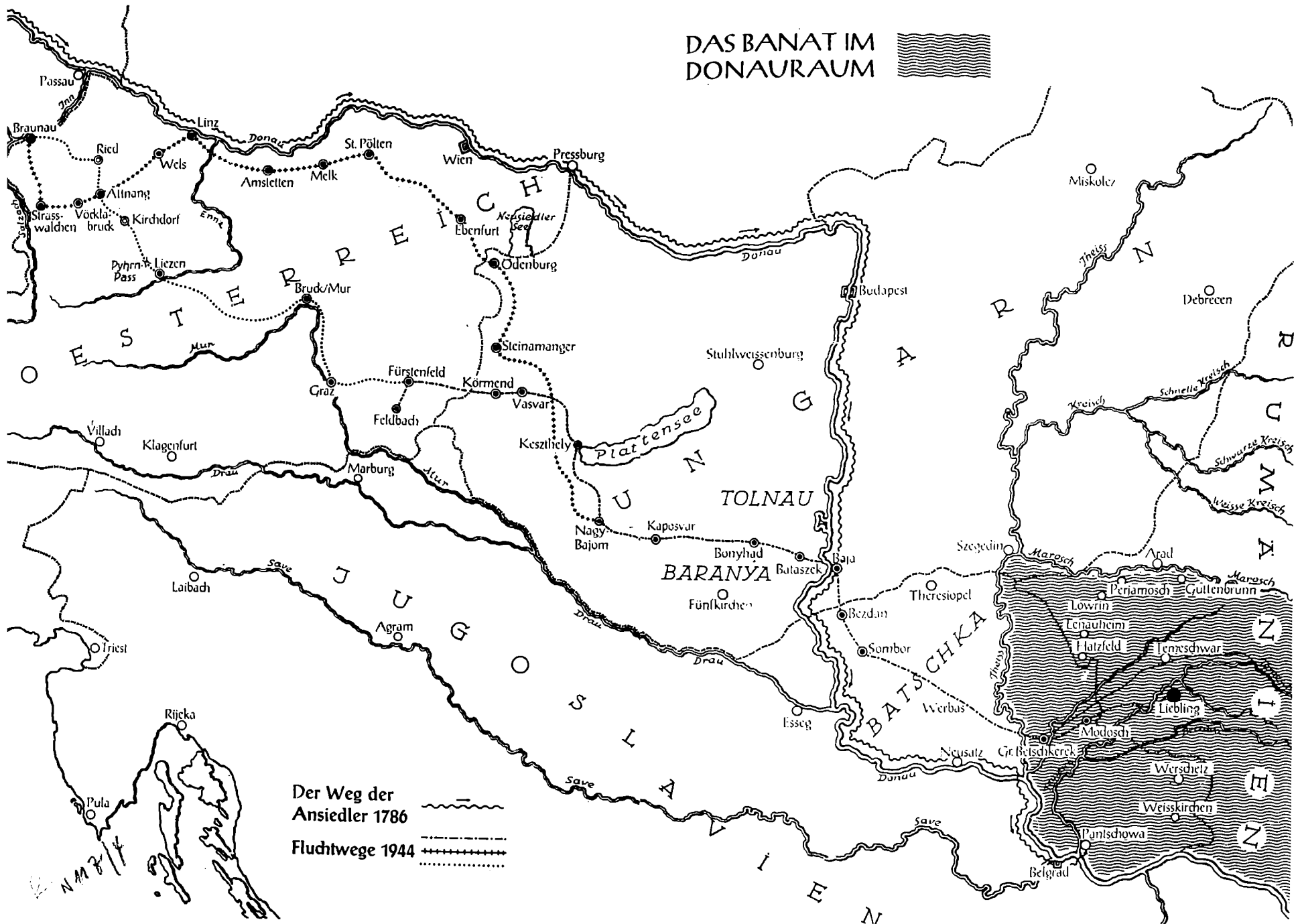
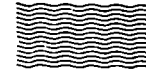


LIEBLING

DAS BANAT IM DONAURAUM



Konrad Blum · *Liebling*

KONRAD BLUM

LIEBLING

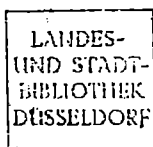
Geschichte

einer schwäbischen Gemeinde

des Banats

(1958)

ADG 4856
20.



Herausgeber: Konrad Blum
Satz und Druck: Weilheimer Druckerei
Weilheim/Oberbayern
Graphik: Rudolf Mussnug, Nördlingen

59.4598

Den Landsleuten

in Liebling und in der weiten Welt

herzlich zugeeignet

Vorwort

Die erste Auflage dieses Buches erschien im Jahre 1936, als wir auf das hundertfünfzigjährige Bestehen unserer Gemeinde zurückblicken konnten. Es war die Zeit ihrer größten wirtschaftlichen und kulturellen Blüte. Wir konnten mit Stolz auf unsere eigenen Leistungen hinweisen und in der geradlinigen und ungebrochenen Entwicklung eine Rechtfertigung für die Opfer und Entbehrungen erkennen, die unsere Vorfahren auf sich nehmen mußten. Wie sinnvoll und begreiflich erschien uns unsere menschliche Geschichte, wie sicher und geborgen fühlten wir uns im Besitz des Errungenen, wie festgefügt und unzerstörbar waren die Ordnungen, in denen wir lebten! Da gab es für die Enkel nur die Pflicht, dankbar der Vorfahren zu gedenken, die uns auf diesem Weg vorangegangen waren, und die Forderung, den Weg in ihrem Geist fortzusetzen.

Die Ereignisse nach dem zweiten Weltkrieg haben dieser Entwicklung ein jähes Ende bereitet und uns auch gezeigt, wie eitel alles menschliche Planen und Tun ist. Die alte Form unserer dörflichen Gemeinschaft besteht nicht mehr, und unsere Landsleute leben heute zerstreut in aller Welt. Nur das Erbe der Väter, Fleiß, Sparsamkeit und Gottvertrauen, begleitet sie und ebnet ihnen den Weg zu einem neuen Fortkommen.

Der Wunsch vieler Landsleute, ihre Dorfgeschichte wieder in die Hand zu bekommen, war für den Verfasser und seine Mitarbeiter Verpflichtung, eine Neuauflage vorzubereiten und herauszugeben.

Die Auflösung unserer früheren dörflichen Gemeinschaft in ihrer ursprünglichen Form verpflichtete, die erste Auflage unseres Heimatbuches wesentlich zu erweitern. Solange wir alle innerhalb unserer Dorfgemarkung zusammenlebten, war es nicht erforderlich, zu beschreiben, was vor aller Augen lag: unsere Sitten und Bräuche, unsere Mundart und alle die Formen, in denen eine so festgefügte Gemeinschaft ihren Ausdruck fand. Jetzt

aber gehört all das der Vergangenheit an; denn was auch die Zukunft bringen mag, unser Liebling ersteht in seiner alten Form nicht mehr. So stand der Verfasser vor der Aufgabe, in Worte zu fassen, was uns früher wortlos selbstverständlich war, und wenigstens in Umrissen auch das innere Bild unserer Dorfgemeinschaft zu zeichnen.

Dieses Buch entstand unter erheblichen Schwierigkeiten; denn die Beschaffung des Materials und die Erfassung aller Landsleute bereitete große Mühen. Der Verfasser war aber in der glücklichen Lage, tatkräftige Mitarbeiter zu finden, die ihre ganze Kraft einsetzten. Ohne ihre selbstlose Hilfe wäre die Neuauflage nicht möglich gewesen.

Es ist mir daher eine willkommene Pflicht, Pfarrer Andreas Nagelbach, Johann Möhler, Johann Blocher, Johann Hack, Dr. Heinrich Erk, Philipp Schied und Adolf Möhler für unermüdliche Mitarbeit herzlich zu danken. Johann Möhler hat nicht nur an der Gestaltung des Buches mitgearbeitet, sondern vor allem die schwierige Erfassung unserer Landsleute in aller Welt geleitet und zum Abschluß gebracht. Pfarrer Andreas Nagelbach hat sich noch besonders um die Sicherung der finanziellen Grundlage verdient gemacht. Zu aufrichtigem Dank bin ich auch all denen verpflichtet, die namentlich gezeichnete Beiträge zur Verfügung gestellt haben. Herzlicher Dank gebührt auch allen Landsleuten, die mit Rat und Tat mitgeholfen haben, unser Heimatbuch neu zu gestalten und zu verlegen. Für freundliche Förderung dieser Arbeit bin ich dem Evang.-Luth. Landeskirchenrat in München zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Das Heimatbuch wendet sich vor allem an unsere Lieblinge Landsleute, wo auch immer sie heute leben: an unsere Alten, die ihren gesicherten Lebensabend verloren und in den neuen Verhältnissen und in der Fremde keine Heimat mehr finden, dann an die Männer und Frauen, die aus dem vollen Schaffen herausgerissen wurden und den Pflug mit einer ihnen fremden und ungewohnten Arbeit vertauschen mußten und schließlich an unsere Jugend, der dies Buch verhelfen will, den Heimatgedanken zu bewahren. Sie alle möchte das Buch auf ihren Wegen begleiten und immer an die unvergessene Heimat erinnern.

Den Freunden unserer Heimat und den am Schicksal der Auslandsdeutschen interessierten Kreisen möchte diese Monographie aufzeigen, wie eine ganz auf sich gestellte deutsche Volksgruppe in fremdem Land durch zähen Fleiß, Ausdauer und Beharrlichkeit sich zu einer beachtlichen kulturellen und wirtschaftlichen Höhe emporarbeitete und wie sie schließlich nach einem verlorenen Krieg ohne eigene Schuld ein hartes Schicksal hinnehmen mußte.

Weilheim, im Januar 1958

Der Verfasser

Vorwort zur 1. Auflage

Zum 150. Male jährt sich heuer der Tag der Ansiedlung unserer Gemeinde. Mit Stolz blicken wir in diesen Tagen auf den Kampf unserer Ahnen zurück, den sie mit beispielloser Zähigkeit und Ausdauer und unter gewaltigen Opfern für die Gewinnung der Scholle geführt haben. Als Pioniere deutscher Kultur starben Hunderte dahin, bis es gelang, unseren Lebensraum zu schaffen. Diese Toten wollen nicht umsonst gestorben sein. Sie fordern von uns den Dank. Unser Dank aber ist, daß jeder von uns seine Pflicht erfülle und das Seine dazu beitrage, damit unsere Nachkommen in abermals 150 Jahren wieder Rückschau halten und mit demselben Stolz unser gedenken können.

Möge das Büchlein von vielen gelesen und in diesem Sinne verstanden werden. Es ist als Volksbuch gedacht und möchte als solches gewertet werden.

Allen, die zum Werden des Buches beigetragen haben, habe ich zu danken, besonders aber Viktor Gündisch, Johann Hack, Friedrich Nagelbach, Johann Möhler und Andreas Nagelbach. Für die Durchsicht der Handschrift bin ich Dr. Rudolf Hollinger zu Dank verpflichtet.

Liebling, am Erntedankfest 1936

Der Verfasser

Das Banat

Das heute unter dem Namen Banat bekannte Gebiet zwischen der Donau, Theiß, Marosch und den Karpaten bildet den südöstlichen Teil der großen ungarischen Tiefebene und umfaßt einen Raum von 28 523 qkm.

Der Westen des Landes ist eine Schwemmland- und Lößebene, der Osten ist Hügelland und erreicht im Semenikgebirge mit 1447 m seine größte Höhe.

Das Klima des Banats ist ausgesprochen kontinental mit heißen und langen Sommern und kalten Wintern. Die jährlichen Niederschläge betragen im Durchschnitt etwa 600 mm. Der Westen ist eine sehr fruchtbare Ebene, in der hauptsächlich Getreidearten gedeihen, im östlichen Hügelland sind außer ertragreichen Gebieten reiche Vorkommen an Steinkohle und Eisenerz.

Der kulturelle, politische und wirtschaftliche Mittelpunkt des Banats ist die Stadt Temeschwar (110 000 E., davon etwa 40 000 Deutsche).

Nach der Zurückeroberung und der Vertreibung der Türken wurde das Gebiet 1718 Österreich eingegliedert, 1778 aber an Ungarn abgetreten. Im Frieden von Trianon und Sèvres 1920 wurden etwa zwei Drittel des Banats Rumänien, ein Drittel Jugoslawien und ein kleiner Rest Ungarn zugeteilt.

Der Name Banat wird vom mittellateinischen banus und vom slawischen Pan (Herr) abgeleitet. Im Mittelalter war der Ban Statthalter des ungarischen Königs, etwa gleich den deutschen Markgrafen. Banat ist also gleichbedeutend mit Markgrafschaft*.

Das Land war von jeher ein bedeutendes Durchzugsgebiet. Wichtige Verbindungsstraßen führten in die angrenzenden Nachbarländer.

Die Zeit vor den Türkenkriegen

Als Grenz- und Durchzugsland war das Banat im Altertum und Mittelalter die Wohnstätte verschiedener Völker.

Im ersten Jahrhundert v. Chr. drangen die Dazier von Siebenbürgen aus in das Banat ein. Unter ihrem König Decebalus vereinigten sich die einzelnen Stämme und bildeten bald eine Gefahr für das benachbarte Römerreich. Es kam oft zu Reibereien und schließlich zu langen kriegerischen Auseinandersetzungen, die mit der völligen Unterwerfung der Dazier endeten (106 n. Chr.). Dazien, und damit auch das Banat, wurde römische Provinz. Kaiser

* Nik. Hans Hockl: Alexanderhausen

Trajan, der Besieger Daziens, ließ diese neue Provinz mit römischen Untertanen besiedeln und Städte und Straßen bauen, so daß das Land in kurzer Zeit aufblühte.

Dieser Blütezeit wurde aber nach 165jähriger Herrschaft der Römer durch die einsetzende Völkerwanderung ein Ende bereitet. Das damals schon vielfach zerrüttete Römerreich konnte dem Ansturm der von Norden und Osten einbrechenden Völkermassen nicht standhalten, und im Jahre 271 n. Chr. sah sich Kaiser Aurelian gezwungen, seine Legionen nach Süden bis zur Donau zurückzuziehen und das nördlich der Donau gelegene Dazien seinem Schicksal zu überlassen.

Durch den Vorstoß der Ostgoten gelangte das Land zum ersten Male in den Besitz eines germanischen Volkes. Doch dauerte die Herrschaft der einzelnen Völker nie lange, denn es folgten nacheinander die Sarmaten, die Hunnen, die Gepiden, die Awaren und die Kumanen, die alle nur kurze Zeit im Land hausten, da immer neue Völker nachdrängten. Nur die Awaren konnten mit Hilfe ihrer kunstvollen ringförmigen Befestigungen, der Awarerlinge, deren Reste man heute noch vereinzelt im Banat vorfindet, rund 200 Jahre im Lande herrschen. Sie wurden 791 von Karl d. Gr. vernichtend geschlagen.

Einen zeitweiligen Abschluß fand diese ruhelose Zeit erst, als die Madjaren 896 das Land eroberten und darin sesshaft wurden. Da begann ein Zeitraum friedlicher Entwicklung auch für die bodenständige Bevölkerung der Rumänen, deren Entstehungszeit in die Anfänge der Völkerwanderung hineinreicht. Den letzten gewaltigen Stoß dieser unruhigen Zeit erhielt das Land im Jahre 1241, als die Tataren einfielen und in kurzer Zeit alles vernichteten und verwüsteten. Mit ihrem Abzug schließt die Zeit der Völkerwanderung ab, doch müssen noch die Slawen erwähnt werden, die sich ebenfalls in dieser Zeit, und zwar während der Herrschaft der Awaren, in geringer Zahl im Banat niederließen. Sie waren ein friedliebendes und arbeitssames Volk, aber nie eigentliche Beherrscher des Landes. Daß sie hier lebten und großen Einfluß hatten, bezeugen die vielen Orts- und Flußnamen im Banat, die slawischer Herkunft sind (Cserna, Lugosch, Reschitza u. a.).

Nach dem Tatareneinfall begann für unser Banat wieder eine Zeit der friedlichen Entwicklung und des Aufblühens. Es wurden viele Städte und Straßen gebaut. Um neuen Gefahren wirksamer begegnen zu können, wurden Festungen angelegt, darunter auch Temeschwar. Am Städtebau und an der Erschließung der Bergwerke waren schon damals Deutsche beteiligt. Besonders in der Zeit der ungarischen Könige sind viele deutsche Hand-

werker und Bergleute ins Land gerufen worden. An der Bekehrung der Madjaren zum Christentum waren ebenfalls deutsche Missionare beteiligt. Von einer planmäßigen Ansiedlung von Deutschen in jener Zeit kann jedoch nicht gesprochen werden.

Die Zeit der Türkenkriege

Gegen Ende des 14. Jahrhunderts tauchten die Türken in Europa auf. Sie besetzten den Balkan und unternahmen von hier aus ständig Eroberungszüge in ihre Nachbarländer. Ungarn konnte diesen Anstürmen mit Hilfe des christlichen Abendlandes längere Zeit hindurch standhalten. Im Jahre 1526 aber wurde das ungarische Heer in der Schlacht bei Mohacs völlig vernichtet, und im Jahre 1552 fiel auch die Banater Festung Temeschwar in die Hände der Türken. Damit war das Schicksal des Banats besiegelt. Die Türken errichteten hier ihre Gewaltherrschaft, die 164 Jahre dauern sollte.

Die Macht der Türken wurde immer größer, sie besetzten weite Teile Ungarns, und im Jahre 1683 kam es zur zweiten und schweren Belagerung von Wien. Österreich war zu jener Zeit im Westen des Reiches so stark beschäftigt, daß es den Türken zunächst keinen wirksamen Widerstand entgegensetzen konnte.

Nach der Niederlage der Türken am Kahlenberg und der Entsetzung von Wien führten die kaiserlichen Truppen unter dem Befehl des Herzogs Karl von Lothringen, des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern und Ludwigs von Baden die Verfolgung und Vertreibung der Türken fort. Der Feldzug führte auch zu Teilerfolgen. Die Festung Ofen wurde erobert, das türkische Heer bei Mohacs geschlagen, so daß die Batschka den Kaiserlichen zufiel. Kurfürst Max Emanuel erstürmte 1688 sogar Belgrad und nahm die Festung im Handstreich. Es schien, als würde dem Feldzug Erfolg beschieden sein, da kam es 1689 wieder zu einem Krieg mit Frankreich. Die kaiserlichen Truppen wurden nach und nach abgezogen und an die Westfront gebracht, so daß die Vertreibung der Türken aus Ungarn ins Stocken geriet.

Erst 1697, nachdem sich die Lage im Westen des Reiches wieder beruhigt und der große Heerführer Prinz Eugen von Savoyen den Oberbefehl über die kaiserlichen Truppen erhalten hatte, begann der entscheidende Siegeszug zur Vertreibung des Halbmondes. Noch im selben Jahr wurden die Türken vernichtend bei Zenta geschlagen. Nach dem Frieden von Karlo-

witz blieb das Banat zwar noch weiterhin unter türkischer Herrschaft, aber ein wesentlicher Schritt zur Zurückerobering war getan.

Im Jahre 1716 kam es zu einer neuen kriegesischen Auseinandersetzung mit den Türken. Prinz Eugen siegte entscheidend bei Peterwardein. Am 2. Oktober 1716 fiel Temeschar, das mächtige Bollwerk der Türken, in die Hände der Kaiserlichen. Dadurch war die Macht des Halbmondes im pannonischen Raum für immer gebrochen, und in weiteren kleineren Gefechten wurden die Türken auch aus dem Banat gänzlich vertrieben.

Durch den Frieden von Passarowitz im Jahre 1718 kam das Banat nach einer Türkenherrschaft von mehr als anderthalb Jahrhunderten in den Besitz Österreichs, wurde kaiserliche Provinz und unmittelbar dem Wiener Hof unterstellt. Die Verwaltung des Landes oblag der Hofkanzlei. Die Besitzforderungen der ungarischen Adelligen wurden als verjährt erklärt und der Bodenbesitz des Banats als kaiserliche Domäne der Hofkammer zur Verwaltung übergeben.

*

Doch wie sah das Banat damals aus? Während der langen Türkenherrschaft und der vielen Kriege war das Land als umstrittenes Grenz- und Durchzugsgebiet in einen trostlosen Zustand geraten. Die Bevölkerung war stark vermindert, und viele Ortschaften wiesen eine äußerst geringe Bewohnerschaft auf: Von 151 gezählten Ortschaften wurden in einem Bericht 101 als ganz verödet, nur 50 als teilweise oder spärlich bewohnt bezeichnet. Die ewigen Kriegsunruhen verhinderten eine regelmäßige Feldarbeit. Der Bauer hörte auf, sein Feld zu bestellen, denn wenn er säte, so wußte er nie, ob er auch ernten werde. Auf dem Acker wuchsen nur Unkraut und Disteln. Die Flüsse waren nicht im Stand gehalten, sie überschwemmten große Gebiete, so daß mit der Zeit überall ausgedehnte Sümpfe entstanden. Dadurch wurde das Klima des Landes äußerst ungesund, und das Sumpffieber forderte Tausende von Menschenopfern. Auch Pest und andere Seuchen kosteten viele Menschenleben. Hinzu kam noch die Räuberplage, die immer nach anhaltenden Kriegen auftrat und dem ganzen Land den Stempel der Unsicherheit aufdrückte.

Auf Vorschlag des Prinzen Eugen wurde 1716 Graf Florimund Mercy, ein verdienstvoller Heerführer, zum ersten Gouverneur des Banats ernannt. Siebzehn Jahre lang arbeitete er unermüdlich, um die Verhältnisse des Landes zu bessern. Das Banat wurde in Distrikte eingeteilt, Straßen wurden gebaut, Kanäle angelegt und die Sümpfe entwässert, das Räuberunwesen ausgerottet, so daß bald Ruhe und Sicherheit im Lande herrschten.

Graf Mercy hat Ackerbau, Viehzucht, Handel und Gewerbe mit allen Mitteln unterstützt, die Seidenraupenzucht durch planmäßige Pflanzung von Maulbeerbäumen eingeführt und gefördert und den sehr vernachlässigten Abbau von Bodenschätzen wieder neu belebt. Der klugen und tatkräftigen Arbeit Mercys ist es zu danken, daß aus dem sumpfigen und ungesunden Land bald ein fruchtbares und ertragreiches Gebiet für Österreich wurde. Das Banat erhielt vorübergehend eine militärische Verwaltung, die Hauptstadt wurde Temeschwar.

Gleich nach dem Frieden zu Passarowitz beschloß der Wiener Hof auf Vorschlag des Prinzen Eugen, das Banat neu zu besiedeln. Dieses Grenzgebiet sollte eine staatsreue Bevölkerung erhalten, denn die ständigen Auseinandersetzungen mit den Türken erforderten ein sicheres Hinterland, das auch Soldaten abgeben konnte. Auch wirtschaftliche Erwägungen waren von Bedeutung, denn der Boden war fruchtbar und konnte bei guter Bearbeitung großen Ertrag abwerfen. Die Ansiedler mußten aber zunächst katholisch sein, denn in ihnen sah das katholische Herrscherhaus zuverlässigere Untertanen. Nationale Momente spielten keine Rolle, man siedelte ja nicht nur Deutsche, sondern auch Italiener, Franzosen u. a. an. Es waren demnach politische Beweggründe, die zur Besiedlung des Banats und des Donauraumes führten; sie entsprangen der Denkungsart des Absolutismus.

Aus diesen Erwägungen des Wiener Hofes und aus den fast unerträglichen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen der Bevölkerung in den südwestlichen Ländern des deutschen Reiches, aus denen die Ansiedler kamen, entstand eine große Bevölkerungsbewegung nach dem Südosten Europas.

Die großzügige Besiedlung des Banats, vornehmlich mit Deutschen, dauerte rund 100 Jahre. Sie vollzog sich im wesentlichen in drei großen Abschnitten, die man allgemein die „drei Schwabenzüge“ nennt, oder nach dem jeweiligen Herrscher des Habsburgerreiches in die „Karolinische“, „Maria-Theresianische“ und „Josephinische“ Ansiedlung einteilt.

Durch die Besiedlung des Banats und des übrigen Donauraumes entstand in der Folge ein neuer deutscher Volksstamm, die Donauschwaben. Seine Entwicklung wurde jäh durch die Ereignisse nach dem zweiten Weltkrieg unterbrochen.

Der erste Schwabenzug

Im Jahre 1722 erließ Kaiser Karl VI. (1711–1740) sein Ansiedlungspatent, eine Aufforderung an die Untertanen des Reiches, sich im Südosten des Landes, im Banat, anzusiedeln. Darin wurden den Ansiedlern besondere Rechte — Steuerfreiheit, Befreiung vom Militärdienst und andere — eingeräumt und überdies fruchtbarer Boden und freier Lebensraum versprochen.

Diese Patente machten sogenannte Werber im Land bekannt. Sie trafen besonders in den westlichen und südwestlichen Teilen des Reiches auf günstigen Boden; denn hier herrschten seit dem Dreißigjährigen Krieg die schlimmsten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, die besonders das Bauerntum hart trafen. Der Bauer war nicht eigener Herr auf seinem Boden, sondern mußte seinem Landesherrn Frondienste leisten und hohe Steuern zahlen. Die ständigen Kriege zwischen Frankreich und dem Reich, und die der deutschen Fürsten untereinander, erhöhten die Unzufriedenheit noch mehr. Was der Bauer säte, wurde durch den Krieg meistens schon auf dem Felde vernichtet.

Somit war es kein Wunder, daß so viele dem Rufe des Kaisers folgten, ihre Heimat, ihr Hab und Gut verließen, um aus den westlichen Teilen des großen Reiches bis in seinen äußersten Südosten zu ziehen. Der Wandertrieb des Südwestdeutschen, in Einzelfällen auch religiöse Intoleranz, haben die Auswanderungslust noch begünstigt. Die meisten Ansiedler kamen aus Köln, Trier, Mainz, aus der Pfalz, aus Lothringen, Baden, Württemberg und Franken ins Banat.

Zwar erschienen schon im Jahre 1719, also vor dem Ansiedlungspatent des Kaisers, deutsche Handwerker im Banat. Sie ließen sich aber hauptsächlich in Städten und Bergwerksorten nieder. Die ersten großen Bauerneinwanderungen hingegen erfolgten erst 1724–1726 und 1736–1738. Die Kolonisten wurden im Süden des Banats angesiedelt, wo in kurzer Zeit viele deutsche Gemeinden entstanden.

Die Ansiedler hatten sich die Auswanderung wohl viel leichter vorgestellt als sie in Wirklichkeit war. Die ersten Schwierigkeiten stellten sich schon in der Heimat ein. Da der Bauer hörig war, mußte er sich von seinem Grundherrn loskaufen, was ihn oft viel Geld kostete. Dann erst konnte er seine Heimat verlassen. Die meisten führte der Weg zuerst donauabwärts über Ulm und Regensburg bis Wien. Hier wurden ihre Papiere überprüft, und dann wurden sie mit neuem Reisegeld versehen. Von Wien ging die

Reise auf Schiffen weiter die Donau hinab bis in das Banat. Die Landungsplätze waren zuerst Pantschowa und Palanka, später auch Temeschwar. Von hier aus fuhren sie mit Wagen an ihren Bestimmungsort. Wie beschwerlich diese Reise gewesen sein muß, können wir daraus ersehen, daß sie nahezu zwei Monate dauerte. Die Einwanderer waren den schlimmsten Entbehrungen ausgesetzt, so daß viele erkrankten und schon während der Reise starben. Es ist uns bekannt, daß sogar Schiffe mit ihrer ganzen Besatzung gesunken sind. Viele kehrten aus Verzweiflung auf halbem Wege wieder um.

Wer aber in der neuen Heimat glücklich angekommen war, fand vorerst nicht so glänzende Verhältnisse vor, wie man sie ihm daheim geschildert hatte. Das Banat war noch größtenteils eine öde Sumpflandschaft, in der Pest und andere Seuchen verheerend wüteten. Der Boden mußte durch unermüdliche Arbeit den Sümpfen Stück um Stück entrissen werden.

Gleich anfangs wurden die neuen Gemeinden planmäßig durch die Temescher Landesadministration und später durch die Kameraladministration im ganzen Land angelegt, wobei man nach Möglichkeit auf die gesundheitlichen Forderungen Rücksicht nahm. Meistens wurden die Gemeinden auf Anhöhen oder neben Flüssen und Straßen erbaut.

Durch den Ausbruch des Türkenkrieges im Jahre 1737 wurde das Ansiedlungswerk Kaiser Karls zum Stillstand gebracht. Die Türken fielen raubend und mordend im ganzen Lande ein und vernichteten die neuen deutschen Ansiedlungen. Die Bewohner verließen ihr Hab und Gut und flüchteten in die nördlichen Teile des Banats, wo sie auch nach dem Friedensschluß mit den Türken verblieben. Die Pest, die von den Geflüchteten im ganzen Land verschleppt wurde, vergrößerte noch das Elend des Krieges. Im Jahre 1739 zählte man 200 verpestete Gemeinden, in denen Tausende dahinstarben. Dazu kam noch, wie nach jedem Türkenkriege, die Räuberplage. Was der Krieg verschonte, wurde von diesen Horden vollends vernichtet, und „Tos Mohammed Pascha, der das südliche Banat besetzte und die in den Wäldern verborgenen Kolonisten mit Spürhunden verfolgte, war viel menschlicher als die Räuber.“* Nach dem Friedensschluß mit den Türken im Jahre 1739 hörten Pest und Räuberplage auf, und die Verhältnisse besserten sich allgemach.

Die Zahl der Ansiedler, die in der Regierungszeit Karls VI. in das Banat kamen, wird auf 23 000 geschätzt, von denen die überwiegende Mehrzahl

* Leo Hoffmann, Kurze Geschichte der Banater Deutschen

Deutsche waren. Die wenigen Italiener, Franzosen und Spanier, die in dieser Zeit ebenfalls eingewandert waren, konnten die harte Arbeit und das ungesunde Klima weniger ertragen und kehrten daher der neuen Heimat zum größten Teil wieder den Rücken. Andere fielen verschiedenen Seuchen zum Opfer, während ein kleiner Rest mit der Zeit im Deutschtum aufgegangen ist.

Der zweite Schwabenzug

Nach dem Tode Kaiser Karls VI. kam dessen Tochter Maria Theresia auf den Thron Österreichs. Sie setzte die Besiedlung des Banats mit Deutschen fort, um sich hier für die an Preußen abgetretenen Gebiete Ersatz zu schaffen.

Im Jahre 1763 erließ die Kaiserin ein Ansiedlungspatent, das den Ansiedlern noch größere Begünstigungen einräumte als das erste. Daraufhin kamen wieder Tausende von deutschen Familien ins Banat. Sie wurden zunächst in den schon bestehenden Gemeinden untergebracht, dann aber begann die Landesadministration, in deren Wirkungskreis die Siedlungsarbeiten fielen, auch mit der Besiedlung des nördlichen Banats. Hier bedeckten ausgedehnte Sümpfe das Land, die in mühevoller Arbeit entwässert werden mußten. Dann wurden hier neue Gemeinden angelegt und besiedelt, die heute die stattlichsten des Banats sind.

Da die Ansiedlungsarbeiten den Staat sehr viel kosteten, die Staatskassen aber infolge der vielen Kriege gänzlich erschöpft waren, mußten die Einwanderungen vorübergehend eingestellt werden. Inzwischen war der Ruf des Banats durch die zahlreichen Werber, die man nun aus den Reihen der früher eingewanderten Kolonisten ergänzte, so gestiegen, daß viele Familien auch auf eigene Kosten sich auf den Weg machten.

Zur Zeit Maria Theresias (1740–1780) sind die meisten deutschen Ansiedler in das Banat gekommen; ihre Zahl wird auf 30 000 geschätzt. Auch Franzosen kamen damals in das Land.

Im Jahre 1778 wurde das Banat an Ungarn abgetreten, wodurch die Kaiserin die Madjaren für die in den Kriegen gegen Preußen geleistete Hilfe belohnte. Diese Maßnahme, deren Folgen sich in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht bald zeigen sollten, bedeutete eine Schicksalswende für die Deutschen des Banats. Die Einwanderer waren noch zu keiner Einheit zusammengewachsen, so daß sie den später beginnenden Einflüssen des Madjarentums keinen rechten Widerstand entgegensetzen konnten. Der

Grund zur Madjarisierung der Banater Deutschen wurde in dieser Zeit gelegt, wenngleich die Auswirkungen sich erst später zeigten.

Im Jahre 1781 begann die kaiserliche Hofkammer, die auch nach der Übergabe des Banats an die Ungarn im Besitze der Grundherrnrechte verblieben war, mit dem Verkauf von ganzen Gemeinden an Privatgrundherren, wodurch sie für etwa 40 Gemeinden über zwei Millionen Gulden W. W. erhielt. Diese Summe beweist die damalige wirtschaftliche Stärke der deutschen Gemeinden. Die Abgaben der Ansiedler an den Staat, die bisher nur in geringerem Maße geleistet worden waren, wurden nun von den Privatgrundherren in vollem Ausmaß gefordert. Durch diese Maßnahmen wurden die betroffenen Gemeinden in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung stark zurückgehalten, was sich besonders nach der Revolution des Jahres 1848 verhängnisvoll auswirkte.

Der dritte Schwabenzug

Der Nachfolger Maria Theresias war Joseph II. (1780–1790), der das Banat 1763 und 1773, also schon vor seinem Regierungsantritt, bereist hatte, um sich über das Schicksal der Ansiedler zu unterrichten. Bei dieser Gelegenheit hatte er auch festgestellt, daß im Banat noch genügend Raum für weitere Ansiedler sei. Daher erließ der freisinnige Kaiser im Jahre 1782 ein Ansiedlungspatent, das folgenden Wortlaut hatte:

Das Ansiedlungs=Patent

Wir Joseph der Andere, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Ungarn, Böhmen, Galizien und Lodomerien etc. thun hiermit Jedermänniglich kund, daß Wir in Unseren Königreichen Ungarn, Galizien und Lodomerien viele unbesetzte, leere und öde Gründe besitzen, welche Wir gesonnen sind mit deutschen Reichsgliedern, besonders aus dem oberrheinischen Kreise, anzusiedeln.

Zu dem Ende versprechen Wir bei unserer angeborenen kaiserl. königl. Parole allen zu uns wandernden Reichsfamilien, deren wir viele Tausende an Ackersleuten benöthiget sind:

Erstens: eine gänzlich vollkommene Gewissens- und Religionsfreyheit, wie auch jede Religionsparthey mit denen benöthigten Geistlichen, Lehrern und was darzu gehöret, auf das vollkommenste zu versorgen.

Zweitens: eine jede Familie mit einem ordentlichen neuen, nach Landesart geräumigen Haus nebst Garten zu versehen.

Drittens: die Ackersleute mit dem zu jeder Familie erforderlichen Grund, in guten Äckern und Wiesen bestehend, wie auch mit dem benöthigten Zug- und Zuchtvieh, dann Feld- und Hausgeräthschaften zu beschenken.

Viertens: die Professionisten und Tagwerker hingegen haben sich blos deren in der Hauswirtschaft nöthigen Geräte zu erfreuen, wo nebstbei aber denen Professionisten für ihre Handwerksgeräthe anzuschaffen 50 Gulden Rheinisch in Barem ausgezahlt werden.

Fünftens: der älteste Sohn von jeder Familie ist und bleibet von der Militär-Rekrutierung befreyet.

Sechstens: jede Familie erhält von Wien aus freie Transportierung bis auf Ort und Stelle der Ansiedlung, wozu die benöthigten Reisegelder ausgezahlt werden; darnach dauert die Verpflegung noch so lange fort, bis die Familie imstande ist, sich selbst zu ernähren. Sollte aber nach dieser Unterstützungsfrist eine oder die andere Familie in ein unverschuldetes Unglück gerathen, so wird gegen dreyjährige Rückerstattung aller Vorschub geleistet.

Siebtens: um die neuen Ankömmlinge, welche auf der Reise oder wegen Veränderung des Klimas oder auch auf sonstige Weise erkranken möchten, so geschwind als möglich in ihren vorigen gesunden Zustand zu versetzen, werden Spitäler angelegt, um dieselbe darinnen auf das sorgfältigste unentgeltlich zu verpflegen.

Achtens: endlich wird diesen Reichseinwanderern von dem Tag ihrer Ansiedlung an, durch ganze zehn Jahre die Freyheit zugesichert, binnen welcher Zeit solche von allen Landes- und Herrschaftssteuern, Abgaben und Lasten, wie sie auch Namen haben möchten, gänzlich befreyet seyn und verbleiben sollen. Nach Verlauf dieser zehen Freyjahren aber sind sie verbunden, eine leidendliche, landesübliche Steuerabgabe, so wie andere Landesinwohner, zu entrichten.

Welchen Entschluß und Willensmeinung Wir zu Steuer der Wahrheit mit Urkund dieses besiegelt mit Unserm k. k. aufgedruckten Sekret- Insiegel bestätigen, so gegeben: Wien, an einundzwanzigsten September Anno siebzehnhundertzweundachtzig. Unserm Reiche des Römischen im neunzehnten, des Ungarischen und Böhmschen im zweyten.

Joseph

Dieses Ansiedlungspatent, das mit den bisherigen Begünstigungen und Rechten auch die Religionsfreiheit verkündete, gab nun auch den Protestanten des Reiches die Möglichkeit, ins Banat einzuwandern. Trotzdem

meldeten sich nicht genug Ansiedler, so daß das Ansiedlungspatent im Jahre 1784 erneut werden mußte. „Angeworben wurden nur solche Familien, die 1. von der Landesherrschaft einen Paß bekamen; 2. ein Zeugnis von der Ortsobrigkeit hatten, daß sie sich bisher gut aufführten, ihre Felder bebauten und den Ackerbau verstehen. Waren es Handwerker, so darüber, daß sie ihr Handwerk betrieben hatten und es gut verstehen; 3. ein Barvermögen von 200 Gulden besaßen; Handwerker mußten keins haben, sie bekamen sogar 50 Gulden, damit sie sich das Werkzeug kaufen.“* Dies ist ein sicherer Beweis dafür, daß die Ansiedler den Ackerbau nicht erst hier erlernen mußten, wie es gelegentlich dargestellt wird, sondern als Bauern einwanderten.

Auf diesen zweiten Aufruf des Kaisers kamen auch zahlreiche Protestanten in das Banat. Sie mußten sich in Koblenz, in Frankfurt a. M. oder in Rothenburg ob der Tauber melden und sammeln. Nach den Aufzeichnungen des ersten Lieblingser Pfarrers Johann Herrmann hatte ein Großteil der Ansiedler unserer Gemeinde Pässe vom K. K. Kommissär Blank aus Rothenburg ob der Tauber. In Wien wurden sie registriert und erhielten zwei Gulden Reisegeld, kamen dann bis Budapest, wo man ihnen den Bestimmungsort zuwies. Außerdem erhielten sie noch zwei Gulden Reisegeld je Familie. Dann ging es weiter donauabwärts auf Schiffen ins Banat.

Um das Jahr 1786 entstanden folgende Gemeinden im Banat: Bakowa, Daruwa, Ebendorf, Freudental, Gladna, Moritzfeld, Nitzkydorf, Orcydorf, Rittberg, Traunau und Liebling.

Wirtschaftliche, kulturelle und politische Entwicklung

Nach dem Tode Kaiser Josephs II. hörte die großangelegte Besiedlung des Banats auf. Unter den späteren Herrschern des Habsburgerreiches wurden nur noch vereinzelt deutsche Ansiedler ins Banat gebracht, um die Lücken der einzelnen Gemeinden, die durch Todesfälle und Auswanderungen entstanden waren, wieder auszufüllen. Die Gesamtzahl der im Banat angesiedelten Deutschen wird auf 60 000 geschätzt. 1944 lebten im ganzen, d. h. im rumänischen und jugoslawischen Banat, etwa 450 000 Deutsche.

Die Einwanderungszeit erstreckte sich über das ganze 18. Jahrhundert. Der Anfang dieses Zeitraumes stellte solche Anforderungen an unsere An-

* Leo Hoffmann: Kurze Geschichte der Banater Deutschen S. 75

siedler, wie sie vielleicht kaum jemals an ein Kolonistenvolk gestellt wurden. Sie sind gekennzeichnet durch die großen Menschenopfer, die im Kampf gegen Klima, Krankheiten und Kriegsgreuel für die „friedliche“ Eroberung der Scholle gebracht wurden. Nur ein gesundes Volk vermochte einen solch harten Lebenskampf zu bestehen.

Das folgende Jahrhundert steht im Zeichen der Ausbreitung. Durch die gesunde und starke Vermehrung unserer Vorfahren und die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Unteilbarkeit des Bodens waren ihre Söhne gezwungen, sich in anderen Ortschaften neue Lebensmöglichkeiten zu suchen. Es begann eine rege Abwanderung, die zur Folge hatte, daß viele neue Gemeinden entstanden. Sie sind Zeugen des starken Lebenswillens unserer Vorfahren.

Aber schon gegen Ende des Jahrhunderts begann eine materialistische Lebensauffassung überhandzunehmen. Im Mittelpunkt des Lebens stand nicht mehr die Gemeinschaft, sondern der Einzelmensch. Auch begann die Geburtenzahl zu sinken, und der wahre Kolonistengeist unserer Vorfahren schwand allmählich dahin.

Die kulturellen Zustände des Banats zur Zeit der Besitzergreifung durch Österreich waren recht trostlos. Die vielen Türkenkriege und ihre Folgen hatten die Bevölkerung nicht nur wirtschaftlich zugrunde gerichtet, sondern auch seelisch und kulturell ganz verkommen lassen. Dem ersten Gouverneur des Banats, Graf Florimund Mercy, war daher neben der Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch die Besserung der kulturellen Zustände zur Aufgabe gestellt worden. Gleich zu Beginn der Ansiedlung schritt er zur Errichtung von Kirchen und Schulen, und jede neuerrichtete Gemeinde erhielt einen Pfarrer und einen Lehrer. Gegen die räuberischen Umtriebe wurde sehr streng vorgegangen, so daß bald Ruhe und Ordnung herrschte und die Bevölkerung ihre regelmäßige Arbeit aufnehmen konnte. Temeschwar, die Hauptstadt des Banats, in der viele deutsche Beamte und Kaufleute wohnten, entwickelte sich in kurzer Zeit zum Mittelpunkt des Banater deutschen Kulturlebens, so daß es den Beinamen „Klein-Wien“ erhielt.

Mit dem Anschluß des Banats an Ungarn (1778) wurde diese schöne Entwicklung unterbrochen. Die deutschen Beamten wurden allmählich entlassen und durch ungarische ersetzt, die deutsche Verwaltungssprache wurde durch die ungarische verdrängt. Alle Versuche Josephs II., diesen Schritt seiner Mutter wieder gutzumachen, scheiterten. Die Madjarisierung ging weiter und zeigte um das Jahr 1830 schon deutliche Folgen.

Die zum Nationalbewußtsein erwachten Madjaren versuchten durch Einführung ihrer Sprache in den Ämtern, Kirchen und Schulen die Madjarisierung voranzutreiben. Die Arbeit in der neuen Heimat nahm die Ansiedler zunächst so in Anspruch, daß sie keine Gelegenheit fanden, sich zu einer politischen Einheit zusammenzuschließen oder sich ihrer Stammeseinheit bewußt zu werden. Ein weiteres Hindernis war die verschiedene Herkunft der Ansiedler. Die in den Ansiedlungspatenten zugesicherten Rechte nützten nur dem Einzelnen; der Gesamtheit boten sie nur wenig Schutz. Schließlich kam noch der Einfluß der Kirche, der Schule und ganz besonders der ungarischen Gesellschaft hinzu. Wenn der Nichtmadjare in die höheren Kreise gelangen wollte, mußte er sein Volkstum verleugnen. Die Beamtenstellen waren ebenfalls nur denen zugänglich, die sich von ihrem Volke trennten. So wirkten viele Ursachen zusammen, die das Fortschreiten der Madjarisierung begünstigten.

Es muß aber auch festgestellt werden, daß viele Gemeinden des Banats von der Madjarisierung überhaupt nicht berührt waren. Wohl fehlte es auch in diesen nicht an verschiedenen Versuchen, das Volk zu entfremden. Das Bauerntum aber hielt fest an seinen strengen Ordnungen, Sitten und Bräuchen, so daß alle Bemühungen ungarnfreundlicher Kreise erfolglos blieben.

Als ein bedeutendes völkisches Bekenntnis und als erste große politische Tat muß die Schwabenpetition zu Bogarosch 1849 gewertet werden. Die Forderungen der deutschen Gemeinden nach einem Schwabengrafen und nach Selbständigkeit blieben zwar unerfüllt, doch konnte das hier entflammte Nationalbewußtsein im schwäbischen Stamme nie wieder ganz gelöscht werden. Die Madjarisierung schritt besonders nach dem Ausgleich von 1867 immer weiter fort. Das Schwabenvolk war führerlos, weil seine „studierten“ Söhne zum großen Teil der Madjarisierung zum Opfer fielen, so daß es keinen rechten Widerstand leisten konnte. Um die Wende des 19. Jahrhunderts erreichte diese Entwicklung ihren Höhepunkt. Aber nun hatten auch die deutschbewußten Kreise der Banater Schwaben, die inzwischen immer größer wurden, die große Gefahr für unser Volk erkannt und sich zur Abwehr entschlossen. Überall schlossen sich Männer zusammen, die trotz Verfolgungen durch den ungarischen Staat für die nationale Behauptung des Volkes eintraten. Von den vielen deutschen Männern, die sich im Kampf gegen die Madjarisierung bewährten, muß vor allen Adam Müller-Guttenbrunn, der Erzschwabe, genannt werden. Unter seiner Führung erzielten die deutschen Vorkämpfer schöne Erfolge. Auf politischem Gebiet

hatte sich die Ungarländische Volkspartei große Verdienste erworben. Deutsche Zeitungen, Zeitschriften und völkische Vereinigungen hatten ebenfalls wesentlichen Anteil an diesem Kampf. Dann kam der erste Weltkrieg, der die Madjarisierung mit einem Mal beendete.

Die Frage um Recht und Unrecht der Madjarisierung ist auch heute nicht zur Ruhe gekommen und belastet immer noch unser Verhältnis zum ungarischen Volk. An ihrem Anfang steht das Erwachen des ungarischen Nationalbewußtseins. Durch Herders Wort von dem „sterbenden Volk“ aufgeschreckt, beginnen die Ungarn im 19. Jahrhundert, die bisher unbestrittene Autorität und Geltung der Wiener Regierung, der österreichischen Gesellschaft und der deutschen Sprache als Vormundschaft zu empfinden, und ihr Streben, sich davon zu befreien, nimmt immer radikalere Formen an. Das Ziel ist ein ungarischer Nationalstaat mit einheitlicher Sprache und Kultur. Es ist kein Nationalismus des Blutes, und er konserviert doch auch etwas von dem Untertan-Begriff des 18. Jahrhunderts, indem er von den fremdsprachigen Bürgern die Aufgabe ihrer Eigenständigkeit und Angleichung an das Ungarntum verlangt. Doch der Druck erzeugt Gegendruck, und mit der Heftigkeit der Madjarisierungstendenzen steigt auch der Widerstand derer, die sich behaupten wollen. Ohne Kossuth und Petöfi, ohne Apponyi hätte es auch keinen Müller-Guttenbrunn und keine Ungarländische Volkspartei gegeben. Damit soll nicht erneut die Schuldfrage gestellt werden; der jahrzehntelange Streit läßt sich aus der Geschichte unseres Raums nicht entfernen, aber er gehört eben doch der Geschichte an. Wenn sich im ungarischen Volk die großen Geister am Gedanken der Nation entzündeten, so war es im schwäbischen Stamm die nationale Behauptung, die unsere besten Kräfte aufrief; wir haben deshalb ebensowenig wie das Ungarntum Anlaß, diese Männer zu verschweigen oder uns ihrer zu schämen, auch wenn wir wissen, daß die Ideen, denen sie sich verschrieben, inzwischen an Leuchtkraft verloren haben.

Das Ende des ersten Weltkriegs brachte entscheidende politische Veränderungen im Staatsgefüge der Donaumonarchie. Nach einer vorübergehenden Besetzung des Banats durch serbische Truppen wurde das Gebiet unter Rumänien, Jugoslawien und Ungarn aufgeteilt.

Liebling

Die Gründung und Ansiedlung unserer Gemeinde

Die zur Zeit Josephs II. in das Banat eingewanderten Protestanten wurden von den Katholiken gesondert angesiedelt. Die Kameraladministration in Temeschwar, die mit der Ansiedlung betraute Behörde, wies den Ansiedlern unserer Gemeinde die etwa 30 km südlich von Temeschwar gelegene Pušta Brist an. Die Gemarkung, im Ausmaß von 8761 Joch, wurde der Gemeinde durch die Kameraladministration von den Kameralgütern der umliegenden Gemeinden zugeteilt, und zwar:

Unip	.	.	.	.	.	1800 Joch	
Icloda	.	.	.	.	.	686 "	1285 □ Klafter
Stamora	.	.	.	.	.	2023 "	1365 "
Cerna	.	.	.	.	.	360 "	
Jebel	.	.	.	.	.	3891 "	
Zusammen						8761 Joch	1050 □ Klafter

Die Gemeinde Liebling wurde im Jahre 1786 nach einem fertigen Plan der Temescher Kameraladministration angelegt, an dem sich bis auf den heutigen Tag — die Ausbreitung der Gemeinde ausgenommen — nichts geändert hat. Sie ist im sogenannten Kolonialstil, in der Form eines Rechtecks, erbaut worden. Eine breite Hauptgasse teilt die Gemeinde in zwei gleichgroße Teile, die von sieben Quergassen durchzogen sind. In der Mitte der Gemeinde ist ein Platz, auf dem die evang. Kirche und die Schule stehen. Der Rentmeister Kirchmaier aus Tschakowa und der Baumeister König waren mit der Durchführung der Arbeiten betraut worden.

Nachdem der Ort für die Errichtung der Gemeinde bestimmt und ausgemessen war, begannen die Bauarbeiten. Bis zum Ende des Jahres 1786 wurden 120 Häuser erbaut, wovon 100 notdürftig bewohnbar waren. Die Häuser waren alle gleich groß und gleich in der Form; sie waren gestampft, mit Rohr gedeckt und hatten folgende Räume: eine Stube, eine Kammer, eine Küche, einen Stall und einen Schopfen (Schuppen). Die Länge betrug elf Klafter, die Breite drei und die Höhe ohne Dach sechs Schuh*. Die Kosten eines solchen Hauses stellten sich auf 200 Gulden W. W. (Eine Übersicht über die Herstellungskosten befindet sich im Anhang). Noch im selben Jahre wurden die Schule, die Jahre hindurch auch das Bethaus der Ge-

* Über Maße, Gewichte und Währung siehe Anhang S. 163

meinde war, und die erste Mühle, eine Roßmühle, erbaut. Später wurden weitere vier Roßmühlen errichtet.

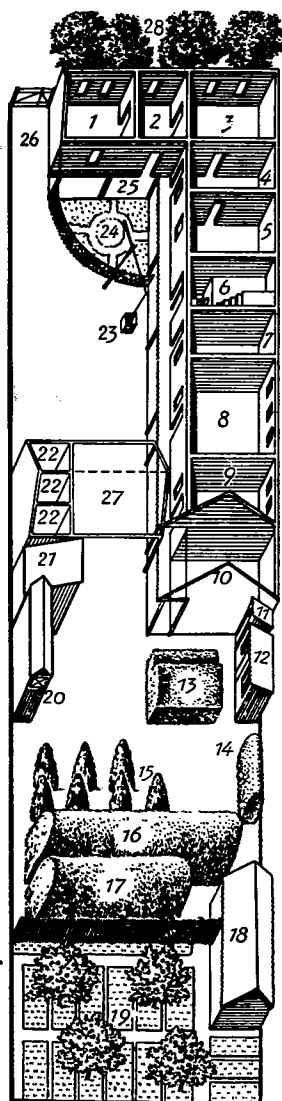
Die für unsere Gemeinde bestimmten Ansiedler waren zum großen Teil schon vor der Fertigstellung der Häuser, manche schon 1785, im Banat angelangt; sie wurden vorübergehend in den Gemeinden Kudriz (im jugoslawischen Banat) und Tschakowa, einer Nachbargemeinde, beherbergt. Als einige Häuser fertig waren, kamen die ersten Ansiedler in die Gemeinde. Es ist wahrscheinlich, daß einige noch Ende 1786 eintrafen und selbst beim Häuserbau behilflich waren. Viele können es jedoch nicht gewesen sein, denn die erste Verlosung der Häuser erfolgte im nächsten Jahr, als die große Zahl der Ansiedler ankam. Die Einwanderung in die Gemeinde ging in mehreren Abschnitten und gruppenweise vor sich. Die Aufzeichnungen des ersten Pfarrers der Gemeinde, Johann Herrmann, besagen, daß am 1. Februar 1787 36 Familien in Liebling waren, denen bis Ende März die in Kudriz beherbergten Protestanten folgten. Am 16. April 1787 kamen 16 Familien aus Gladna, die ihre Gemeinde aus religiösen Gründen verlassen hatten. Damit war aber die Ansiedlung noch lange nicht beendet; denn in den folgenden Jahren ließen sich immer noch neue Ansiedler, die aus dem Reich und aus den übrigen Teilen Ungarns kamen, in der Gemeinde nieder.

In Abständen, je nachdem die einzelnen Ansiedlergruppen kamen, erfolgte die Verlosung der Häuser, damit die Ansiedler ohne Verzug mit der Einrichtung des neuen Heims beginnen konnten. Am 15. März 1787 fand die erste, am 1. April die zweite und am 1. Mai die dritte Verlosung statt. Damit waren die Häuser der Urbarialisten (Feldbesitzer) vergeben, aber die Häuser der Kleinhäusler (diese hatten kein Anrecht auf Feldbesitz) wollte niemand übernehmen.

Am 14. Mai wurden die Sessionen (Felder) verlost. Es waren 190 ganze und 12 halbe Sessionen zu vergeben, bei deren Verteilung man auf die Größe der Familie Rücksicht nahm. Verlosung und Vermessung wurden von Ingenieur Recknagel vorgenommen.

Außer Hof und Feld erhielt jede Bauernfamilie von der Kameraladministration noch zwei Pferde und zwei Ochsen, einen langen Zaum, vier Halfter, acht Zugstränge, zwei Spannstricke, einen beschlagenen Wagen, einen Pflug mit Zubehör, eine Schleife, ein Beil, eine Stockhacke, zwei Kukuruzhacken, eine Wurfschaufel, eine Holzgabel, eine Sense mit Wurf und Wetzstein, zwei Sicheln, ein Dengelgeschirr, zwei Bohrer, ein Schnitzmesser, eine Handsäge und ein Wagenseil. Die Handwerker erhielten zur Anschaffung

GRUNDRISS EINES BAUERNHOFES (ZWERCHHAUS)



- 1 Stube
- 2 "
- 3 "
- 4 Küche
- 5 Kammer
- 6 Keller, Speis und Bodestiege
- 7 Sommerküche
- 8 Pferdestall
- 9 Kuhstall
- 10 Sommerschuppen
- 11 Abort
- 12 Hühnerstall
- 13 Düngerhaufen
- 14 Kornstrohtriste
- 15 Maislaubhaufen
- 16 Strohtriste
- 17 Heutriste
- 18 Spreuschuppen
- 19 Gemüsegarten
- 20 Maisspeicher „Hambar“
- 21 Geräteraum
- 22 Schweineställe
- 23 Brunnen
- 24 Blumengarten
- 25 Hausgang
- 26 Haustor - Einfahrt
- 27 Wagenschuppen
- 28 Akazienbäume

nach Heinr. Reichert

ihrer Werkzeuge je 50 Gulden W. W. Die ganze Ausstattung einer Familie kostete die Kameraladministration 500 Gulden Wiener Währung*.

Damit — so sollte man meinen — war alles getan, um den Ansiedlern eine sorglose Zukunft und der Gemeinde ein rasches Gedeihen zu ermöglichen, zumal es am guten Willen und am Fleiß und Einsatz, wie aus den ersten Aufzeichnungen deutlich hervorgeht, wahrlich nicht gemangelt hat. Aber das Schicksal wollte es anders. Schlag auf Schlag kam in den ersten Jahren auf die Gemeinde herab und drohte sie beinahe zu vernichten.

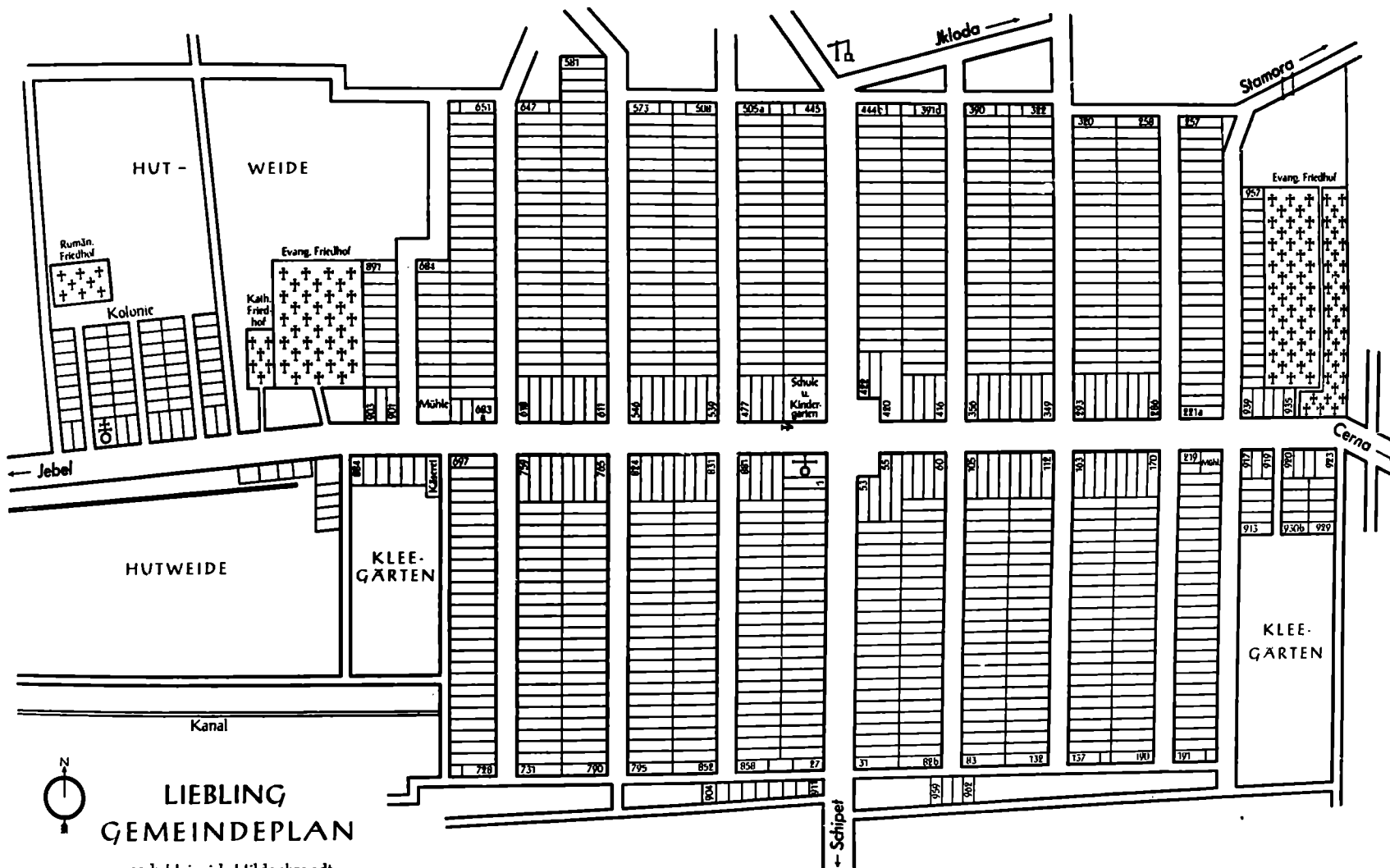
Zunächst waren noch viele Ansiedler von den Beschwerden der Reise so ermattet und krank, daß sie längere Zeit hindurch zu jeder Arbeit unfähig waren. Aber auch später trat nur sehr langsam eine Besserung ein, da die Wohnungen nur notdürftig eingerichtet und noch lange Zeit hindurch feucht und ungesund waren. Die ausgedehnten Sümpfe, die sich in unmittelbarer Nähe der Gemeinde befanden, halfen mit, das Klima und dadurch den gesundheitlichen Zustand der Ansiedler zu verschlechtern. Das Sumpffieber und die Ruhr forderten ihre Opfer. Selbst der Chirurg (Arzt), den man bis Ende Oktober 1788 der Gemeinde unentgeltlich zugewiesen hatte, konnte keine Abhilfe schaffen. Im ersten Jahre der Ansiedlung sind in der Geburten- und Sterbematrikel 176 Todesfälle und nur 23 Geburten verzeichnet. Diese Zahlen lassen uns erkennen, wie ungeheuer die Not und das Elend in unserer Gemeinde damals waren.

Ein Bild über die Gesundheitsverhältnisse der damaligen Zeit vermittelt der Gelehrte Ignaz von Born. Im Anschluß an eine Reise im Banat berichtet er u. a.: „Fieber und Entzündungskrankheiten herrschen hier beständig und verschaffen den Ärzten eine immerwährende Praxis. Auf der Straße erblickte ich überall blaßgelb gefärbte, eingefallene Gesichter, die aus schöngebaute Häusern hervorkamen. Die Frauen und Mädchen hatten dickgeschwollene Bäuche, die ihnen das Fieber zurückließ. Ich glaubte im Reiche der Toten einherzuwandern, wo ich Menschen für Leichen und ihre Wohnungen für übertünchte Grabmäler ansehen konnte. Bei Tische hatten außer mir und einigen Fremden, die sich da aufhielten, alle anderen Gäste einen Anfall von ihrem Fieber. Die einen klapperten mit den Zähnen vor Kälte und andere tranken unaufhörlich, um den Durst zu löschen.“**

Unter solchen Umständen sah sich die Kameraladministration gezwungen, die Felder durch die Bewohner der umliegenden Ortschaften bebauen zu

* Siehe Anhang S. 164

** Anton Valentin: Wir Donauschwaben S. 56



lassen, und sie mußte den Einwohnern unserer Gemeinde mit Saatgut aus-
helfen. So erhielten sie am 4. April 1787 2620 Metzen Winterweizen, 300
Metzen Sommerweizen, 490 Metzen Hafer und 156 Metzen Mais. Aber nun
kam wieder ein anderes Unglück. Anhaltende Regengüsse vernichteten die
ganze Ernte dieses Jahres, wodurch die Not noch vergrößert wurde. Die
Kameraladministration mußte auch für das nächste Jahr den Samen vor-
strecken und die Felder von Fremden bestellen lassen.

Durch diese Schicksalsschläge entmutigt, verließen viele Familien die
Gemeinde, um sich anderswo leichtere Lebensmöglichkeiten zu suchen. Zu
Ende des Jahres 1787 standen wieder 32 Häuser leer.

Am 1. November 1787 wurde die Gemeinde in ihre politischen Rechte
eingesetzt, und damit hörte die bisherige Verpflegung (jede Person über
20 Jahren erhielt monatlich einen Reichstaler und 10 Oka Weizen, jede
Person unter 20 Jahren 30 Kreuzer und 10 Oka Weizen) der Gemeinde
durch die Kameraladministration auf. Sie erhielt die im Ansiedlungspatent
zugesicherten Rechte: zehn steuer- und abgabenfreie Jahre, Besoldung des
Pfarrers und des Lehrers auf zehn Jahre und Befreiung des ältesten Sohnes
vom Militärdienst. Ein eigenes Ortsgericht wurde eingesetzt. Amtlich be-
steht also unsere Gemeinde erst seit dem 1. November 1787.

Wie die Gemeinde ihren Namen erhielt

Es ist eine alte Überlieferung, noch heute geht sie von Mund zu Mund,
daß die Gemeinde ihren schönen Namen Liebling vom Kaiser Joseph selbst
erhalten habe. Er sei, so erzählt man sich, im Türkenkriege des Jahres 1788
durch die junge Gemeinde gefahren und habe bei dieser Gelegenheit zum
versammelten Volke gesagt: „Die Protestanten sind meine Lieblinge, darum
soll dieser Ort Liebling heißen.“

Auch der Erzschwabe Adam Müller-Guttenbrunn erzählt diese Geschichte
in etwas anderer Form in seinem Roman „Joseph der Deutsche“. Nachdem
er den schrecklichen Türkenkrieg und die Not der kaiserlichen Truppen, an
deren Spitze er den Kaiser diesen Krieg miterleben ließ, geschildert hat,
fährt er wörtlich fort:

„Joseph hatte keine Eile nach Wien zu kommen. Er reiste langsam und
duldete zum ersten Male einen Arzt in seinem Gefolge. Sein Weg führte
durch ein gebrandschatztes, ausgeplündertes Land. Und leer schien es zu

sein. Wo waren seine Schwaben? Schüchtern kehrten die in die Berge, in die Wälder Geflüchteten da und dort in ihre Dörfer zurück und begannen mit dem Wiederaufbau derselben. Erschüttert fuhr der Kaiser durch dieselbe evangelische Gemeinde, die er im Frühling in ihrer jungen Blüte gesehen. Das Dorf hatte noch keine Kirche, aber es sah schon ganz stattlich aus und besaß ein deutsches Schulhaus, in dem auch der Gottesdienst abgehalten wurde. Nichts war stehengeblieben von dem Dorfe als dieses Schulhaus. Und der junge, blonde Pfarrer, den er im Frühling bestätigte, sammelte dort soeben seine Herde wieder, die in alle Winde verscheucht gewesen. Es war Johann Herrmann, der Sachse aus Nieder-Neudorf in Siebenbürgen. Und neben ihm stand seine stattliche Frau, die Schwäbin Justina Alberti aus Temeschwar, die Freundin der Frau Lena. Gar nicht mutlos war das junge Menschenpaar, das der Gemeinde voranleuchten sollte. Justina hatte ihrem Mann einen leidlichen Wohlstand mitgebracht; sie konnte in Temeschwar die Errichtung der ersten lutherischen Gemeinde im Banat abwarten. Endlich war das Werk getan, und man rief ihn. Noch hatte das Dorf keinen endgültigen Namen, noch war alles im Fluß, noch wurden die Felder zugemessen, da kam der Krieg. Und jetzt war es vernichtet. Der tapfere Seelsorger aber sammelte als erster seine Glaubensbrüder und verlas, auf der Schwelle des Schulhauses stehend, die Namen derer, denen Haus und Hof eigneten und die berufen waren, sie wieder in Besitz zu nehmen. „Johann Almendinger“, las er, und ein kräftiges „Hier!“ antwortete ihm. „Joseph Bittner, Kaspar Würthle, Johann Muntz, Johann Weidenbach, Michel Schmelzle, Peter Welker, Johann Weber, Valentin Theiß, Ludwig Stengel, Johann Nademus, Georg Gimbele, Christian Eberle“ — so las er an hundert Namen, und das „Hier!“ blieb nur in wenigen Fällen aus. Plötzlich unterbrach ihn die Frau Pfarrer, denn es nahten zwei Reisewagen und hielten vor dem Schulhause an. „Leute!“ rief der Pfarrer, „uns ist Heil widerfahren; der Kaiser, der uns im Glück gesehen, kommt, um unser Elend zu schauen...“

Der Pfarrer näherte sich voll Demut dem ersten Wagen, aus dem eine müde Hand ihm zuwinkte. Und die Männer folgten ihm.

„Eure junge Gemeinde hat viel gelitten“, sagte der Kaiser traurig. „Aber ich sehe, ihr verzweifelt nicht.“

„Euer Majestät, es fehlen nur wenige. Wir wollen die Gemeinde wieder aufrichten und auf Gott vertrauen“, sprach der Pfarrer.

„Das tut meinem Herzen wohl, Kinder. An meinem Beistand soll es nicht fehlen. Ich widme euch einstweilen tausend Dukaten.“ Und zu den Leuten gewendet, die er einst in Ulm gesehen, sagte er: „Haltet fest an der neuen

Heimat, Ihr deutschen Männer. Ihr seid meine Lieblinge in diesem Lande.“ Und sein Wagen fuhr langsam weiter.

Unter Freudentränen blieb die Gemeinde zurück. Der Pfarrer aber stimmte das Lied an „Nun danket alle Gott“. Und die Weiber und Kinder, die auch herbeigeeilt waren, sangen es unter freiem Himmel mit, andächtig, wie ein Gebet. Sie hatten die verlorene Heimat wieder.

Und als sie geschlossen, sagte der Pfarrer fröhlich zu ihnen: „Jetzt hat uns der Kaiser selbst einen Namen gegeben. Wenn es euch genehm ist, wollen wir die Gemeinde ‚Liebling‘ heißen.“

Die Frau Pfarrer umarmte ihren Mann für diesen Einfall; er sei wunderschön, sagte sie.

Und sie stimmten ihm alle zu. Liebling sollte ihr Schwabendorf heißen.

Johann Herrmann aber schrieb am nächsten Tage auf das erste Blatt des Kirchenbuches, das er jetzt anlegte, die Worte:

„Liebling ist unser Name! Gedenket es, ihr künftigen Geschlechter von deutschen Eltern. Wir grüßen euch! Und wir überantworten euch unser Erbe in treue Hut! Joseph der Andere, den die Geschichte einst den Deutschen nennen mag, hat uns Bauern hierher gesetzt als Schirmherr unseres evangelischen Glaubens, als Wardein der Mühseligen, die er aus der Hörigkeit in die Freiheit geführt. Ihm sei ewiger Dank. Seine Lieblinge in diesem schicksalreichen und doch so gesegneten Lande hat er die Deutschen genannt.

Gedenket dessen, ihr künftigen Geschlechter!

Ich, der Sachse aus dem Lande der Siebenburgen, Sohn des ehrwürdigen Pfarrers Johann Herrmann und seiner vielgetreuen Frau Maria Brandscher, bezeuge des Kaisers Wort durch meine Unterschrift:

Octobris, 30., 1788

Johann Herrmann, Pfarrer“

Das ist eine Überlieferung des Volkes, die der Dichter zu einer wunderbaren Erzählung umgestaltet hat. Sie ist geschichtlich nicht stichhaltig, weil Josef II. den Kriegszug des Jahres 1788 nicht selber mitgemacht und seit dem Jahre 1773 das Banat überhaupt nicht mehr besucht hat.

Geschichtlich ist nachgewiesen, daß die Gemeinde ihren Namen von dem damaligen Kameraladministrator Nikolaus Freiherr von Vecsey, der den Ort für die Anlegung der Gemeinde bestimmte, erhalten hat. Ihm zu Ehren wollte der Kolonialkommissar von Walbrun den Ort Vecsehaza benennen. Freiherr von Vecsey lehnte diese Ehrung jedoch ab und antwortete: „Nein, er soll Liebling heißen, denn die Protestanten sind meine Lieblinge.“

Trotzdem aber wollen wir die Erzählung über die Entstehung unseres Gemeindenamens auch weiterhin bewahren, denn der Stolz, der jeden Liebling erfüllt, wenn man den Namen seines Heimatortes nennt, hängt wohl auch damit zusammen. Und wie teuer jedem Liebling dieser Name gewesen ist, zeigt besonders das Jahr 1911, als die Ungarn in ihrem Madjarisierungseifer auch unser schönes Liebling in Kedvencz umgewandelt hatten. Sofort setzten unsere wackeren Väter alles daran, um diese harte Verfügung wieder rückgängig zu machen. Zum Schluß, als schon nichts mehr helfen wollte, wendeten sie sich mit einem Bittgesuch an den Kaiser selbst. Und was niemand mehr für möglich hielt, trat ein; das Gesuch der Gemeinde wurde bewilligt, und nach einigen Monaten hatte sie ihren alten, stolzen Namen wieder.*

Der Türkenkrieg 1788

Im Jahre 1788 kam es wieder zum Krieg zwischen Österreich und den Türken. Dadurch wurde das Banat abermals zum Kriegsschauplatz. Nach kleinen Erfolgen des kaiserlichen Heeres rückten die Türken über die Donau vor und besetzten das südliche Banat. Die Bewohner flüchteten gegen Norden und überließen ihr Hab und Gut den Türken, die eine schreckliche Verwüstung im Land anrichteten. Alles wurde als Kriegsbeute verschleppt oder von zahllosen Räuberbanden, die oft noch grausamer waren als die Türken, gestohlen.

Diesen Krieg bekamen auch unsere Vorfahren in furchtbarer Weise zu fühlen. Denn kaum hatten sie sich notdürftig eingerichtet, ihre Häuser gänzlich fertiggestellt und mit dem Ackerbau begonnen, so mußten sie schon den kaiserlichen Truppen Vorspann und andere Kriegsdienste leisten. Das war noch nicht das Schlimmste. Nach der Schlacht bei Karansebes, als das österreichische Heer gegen Temeschwar zurückgeschlagen wurde, verbreitete sich plötzlich das Gerücht, die Türken seien schon in der Nähe von Liebling. Und ohne die Bestätigung dieser Schreckensbotschaft abzuwarten, verließen unsere Ahnen in ihrer Bestürzung die Gemeinde, ließen Hab und Gut im Stich und flüchteten nordwärts gegen Temeschwar. Zwar stellte sich schon nach drei Tagen die Unhaltbarkeit des Gerüchtes heraus, aber es war zu spät, denn als die Geflüchteten wieder heimkehrten, fanden sie die ganze

* Siehe Gesuch im Anhang S. 171

Gemeinde in einem unbeschreiblichen Zustand vor. Räuberhorden, die nach Türkenkriegen immer auftraten, hatten inzwischen die Gemeinde völlig geplündert und verwüstet. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, hatten sie geraubt und „selbst die Fensterstöcke nahmen sie mit“.

Eine anschauliche Schilderung dieser Greuel, die gleich anderen Gemeinden auch unsere zu erdulden hatte, findet sich in einem Bericht der königl. ung. Statthalterei vom 28. Juni 1789 an den Wiener Hof, in dem es heißt:

„Die Administration versichert, daß, wenn sie (gemeint sind die betroffenen Gemeinden) noch weiter ohne Beistand gelassen werden, der größte Theil umkommen, der übrige sich aus Noth und Elend zerstreuen werde, und so die ungeheuren Summen, welche auf ihre Ansiedlung angewendet wurden, verloren gingen und ohne die gehoffte Wirkung bleiben müßten.

Diesem Elende abzuhelpen, bittet die gedachte Administration zu gestatten, daß sie aus den Früchten, welche über den Militär-Bedarf und der Unterstützung der Bergwerke übrigbleiben, und in Allem etwa zwei- bis dreitausend Metzen betragen, die Colonisten dieser neun Gemeinden unterstützen dürfe. Und nimmt sich die ehrfurchtsvolle Freiheit, diesem mit vollwichtigen Gründen unterstützten Vorschlag umso mehr das untänigste Fürwort zu sprechen, als die neuen Ansiedler auch aus der Ursache besondere Rücksicht verdienen, da sie während ihres kurzen Aufenthaltes in den k. k. Staaten sich noch kein eigenes Vermögen erwerben konnten, und dem Militär, da es das bestimmte Früchten-Quantum schon erhalten, ohnehin nichts entzogen wird.“

Daraus ersehen wir, daß wieder alles verloren gegangen war, was sich unsere Vorfahren in zweijähriger mühevoller Arbeit erworben hatten. Die Kameraladministration mußte sich wieder entschließen, dieser Not durch Beschaffung von Saatgut und Brotgetreide abzuhelpen. Unseren Ahnen aber blieb weiter nichts übrig, als im Vertrauen auf Gott und ihren Einsatz von neuem mit der Arbeit und dem Wiederaufbau der Gemeinde zu beginnen.

Die Urheimat der Lieblinge

Unsere Vorfahren sind zum Teil unmittelbar aus dem Deutschen Reich, zum Teil aus den schon bestehenden protestantischen Gemeinden Ungarns, des Banats, der Batschka und der Zips eingewandert. Sie stammen — soweit dies bisher festgestellt werden konnte — zum größten Teil aus den südwest-

lichen Ländern des Reiches, und zwar aus Württemberg, Hessen, der Pfalz, Baden, dem Rheinland, dem Saarland und anderen Gebieten. Das Einwanderungsjahr konnte in vielen Fällen nur annähernd ermittelt werden. Die Herkunftsorte wurden meistens so angeführt, wie sie in den Matrikeln und anderen Aufzeichnungen vorgefunden worden sind.

Die verschiedene Herkunft der Einwanderer führte in den ersten Jahrzehnten zu erheblichen Spannungen, die sich in Mundart, Tracht, Sitte und Brauchtum äußerten. Es bildeten sich zwei große Gruppen, die „Deutschländer“ und die „Ungarländer“, die sich zunächst feindselig gegenüberstanden. Um 1830 verschwanden allmählich die Gegensätze. Während im Kampf um die Tracht die „Ungarländer“ siegten, kam die Mundart der Pfälzer immer mehr zum Durchbruch.

In der nachstehenden Liste sind diejenigen Ansiedler angeführt, deren Herkunftsort bisher festgestellt werden konnte.

Name des Ansiedlers	Eingewandert bis	Herkunftsort
Alexander Adam	1830	Stadtloß, Galizien
Almendinger Johann	1787	Erbfingen b. Reutlingen, Wttbg.
Augst Ferdinand	1830	Schünstdorf, Baden
Anstatt Adam	1787	Aus dem Speyerischen
Armbruster Philipp	1830	Aus der Batschka
Arnold Johann Georg	1800	Lautenburg, Krs. Mannheim, Baden
Baier Georg	1830	Dudroth b. Rockenhausen, Pfalz
Bardolf Adam	1800	Mezőbereny, Ungarn
Barth Philipp	1830	Eidingenhausen, Baden
Bauer Friedrich	1787	Aus dem Württembergischen
Becker Jakob	1830	Primstal, Kreis Trier
Benz Johann	1820	Ebingen, Württemberg
Bierle Friedrich	1830	Haberschlacht b. Brackenheim, Wttbg.
Bittner Johann Jakob	1787	Aus dem Württembergischen
Blocher Andreas (Plocher)	1820	Holzhausen b. Göppingen, Wttbg.
Bodesheim Valentin	1787	Aus dem Hessischen
Bolländer Johann Georg	1820	Aus dem Falkensteinischen
Born Adam	1787	Berghausen, Baden=Durlach
Bosch Matthias	1830	Schwetzingen b. Mannheim, Baden
Braun Johann	1787	Langenbach, Oberlahnkreis, Nassau

Name des Ansiedlers	Eingewandert bis	Herkunftsort
Brenner Matthias	1820	Klein-Harta, Ungarn
Brodtkonrad	1800	Thees, Banat
Brückner Friedrich August	1820	Aus Sachsen
Burghardt Heinrich	1800	Uckertal, Galizien
Busch Konrad	1820	Varsad, Ungarn
Christ Balthasar	1800	Klein-Harta, Ungarn
Cullmann Jakob	1830	Aus der Batschka
Daniel Johann	1830	Szeghegy, Batschka
Demko Michael	1830	Maldur, Zips
Dietrich Jakob	1820	Homburg, Krs. St. Wendel, Saargebiet
Eckhardt Kaspar	1787	Florstadt i. d. Wetterau, Hessen
Emrich Martin	1800	Mezőbereny, Ungarn
Erk Johann	1800	Burghaun b. Fulda, Hessen
Ertel Johann	1830	Roßbach über Dornhan, Wttbg.
Eßlinger Johann	1787	Köstenholz, Krs. Schlettstadt, Elsaß
Euler Heinrich	1820	Klein-Harta, Ungarn
Feicht Sebastian	1787	Aus dem Württembergischen
Feitzelmayer Jak. Andr.	1787	Aus dem Ansbachischen
Feitzelmayer Joh. Bernh.	1787	Aus dem Ansbachischen
Fellmeth Johann	1787	Schorndorf, Württemberg
Filibar Adam	1787	Nußfeld?
Fischer Johann	1787	Maldur, Zips
Folk Johann	1787	Aus dem Württembergischen
Fogel Johann	1800	Melchingen b. Gammertingen, Wttbg.
Freyhofer Christian	1835	Aus dem Württembergischen
Frey Philipp	1830	Vadkert, Ungarn
Frick Jakob	1787	Ebringen, Baden
Fritsch Wilhelm	1787	Vadkert, Ungarn
Führer Christian	1830	Gallia Nova?
Fußler Jakob	1830	Grötzingen, Baden
Galli Jakob	1830	Maldur, Zips
Gärtner Konrad	1787	Klein-Harta, Ungarn
Gegner Johann	1830	Tscherwenka, Batschka
Gehring Georg	1787	Faurndau b. Göppingen, Wttbg.
Geier Philipp	1830	Neu-Werbas, Batschka

Name des Ansiedlers	Eingewandert bis	Herkunftsort
Geiger Michael	1787	Aus dem Württembergischen
Geisheimer Georg	1787	Mezőbereny, Ungarn
Gellschneider Michael	1830	Maldur, Zips
Gerber Johann	1800	Mezőbereny, Ungarn
Gerber Michael	1800	Mezőbereny, Ungarn
Gerhardt Jakob	1787	Weisenburg a. d. Gräfl. Lappischen?
Gieß Johann Georg	1800	Aus dem Elsässischen
Goldenberg Peter	1787	Tur, Württemberg?
Groß Peter	1787	Kirschroth b. Meddersheim, Rheinland
Haas Friedrich	1820	Klein-Harta, Ungarn
Hack Konrad	1787	Losheim, Saargebiet
Han Philipp	1787	Gauspitz bei Mainz, Pfalz
Hartrich Christian	1836	Mezőbereny, Ungarn
Heberle Gottfried	1830	Mittelbach, Pfalz
Heintz Jakob	1787	Tscherwenka, Batschka
Hedrich Martin	1820	Klein-Harta, Ungarn
Henger Johann Jakob	1820	Bergfelden b. Sulz/Neckar, Wttbg.
Henn Johann	1800	Mittelbach, Pfalz
Henninger Christ. Seb.	1836	Worms, Hessen
Herrmann Johann	1787	Nieder-Neudorf, Siebenbürgen
Herr Jakob	1787	Neu-Werbas, Batschka
Hildenbrand Joh. Georg	1830	Dornfeld, Thüringen
Hoffmann Friedrich	1820	Mezőbereny, Ungarn
Hörl Michael	1820	Mezőbereny, Ungarn
Horvath Michael	1820	Komarom, Ungarn
Hutflötz Johann	1800	Klein-Harta, Ungarn
Jakobi Martin	1830	Walldorf b. Heidelberg, Baden
Jansle Johann	1830	Mutinez, Schweiz?
Jentzer Nikolaus	1787	Apatin, Batschka
Just Georg	1830	Mattheos, Zips
Kaiser Jakob Andr.	1830	Thees, Banat
Kalbfuß Wilhelm	1830	Odenheim, Baden
Kellner Georg	1787	Aus dem Hessischen
Ketzelle Wilhelm	1787	Stuttgart, Württemberg
Kibitz Lorenz	1800	Lajoskomarom, Ungarn

Name des Ansiedlers	Eingewandert bis	Herkunftsort
Kind Johann	1800	Thees, Banat
Klein Friedrich	1787	Neu-Werbas, Batschka
Klein Ludwig	1840	Ferdinandsberg, Banat
Koch Heinrich	1820	Darmstadt, Hessen
König Georg	1800	Blittershausen b. Nagold, Wttbg.
Krauß Johann	1800	Maldur, Zips
Krieger Friedrich	1787	Berlin
Kroner Jakob	1787	Apati-Bekes, Ungarn
Kunkel Johann Georg	1820	Rieneck, B. A. Gemünden, Franken
Kunz Philipp	1800	Klein-Harta, Ungarn
Kurz Johann Gottfried	1838	Metzingen, Württemberg
Lade Christoph	1800	Kirchberg, Württemberg?
Langmayer Johann	1830	Ortenburg, Niederbayern
Leber Thomas	1787	Aus dem Württembergischen
Leitinger Karl	1787	Gladna, Banat
Lemel Daniel	1787	Schweina, Krs. Meiningen, Thüringen
Lenhardt Heinrich	1787	Katzenbach, Krs. Rockenhausen, Pfalz
Lenk Johann	1820	Fromnat, Württemberg?
Loch Adam	1787	Aus dem Nahegebiet, Rheinland
Lorenz Michael	1800	Aus dem Trierischen
Maihoffer Matthias	1820	Sigmarswangen ü. Sulz/Neckar, Wttbg.
Maleth Michael	1820	Mezőbereny, Ungarn
Manz Konrad	1800	Mezőbereny, Ungarn
Maternus Johann	1787	Mörsfeld, Krs. Kirchheimbolanden, Pfalz
Mayer Johann	1830	Jarek, Batschka
Mayer Peter	1787	Metzingen, Württemberg
Merkel Wilhelm	1787	Kleinniedersheim, B. A. Frankenth., Pf.
Merz Peter Johann	1800	Aus dem Darmstädtischen
Metz Georg	1787	Aus dem Württembergischen
Metzger Christian	1820	Aus dem Württembergischen
Möhler Peter	1787	Sankt Johann, Saarbrücken
Mohrel Jakob	1787	Ottweiler, Saargebiet
Mottiller Friedrich	1830	Neupetsch, Banat
Motz Heinrich	1787	Jakobsweiler, Pfalz
Möwius Johann	1787	Berlin

Name des Ansiedlers	Eingewandert bis	Herkunftsort
Muff Johann	1787	Aus dem Württembergischen
Müller Jakob	1787	Thees, Banat
Müller Matthias	1787	Zerf bei Saarburg
Müller Melchior	1787	Mezőbereny, Ungarn
Müller Nikolaus	1787	Dörnbach, Krs. St. Wendel, Saargebiet
Münster Nikolaus	1820	Wartenberg, B. A. Rockenhausen, Pfalz
Nagelbach Johann	1787	Wendelsheim, Rheinland
Niebling Martin	1830	Metzingen, Württemberg
Nied Johann	1820	Thees, Banat
Ohlhausen Chr. Friedr.	1820	Vadkert, Ungarn
Pajpe David	1787	Aus dem Hessischen
Pallas Paul (Balasch)	1800	Pauschendorf, Ungarn
Palutschka Georg	1830	Antalfalva, Ungarn
Panzer Johann	1800	Mörsfeld, Krs. Kirchheimbolanden, Pfalz
Perlenheim Joh. Matth.	1820	Rithrig, Württemberg
Petry Johann	1787	Wiebelskirchen, Krs. Ottweiler, Saarg.
Petzner Konrad	1800	Aus dem Württembergischen
Pelzer Heinrich	1787	Dusemond, Krs. Bernkastel, Mosel
Pilz Michael	1830	Jona, Ungarn
Ponner Georg	1830	Mezőbereny, Ungarn
Rauh Johann	1800	Hildburghausen, Hessen
Reichert Christoph	1800	Klein-Harta, Ungarn
Reichert Georg Michael	1800	Klein-Harta, Ungarn
Reinhardt Friedrich	1800	Hochheim, Krs. Wiesbaden, Hessen
Reinhardt Johann	1836	Facset, Banat
Riehl Johann Georg	1787	Landhausen, Baden
Rik Johann	1820	Klein-Harta, Ungarn
Roos Jakob	1787	Wendelsheim, Krs. Alzey, Rheinhessen
Rooß Johann Georg	1787	Mezőbereny, Ungarn
Roth Jakob	1787	Allerheiligen, Zips
Rösner Jakob	1830	Facset, Banat
Rumun Regina (Ram)	1787	Unterlangenstadt, Württemberg
Schäfer Josef	1787	Klein-Harta, Ungarn
Schank Johann	1787	Aus dem Hessischen
Schank Johann Peter	1787	Tirnavia?

Name des Ansiedlers	Eingewandert bis	Herkunftsort
Schärf Georg	1787	Gladna, Banat
Schärf Nikolaus	1787	Gladna, Banat
Schatz Andreas	1787	Aus dem Württembergischen
Schaub Adam	1830	Holzhausen ü. Göppingen, Wttbg.
Schaudt Jakob	1830	Theisingen, Württemberg
Schebacher Joseph	1787	Aus dem Württembergischen
Schenagel Johann	1787	Mörsfeld, Krs. Kirchheimbolanden, Pfalz
Schick Johann	1820	Rockerbach, Krs. Meisenheim, Rheinl.
Schili Jakob	1787	Rottal b. Interlaken, Schweiz
Schlosser Wilhelm	1830	O-Major, Zips
Schmalzer Michael	1800	Semlak bei Arad
Schmauder Johann	1800	Metzingen, Württemberg
Schmelzle Johann Ge.	1787	Aus dem Württembergischen
Schmidt Andreas	1830	Klein-Harta, Ungarn
Schmied Jakob	1787	Duchroth, Krs. Rockenhausen, Pfalz
Schmid Johann	1787	Biedesheim, B. A. Kaiserslautern, Pfalz
Schmid Johann	1787	Wallertheim, Krs. Oppenheim, Rheinl.
Schmied Melchior	1787	Bunzlau, Schlesien
Schneider Friedrich	1787	Billafingen, Krs. Konstanz, Baden
Schön Peter	1820	Mezőbereny, Ungarn
Schuller Philipp	1830	Vadkert, Ungarn
Schultze Johann	1830	Berlin
Schüßler Johann	1830	Aus dem Bambergischen
Schütz Johann	1830	Maldur, Zips
Schweizer Jakob	1830	Thees, Banat
Seidel Christoph	1820	Mezőbereny, Ungarn
Sieb Jakob	1787	Aus dem Württembergischen
Siegel Gottfried	1820	Metzingen, Württemberg
Silberhorn Andreas	1830	Vadkert, Ungarn
Simonis Johann	1820	Maldur, Zips
Spayer Philipp	1820	Mezőbereny, Ungarn
Spiegel Georg	1787	Aus dem Württembergischen
Staudenmayer Georg	1787	Aus dem Württembergischen
Stein Wilhelm	1787	Neu-Werbas, Batschka
Steinbrenner Johann	1830	Jagstrot, Württemberg

Name des Ansiedlers	Eingewandert bis	Herkunftsort
Stengel Ludwig	1787	Aus dem Württembergischen
Sterz Georg	1787	Aus dem Neuwiedischen, Rheinland
Sterz Johann Christian	1787	Aus dem Neuwiedischen, Rheinland
Stoll Johann	1787	Metzingen, Württemberg
Stötzer Philipp	1787	Bistritz, Siebenbürgen
Straubinger Joh. Friedr.	1787	Simmersfeld bei Nagold, Wttbg.
Stumpf Johann Georg	1820	Niedersaulheim, Krs. Oppenheim, Rhl.
Tillich Johann	1800	Böhmen
Titz Anton (Dietz)	1787	Aus dem Schaumburgischen
Vietzthum Ferdinand	1787	Ottweiler, Saargebiet
Vombohr Friedrich	1820	Torscha, Batschka
Walter Heinrich	1787	Aus dem Darmstädtischen
Walter Johann	1787	Faurndau, Württemberg
Weber Valentin	1787	Klein-Ker, Batschka
Weidenbach Johann	1787	Alpirsbach, Württemberg
Weikert Hartmann	1800	Mezőbereny, Ungarn
Weißflock Gottlob	1787	Langenberg, Sachsen
Welker Peter (Welger)	1787	Mettenheim, Krs. Worms, Rheinhessen
Wersch Johann	1830	Maldur, Zips
Werner Johann	1787	Lautern, Kreis Benzheim, Pfalz
Wiedemann Johann	1787	Eisenbach, Württemberg
Widmann G. (Wiedmann)	1787	Aus dem Württembergischen
Wier Georg Christian	1830	Leonberg, Württemberg
Wik Ludwig (Wike)	1787	Aus dem Hessischen
Windecker Martin	1830	Vadkert, Ungarn
Winkelmann Gottlieb	1830	Schlottwitz, Sachsen
Wolf Nikolaus	1787	Duchroth, B. A. Rockenhausen, Pfalz
Wolf Sophia	1787	Mezőbereny, Ungarn
Würtle Kaspar (Würthle)	1787	Eichelberg, Württemberg
Würtz Georg	1787	Heidenburg, Kreis Trier
Zeidler Gottlieb	1830	Roßbach, Württemberg

Übersicht über die Auswanderungsgebiete

Es kamen aus:

Württemberg	52 Familien	Aus anderen Ländern	
Hessen	18 Familien	und der Schweiz . . .	12 Familien
Pfalz	16 Familien	Ungarn	44 Familien
Baden	11 Familien	Banat	14 Familien
Rheinland	8 Familien	Batschka	13 Familien
Saargebiet	8 Familien	Zips	11 Familien
Bayern	5 Familien	Anderen Gebieten	
Sachsen	4 Familien	der Donaumonarchie	5 Familien
Trier	3 Familien		
Elsaß	2 Familien		
			226 Familien

Die Rechtsverhältnisse der Ansiedler bis 1848

Das Ansiedlungspatent Kaiser Josephs II. war für die Ansiedler unserer Gemeinde von grundlegender Bedeutung, denn es sicherte ihnen viele Rechte zu, die sie, wenigstens in den ersten Jahren, auch erhielten. Freilich waren die rechtlichen Grundlagen, die dort gegeben waren, nur ganz allgemeiner Art. Vor allem fehlten darin die Verpflichtungen der Ansiedler (Untertanen) dem Kaiser (Grundherrschaft) gegenüber. Das Verhältnis zwischen Grundherrschaft und Ansiedlern im einzelnen setzten die Urbarmessungsgesetze fest.

Die erste Arbeit der Kameraladministration (als Grundherrschaft) bei der Anlegung der Gemeinde war die Vermessung der Gemarkung (der Gemeindeflur), die, wie schon erwähnt, aus 8 761 Joch und 1 050 □ Klaftern bestand. Eine spätere Vermessung (1818) ergab allerdings, daß tatsächlich nur 8 748 Joch und 324 □ Klafter, also um etwa 13 Joch weniger Feld vorhanden war. Heute hat die Gemeindeflur eine Größe von 8 883 Joch und 1 449 □ Klaftern. Bei der ersten Vermessung wurden den Ansiedlern, außer den schon erwähnten landwirtschaftlichen Geräten und außer Vieh und Häusern, 190 ganze und 12 halbe Ansässigkeiten zugeteilt. Eine ganze Ansässigkeit bestand aus: 800 □ Klaftern Hausplatz, 800 □ Klaftern Ersatzgarten (Kleestück), 24 Joch Ackerfeld in drei verschiedenen Fluren, 3 Joch Hutweide und 6 Joch Wiese, zusammen also aus 34 Joch. Die halbe Ansässigkeit bestand aus: 800 □ Klaftern Hausplatz, 800 □ Klaftern Ersatzgarten (Kleestück), 12 Joch Ackerfeld, 2 Joch Hutweide und 4 Joch Wiese, also zusammen 19 Joch.

Wie sich unser Feldbesitz 1878 verteilte

Zahl	Benennung	Haus- plätze Joch □ Kl. Joch	Hut- weide □ Kl. Joch	Äcker □ Kl. Joch	Wie- sen □ Kl. Joch	Gassen Feldwege Raine □ Kl. Joch	Aus- schnitte □ Kl. Joch	Zusam- men □ Kl. Joch
<i>Urbarialvermögen:</i>								
190	ganze Ansässigkeiten	400	570	—	4559	1200	1140	—
12	halbe Ansässigkeiten	12	24	—	144	—	48	—
21	Häuser je 1 Joch	21	—	—	—	—	—	21
2	Häuser je 1/2 Joch	1	—	—	—	—	—	1
25	Häuser je 1/4 Joch	6	400	—	—	—	—	6 400
	Ersatzgrund — Bonifikation	—	26	—	20	1546	—	46 1546
Zusammen:		230	800	620	4724	1146	1188	6763 346

Überländer:

<i>Ausschnittfelder</i>								
1	Wirtshausgrund	—	—	—	—	—	—	1481 120 1481 120
1	Fleischbankgrund	—	1200	—	—	—	19	— 19 1200
5	Mühlgründe	—	—	—	—	—	4	— 4 —
		—	14	800	—	—	—	— 14 800

1 Tretplatz	—	—	4	—	—	—	—	—	—	4	—
2 Hausplatz u. Maisspeicher	—	800	—	1200	—	—	—	—	—	—	1 400

Zusammen: 1 400 19 400 — 23 — — 1481 120 1524 920

Freie Gründe:

1 Evang. Pfarrgrund	1	—	3	—	24	—	6	—	—	—	34	—
1 Reform. Pfarrgrund	1	—	3	—	24	—	6	—	—	—	34	—
1 Evang. Kirche	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
1 Evang. Schule	1	—	—	—	—	—	4	—	—	—	5	—
1 Reform. Schule	—	800	—	—	—	—	4	—	—	—	4	800
2 Friedhöfe	—	—	4	800	—	—	—	—	—	—	4	800

Zusammen: 4 800 10 800 48 — 20 — — — 83 —

Jederzeit freie Gründe:

Gassen	—	—	—	—	—	—	33	1336	—	—	33	1336
Feldwege	—	—	—	—	—	—	91	1222	—	—	91	1222
Straßen (Hutweide)	—	—	—	—	—	—	16	1077	—	—	16	1077
Straßen (Äcker, Wiesen)	—	—	—	—	—	—	94	1024	—	—	94	1024
Grenzen und Raine	—	—	—	—	—	—	140	799	—	—	140	799

Zusammen: — — — — — — — 377 658 — — 377 658

Gesamtflur: 236 400 649 1200 4772 1146 1231 377 658 1481 120 8748 324

Unter diesen Ansässigkeiten gab es aber auch solche mit minderwertigerem Ackerfeld. Wer eine solche erhielt, wurde durch eine Zugabe, die sogenannte Bonifikation, entschädigt. Außerdem enthielt die Gemarkung der Gemeinde an vielen Stellen ganz versumpftes Land, das für den Ackerbau überhaupt nicht zu verwenden war. Diese Stellen wurden in die Ansässigkeiten nicht eingerechnet, sondern blieben als Eigentum der Grundherrschaft liegen. Sie waren 1 481 Joch und 120 □ Klafter groß, wurden Ausschnitte genannt und lagen zerstreut in der ganzen Flur zwischen den einzelnen Sessionen. Mit der Zeit wurden die Sümpfe trockengelegt, die Ausschnittfelder wurden wieder verwendbar und an die Einwohner der Gemeinde, meistens an die Feldnachbarn, verpachtet. Außer den Ausschnittfeldern besaß die Grundherrschaft in der Gemeinde noch einen Tretplatz, fünf Mühlplätze, einen Wirtshausgrund, einen Fleischbankgrund und andere kleinere Stücke. Das Vermögen der Herrschaft nannte man das Überland. Es hatte bis zur Feldvermessung im Jahre 1888 eine Größe von 1 524 Joch und 920 Klaftern. Zur Gemarkung gehörten schließlich noch die sogenannten freien Gründe, Kirchengrund, Schulgrund und Dorfstraßen. Eine genaue Übersicht vermittelt die Tabelle „Wie sich unser Feldbesitz 1818 verteilte.“

Die zugeteilte Ansässigkeit war nicht Eigentum des Ansiedlers. Er war bloß deren lebenslänglicher Nutznießer. Nach seinem Tode wurde sie an einen seiner Söhne, meistens an den ältesten, vererbt. Der Ansiedler war also Erbpächter (Vertragserbpächter), der rechtmäßige Eigentümer war die Grundherrschaft bzw. der Kaiser.

Aus diesem Grund konnte die Ansässigkeit auch nur mit Bewilligung der Grundherrschaft verkauft werden, wobei aber das Haus vom Feld nicht getrennt werden durfte. Verkauft wurde eigentlich nur die Erbpacht, denn das Verhältnis zur Grundherrschaft blieb durch den Verkauf unberührt. Mit besonderer Bewilligung der Grundherrschaft konnte in seltenen Fällen auch nur die Hälfte der Ansässigkeit verkauft werden. Schon um 1790 fanden in unserer Gemeinde Käufe und Verkäufe statt. Damals kostete eine Ansässigkeit 30–50 Reichstaler. Dieser Preis scheint sehr gering gewesen zu sein, denn er verlockte viele Fremde zum Kauf und zur Einwanderung in die Gemeinde. Der Ankauf von Ansässigkeiten war jedoch durch das Urbarialgesetz beschränkt. Jeder Bauer konnte sich nur eine bestimmte Anzahl von Ansässigkeiten kaufen.

Aber auch die Freizügigkeit des Ansiedlers war beschränkt. Er konnte nur mit Bewilligung der Grundherrschaft, die beim Verlassen der Gemeinde

einen Paß ausfolgte, seine Ansässigkeit und die Gemeinde verlassen. In begründeten Fällen, zum Beispiel wenn er seinen Verpflichtungen der Herrschaft gegenüber nicht nachgekommen war, konnte ihm das Auswandern verhindert oder sogar das ganze Vermögen entzogen und einem anderen verliehen werden. Auch auf die inneren Angelegenheiten der Gemeinde übte die Grundherrschaft einen großen Einfluß aus.

Für die Überlassung der Ansässigkeit war der Ansiedler nach Ablauf der zehn steuerfreien Jahre der Grundherrschaft zu bestimmten Abgaben verpflichtet, die vom Rentamt in Tschakowa eingehoben wurden, und zwar: Haussteuer, Robot und Zehent.

Als Haussteuer wurde nach jedem Haus in zwei Raten, im Frühjahr und im Herbst, ein Gulden entrichtet, der sogenannte Sessionalgulden.

Es gab zwei Arten von Robot oder Frondienst, und zwar Hand- und Zugrobot. Im Temescher Komitat war das Höchstmaß der Robotleistung für einen „ganzen Bauern“ mit gutem Feld auf 104 Tage, also wöchentlich zwei Tage Handrobot oder wöchentlich einen Tag Zugrobot mit Wagen festgesetzt. Der Kleinhäusler mit Haus hatte 8, der Tagelöhner ohne Haus 6 Tage Handrobot zu leisten.* Da unsere Gemeinde niemals einem Privatgrundherrn, sondern als Kameralort zur Grundherrschaft gehörte, wurde dieser Robotdienst bei uns niemals in vollem Ausmaß gefordert.

Die drückendste Abgabe für die Ansiedler unserer Gemeinde war das Zehent, das von der ganzen Ernte, die Gemüsearten ausgenommen, entrichtet wurde. Bis zum Jahre 1836 waren sogar Bienenschwärme, Lämmer und anderes zehentpflichtig. Gleich nach der Ernte erschien ein Betrauter der Grundherrschaft auf dem Felde und übernahm das Zehent, das der Bauer auf den herrschaftlichen Sammelplatz, auf den Tretplatz, führen mußte. Wenn die Grundherrschaft das Zehent bis zu einem bestimmten Tag nicht übernahm, so hatte der Bauer das Recht, seinen Teil Getreide wegzuführen und das Zehent auf dem Felde zu lassen. 1798 betrug das Zehent aus Liebling 3 469 Metzen Getreide im Werte von 2 360 Gulden.

Außer den aufgezählten Abgaben an die Grundherrschaft mußten unsere Vorfahren auch Komitatssteuern, sogenannte Contributional- und Domestikalksteuern entrichten, die eine weitere schwere Belastung für sie waren und etwa ein Fünftel der Abgaben an die Grundherrschaft betrugen. Im Jahre 1814 betrug diese Steuer für Liebling 4 084 Gulden und 6 Kreuzer.**

* siehe Anhang S. 170

** Leo Hoffmann: Kurze Geschichte der Banater Deutschen S. 99

Im Jahre 1781, drei Jahre nach der Übergabe des Banats an Ungarn, wurde mit dem Verkauf vieler Gemeinden an Privatgrundherrn begonnen. Damit gingen die Rechte der Grundherrschaft gegenüber den verkauften Gemeinden an den Privatgrundherrn über, d. h. die Abgaben wie auch der Robotdienst wurden nunmehr von diesen eingehoben. Das bedeutete aber eine weitere Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage, da die neuen Grundherrn die Abgaben nun in vollem Ausmaße verlangten, um möglichst hohe Einnahmen zu erzielen. Auch unsere Gemeinde war nahe daran, dieses Schicksal zu teilen, denn sie sollte auch verkauft werden. Aus den vielen Bewerbungen um die Gemeinde geht hervor, daß sie um diese Zeit wirtschaftlich schon ziemlich erstarkt gewesen sein muß. 1798 wurde Liebling mit der Nachbargemeinde Cerna um 175 267 Gulden und 51 Kreuzer dem Hofrat Franz von Bedekovich verliehen. Aber schon nach kurzer Zeit zog er den Kauf wieder zurück, und die weiteren Gesuche um Verleihung unserer Gemeinde an einen Privatgrundherrn wurden abgewiesen. In einem Schreiben der Hofkammer an die Kameraladministration heißt es: „Es wird in der Auskunft zur allerhöchsten Wissenschaft angeführt, daß die Verleihbarkeit dieser Kameralortschaften (Liebling und Cerna) noch von der allerhöchsten Bestimmung abhänget, und bis dahin zufolge der bestehenden Anordnungen hierwegen keine weiteren Verhandlungen stattfinden.“

Zum Glück ist es auch später nicht mehr zum Verkauf unserer Gemeinde gekommen, sonst wäre sie der Begünstigungen des Grundentlastungsgesetzes vom Jahre 1848 nicht teilhaft geworden. Dieses bezog sich nur auf die Kameralgemeinden, die anderen hingegen, die im Laufe der Jahre an Privatgrundherrn verkauft wurden, mußten sich von diesen durch hohe Summen loskaufen, so daß sie verarmten und wirtschaftlich erst viel später als die Kameralortschaften erstarkten.

Für die Kameralortschaften bestand schon seit dem Jahre 1840 die Möglichkeit, sich von der Grundherrschaft loszukaufen. Und wir wissen, daß auch Liebling sich mit diesem Gedanken befaßte. In einem Konvent (Versammlung der Kirchengemeinde) des Jahres 1840 brachte der Pfarrer den Vorschlag, „daß es sehr geraten wäre, Kornspeicher zu errichten und schon in diesem Jahre von einer Session (Ansässigkeit) zwei Preßburger Metzen einzuholen, um die landtagmäßig systemisierte Freikaufung von der Grundherrschaft auch für unser Dorf Liebling zu begründen...“ Es kam aber nicht dazu.

Nach der Verteilung der Ansässigkeiten war an die nachgekommenen Ansiedler kein Feld mehr zu vergeben. Die später eingewanderten Kolonisten bekamen nur noch ein Haus mit einem Joch Hausplatzgrund, dann sogar nur noch ein viertel Joch Grund. Sie weigerten sich zunächst, diese Häuser anzunehmen, als ihr Verlangen um eine Ansässigkeit aber nicht mehr erfüllt werden konnte, mußten sie sich auch damit begnügen. Man nannte sie Kleinhäusler oder Inquilinen, während die Feldbesitzer Sessionalisten oder Urbarialisten hießen.

Bald waren aber auch die Plätze der Kleinhäusler besetzt, und die weiteren Einwanderer konnten nur noch einen leeren Hausplatz bekommen, die Häuser mußten sie sich aus eigenen Mitteln erbauen. Für die Hausplätze waren sie der Herrschaft zu Abgaben verpflichtet. Das Verhältnis zwischen ihnen und der Herrschaft wurde vertraglich geregelt, wodurch sie auch den Namen Kontraktualisten (Kontrakt = Vertrag) erhielten. Dieses Verhältnis wurde selbst durch die Ereignisse des Jahres 1848, die für die übrigen Ansiedler von grundlegender Bedeutung waren, nicht wesentlich geändert.

Als vierter Stand kamen in dieser Zeit noch die sogenannten Inwohner (Einwohner) hinzu, die überhaupt kein Vermögen besaßen.

Die Kleinhäusler, Kontraktualisten und Inwohner waren zum großen Teil Handwerker oder landwirtschaftliche Arbeiter. So entstanden im Laufe der Zeit in unserer Gemeinde, wie im ganzen Banat, mehrere soziale Schichten, zwischen denen es oft zu Gegensätzen und Auseinandersetzungen kam, deren Folgen sich noch in der jüngsten Zeit auswirkten.

Eine genaue Übersicht über die zahlenmäßige Zusammensetzung der Urbarialisten, Kleinhäusler, Kontraktualisten und Inwohner vermittelt der folgende Ausweis; er wurde einer Volkszählung aus dem Jahre 1835 entnommen.

Benennung	Familien- haupt		Kinder (ledig)		Befreundete Waisen		Religion		Schul- kinder		Zu- sammen
	m	w	m	w	m	w	ev.	ref.	r.k.		
Urbarialisten											
Haus-Nr. 1—208	357	359	501	502	47	43	1 694	85	30	305	1 809
Kleinhäusler											
Haus-Nr. 209—261	38	37	43	31	4	5	142	7	9	16	158
Kontraktualisten											
Haus-Nr. 262—310	58	57	78	74	6	3	257	14	5	61	276
Inwohner ohne Haus	42	47	49	41	35	30	220	16	8	38	244
Zusammen:	495	500	671	648	92	81	2 313	122	52	420	2 487

Nachansiedlung und Auswanderung

Ende 1787, nach der Einsetzung der Gemeinde in ihre politischen Rechte, war die Einwanderung noch lange nicht abgeschlossen. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten wanderten immer noch neue Familien zu. Diesen zweiten Teil der Einwanderung bezeichnen wir als Nachansiedlung; sie dauerte bis etwa 1840. Auch nachher wanderten noch einzelne Familien nach Liebling ein.

Die starke Nachansiedlung war möglich, da in den ersten Jahren etwa ein Drittel der Bevölkerung an verschiedenen Seuchen starb, so daß viele Häuser leer standen. Dieser Umstand bewog den damaligen Pfarrer Johann Herrmann, Einwanderer aus anderen Gemeinden zu rufen. Auf seinen Ruf kamen aus Mezöbereny, Klein-Harta und anderen Gemeinden Ungarns und aus der Batschka mehrere Familien nach Liebling. Das genaue Einwanderungsjahr der in der Zeit der Nachansiedlung Zugewanderten kann meist nicht mehr ermittelt werden.

Während der Zustrom nach Liebling noch nicht abgeschlossen war, hatte bereits eine langsame Abwanderung begonnen. Schon 1787 verließen einige Familien Liebling in der Hoffnung, anderswo bessere und leichtere Lebensbedingungen zu finden. Nach 1800 verbreitete sich in Liebling das Gerücht, in Rußland sei noch viel Boden zu vergeben. Obgleich die Behörden die Auswanderung nach Rußland ausdrücklich verboten, machten sich doch viele auf den Weg. Pfarrer Herrmann schreibt darüber folgendes: „Obwohl nun ihnen alle möglichen Gegenvorstellungen und Hindernisse gemacht wurden, so waren sie schon dermaßen für Rußland eingenommen, daß sie sich heimlich ohne Pässe auf den Weg dahin machten.“ Einigen Familien scheint die Auswanderung gelungen zu sein, denn in einem Bericht der Kameraladministration an die Präsidialkanzlei heißt es: „Diesem gemäß sey es außer Zweifel gestellt, daß mehrere Familien aus dem Kameral Orte Liebling sich bereits nach der Krimm begeben haben, und daß gleiche Absichten unter mehreren Bewohnern dieses Ortes herrschen.“ Andere Auswanderer wieder wurden unterwegs, da sie ohne Pässe waren, von verschiedenen Behörden angehalten und nach Liebling zurückgebracht. So gelangten 1808 17 Familien bis nach Siebenbürgen, wo sie aber zur Rückkehr nach Liebling gezwungen wurden.

Nach 1830, im Zeitraum der Ausbreitung unserer Gemeinde, wanderten viele junge Ehepaare und auch einzelne Personen in verschiedene Nachbargemeinden, um sich dort neuen Lebensraum zu schaffen. Liebling war in

dieser Zeit schon so erstarkt, daß es Siedler für Neugründungen abgeben konnte, ohne deswegen an Bevölkerungszahl zu verlieren. Als kennzeichnendes Beispiel sei Birda angeführt, wohin 1839, in eine damals rein rumänische Gemeinde, der erste deutsche Ansiedler, Adam Hörl aus Liebling, wanderte. Durch weitere Zuwanderung aus Liebling und anderen Orten wuchs die Zahl der Deutschen so rasch, daß sie schon 1842 ihren ersten deutschen Lehrer anstellten. In derselben Zeit wanderten viele Familien aus unserer Gemeinde nach Kleinschemlak und in die später gegründete Gemeinde Waldau.

Um 1850 sind einige Familien nach Schipet und anderen Gemeinden des Banats ausgewandert. Um 1890 begann eine rege Auswanderung nach Amerika. Die meisten der damals ausgewanderten Lieblingler blieben jedoch nur so lange dort, bis sie sich den weiteren Lebensunterhalt verbessert hatten, dann kehrten sie wieder heim. Im Jahre 1893 und im folgenden sind mehrere Familien nach Ebendorf bei Lugosch ausgewandert.

Nach dem ersten Weltkrieg setzte eine große Auswanderungswelle nach Amerika ein. Die meisten dieser Auswanderer legten ihre Ersparnisse in Liebling an. Sie erwarben sich Häuser und Felder, denn auch sie wollten wieder in die Heimat zurückkehren.

Gemeindechronik 1788 bis 1848

- 1789 kamen 32 Familien aus der Batschka nach Liebling. Sie erhielten von der Grundherrschaft die leerstehenden Häuser, das Vieh und die notwendigen Wirtschaftsgeräte mußten sie sich aber selbst anschaffen.
- 1790 sind auf Betreiben des Pfarrers Herrmann mehrere Familien aus Mezöbereny eingewandert; sie erhielten die letzten noch leerstehenden Häuser.
- 1800 begannen die ersten Versuche, in Liebling Weingärten anzupflanzen.
- 1804 hat die Kirchengemeinde eine große Glocke von drei Zentnern und 74 Pfund angeschafft.
- 1805 wurde das Schulgebäude vergrößert.
- 1810 wurde das erste Pfarrhaus der Gemeinde erbaut. Es kostete 416 Gulden. (Unser heutiges Pfarrhaus wurde 1830 errichtet.) Im selben Jahre fand eine Kirchenvisitation statt.
- 1816 war ein heftiges Erdbeben zu spüren. In diesem Jahre wurden zum ersten Male Wochenmärkte abgehalten.

- 1817 wurde die erste Orgel für unser Bethaus angeschafft, die bis 1886 in Gebrauch war. Im gleichen Jahre begann die erste Feldvermessung. Sie wurde erst im nächsten Jahre beendet, und es wurde dabei festgestellt, daß unsere Gemarkung um 13 Joch kleiner war als bei der Gründung der Gemeinde vermessen wurde.
- 1818 fand eine Kirchenvisitation durch den Superintendenten Adam Lowich statt.
- 1820 wurden die ersten Kontraktualistenhäuser auf der herrschaftlichen Hutweide erbaut. Im gleichen Jahr im Sommer vernichtete ein schwerer Hagelschlag die Ernte.
- 1823 wurde die evangelische Kirche, deren Bau schon vier Jahre vorher beschlossen und 1820 begonnen worden war, fertiggestellt und am 19. Oktober eingeweiht. Dies bedeutete für die Gemeinde ein großes und freudiges Ereignis. Gleichzeitig wurde beschlossen, das Kirchweihfest von nun an immer am Sonntag nach Theresia zu feiern.
- 1829 wurde eine weitere Glocke zu 700 Pfund angeschafft.
- 1833 wurde der Kirchturm, der bisher mit Schindeln gedeckt war, mit Kupferblech überzogen und auf der Kirche wurde ein Blitzableiter angebracht.
- 1834 Von diesem Jahre an wurden die reformierten Kinder vom evangelischen Pfarrer konfirmiert, obwohl die Reformierten einen eigenen Pfarrer hatten; der Grund dafür ist unbekannt.
- 1835 beschlossen die evangelischen Kirchengemeinden des Banats, einen eigenen Kirchenbezirk zu gründen.
- 1836 forderte die Cholera viele Opfer. Im selben Jahre hielt der Superintendent Johann von Szeberenyi in unserer Gemeinde eine Kirchenvisitation ab.
- 1837 trat der verdiente Pfarrer Johann Herrmann nach 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand und erhielt ein Ruhegehalt von jährlich 500 Gulden. Der greise Pfarrer nahm in einer herzlichen Feier von seiner Gemeinde Abschied. Sein Nachfolger wurde Pfarrer Jakob Galgon. In diesem Jahre wurde der erste Kirchenkonvent abgehalten.
- 1838 richtete ein heftiges Erdbeben großen Schaden an; in der Kirche entstanden große Risse.
- 1840 wurde die beschädigte Kirche renoviert. Es wurde beschlossen, eine neue Schule zu bauen. Für den Bau wurden Ziegel gebrannt.
- 1841 starb Pfarrer Johann Herrmann. Die evangelische Schule wurde abgetragen und neu aufgebaut. Die Kosten des Schulhauses wurden

- durch Anbau der Brache mit Mais aufgebracht. Am Kirchweihfest wurde die neue Schule eingeweiht. Dieses Jahr war äußerst unfruchtbar, so daß auch die reicheren Bauern in Not und Elend gerieten.
- 1845 wurde die röm.-kath. Kirchengemeinde gegründet, um die immer häufiger auftretenden Übertritte in die evangelische Kirche zu verhindern.
- 1846 trug sich die Fundationalherrschaft mit dem Gedanken, auf der Hutweide eine geschlossene katholische Siedlung zu gründen und eine Kirche zu bauen. Die Urbarialisten aber stellten die Hutweide nicht zur Verfügung, so daß dieser Plan aufgelassen wurde. Die bisher der Kirchengemeinde zur Nutznießung überlassenen Kleestücke wurden von der politischen Gemeinde übernommen und bis 1860 verwaltet.
- 1847 traten wieder viele Katholiken zum evangelischen Glauben über. Zwischen den beiden Pfarrämtern kam es zu langen Streitigkeiten und Auseinandersetzungen. Im gleichen Jahr wurde der Schützenverein gegründet. In der Revolutionszeit des Jahres 1848 wurde er aufgelöst.

Die Revolution 1848

Die mächtige Revolutionswelle, die durch die französische Erhebung ausgelöst wurde, rollte unaufhaltsam durch die europäischen Länder und brachte auch im Banat entscheidende Veränderungen. Die Ursachen, die in den einzelnen Ländern zum Ausbruch der Unruhen führten, waren meistens sozialer oder nationaler Art.

In Österreich waren die Spannungen bei den einzelnen Völkern verschieden. Während die ungarischen Adligen die Unabhängigkeit ihres Staates forderten, wünschten sich ihre Bauern, die seit den Bauernkriegen äußerst unterdrückt wurden, die soziale Befreiung und eine gerechte Aufteilung der Steuern. Für die Banater Schwaben gab es vor allem eine soziale Forderung: die Befreiung von den drückenden Lasten, wie Robot und Zehent. Da sie bei den Ungarn dieselben Forderungen voraussetzten, finden wir sie in den Auseinandersetzungen der Jahre 1848/1849 zu einem großen Teil auf ihrer Seite. Diese Stellungnahme der Schwaben, die keinesfalls einheitlich war, mußte zwangsläufig aus ihrer sozialen Lage erfolgen, denn ihr Nationalbewußtsein war damals noch nicht so weit gekräftigt, um eine andere Entscheidung zu ermöglichen. Bei den Rumänen des Banats standen

ebenfalls die sozialen Forderungen im Mittelpunkt, so daß auch sie auf der Seite der Ungarn waren. Anders dagegen waren die Serben eingestellt. Zwischen ihnen und den Ungarn bestanden unüberbrückbare nationale Gegensätze, und als ihre Forderungen von den Ungarn nicht erfüllt wurden, kam es zwischen ihnen zum Bruch.

Im Frühjahr des Jahres 1848 brach die Revolution in Wien aus und verbreitete sich von da bald über die ganze Monarchie. Auch im Banat entbrannten heftige Kämpfe zwischen den Ungarn und Serben, die sich inzwischen selbständig erklärt hatten. Gleich zu Beginn der Kämpfe wurden viele deutsche Gemeinden durch verschiedenartige Übergriffe der Serben in Mitleidenschaft gezogen. Dies bestärkte die deutschen Gemeinden in dem Glauben, daß sie sich an die Ungarn um Hilfe wenden mußten. Die kaiserlichen Truppen im Banat sahen diesen Kämpfen längere Zeit unschlüssig zu, bis sie endlich eingriffen und gegen die Ungarn vorgingen. Anfangs kämpften die Ungarn mit Erfolg, als aber der Kaiser russische Hilfe bekam, brachen sie zusammen und mußten die Waffen strecken.

Auf die einzelnen Kämpfe dieser Revolution in Ungarn wollen wir hier nicht eingehen, sondern uns nur mit den Ereignissen befassen, die unsere Gemeinde unmittelbar betrafen.

Da Liebling bis zum Jahre 1848 dieselbe Entwicklung durchmachte wie das übrige Banat, konnte die Gemeinde zu den Ereignissen dieses Jahres keine andere Stellung einnehmen als die übrigen deutschen Gemeinden. Auch unsere Ahnen erhofften sich vom Ausgang der Revolution die Befreiung von den drückenden Lasten des Robots und Zehents, so daß man den Ungarn, die die soziale Befreiung der Bauern verkündeten, anfangs näher stand als Österreich. Diese ungarnfreundliche Stellungnahme wurde durch die beiden Pfarrer der Gemeinde, durch den evangelischen und katholischen, und den Notär noch mehr gefördert. Und sie kam eindeutig beim Empfang der durchziehenden ungarischen Truppen zur Geltung, die besonderes Entgegenkommen erfuhren.

Zu eigentlichen Kämpfen kam es in unserer Gemeinde zwar nicht, trotzdem blieb sie von der Revolution nicht verschont, denn sie mußte oft durchziehende Soldaten, sowohl kaiserliche als auch ungarische, beherbergen, mit Lebensmitteln versehen und ihnen Fuhrwerke zur Verfügung stellen. Gleich zu Beginn der Revolution versuchten Serben in der Gemeinde zu plündern und ihre in anderen Gemeinden erbeuteten Sachen zu verkaufen. Sie wurden aber vertrieben. Als in der Gemeinde eines Tages an vier verschiedenen Stellen Feuer ausbrach, errichtete man zum weiteren Schutze

einen eigenen Wachdienst, zu dem alle Männer der Gemeinde verpflichtet wurden. Auch Blutopfer forderte die Revolution von der Gemeinde, da viele Soldaten im kaiserlichen Heer mitkämpften, andere wieder als Honved (Heimwehr) von den Ungarn angeworben wurden.

Der Ausgang der Revolution brachte den Deutschen des Banats bis zu einem gewissen Grade tatsächlich die ersehnte soziale Freiheit. Denn durch das Grundentlastungsgesetz, das nun erschien, wurden die Urbarialgemeinden, also jene Gemeinden, deren Grundherr die österreichische Hofkammer war, von den weiteren Leistungen des Robots und Zehents befreit. Die Kontraktualgemeinden hingegen, die schon einem Privatgrundherrn angehörten, mußten sich durch erhebliche Summen erst loskaufen.

Da Liebling als Urbarialgemeinde angesiedelt worden war, brachte das Jahr 1848 auch unseren Bauern die Befreiung von den drückenden Lasten. Sie wurden rechtmäßige Eigentümer ihres Bodens und erhielten volles Verfügungsrecht über ihn. An Stelle der Abgaben mußten hinfort die Landessteuern entrichtet werden. Anders dagegen erging es den wenigen Kontraktualisten unserer Gemeinde. Diese waren erst nach 1820 auf Grund von Verträgen angesiedelt worden und mußten daher ihren Hausplatz der Grundherrschaft abkaufen. Es kam zu langjährigen Verhandlungen zwischen ihnen und der Grundherrschaft, die erst im Jahre 1886 zu einem Ergebnis führten. Die Kontraktualisten verpflichteten sich, je insgesamt 105 Gulden in vier Jahresraten als Ablös zu bezahlen. Erst nachher erhielten sie das Eigentumsrecht über ihren Hausplatz.

Nach der Revolution kam es im Banat zu großen politischen Umgestaltungen. Die Serben, die auf der Seite des Kaisers gekämpft hatten, verlangten die Errichtung einer Wojwodschaft unter ihrer Führung. Die Schwaben konnten sich mit diesem Gedanken nicht befreunden, und am 2. Oktober 1849 kam es zu der denkwürdigen Bogaroscher Schwabenpetition, in welcher die Vertreter von 13 deutschen Gemeinden vom Kaiser die Selbstständigkeit des Banats und die Einsetzung eines Schwabengrafen verlangten. Dieses Schwabengesuch war ein erhebendes nationales Bekenntnis und zugleich ein Beweis, daß es damals schon deutsche Kreise gab, die für die Interessen ihres Volkes eintraten. Die Forderungen der Schwaben wurden aber nicht erfüllt, das Banat und die Batschka wurden 1849 als Dank des Kaisers für die serbische Waffenhilfe als „Serbische Wojwodschaft und Temescher Banat“ vereinigt und selbständiges Gebiet mit einem Vizewojwoden an der Spitze. Die Verwaltungssprache wurde wieder deutsch.

Die Wojwodina dauerte bis zum Jahre 1860. Nachher waren die politischen Verhältnisse fortwährendem Wechsel unterworfen bis zum Ausgleich des Jahres 1867, durch den das Banat wieder Ungarn angeschlossen wurde und die Doppelmonarchie begann.

Die Feldvermessung vom Jahre 1888

Die Ansiedler konnten ihre Ansässigkeit anfangs nur mit Einwilligung der Grundherrschaft verkaufen und auch dann nur im Ganzen; in Ausnahmefällen wurde der Verkauf einer halben Ansässigkeit genehmigt. Diese Bestimmungen der Urbarialgesetze, die bis zum Jahre 1848 gültig waren, hatten den Vorteil, daß sie die Zerstückelung des Bodens und die damit verbundenen wirtschaftlichen Nachteile für die Bauern verhinderten. Gelegentlich der ersten Feldvermessung vom Jahre 1818 erhielt jeder Bauer seinen Feldbesitz in drei Fluren zu je zwei Teilen. Das Ackerfeld jedes Bauern befand sich also an sechs Stellen.

Durch das Grundentlastungsgesetz des Jahres 1848, das den Bauern im Banat das volle Verfügungsrecht über den Boden gab, wurde es anders. Nun konnte er Feld nach seinem Belieben verkaufen oder erwerben, so daß die ursprünglich ganzen und haben Sessionen sehr bald zerstückelt waren. Während sich noch 1818 der ganze Feldbesitz unserer Gemeinde in den Händen von 202 Besitzern befand, verteilte er sich 1888 schon auf 283 verschiedene Eigner. Durch diese Zerstückelung wurde eine zweckmäßige Bearbeitung des Bodens erschwert und die Notwendigkeit zu einer neuerlichen Vermessung gegeben.

Ein besonderes Interesse an der neuen Vermessung hatte vor allem die Grundherrschaft. Ihre 1 481 Joch Ausschnittsfelder lagen, wie schon erwähnt, verstreut in der ganzen Gemarkung der Gemeinde und konnten daher nicht richtig verwertet werden. Der Pachtschilling, den sie dafür erhielt, war so gering, daß die Vermessung und Neueinteilung der Felder immer wieder von ihr angeregt wurde.

Im Jahre 1887 wurde der Plan für die Vermessung vom Temescher Gerichtshof genehmigt, aber die Feldbesitzer (Urbarialisten) waren zunächst dagegen. Erst als der herrschaftliche Präfekt, der seinen Sitz damals in Busiasch hatte, im Juni 1888 mitteilte, daß die Fundationalherrschaft für ihre 1 481 Joch Ausschnitte bloß 1 000 Joch in der Uniper Flur beanspruche,

willigten sie ein. Am 22. Juli begannen die Vermessungsarbeiten, die bis zum Herbst des Jahres 1890 dauerten. Jedem Bauer wurde sein Feld — die Wiese gesondert — in drei Fluren, in der Uniper, Cernaer und Foliaer Flur zugeteilt. Wer minderwertiges Feld erhielt, wurde durch eine Zugabe (Bonifikation oder Ersatz) entschädigt, wozu man die von den herrschaftlichen Ausschnitten verbliebenen Felder verwendete. Der Rest aber wurde unter dem Namen Plusfelder, 900 Klafter je Session, verteilt. Die Zuteilung der Felder an die einzelnen Besitzer erfolgte durch das Los.

Der nachstehende Ausweis vermittelt ein Bild über die Besitzverhältnisse unserer Gemeinde im Jahre 1890. Eine Viertelsession ist 8 Joch gleichzusetzen, mit Bonifikation etwa 10 Joch.

Zahl der Besitzer	Besitz in Viertel- sessionen	Zahl der Besitzer	Besitz in Viertel- sessionen	Zahl der Besitzer	Besitz in Viertel- sessionen	Zahl der Besitzer	Besitz in Viertel- sessionen
1	14	2	8	22	3	1	$\frac{8}{9}$
1	13	3	7	3	$2\frac{1}{8}$	3	$\frac{1}{8}$
1	12	11	6	2	$2\frac{1}{8}$	2	$\frac{1}{8}$
1	$10\frac{1}{8}$	10	5	129	2	1	$\frac{1}{9}$
1	10	39	4	1	$1\frac{1}{8}$		
3	9	1	$3\frac{1}{8}$	45	1		

Es waren also zusammen 283 Besitzer mit $781\frac{1}{2}$ Viertelsessionen. Der Ausweis bezieht sich nur auf den Feldbesitz der Lieblinge Gemarkung.

Die Fundationalherrschaft war nun zufrieden, denn sie hatte die Zusammenlegung ihrer Ausschnitte in der Uniper Flur erreicht und konnte sie jetzt preiswerter verpachten. Nach dem ersten Weltkrieg wurden diese Felder vom rumänischen Staate auf Grund des Gesetzes zur Agrarreform enteignet und an besitzlose Kriegsteilnehmer verteilt; jeder erhielt 2 Joch.

Die Feldbesitzer waren mit der Vermessung nicht alle zufrieden. Viele fühlten sich durch die Zuteilung der Bonifikationsfelder benachteiligt, so daß 92 Feldbesitzer beim Gerichtshof in Temeschwar Berufung einlegten. Aber ihre Klage wurde abgewiesen und das Ergebnis der Feldvermessung bestätigt.

Zur Gemarkung unserer Gemeinde gehörten schon seit der Ansiedlung 620 Joch Hutweide, die zwar den Urbarialisten zugeteilt, jedoch nicht vermessen wurden. Sie wurde von jeher als Gemeinschaftshutweide benützt und befand sich in unmittelbarer Nähe der Gemeinde. Nach der Feldver-

messung des Jahres 1888 schritten die Feldbesitzer zur Aufteilung dieser Hutweide. Den Anlaß hierzu gab ein Streit um den Weideschilling, der in den achtziger Jahren zwischen den Feldbesitzern (Urbarialisten) und den Kleinhäuslern ausbrach. Für die Hutweide mußten nämlich ziemlich hohe Steuern entrichtet werden, die als Weideschilling auf das sogenannte überzählige Vieh ausgeworfen wurden. Während aber die Feldbesitzer für eine bestimmte Anzahl von Vieh (bis 6 Stück) nichts bezahlten und nur jenes, das diese Zahl überstieg, zum „überzähligen“ rechneten, hatte der Kleinhäusler nur überzähliges Vieh, so daß beinahe die ganze Steuer auf ihm lastete. Dies führte schließlich soweit, daß die Kleinhäusler sich weigerten, den Weideschilling zu bezahlen. Die Behörde aber forderte die rückständigen Steuern und drohte sogar mit der Enteignung der Hutweide. Die Feldbesitzer fürchteten, die Hutweide zu verlieren, so daß sie nach vielen Verhandlungen und heftigen Auseinandersetzungen den Entschluß faßten, die Hutweide aufzuteilen. Als dieser Plan vom Gerichtshof genehmigt worden war, begannen am 12. Dezember 1891 die Arbeiten. Zunächst wurden Hausplätze vermessen und jeder ganzen Ansässigkeit 400 Klafter zugeteilt. Dann wurden die schon bestehenden Kleegärten ergänzt. Der Rest wurde zwar auch vermessen, blieb aber ungeteilt als Hutweide liegen. Bis zu dieser Aufteilung wurde die Hutweide und das Zuchtvieh vom Gemeinderichter, nachher aber von der Urbarialgesellschaft verwaltet.

Unter der armen Bevölkerung der Gemeinde rief die Aufteilung der Hutweide große Erbitterung hervor, die zu weiteren Zwistigkeiten und zur Verschärfung der sozialen Gegensätze führte. Schließlich kam es sogar zur Klage. Das Gericht entschied zu Gunsten der Feldbesitzer, denn nach den Bestimmungen des „*urbarium banaticum*“ war die Hutweide eben Eigentum der Feldbesitzer, die somit das Recht hatten, sie zu vermessen und aufzuteilen.

Trotzdem war es ein Schritt, der nachher oft bereut wurde und dessen Folgen erst später so recht zutage traten. Denn seit 1926 wurde die Hutweide aufgeackert, und unser Bauer, der sich immer mehr auf Viehzucht einstellen mußte, benötigte dazu eine entsprechende Weide in Nähe der Gemeinde. Die Hutweide aber lag in der Uniper Flur, etwa 5 km von der Gemeinde entfernt und entsprach den gestellten Anforderungen in keiner Weise.

Gemeindechronik 1849 bis 1914

- 1853 starb Pfarrer Jakob Galgon. Sein Nachfolger war Alexander Bariß.
- 1854 wurde die evangelische Kirche instandgesetzt. Im selben Jahr erschien das Lieblingser Gesangbuch in einer neuen Auflage.
- 1855 wurde unsere Kirche mit Kelheimer Platten gepflastert.
- 1859 vernichtete ein Großfeuer 43 Häuser samt Wirtschaftsgebäuden. Für die Geschädigten wurden in der Gemeinde über 300 Metzen Weizen und 160 Gulden gesammelt. Im gleichen Jahr erschien ein kaiserliches Patent, das die Einführung einer neuen Kirchenordnung anordnete. Da es in die Autonomie der Kirche eingriff, wurde es von der Kirchengemeinde abgelehnt.
- 1860 erhielten mehrere röm.-kath. Handwerker in der Gemeinde Häuserplätze. Das kaiserliche Patent, das 1859 abgelehnt worden war, wurde jetzt angenommen.
- 1862 fand eine kanonische Kirchenvisitation durch den Bischof Dr. Joseph Szekacs statt.
- 1863 war ein vollständiges Mißjahr. Die notleidende Gemeinde erhielt Unterstützung von auswärts. Im Herbst dieses Jahres erhielt Liebling ein Postamt.
- 1864 traten viele Reformierte zur evangelischen Kirche über.
- 1867 wurde die Kirche wieder gründlich überholt und die große Glocke umgegossen.
- 1868 vernichtete ein großes Feuer 24 Häuser.
- 1869 wurde in Liebling der erste Jahrmarkt abgehalten. Seit diesem Jahr wurden am Dienstag und Freitag regelmäßig Morgengottesdienste für die Schuljugend abgehalten.
- 1882 ließ Pfarrer Zvarinyi in einer Volksversammlung eine Entschließung gegen den deutschen Schulverein annehmen. Der Verein hatte die Aufgabe, das Deutschtum in der Zerstreuung lebendig zu erhalten. In diesem Jahr erhielt die Gemeinde eine Apotheke.
- 1883 wurde das 400jährige Geburtsfest Martin Luthers gefeiert. Gleichzeitig wurde der Lutherfonds ins Leben gerufen.
- 1884 wurde das „Schützenkorps“ gegründet, das die Aufgabe hatte, „zur Hebung der in Liebling vorkommenden Feierlichkeiten beizutragen.“ Nach einigen Jahren wurde dieser Verein aufgelassen.
- 1885 starb Lehrer David Greisiger, der 50 Jahre im Dienste der Gemeinde gestanden hatte.

- 1886** feierte die Gemeinde ihr hundertjähriges Ansiedlungsfest, das einen schönen und feierlichen Verlauf nahm. Unter den vielen Gästen des Festes befand sich auch Bischof Dr. Szeberenyi. Gelegentlich der Jubiläumsfeier wollte die Gemeinde Kaiser Joseph II. ein Denkmal errichten. Der Betrag hierfür war schon sichergestellt, doch lehnten die ungarischen Behörden diesen Plan ab.
- 1888** wurde die Feldvermessung durchgeführt. Die Herrschaft verpachtete die Ausschnittfelder der Kirchengemeinde. Da diese jedoch mit der Herrschaft keinen Vertrag abschließen konnte, betraute sie sechs Mann, die Pacht zu übernehmen. Für ihre Mühe erhielten diese 20% des Reinertrages. Der Restbetrag floß in die Kirchenkasse. Nach sechs Jahren übergaben die Pächter der Kirchengemeinde 8 001 Gulden und 49 Kreuzer. Mit dem Geld wurde der „1896-er Kirchenfonds der Liebling-er Kirchengemeinde“ angelegt.
- 1889** fand eine Kirchenvisitation durch den evangelischen Bischof statt. Im gleichen Jahr besuchte der katholische Bischof Joseph Nemeth seine Gläubigen in Liebling. Die evangelische Kirchengemeinde schaffte sich eine vierte Glocke an. Die Gemeinde erhielt einen Landjägerposten (Gendarmerie).
- 1890** forderte die Grippe (Influenza) viele Opfer. Im selben Jahr wurde eine neue Turmuhr für 450 Gulden angeschafft.
- 1891** wurde der Bau einer Eisenbahn geplant. Im Sommer des Jahres vernichtete ein Hagelschlag etwa 500 Joch Weizen. Die politische Gemeinde kaufte das Herrschaftswirtshaus („Großes Wirtshaus“) für 6 500 Gulden. Im gleichen Jahr wurden die Gehsteige gepflastert.
- 1892** kam großes Leid über unsere Gemeinde. Über 200 Kinder starben an Diphtherie.
- 1893** wurde die Zivilehe eingeführt. Die „Erste Liebling-er Walzdampfmühle“ wurde erbaut.
- 1894** errichtete Pfarrer Zvarinyi einen ungarischen Sprachkurs, der jedoch wegen schwacher Beteiligung bald wieder aufgelassen wurde. Ein Hagelschlag vernichtete die Ernte. In diesem Jahre mußte Lehrer Polster wegen angeblicher Agitation gegen den ungarischen Staat die Gemeinde verlassen. Tatsache war, daß er sich allen Madjarisierungsversuchen widersetzte. Mit ihm hatte die Gemeinde einen aufrechten deutschen Mann verloren. Die politische Gemeinde führte die Matrikeln ein.
- 1896** wurde eine Volksbibliothek gegründet.

- 1897 wurde das Grundbuch neu angelegt. Auch wurden neue Hausnummern eingeführt. Die Gemeinde hatte bereits 883 Häuser. In diesem Jahr reiste der Thronfolger Franz Ferdinand gelegentlich einer Truppenübung durch die Gemeinde.
- 1899 wurde eine landwirtschaftliche Wiederholungsschule und die Lehrlingsschule gegründet. Die „Elisabeth-Mühle“ wurde errichtet.
- 1900 kamen die Kronen in Umlauf (1 Gulden = 2 Kronen). Ein Großfeuer vernichtete 17 Häuser. Die Gemeinde erhielt eine Telefonverbindung.
- 1902 wurde der „Kirchenfonds 1902“ von 6 016,25 Kronen angelegt, der ebenfalls durch die Pacht der Herrschaftsfelder eingebracht wurde.
- 1904 erhielt die Gemeinde ihren ersten Tierarzt. Eine neue Glocke wurde angeschafft.
- 1905 wurde der Kirchturm mit einem Kostenaufwand von 9 600 Kronen instandgesetzt.
- 1906 wurde die Eisenbahnverbindung mit Jebel fertiggestellt. Dies bedeutete für unsere Gemeinde einen großen wirtschaftlichen Fortschritt.
- 1908 wurde der „Kirchenbaufonds 1908“, das Reinertragnis aus der Pacht der Herrschaftsfelder, in Höhe von 20 000 Kronen, angelegt.
- 1911 beschloß der Komitatsausschuß, unsere Gemeinde „Kedvencz“ zu benennen. Durch ein Gesuch an Kaiser Franz Joseph I. erhielt die Gemeinde ihren alten Namen wieder. Als die Nachricht über diese Entscheidung in der Gemeinde eintraf, wurde ein Fackelzug mit großer Beteiligung der Bevölkerung veranstaltet. In diesem Jahr wurde der Bau der Lieblinger Ziegelei begonnen und im nächsten Jahre beendet.
- 1912 starb Pfarrer Emil Zvarinyi. Zu seinem Nachfolger wurde 1913 Pfarrer Michael Reiser gewählt.

Der erste Weltkrieg 1914 bis 1918

Die Schüsse von Sarajewo lösten den ersten Weltkrieg aus. Ein hartes Ringen von vier Jahren begann und brachte über ganz Europa viel Not und Elend. Der Friedensschluß veränderte entscheidend das Staatsgefüge der Donaumonarchie.

Am 28. Juli 1914 verkündete Trommelschlag in allen Gemeinden des Banats, auch in Liebling, die Mobilmachung. Unsere Gemeinde blieb von

den Folgen dieses Krieges nicht verschont. 936 Lieblingler Männer verließen ihre Angehörigen, ihren Hof und zogen an die Front, um ihre Pflicht zu erfüllen. Als Angehörige Österreich-Ungarns standen sie auf der Seite der Mittelmächte und kämpften an allen Fronten Europas. 155 Männer kehrten nicht wieder in die Heimat zurück. Vom Tage des Kriegausbruches an mußten Kinder, alte Männer und vor allem Frauen die schwere Feldarbeit verrichten. Die materiellen Opfer der Gemeinde an Kriegsanleihen und Zwangsablieferungen von Getreide, Vieh und Wirtschaftsgeräten waren sehr groß. So wurden 784 Pferde, 186 Kühe und 95 Wagen samt Geschirr abgeführt.

Im ersten Weltkrieg fielen:

Almendinger Jakob 107* – Anstatt Adam 813 – Arnold Ludwig 515 – Beinschrott Johann 551 – Blechschmidt Karl 651 – Blechschmidt Peter 651 – Bliedung Peter 118 b – Blocher Konrad 778 – Blocher Konrad 875 – Blum Balthasar 1007 – Bock Johann 492 – Bock Samuel 891 – Diebus Johann 298 – Eberle Friedrich 92 – Emrich Michael 713 – Erk Jakob 248 – Erk Johann 221 – Erk Johann 72 – Erk Nikolaus 715 – Faust Adam 399 – Fritsch Bernhard 801 – Gärtner Jakob 810 – Gärtner Peter 810 – Gärtner Johann 371 – Geiger Andreas 302 – Geiger Christian 640 – Geiger Heinrich 17 – Geiring Jakob 293 – Geiring Johann 295 – Gerber Johann 39 – Gerhardt Heinrich 545 – Gerhardt Michael 241 – Gerold Adam 290 – Gerold Johann 156 – Gerold Michael 677 – Glas Jakob 870 – Goldenberger Johann 808 – Gottschall Heinrich 519 – Gottschall Jakob 519 – Graßel Emil 885 – Hack Heinrich – Hack Johann 464 – Hack Peter 880 – Hack Valentin 833 – Häusler Friedrich 836 – Häusler Johann 82 – Heberle Johann 501 – Heberle Johann 74 – Heberle Gottfried 74 – Hedrich Balthasar 859 – Hedrich Johann 37 – Hedrich Kaspar 37 – Heinz Martin 401 – Helm Daniel 523 – Helm Johann 765 – Helm Friedrich 356 – Helm Martin 14 – Henger Nikolaus 459 – Heubach Andreas 863 – Heubach Johann 906 – Kalbfuß Christian 538 – Kalbfuß Johann 538 – Kind Konrad 866 – Klenk Philipp 683 a – Koller Konrad 709 – Kunz Bernhard 666 – Kunz Bernhard 851 c – Kunz Jakob 1046 – Kunz Johann 158 – Kunz Johann – Lade Adam 716 – Lade Michael 716 – Lade Heinrich 3 – Lade Michael 3 – Lade Valentin 3 – Leber Adam 99 – Leber Jakob 100 – Leber Johann 444 – Lenhardt Johann 427 – Loch Gottfried 533 – Loch Heinrich 676 – Maichel Samuel 689

* Die Zahlen nach den Namen sind die Lieblingler Hausnummern

– März Johann 31 – Möwius Leonhard 528 – Munz Heinrich 812 – Munz Martin 812 – Munz Jakob 242 – Munz Johann 475 – Müller Jakob 491 – Müller Valentin 654 – Nagelbach Jakob 672 – Nied Georg 37 – Ohlhausen Konrad 851 a – Rauh Franz 688 – Reichert Konrad 423 – Renner Adam 757 – Renner Johann 692 – Renner Martin 498 – Rosenberger Johann 689 – Roth Adam 623 – Roth Jakob 763 – Roth Johann 81 b – Roth Konrad 846 – Roth Michael 223 – Roth Nikolaus 378 – Roth Philipp 20 – Schank Peter 121 – Schäfer Georg 28 a – Schäfer Jakob 102 – Schäfer Johann 637 – Schäfer Johann 548 – Schäfer Kaspar 565 – Schäfer Kaspar – Schärf Jakob 807 – Schärf Konrad 807 – Schied Friedrich 64 – Schied Philipp 64 – Schied Philipp 105 – Schlarp Johann 57 – Schlarp Johann 213 – Schlarp Konrad 598 – Schmelzle Adam 471 – Schmelzle Andreas 839 – Schmelzle Johann 470 – Schmidt Konrad 816 – Schneider Josef 885 – Schubkegel Johann 767 – Schubkegel Josef 661 – Sieb Heinrich 237 – Speckert Johann 360 – Spirk Michael 54 – Spirk Adam 38 – Stengel Peter 750 – Stumpf Johann 557 – Tim Andreas – Vogel Martin 324 – Walbert Heinrich 710 – Walbert Michael – Walbert Peter 710 – Welker Peter 620 – Wilhelm Heinrich 281 – Wilhelm Johann 281 – Wilhelm Heinrich 230 – Wilhelm Peter 292 – Wolf Peter 180.

Vermite des ersten Weltkrieges:

Fischer Johann 760 – Fischer Peter 760 – Gerhardt Johann 240 – Jung Adam 717 – Koller Heinrich 249 – Schäfer Johann 595 – Schlarp Friedrich 57 – Schmelzle Martin 662 – Susami Heinrich 500 – Wenzel Jakob 727.

Gemeindechronik 1915 bis 1944

- 1915 wurden die Glocken unserer Gemeinde der Heeresleitung überlassen und im folgenden Jahre abgeführt. Bis zur Anschaffung von neuen Glocken wurde mit der kleinen Schulglocke zur Kirche geläutet.
- 1917 legte die Kirchengemeinde ihre Fonds in Kriegsanleihe an. Nach dem Krieg waren sie entwertet. Das 400jhrige Reformationsfest wurde in schlichter Weise gefeiert. Ein Großfeuer verursachte beträchtlichen Schaden. Zwei Häuser und achtzehn Wirtschaftshfe wurden ein Opfer der Flammen.
- 1918 wurde das Banat vorübergehend von serbischen Truppen besetzt. Unsere Soldaten kehrten wieder in die Heimat zurück.

- 1919 begannen die Verhandlungen über den Anschluß unserer Kirchengemeinde an die Evang. Landeskirche A. B. in Rumänien.
- 1920 wurde ein neues Geläute von vier Stahlglocken angeschafft, das heute noch in Gebrauch ist.
- 1921 Am 3. April dieses Jahres erfolgte der Anschluß unserer Kirchengemeinde an die Evang. Landeskirche A. B.
- 1922 Am 24. April hielt Bischof D. Dr. Friedrich Teutsch in Begleitung des Landeskirchen-Kurators Dr. Walbaum eine Generalkirchenvisitation ab, bei welcher Gelegenheit auch das Heldendenkmal durch den Bischof eingeweiht wurde. Ende dieses Jahres starb Pfarrer Michael Reiser. Die Maisernte war sehr schlecht.
- 1923 wurde das 100jährige Kirchweihfest der Gemeinde unter großer Beteiligung begangen. Im gleichen Jahre wurde in Temeschwar die 200jährige Feier der Ansiedlung des Banats mit Deutschen abgehalten. An diesen Feierlichkeiten beteiligten sich über 700 Lieblinger mit einem Hochzeitszug.
- 1924 wurde Pfarrer Karl Goßner gewählt und in sein Amt eingeführt. Bis zu seiner Wahl wurde die Gemeinde von Prediger Michael Wolf betreut.
- 1925 wurde unsere Kirche mit einem Kostenaufwand von 790 000 Lei erneuert. Die Weihe der verschönerten Kirche vollzog der Stellvertreter des Landesbischofs, Bischofvikar D. Dr. Adolf Schullerus.
- 1926 wurden 16 rumänische Familien aus Siebenbürgen (Garbovitza, Komitat Alba) in Liebling angesiedelt. Sie erhielten Hausplätze auf der damaligen Hutweide im Westen der Gemeinde und je 16 Joch Ackerfeld. Später wurde ihnen eine Staatsschule und ein Bethaus erbaut. Der Grund der politischen Gemeinde (32 Joch) wurde damals verteilt. Zur selben Zeit erhielten mehrere deutsche Familien aus Liebling ebenfalls auf der Hutweide Hausplätze. Dieser neue Gemeindeteil wurde „Kolonie“ genannt.
- 1927 wurde auf der Hausnummer 473 ein neues Schulhaus mit vier Klassenräumen erbaut.
- 1930 wurde für die evang. Kirche eine neue Orgel, die dritte seit der Ansiedlung, angeschafft. Rumänien erlebte eine schwere Wirtschaftskrise. Die Weizenpreise sanken von 1200 Lei je dz auf 200 Lei. Unsere Bauern gerieten in eine schwierige wirtschaftliche Lage.
- 1932 wurde für die rumänische Bevölkerung der Gemeinde eine einklassige staatliche Volksschule errichtet. Im selben Jahr trat der verdiente

- Landesbischof D. Dr. Friedrich Teutsch in den Ruhestand. Am 14. November wurde D. Dr. Viktor Glondys zum neuen Bischof der Landeskirche gewählt.
- 1933 nahm eine Abordnung der Gemeinde am Begräbnis von Altbischof D. Dr. Teutsch teil, welches am 14. Februar in Hermannstadt stattfand. Der Sommer brachte eine Mißernte an Weizen.
- 1936 Am 31. Oktober und am 1. November wurde das 150jährige Ansiedlungsfest der Gemeinde begangen. An der erhebenden Feier nahmen viele Persönlichkeiten der Kirche, des rumänischen Staates und der völkischen Organisationen teil, unter anderen Landesbischof D. Dr. Viktor Glondys, Komitatspräfekt Dr. Dimitrie Nistor als Repräsentant des Staates und mehrere Vertreter der Deutschen Volksgemeinschaft. Gottesdienste und Feierstunden, Festsitzungen des Presbyteriums und des Gemeinderates ließen das Fest trotz ungünstigen Wetters zu einem schönen Erlebnis für alle Teilnehmer werden.
- 1937 und in den folgenden Jahren wurden unsere jungen Männer im Zusammenhang mit der gespannten politischen Lage in Europa in großer Zahl zum Militärdienst einberufen. Frauen, Kinder und ältere Männer mußten die schwere Feldarbeit bewältigen. Die neueingeführten Traktoren halfen, den Mangel an Arbeitskräften zu beseitigen.
- 1939 Im August entstand auf einem Druschplatz ein Feuer, das die Weizenerte von 38 Bauern vernichtete. Am 1. September brach der zweite Weltkrieg aus.
- 1940 trat Pfarrer Karl Goßner infolge Erkrankung vorzeitig in den Ruhestand. Durch freiwillige Arbeitsleistungen wurden die Entwässerungsgräben in der Uniper und Stamoraer Flur instandgesetzt. Dadurch wurden etwa 1500 Joch Ackerfeld vor Wasserschäden bewahrt. Es wurden weitere Pferde, Wagen und Geschirr von Militärdienststellen eingezogen. Viele Bauern gerieten in große Schwierigkeiten und konnten ihre Felder nur notdürftig bebauen.
- 1941 Am 22. Juni begann der Krieg mit Rußland. Unsere jungen Männer wurden eingezogen und an die Ostfront geschickt. Die ersten Nachrichten über Gefallene trafen in der Heimat ein.
- 1943 Nach dem Zusammenbruch der deutschen Front bei Stalingrad wurden unsere Soldaten aus dem rumänischen Heer entlassen und auf Grund eines Vertrages zwischen Deutschland und Rumänien in deutsche Heeresverbände eingereiht. Am 25. Juli dieses Jahres wurde

- Pfarrer Andreas Nagelbach in sein Amt eingeführt. Er betreute die Gemeinde bis zur Flucht.
- 1944 Am Karfreitag trafen etwa 750 russische Flüchtlinge aus Odessa und seiner Umgebung in der Gemeinde ein. Sie wurden einquartiert und mit Lebensmitteln versehen. Am 23. August löste Rumänien sein Bündnis mit Deutschland und schloß ein Abkommen mit Rußland. Anfang September kam es zwischen rumänischen und russischen Vorposten einerseits und deutschen Soldaten andererseits zu kleinen Gefechten in der Nähe der Gemeinde. Am 22. September verließen 2158 Einwohner die Gemeinde und begaben sich mit Pferdewagen auf die Flucht in den Westen. Ein kleiner Teil der Flüchtlinge kehrte wieder in die Gemeinde zurück.

Landwirtschaftliche Entwicklung

Liebling war seit der Ansiedlung eine Bauerngemeinde und hat diesen bäuerlichen Charakter bis zur Gegenwart bewahrt. Die meisten Einwohner der Gemeinde waren Bauern oder landwirtschaftliche Arbeiter. Wohl haben sich auch Handel, Gewerbe und das Genossenschaftswesen zu einer beachtlichen Höhe entwickelt, aber entscheidend für den Fortschritt, die Entwicklung und den Bestand der Gemeinde war die Landwirtschaft.

Der landwirtschaftliche Betrieb war anfangs recht einfach. Nach der Feldvermessung im Jahre 1818, durch die jedem Bauer das Feld in drei Fluren zugeteilt wurde, begann die Dreifelderwirtschaft. In zwei Fluren wurde Weizen und in der dritten zur Hälfte Mais angebaut, während die andere Hälfte als Brache liegenblieb und als Viehweide diente. Um 1870 wurde die Brache aufgelassen, die Dreifelderwirtschaft aber wurde auch weiter beibehalten und hatte hauptsächlich die Fruchtfolge: Weizen, Weizen, Mais.

Weizen und Mais waren und blieben die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Gemeinde. Etwa vier Zehntel der Äcker waren mit Weizen und ein Drittel mit Mais bebaut. Bis 1800 wurde allerdings auch die sogenannte Halbfrucht, Weizen mit Roggen gemischt, angebaut, die aber auf Betreiben der Grundherrschaft wieder aufgelassen wurde, weil sie ihren Zehent nicht so preiswert absetzen konnte als den an Weizen. Zu Futterzwecken wurde zuerst nur die Luzerne, seit 1884 aber wird auch Rotklee angebaut. Der Hanfanbau spielte in den ersten Jahrzehnten eine weit grö-

ßere Rolle als später, denn es wurde in jedem Bauernhaus der Bedarf an Säcken, Decken und zum Teil auch an Wäsche durch die Bearbeitung des Hanfes gedeckt.

Die bedeutendsten Absatzgebiete für unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse waren früher Temeschwar und Tschakowa. Weizen, Mais und auch das Vieh mußten auf Wagen dahin gebracht werden. Die Wege waren oft unsicher, und unsere Bauern mußten sich häufig gegen Übergriffe von Räuberbanden wehren. Erst als allgemein im Lande Gendarmerieposten errichtet wurden, hörte die Räuberplage auf. Nach der Fertigstellung der Eisenbahn im Jahre 1906 konnten unsere Erzeugnisse sicher und auch auf weite Strecken verfrachtet werden.

Die Wirtschaftsgeräte waren in der ersten Zeit sehr einfach. Bis zu den sechziger Jahren wurden nur Holzpflüge mit Eisenscharen verwendet. Später kamen die Eisenpflüge in Gebrauch, so daß eine bessere Bearbeitung des Bodens möglich wurde. 1893 kam die erste Dreschmaschine in die Gemeinde. Dadurch hörte das bis dahin allgemein übliche „Treten“ des Getreides auf dem Felde, zeitweilig auch in der Gemeinde, allmählich auf. Die landwirtschaftlichen Maschinen kamen von nun an immer mehr zur Anwendung. Sä- und Mähmaschinen wurden angeschafft, später Mähbinder und Maissetzer. Die Dreschmaschine bewährte sich so gut, daß bald etwa 15 Maschinen die gesamte Ernte droschen. Vor dem zweiten Weltkrieg hielt der Traktor seinen Einzug.

In den letzten Jahrzehnten erreichte unsere Landwirtschaft einen großen Aufschwung, zugleich aber mußten sich unsere Bauern von dem herkömmlichen, einseitigen Getreideanbau abwenden. Es wurden mehr Raps, Futterpflanzen und Rotklee angebaut. Die Viehzucht gewann immer mehr an Bedeutung. Durch die Errichtung einer Käserei und einer Milchsammelstelle der Genossenschaft stiegen die Milchpreise, so daß unsere Bauern größten Wert auf die Zucht und Haltung von Rindvieh legten. Die Schweinezucht wurde durch die Verwertung der eigenen Futtermittel und der Magermilch zu einer erheblichen Einnahmequelle. Unsere Pferdezucht, auf die der Bauer besonders stolz war, war im ganzen Land bekannt, und unsere Pferde wurden überall gerne gekauft.

Trotz der Einführung von Traktoren blieb das Pferd als wichtigstes Zugtier erhalten. An Pferderassen wurden vor allem Nonius und Gidran gezüchtet. Da die Schweinemast in den letzten Jahren besonders lohnend war, wurde das raschwüchsige Yorkshire eingeführt, gezüchtet und für den Verkauf gemästet. Für den eigenen Gebrauch bevorzugte man vielfach noch

das äußerst anspruchslose Mangolitz. Das ungarische Rind wurde vom Schweizer Höhenfleckvieh vom Simmentaler Typ verdrängt. Auch die Hühner-, Gänse- und Entenzucht war recht beträchtlich.

Der Liebling Feldbesitz hat sich seit den siebziger Jahren ständig vergrößert. So wurden außer der eigenen Gemarkung von rund 8000 Joch Ackerfeld im Laufe der Jahrzehnte weitere 12 000 Joch in fremden Gemarkungen angekauft. In den neunziger Jahren und nach 1900 wurden nacheinander ganze Pußten erworben. Diese Felder aber lagen oft sehr weit, so daß die Bauern weite Wege zurücklegen mußten und auch außerstande waren, sie gut zu düngen. Der Kunstdünger war so teuer, daß er kaum lohnend war. Die Wirtschaftsart unserer Bauern mußte daher zwangsläufig extensiv sein. Eine Entwicklung zur intensiven Wirtschaft war jedoch deutlich erkennbar.

Wie sich der Feldbesitz 1944 verteilte

bis 5 Joch	231 Familien
von 6—10 Joch	179 "
von 11—20 Joch	236 "
von 21—30 Joch	119 "
von 31—40 Joch	96 "
von 41—50 Joch	34 "
von 51—75 Joch	45 "
von 76—100 Joch	9 "
über 100 Joch	4 "
verheiratete Jungbauern	171 "
ohne Feldbesitz	173 "
im Vorbehalt lebten	204 "

Zusammen: 1501 Familien

Berufsständische Gliederung 1944

Bauern	847 Familien
Handwerker	212 "
Landwirtschaftliche Arbeiter	190 "
Kaufleute, Gastwirte	28 "
Beamten, Pensionisten	20 "
Im Vorbehalt	204 "

Zusammen: 1501 Familien

Bevölkerungsbewegung

Die ersten Jahre nach der Ansiedlung unserer Gemeinde und auch die späteren Jahrzehnte sind gekennzeichnet durch die großen Opfer an Menschenleben, die unsere Vorfahren für die friedliche Eroberung der Heimat gebracht haben. Das feuchte, ungesunde und ungewohnte Klima, die schlechten Wohnverhältnisse und die vielen Seuchen forderten einen hohen Blut-zoll. So starben im ersten Jahr nach der Ansiedlung von den etwa 650 Einwohnern 176 an der Ruhr, dem Sumpffieber und anderen Erkrankungen. Die Kindersterblichkeit war jahrzehntelang sehr hoch. Noch 1892 starben 223 Kinder unter 10 Jahren an Diphtherie und anderen Seuchen. Pest und Cholera traten anfangs noch auf und torderten große Opfer. Erst als sich die gesundheitlichen Verhältnisse durch Entwässerung der Sümpfe, Pflasterung der Wege und Straßen und Bau von größeren und gesünderen Häusern allmählich besserten, nahmen auch die Sterbeziffern ab.

Die Einwohnerzahl wuchs trotz der hohen Sterbeziffern und der schon 1840 beginnenden Abwanderung nach Birda, Kleinschemlak, Waldau, Schipet und anderen Orten infolge eines natürlichen und großen Geburtenüberschusses ständig. Sie erreichte 1917 mit 4347 Einwohnern den Höchststand.

Die folgenden Übersichten, Graphiken und Zahlen mögen die Bevölkerungsbewegung unserer Gemeinde aufzeigen.

Geburten und Sterbefälle auf das Tausend der Einwohner berechnet

Jahr	Einwohner	Geburt. a. d. T.	Sterbef. a. d. T.	Geburten- überschuß	Sterbe- überschuß	Anmerkung
1792	870*	81,6	51,7	29,9		
1818	1632	56,9	34,3	22,6		
1834	2472	61,5	41,6	19,9		
1840	2570	58,7	31,9	26,8		
1844	2724	62,7	37,8	24,9		
1846	2874	47,3	30,2	17,1		
1850	2871	65,8	49,1	16,7		
1854	3329	55,5	20,7	34,8		
1860	3360	41,6	46,1	—	4,5	Epidemie

* Nach Leo Hoffmann: Kurze Geschichte der Banater Deutschen

Jahr	Einwohner	Geburt. a. d. T.	Sterbef. a. d. T.	Geburten- überschuß	Sterbe- überschuß	Anmerkung
1862	3400	51,4	32,0	19,4		
1886	3399	68,2	39,4	28,8		
1891	3715	50,0	34,4	15,6		
1901	4031	31,5	21,6	9,9		
1917	4347	10,5	13,8	—	3,3	Kriegsjahr
1921	4193	39,5	23,6	15,9		
1935	4095	13,6	12,6	1,0		
1942	4187	17,2	17,4	—	0,2	

Lieblinger in aller Welt

I. Im August 1944 lebten in Liebling 4 160 Deutsche

Im zweiten Weltkrieg fielen	114
Im zweiten Weltkrieg vermißt	72
In Rußland starben	45
In Liebling verblieben	1 359
In der deutschen und rumänischen Wehrmacht	511
Geflüchtet sind	2 059*

Zusammen: 4 160 Einwohner

II. Von den am 22. September 1944 geflüchteten Lieblingler Einwohnern leben

In Deutschland	692 Personen
Österreich	529 "
USA	445 "
Kanada	352 "
Brasilien	34 "
Argentinien	3 "
England	2 "
Schweden	1 "
Australien	1 "

Zusammen: 2 059 Personen

* von den 2158 ursprünglich geflüchteten Personen sind 99 wieder nach Liebling zurückgekehrt. Heute leben in Liebling etwa 1 700 Deutsche und etwa 2 300 Rumänen.

III. In Deutschland leben 335 Familien, und zwar in

Bayern	100 Familien
Baden	70 "
Württemberg	65 "
Pfalz	60 "
Hessen	15 "
übrige Länder	25 "

Zusammen: 335 Familien = 692 Personen

IV. In Österreich leben 230 Familien, und zwar

im Bezirk Braunau/Inn . . .	160 Familien
im Raum Salzburg . . .	30 "
im Raum Linz . . .	35 "
in Wien	5 "

Zusammen: 230 Familien = 529 Personen

V. In den Vereinigten Staaten leben insgesamt 414 Familien = 1 026 Personen, und zwar

	Neueinwanderer	Alteinwanderer
im Raum Chikago	127 Fam.	100 Fam.
im Raum Harrisburg	26 Fam.	91 Fam.
in anderen Staaten	44 Fam.	26 Fam.
	197 Fam. = 445 Pers.	217 Fam. = 581 Pers.

VI. In Kanada leben insgesamt 302 Familien = 695 Personen, und zwar

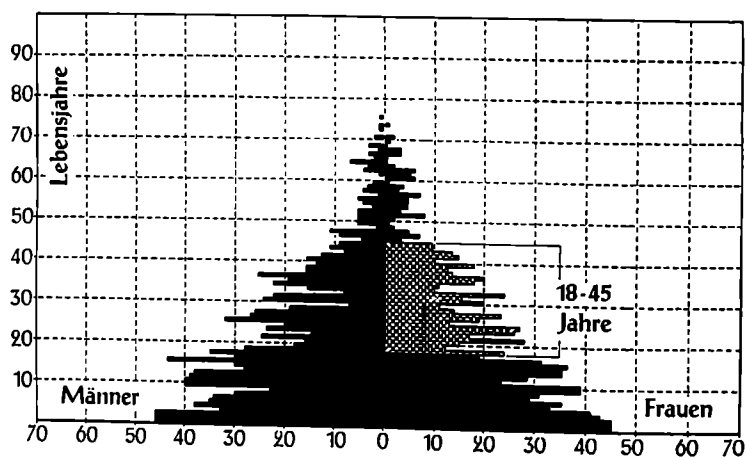
	Neueinwanderer	Alteinwanderer
in Montreal	135 Fam.	103 Fam.
außerhalb von Montreal	41 Fam.	23 Fam.
	176 Fam. = 352 Pers.	126 Fam. = 343 Pers.

Geburten, Sterbefälle und Trauungen in Liebling
1786—1944

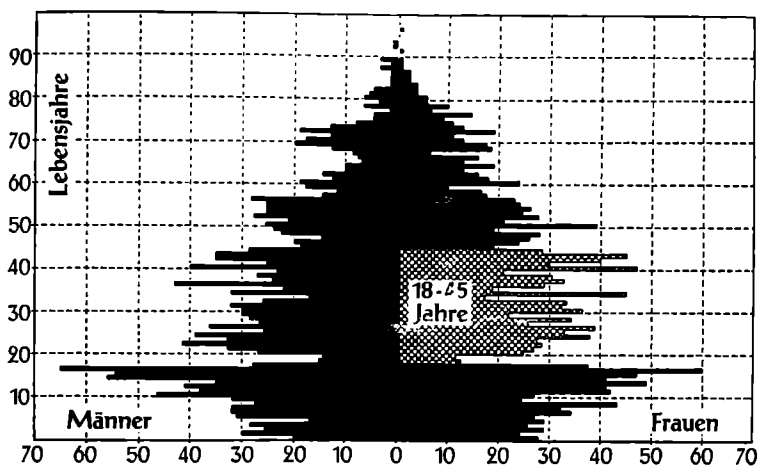
Jahr	Geboren	Gestorben				Jahr	Geboren	Gestorben			
		bis 10 J.	über 10 J.	zu- sammen	Ge- traut			bis 10 J.	über 10 J.	zu- sammen	Ge- traut
1786	3	13	19	32	—	1817	79	48	63	111	22
1787	23	—	—	176	32	1818	93	22	34	56	39
1788	28	—	—	66	22	1819	105	29	18	47	26
1789	41	28	21	49	10	1820	98	20	21	41	22
1790	46	14	9	23	6	1821	96	28	9	37	17
1791	53	20	13	33	9	1822	122	46	13	59	25
1792	71	39	6	45	17	1823	134	27	19	46	32
1793	69	20	13	33	17	1824	119	39	23	62	20
1794	52	15	7	22	17	1825	136	25	18	43	13
1795	44	28	10	38	13	1826	131	47	39	86	22
1796	67	5	6	11	12	1827	98	63	56	119	30
1797	81	17	7	24	15	1828	146	82	61	143	29
1798	71	15	4	19	9	1829	105	89	46	135	38
1799	90	47	6	53	15	1830	120	56	66	122	38
1800	79	19	13	32	17	1831	127	47	33	80	40
1801	70	46	15	61	7	1832	137	48	51	99	44
1802	92	21	7	28	19	1833	128	62	28	90	17
1803	70	47	25	72	11	1834	152	76	27	103	38
1804	102	59	31	70	24	1835	141	49	35	84	28
1805	68	33	25	58	18	1836	146	96	94	190	26
1806	75	26	22	48	16	1837	132	32	35	67	27
1807	79	68	12	80	28	1838	150	45	35	80	43
1808	104	32	10	42	20	1839	139	54	37	91	64
1809	87	14	13	27	10	1840	151	52	30	82	48
1810	78	25	17	42	12	1841	175	78	46	124	14
1811	97	25	23	48	9	1842	137	58	40	98	34
1812	73	69	30	99	18	1843	150	118	50	168	40
1813	98	34	23	57	30	1844	171	60	43	103	54
1814	69	39	24	63	9	1845	175	87	49	136	24
1815	46	39	37	76	32	1846	136	48	39	87	43
1816	91	55	40	95	13	1847	169	50	26	76	26

Jahr	Geboren	Gestorben				Jahr	Geboren	Gestorben			
		bis 10 J.	über 10 J.	zu- sammen	Ge- traut			bis 10 J.	über 10 J.	zu- sammen	Ge- traut
1848	176	52	43	95	34	1883	218	96	35	131	44
1849	151	167	113	280	44	1884	197	77	29	106	34
1850	189	99	42	141	35	1885	192	67	30	97	38
1851	162	57	22	79	39	1886	232	98	36	134	51
1852	185	56	30	86	31	1887	185	76	29	105	28
1853	186	49	23	72	15	1888	200	132	26	158	42
1854	185	42	27	69	29	1889	206	71	20	91	29
1855	179	148	41	189	15	1890	177	74	26	100	35
1856	156	165	86	251	24	1891	186	84	44	128	37
1857	141	59	48	107	57	1892	205	223	50	273	41
1858	179	53	55	108	45	1893	202	88	32	120	45
1859	166	58	42	100	22	1894	170	39	20	59	35
1860	140	77	78	155	24	1895	163	47	27	74	17
1861	139	38	64	102	47	1896	184	67	33	100	30
1862	175	70	39	109	40	1897	136	74	27	101	38
1863	158	65	34	99	34	1898	155	71	30	101	40
1864	159	28	34	62	30	1899	148	52	24	76	39
1865	191	38	21	59	36	1900	141	45	32	77	30
1866	170	70	27	97	31	1901	127	51	36	87	41
1867	180	101	35	136	50	1902	146	41	31	72	39
1868	215	69	49	118	52	1903	123	49	44	93	34
1869	173	74	45	119	27	1904	124	59	36	95	53
1870	166	104	57	161	38	1905	137	39	44	83	41
1871	143	141	125	266	42	1906	123	36	44	80	37
1872	111	88	131	219	47	1907	106	53	35	88	62
1873	160	91	69	160	47	1908	118	29	40	69	54
1874	166	72	48	120	45	1909	122	26	47	73	55
1875	192	103	29	132	50	1910	134	29	59	88	37
1876	191	104	49	153	14	1911	120	37	52	89	58
1877	132	69	41	110	27	1912	145	51	35	86	39
1878	143	90	41	131	32	1913	127	26	42	68	44
1879	188	103	58	161	66	1914	107	31	44	75	35
1880	169	191	67	258	23	1915	92	81	48	129	—
1881	179	89	36	125	24	1916	58	21	42	63	11
1882	164	75	32	107	49	1917	46	10	50	60	8

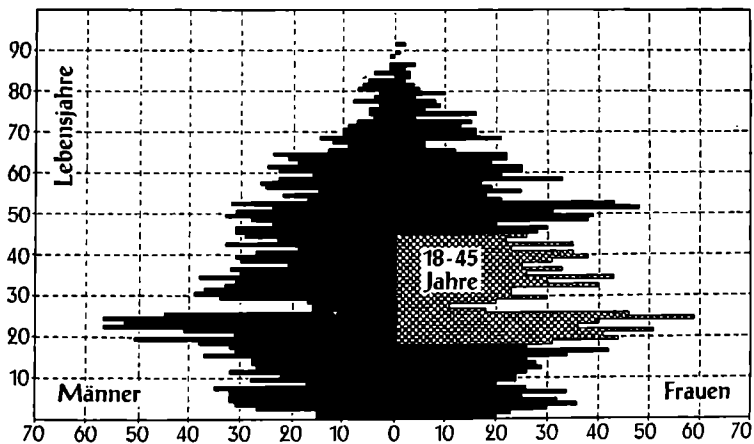
Jahr	Geboren	Gestorben				Jahr	Geboren	Gestorben			
		bis 10 J.	über 10 J.	zu- sammen	Ge- traut			bis 10 J.	über 10 J.	zu- sammen	Ge- traut
1918	48	11	53	64	37	1932	66	13	39	52	48
1919	143	23	61	84	193	1933	76	14	55	69	25
1920	180	28	36	64	60	1934	64	14	49	63	27
1921	166	35	64	99	34	1935	56	9	43	52	25
1922	145	26	46	72	66	1936	45	—	—	60	33
1923	119	29	51	80	37	1937	66	—	—	52	45
1924	89	16	48	64	39	1938	76	—	—	58	42
1925	128	21	43	64	50	1939	66	—	—	57	39
1926	97	23	50	73	54	1940	75	—	—	54	20
1927	89	19	49	68	29	1941	76	—	—	58	26
1928	96	12	56	68	52	1942	72	—	—	73	11
1929	98	26	45	71	33	1943	38	—	—	61	5
1930	68	15	45	60	37	1944	28	—	—	32	3
1931	75	19	48	67	29						



Altersgliederung 1835



Altersgliederung 1936



Altersgliederung 1944

An Erkrankungen des Herzens und des Blutgefäßsystems		
1. Schlaganfall (Apoplexie)	60	
2. Herzfehler und Gefäßerkrankungen	103	163
An akuten Erkrankungen der Lunge und des Rippenfells		
1. Akute Lungenentzündung	66	66
An Magen- und Darmerkrankungen		
1. Magengeschwüre (perforiert)	6	
2. Kinderdurchfall	70	
3. Darmkatarrh Erwachsener	2	78
An Lebererkrankungen		
1. Leberschrumpfung (Lebercirrhose)	4	4
An Nieren- und Blasenerkrankungen		
1. Nierenentzündung	18	
2. Blasenkatarrh (Vorsteherdrüsenkrankung)	4	
3. Nierenkrämpfe der Wöchnerinnen (Eklampsie)	1	23
An Allgemeinerkrankungen:		
1. Anämie (Blutarmut) tödliche	1	
2. Leukämie (weiße Blutbilderkrankung)	4	5
An rheumatischen Erkrankungen	2	2
An sozialen Erkrankungen:		
1. Primäre Lungentuberkulose (Lungenspitzenkatarrh)	90	
2. Tuberkulöse Hirnhautentzündung	18	
3. Lungentuberkulose (verbunden mit Nieren- und Knochen- tuberkulose)	100	208
Krebs	69	69
Syphilis	2	2
Stoffwechselerkrankungen:		
1. Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)	6	6
An Erkrankungen der ersten Lebensmonate:		
(Geburtsschäden, angeborene Mißbildungen, Fraisen usw.)	31	31
An eitrigen Bauchfellentzündungen, eitriger Blutvergiftung, Kindbettfieber		
	57	57
An akuten Infektionskrankheiten:		
1. Scharlach	6	
2. Diphtherie	8	

3. Keuchhusten	7	
4. Tetanus (Wundstarrkrampf)	13	
5. Epidemische Hirnhautentzündung	3	
6. Kinderlähmung	1	
7. Gehirnentzündung	3	
8. Milzbrand	1	
9. Bauchtyphus	14	
10. Ruhr (Dysenterie)	2	
11. Trichinenkrankheit	1	59
Zusammen:		1 142

Die Kirche

Die Evangelische Kirchengemeinde A. B.

Die in Liebling angesiedelten Protestanten waren zum überwiegenden Teil Evangelisch-Augsburgischen Bekenntnisses, so daß die Gründung der evangelischen Kirchengemeinde mit der Entstehung der Gemeinde zeitlich zusammenfällt. Der erste Pfarrer der Gemeinde, Johann Herrmann, wurde durch die Kameraladministration angestellt und bis 1790 auch von ihr besoldet. Er kam am 23. Februar 1787 nach Liebling. Wie die Gemeinde damals aussah, schildert er mit folgenden Worten: „Die Hälfte des Dorfes war noch zu erbauen und die Hälfte der Kolonisten war in verschiedenen Dörfern einquartiert.“ Schon am 4. März desselben Jahres hielt er „unter Vergießung vieler Thränen“ den ersten Gottesdienst im Bethaus, das zugleich als Schule verwendet wurde. Freudentränen waren es; denn dies war der erste Gottesdienst, den unsere Ahnen in der neuen Heimat feierten.

Der erste Pfarrer, den die Gemeindeglieder nur Vater Herrmann nannten, stand fünfzig Jahre hindurch im Dienste der Kirche. In dieser Zeit mußte er auch die Evangelischen der Umgebung betreuen. In seinen Aufzeichnungen heißt es: „Im ersten Jahre bis Ende März 1788 hatte ich viel zu kämpfen mit Elend, Krankheit und Tod. In den folgenden Jahren war ich oft in den Hauptspitälern bei den Regimentern und Armeen, wegen der geistlichen Pflege der protestantischen Soldaten.“ Von 1794 bis 1796 war auch Temeschwar Filiale unserer Kirchengemeinde, und Pfarrer Herrmann mußte dort jährlich einen Gottesdienst abhalten und die Evangelischen betreuen.

Das Bethaus der Gemeinde wurde durch die Kameraladministration errichtet und ausgestattet. 1787 erhielten die Lieblinger die erste Glocke zu 66 Pfund, später eine kleinere zu 34 Pfund und verschiedene Kirchengeräte.

Schon 1819 erwies sich das Bethaus als zu klein und die Gemeinde faßte den Beschluß, eine geräumige Kirche zu bauen. Die Vorarbeiten wurden noch im selben Jahre aufgenommen und 1823 wurde das neue Gotteshaus eingeweiht. Die Kosten des Kirchenbaues beliefen sich auf mehr als 100 000 Gulden Wiener Währung. Während in katholischen Gemeinden der Kirchenbau fast überall von der Landesadministration und später von der Kameraladministration getragen oder doch wenigstens kräftig unterstützt wurde, waren unsere Vorfahren fast ganz auf sich angewiesen; sie wurden nur durch freiwillige Spenden der Nachbargemeinden unterstützt.

Im Jahre 1817 wurde die erste Orgel angeschafft. Sie stand zuerst im Bethaus, dann in der neuerbauten Kirche. 1886, gelegentlich der hundertjährigen Ansiedlungsfeier, wurde eine neue Orgel ihrer Bestimmung übergeben. Unsere jetzige Orgel stammt aus dem Jahre 1930.

Bis 1791 gehörten die Banater evangelischen Gemeinden organisatorisch zum Pest-Bekescher Dekanat, nachher zum Bekesch-Banater und vom Jahre 1836 bis zum Anschluß an die Evangelische Landeskirche A. B. in Rumänien, der 1921 erfolgte, zum selbständigen Banater Dekanat. Der Anschluß unserer Gemeinde an die sächsische Landeskirche, die auf eine alte und stolze Vergangenheit zurückblickt, bedeutete eine verheißungsvolle Weiterentwicklung des völkischen und kirchlichen Lebens. Die deutsch-evangelischen Gemeinden des Banats bildeten den „Temesburger Evangelischen Kirchenbezirk A. B.“ Die Landeskirche umfaßte die Evangelischen Altrumiens, des Banats, Bessarabiens, des Buchenlandes, der Dobrudscha und vor allem Siebenbürgens. Der Landesbischof hat seinen Sitz in Hermannstadt in Siebenbürgen.

Für die Erhaltung der Kirchengemeinde und ihrer Einrichtungen mußten die einzelnen Mitglieder nach Ablauf der im Ansiedlungspatent zugesicherten steuer- und abgabefreien Jahre selbst aufkommen. Sie mußten also außer den Landes-, Komitats- und Gemeindesteuern erhebliche Kirchensteuern auf sich nehmen. Denn Kirche, Schule und Kindergarten wurden von der Kirchengemeinde errichtet und erhalten, Pfarrer- und Lehrergehälter von ihr bezahlt. Die Zuschüsse, die der jeweilige Staat zeitweise gewährte, waren sehr gering im Verhältnis zu den Verpflichtungen der Kirchengemeinde. Während der Staat für die Eintreibung seiner Steuern Machtmittel in Anspruch nehmen konnte, war die Kirche auf freiwillige Leistungen an-

gewiesen. Trotz dieser erheblichen Mehrlasten und trotz der oft sehr verlockenden Aussicht, durch eine Verstaatlichung der Schulen weniger Kirchensteuern entrichten zu müssen, hielten unsere Vorfahren an der Bekenntnisschule fest. Wohl kam es in den kirchlichen Körperschaften, im Presbyterium und im Konvent häufig zu ernsten und auch leidenschaftlichen Auseinandersetzungen, die Schulen aber blieben kirchlich und dadurch auch deutsch.

Die Kirchensteuern wurden im vergangenen Jahrhundert in der Regel auf die Ehen verteilt, größere Summen jedoch, zum Beispiel Errichtung von Bauten, nach dem Vermögen berechnet. Zwei Beispiele mögen die gerechte Verteilung der Lasten veranschaulichen:

Es entrichteten

1854 für die Wiederinstandsetzung der Kirche			
ein ganzer Bauer . . .	5	Gulden —	Kreuzer
ein halber Bauer . . .	2	"	30 "
ein Kleinhäusler . . .	1	"	15 "
ein Kontraktualist . . .	—	"	50 "
ein Tagelöhner . . .	—	"	25 "

1864 für den Bau einer Schule			
ein ganzer Bauer . . .	5	Gulden —	Kreuzer
ein halber Bauer . . .	2	"	50 "
ein Kleinhäusler . . .	1	"	— "
ein Kontraktualist . . .	1	"	— "
ein Tagelöhner . . .	—	"	50 "

Später wurden die Kirchensteuern auf die Ehen und das Vermögen ausgeworfen.

Wenn unsere Gemeinde der Madjarisierung gegenüber einen harten Widerstand aufbrachte, so ist dies zum Teil der Kirche zu verdanken. Dies lag jedoch weniger an der Kirchenleitung und den einzelnen Pfarrern; denn zeitweise bemühten sich beide, den Forderungen des Staatsvolkes entgegenzukommen. Daß ein Widerstand überhaupt möglich war, lag am Aufbau der evangelischen Kirche. H. W. Röhrig* stellt in diesem Zusammenhang folgendes fest: „Das rührt daher, daß die evangelische Kirche

* Die Geschichte der deutsch-evangelischen Gemeinden des Banats S. 21

eine Gemeindekirche ist, die trotz alles Regierens von oben in dem Augenblicke aufhört, in dem sie sich nicht mehr auf die lebendige Mitarbeit der Gemeindeglieder stützen kann.“ Diese Feststellung wurde auch in unserer Gemeinde bestätigt. Alle Versuche, die Madjarisierung von kirchlicher Seite zu fördern, blieben erfolglos.

Die Verwaltung der Kirchengemeinde oblag in den ersten Jahren nach der Ansiedlung einem Kirchenrat, später dem Presbyterium. Die Zahl der Presbyter wurde schon 1837 mit 28 festgesetzt; auf jede Gasse entfielen zwei Presbyter. Diese Zahl ist beibehalten worden, denn auch die landeskirchlichen Gesetze bestimmten für unsere Gemeinde 28 Presbyter. Seit 1837 besteht auch der Konvent, die Generalversammlung der männlichen Mitglieder der Kirchengemeinde, welcher in der Regel jährlich einmal zusammentrat, um den Kostenvoranschlag der Kirchengemeinde zu genehmigen und um über wichtige Angelegenheiten zu beschließen. Mitglied des Konvents war jeder steuerzahlende verheiratete Mann.

Den Vorsitz in den kirchlichen Körperschaften führte früher der Pfarrer. Bereits 1868 wurde der Doppelvorsitz eingeführt. Pfarrer und Kircheninspektor leiteten gleichberechtigt die Sitzungen der Körperschaften. Mit dem Anschluß an die Landeskirche wurde die Stelle des Kircheninspektors – das Amt wurde immer mit einem Fremden besetzt – aufgehoben und die des Kurators, des weltlichen Vorsitzenden, eingeführt. Pfarrer und Kurator führten nun den Vorsitz. Die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Kirchengemeinde versah der Kirchenvater. Ihm zur Seite stand der Kassier.

Die ungarländische reformierte Gottesdienstordnung wurde eingeführt, da sie den Kern der protestantischen Ordnung enthielt und Lutherische wie Reformierte gleichermaßen befriedigte. Dadurch wurde ein Streit darüber vermieden, ob die württembergische, pfälzische oder eine andere Gottesdienstordnung eingeführt werden sollte.

Sie war schlicht und einfach, der Wechselgesang war unbekannt, und bestand aus: Eingangslied, Spruch, Bibellesung, Gebet, Predigtlied, Predigt mit Kanzelgruß, Gebet und Kanzelsegen, Abkündigungen, Schlußlied, Schlußgebet, Vaterunser und Segen. Zweimal in der Woche, Dienstag und Freitag jeweils vor Schulbeginn, wurden Kindergottesdienste abgehalten, in denen auch Taufen und die Aussegnung der Wöchnerinnen vorgenommen wurden.

Diese Gottesdienstordnung, die Amtstracht der Pfarrer und der Doppelvorsitz in den kirchlichen Körperschaften wurden auch nach dem Anschluß an die Landeskirche beibehalten.

Die Pfarrer der Gemeinde waren:

Johann Herrmann aus Nieder-Neudorf, Siebenbürgen
von 1787–1837

Jakob Galgon aus Bierbrunn, Zips
von 1837–1853

Alexander Bariß aus Rösing bei Preßburg
von 1853–1882

Emil Zvarinyi aus Neu-Werbas, Batschka
von 1882–1912

Michael Reiser aus Franzfeld, Banat
von 1912–1922

Michael Wolf aus Siebenbürgen
von 1923–1924

Karl Goßner aus Kleinschemlak, Banat
von 1924–1940

Herwart Reiser aus Liebling (während der Pfarrvakanz)
von 1940–1943

Andreas Nagelbach aus Liebling
von 1943–1944

Nach der Flucht wirkte zeitweise Pfarrer Mökesch aus Siebenbürgen.

Gegenwärtig betreut Pfarrer Friedrich Nößner aus Siebenbürgen die Gemeinde.

Als Predigerlehrer wirkte von 1926–1944 Daniel Römischer.

Als Kurator wirkten:

Josef Schied 106, 1921–1923; Johann Schmelzle 425, 1924; Wilhelm Hack 16, 1925–1928; Konrad Christ 218, 1929–1935; Johann Möhler 421, 1935 bis 1937; Johann Blocher 759, 1937–1938, Heinrich Erk 163, 1938–1943; Konrad Christ 218, 1944–1947; Jakob Susami 585 b, 1947–1951; Konrad März 209, 1951–heute.

Die Kirchenväter unserer Gemeinde waren:

Karl Leitinger 1794–1796, Nikolaus Schärf 1797–1802, Jakob Sieb 1803, Jakob Schäfer 1804, Jakob Sieb 1805–1809, Jakob Schäfer 1810–1815, Jakob Heinz 1816–1818, Johann Georg Binder 1819–1820, Friedrich Bauer 1821, Bernhard Kunz 1822–1825, Valentin Stengel 1826–1827, Friedrich Schmelzle 1828–1831, Friedrich Haspel 1832, Jakob Schaudt 1833, Jakob

Schwenk 1834–1839, Martin Groß 1840–1842, Nikolaus Loch 1843–1845, Kaspar Erk 1846–1848, Adam Schmelzle 1849–1853, Adam Hedrich 1854 bis 1856, Bernhard Hedrich 1857–1858, Philipp Schied 1859–1860, Johann Stumpf 1861, Philipp Schied 1862–1863, Konrad Schärf 1864–1869, Friedrich Bardolf 1870, Nikolaus Loch 1871–1872, Adam Spirk 1873, Franz Braun 1874, Heinrich Reichert 1875, Heinrich Erk 1876–1877, Johann Stumpf 1878, Johann Schmelzle 1879, Martin Reichert 1880, Johann Schmelzle 1881, Andreas Klein 1882, Peter Glaß 1883–1884, Johann Schmelzle 1885–1886, Wilhelm Hack 1887–1888, Martin Reichert 1889 bis 1890, Jakob Almendinger 1891–1893, Martin Reichert 1894–1896, Adam Arnold 1897, Johann Schmelzle 1897, Heinrich Gottschall 1898–1902, Jakob Susami 781, 1903–1907, Johann Häusler 873, 1908, Johann Gerold 156, 1909–1911, Johann Helwich 353, 1912–1914, Martin Reichert 433, 1915, Jakob Spirk 6, 1916–1917, Johann Helwich 353, 1918, Johann Häusler 873, 1919–1920, Jakob Almendinger 163, 1921–1924, Michael März 208, 1924, Jakob Almendinger 163, 1925–1927, Andreas Susami 460, 1927–1929, Heinrich Faust 605, 1929–1933, Friedrich Munz 554, 1933–1934, Wilhelm Tindorf 745, 1935, Peter Gottschall 570, 1935–1952. Peter Gottschall hat seinen Dienst als Kirchenvater bis zu seinem Tode versehen. Nach der Flucht hat er während der Pfarrvakanz auch die Begräbnisse gehalten.

Stiftungen

Der Lutherfonds

Dieser Fonds wurde 1883 gegründet und betrug 1886 etwa 100 Gulden. Die Zinsen des Fonds' wurden für die Anschaffung von Bibeln und Konfirmationsbüchern für unbemittelte Kinder verwendet.

Adam-und-Maria-Diebus-Stiftung

Im Jahre 1886 stifteten Adam und Maria Diebus 500 Gulden mit der Bestimmung, die Zinsen jährlich an arme Kinder zu verteilen.

Peter-und-Rosina-Christ-Stiftung

Peter und Rosina Christ stifteten 1902 2000 Kronen und bestimmten, die Zinsen an die Ortsarmen zu verteilen. Die Stiftung wurde später auf 10 000 Kronen erhöht.

Johann-und-Katharina-Schied-Stiftung

Im Jahre 1904 stifteten Johann und Katharina Schied 1000 Kronen für die Unterstützung der Armen der Gemeinde.

Diese Stiftungen der evangelischen Kirchengemeinde wurden 1917 in Kriegsanleihen angelegt. Nach Kriegsende mußten die Summen als verloren abgeschrieben werden.

Die reformierte Kirchengemeinde

Zur Zeit der Ansiedlung war der kleinere Teil der Einwohner unserer Gemeinde reformiert. Durch spätere Zuwanderungen aus der Batschka vergrößerte sich aber ihre Zahl so sehr, daß zeitweilig fast so viele Reformierte waren wie Evangelische.

Anfangs wurden die Reformierten vom evangelischen Pfarrer betreut, und erst im Jahre 1791 erhielten sie ihren ersten Pfarrer Jakob Hederici, der aber schon nach einem Jahr die Gemeinde verließ und nach Rittberg zog. Viele reformierte Familien folgten ihrem Pfarrer und wanderten ebenfalls nach Rittberg aus. 1793 kam Hederici wieder nach Liebling, übersiedelte aber nach kurzer Zeit in die Batschka. Die Reformierten unserer Gemeinde blieben dann wieder zehn Jahre hindurch ohne Pfarrer, bis Johann Giessin aus der Schweiz in unsere Gemeinde kam und hier zwölf Jahre lang als reformierter Seelsorger wirkte. Nach Pfarrer Giessin, der einer Berufung nach Galizien folgte, kam der letzte reformierte Pfarrer, Jakob Glöckner, in die Gemeinde. Er wirkte bis zu seinem Tode 1864.

Durch den Umstand, daß die Reformierten Jahre hindurch ohne Pfarrer blieben, außerdem in ihrer Schule nie ausgebildete Lehrer hatten, so daß ihre Kinder die evangelische Volksschule besuchen mußten, sind sie zahlenmäßig immer mehr zurückgegangen und schließlich in der evangelischen Kirche aufgegangen. Heute hat Liebling keine reformierten Einwohner mehr.

Reformierte Kirchenväter waren: Friedrich Welker, Christoph Kleebe, Jakob Walbert, Abraham Rosenberger, Jakob Becker, Johann Lenhardt, Heinrich Ewerle, Heinrich Welker und Jakob Hildenbrandt.

Die römisch-katholische Kirchengemeinde

In unserer Gemeinde gab es immer nur wenige Katholiken. Sie waren meistens Handwerker, die oft nur vorübergehend hier wohnten und nach einigen Jahren die Gemeinde wieder verließen. Bis 1845 gehörten die Katholiken unserer Gemeinde zum katholischen Pfarramt in Tschakowa,

wurden aber vielfach auch vom evangelischen Pfarrer betreut. Schon frühzeitig fanden Übertritte in die evangelische Kirche statt, die auch den Anlaß zur Errichtung einer katholischen Pfarre in Liebling gaben. Der erste katholische Pfarrer, Friedrich Killer, kam 1845 in die Gemeinde. Zu gleicher Zeit wurde auch eine katholische Volksschule gegründet. Zwischen dem katholischen und dem evangelischen Pfarrer kam es zu jahrelangen Auseinandersetzungen. Durch die Errichtung der Pfarre und der katholischen Volksschule wurden die Übertritte nicht vermindert. Sie dauerten weiter an, und 1944 lebte in Liebling nur noch eine bodenständige katholische Familie. Die Volksschule wurde bald aufgelassen, und 1897 ist das römisch-katholische Pfarramt nach Josef-Szalas übersiedelt.

Die Schule

Unsere Vorfahren erkannten frühzeitig die Bedeutung der Schule für Volk und Kirche. Schon im Jahre 1787, im ersten Ansiedlungsjahr, wurde die evangelische Volksschule eröffnet. Der erste Lehrer der Gemeinde, Johann Fellmeth, traf im Januar 1787 in unserer Gemeinde ein und begann bald in der bereits fertiggestellten Schule, im Bethaus der Gemeinde, mit dem Unterricht. Die Schule war zuerst einklassig, doch wuchs die Schülerzahl infolge des großen Geburtenüberschusses und der ständigen Zuwanderung immer mehr an, so daß schon 1826 ein zweiter Lehrer angestellt werden mußte. Die Knaben und die Mädchen wurden getrennt unterrichtet. Für die Lehrer bürgerte sich bald die Bezeichnung Knaben- und Mädchenlehrer ein, die bis zum Ende des ersten Weltkrieges verwendet wurde.

Bald erwies sich das Bethaus als zu klein, und die Gemeinde beschloß, ein neues Schulhaus zu erbauen. Im Jahre 1841 wurde es fertig und seiner Bestimmung übergeben. Trotzdem blieben die zwei Klassen auch weiter überfüllt. Um 1850 betrug die Schülerzahl der beiden Klassen über 500. Im Jahre 1866 kaufte die Kirchengemeinde das Haus Nr. 473 (Schelkenscher Grund) und errichtete darin eine dritte Klasse. Im selben Jahre wurde für eine vierte Klasse der Hausplatz der reformierten Kirchengemeinde angekauft und darauf vier Jahre später eine neue Schule erbaut, die noch heute steht.

Durch das weitere Anwachsen der Schülerzahl und die gesetzliche Regelung der Klassenstärke mußten weitere Lehrstellen errichtet und Raum geschaffen werden. So wurde 1901 die in der Hauptgasse, der evangelischen

Kirche gegenüber, gelegene zweiklassige Schule abgetragen und an ihrer Stelle ein Gebäude mit vier Klassenräumen erstellt. Der letzte Schulbau wurde 1927 durchgeführt. Damals wurde an Stelle der auf Hausnummer 473 stehenden alten Schule eine vierklassige erbaut. 1944 hatte die Gemeinde eine vollausgebaute Volksschule mit acht Lehrkräften.

Bis 1868 wurde in unserer Schule nur deutsch unterrichtet. In diesem Jahr wurde im Konvent auf Antrag des damaligen Pfarrers A. Bariß beschlossen, die ungarische Sprache „noch früher als eine diesbezügliche Verordnung herablanget“ einzuführen. Es wurde täglich eine Stunde ungarischer Sprachunterricht erteilt. Der Erfolg war jedoch nur gering, denn die meisten Lehrer beherrschten das Ungarische nur ungenügend. Eine Verschärfung der Sprachenverordnung trat durch das 1907 erschienene Apponyische Schulgesetz ein.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde an Stelle der ungarischen die rumänische Sprache mit acht Wochenstunden eingeführt. Die Lehrkräfte mußten sich umstellen und die rumänische Sprache zuerst selbst erlernen. Seit 1921 gehörte unsere Schule in den Bereich der evangelischen Landeskirche, so daß auch der landeskirchliche Lehrplan (Bildungsplan) eingeführt wurde. 1943 wurde unsere Schule auf Grund eines Abkommens mit der Landeskirche von der Deutschen Volksgruppe in Rumänien übernommen.

Während der ungarischen Zeit wurden von den Schulbehörden viele Versuche unternommen, die Madjarisierung auch in der Schule zu fördern. Dies scheiterte an den Lehrkräften und an den kirchlichen Körperschaften. Viele Lehrer wurden getadelt und auch bestraft, weil ihr Erfolg den Erwartungen nicht entsprach. So mußte 1894 Lehrer Polster die Gemeinde verlassen, gegen andere wurden Disziplinarstrafen verhängt. Die kirchlichen Körperschaften ihrerseits wachten darüber, daß die gesetzliche Stundenzahl nicht überschritten wurde. Als anstellende Behörde verlangten sie von den Bewerbern, daß diese genügende deutsche Sprachkenntnisse hatten.

Von besonderer Bedeutung für unsere Schule war das Jahr 1869. Ein neues Schulgesetz verpflichtete die Gemeinden, sich für konfessionelle oder staatliche Schulart zu entscheiden. Der Konvent mußte zu dieser gesetzlichen Bestimmung auch Stellung nehmen und beschloß die weitere Erhaltung der Bekenntnisschule. Auch in späteren Jahren entbrannte häufig der Kampf um die Erhaltung der konfessionellen Schule.

Der erste Lehrer der Gemeinde wurde von der Kameraladministration berufen, angestellt und besoldet. Die Besoldung durch die Grundherrschaft hörte jedoch schon 1790 auf. Seither mußte die Kirchengemeinde für die

Errichtung und Erhaltung der Schulgebäude und für die Besoldung der Lehrer selbst aufkommen.

Die Arbeit der Lehrer im Unterricht wurde sowohl in der ungarischen als auch in der rumänischen Zeit von staatlichen und kirchlichen Organen überwacht.

Neben der evangelischen Volksschule unterhielten die Reformierten und die Katholiken zeitweilig je eine Volksschule. Die reformierte Schule hatte nie ausgebildete Lehrer, es unterrichteten an ihr meist Handwerker, so daß viele Reformierte veranlaßt waren, ihre Kinder in die evangelische Schule zu schicken. Die katholische Schule wurde 1845 gegründet und 1897 wieder aufgelöst.

In der reformierten Schule unterrichteten: Strohmänn und Joseph Hollinger.

Die Lehrer der katholischen Schule waren: Rausch, Nikolaus Ignatz, Johann Tomaschek, Peter Englisch und Peter Platt.

Die Lehrer der evangelischen Schule:

Johann Fellmeth 1787–1815, Paul Herrmann 1816–1817, Karl Ischinger 1818–1819, Andreas Wodar 1819–1827, Andreas Schober 1826, Joseph Herrmann 1827–1836, Daniel Lessing 1827–1828, David Greisiger 1829 bis 1879, Daniel Broßmann 1837, Samuel Eduard Schwarz 1838–1859, Alexander Zlocha 1860, Samuel Hetzel 1860–1871, Johann Ebenspanger 1867–1872, Alexander Greissinger 1866, Johann Polster 1871–1895, Johann Graßel 1863–1876, Johann Klein 1877–1925, Friedrich Krämer 1878 bis 1879, Joseph Graßel 1881–1927, Johann Neubauer 1888–1926, Jakob Kunz 1895–1930, Ida Fabini 1901–1902, Gisela Kaßner 1901–1902, Olga Kaßner 1902–1904, Amalie Appel 1902–1917, Karl Unger 1904–1908, Hedwig Horetschny, geb. Graßel, 1908–1924, Andreas Tim 1913–1915, Johann Kappel 1918–1923, Andreas König 1918–1923, Friedrich Schneider 1922–1923, Elvira Kunz ab 1923, Edith Gündisch, geb. Scholtes, 1924–1931, Daniel Römischer 1925–1944, Konrad Blum 1926–1942, Michael Fernengel 1927–1930, Samuel Hutter 1927–1930, Viktor Gündisch 1927–1944, Johann Orendi 1928–1944, Herta Fronius 1930, Johann Graef 1930–1944, Otto Klockner 1931, Emma Scholtes, geb. Graßel, 1931–1944, Franz Horetschny 1934–1939, Trude Mohr 1935–1937, Johann Schneider 1936 bis 1937, Michael Mayer 1939–1944.

Nach 1944 wirkten Johann Kappel, Lothar Gudera, Sara Binder, Eva Funk, Inge Josef und Elisabeth Schön.

Der evangelische Kindergarten

Seit 1912 besteht in unserer Gemeinde auch ein Kindergarten. Er hat die Aufgabe, unsere Kleinen zu betreuen.

Kindergärtnerinnen waren: Charlotte Graßel 1912–1913, Gisela Klein 1914–1923, Emma Scholtes, geb. Graßel, 1924–1930, Mathilde Kunz 1930–1944.

Die Gemeindeverwaltung

Am ersten November 1787 wurde unsere Gemeinde in ihre politischen Rechte eingesetzt, die zehn steuerfreien Jahre begannen und Liebling erhielt ein Ortsgericht. Das Ortsgericht, das in früheren Zeiten große Machtbefugnisse hatte, bestand aus dem Richter (Bürgermeister) und vier Geschworenen. Es verwaltete die Angelegenheiten der Gemeinde und war zugleich Gericht. Zeitweise unterhielt die Gemeindeverwaltung ein „Spar-Magazin“, aus dem in Mißjahren Getreide leihweise vorgestreckt wurde.

Der Richter wurde auf Vorschlag der Grundherrschaft, die drei Männer aus der Gemeinde benannte, gewählt, wobei aber anfangs nur die Feldbesitzer Stimmrecht hatten. Die Herrschaft hatte also bei der Richterwahl ausschlaggebenden Einfluß. Bei Reichstagswahlen wurde auch fast immer der von der Herrschaft unterstützte Bewerber zum Abgeordneten gewählt. Das Gemeindewirtshaus und die Fleischbank (Metzgerei) wurden von ihr verpachtet. Bis 1848 war auch das Strafrecht in den Händen der Grundherrschaft. Der sogenannte Herrenstuhl, der aus dem Stuhlrichter (Landrat) und dem herrschaftlichen Ispan (Verwalter) bestand, urteilte in größeren Prozeßangelegenheiten. Auf die Wahl des Notärs, des Verwaltungsbeamten der Gemeinde, übte die Herrschaft ebenfalls ihren Einfluß aus.

Um 1870 wurde auf Grund des ungarischen Verwaltungsgesetzes die Gemeinderepräsentanz (Gemeindevertretung) eingeführt. Sie bestand aus 38 Mitgliedern, von denen die Hälfte aus der Reihe der Meiststeuerzahlenden (Virilisten) von den staatlichen Behörden ernannt, die andere Hälfte von der Gemeinde gewählt wurden. Der Gemeinderepräsentanz oblag die Geldgebarung und die Verwaltung der Gemeinde. Sie wählte aus ihrer Mitte den Richter, seinen Stellvertreter, den Waisenvater, den Gemeindekassier und vier Geschworene.

Der Richter hatte große Vollmachten. Er schlichtete Streitigkeiten, ahndete Verstöße gegen die Gemeindeordnung und konnte auch Geldstrafen

verhängen. Zu seinem äußeren Kennzeichen gehörte der Spazierstock. Er zählte zu den angesehenen Männern der Gemeinde und wurde im Amt von allen Gemeindemitgliedern mit „Ehr“ (Sie) angesprochen. Dieser Brauch hat sich bis in die jüngste Zeit erhalten. Sein Stellvertreter, der zweite Richter, hatte ihn im Verhinderungsfalle zu vertreten.

Der Waisenvater war der Betreuer und Beschützer der Waisen, Witwen und Armen. Sein Aufgabengebiet war die öffentliche Fürsorge.

Die Geschworenen hatten die Aufgabe, die Anordnungen des Richters und der anderen Würdenträger zu vollziehen, ihnen in ihrer Arbeit beizustehen und sie zu beraten.

Der Notär der Gemeinde war Verwaltungsbeamter und galt als der Vertrauensmann des Staates. Zu seiner Aufgabe gehörte es, darauf zu achten, daß die bestehenden Gesetze und Verordnungen eingehalten wurden. Ihm zur Seite stand sein Stellvertreter, der Vizenotär.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde die bisherige Gemeinderepräsentanz aufgelöst, und es kamen seit 1920 nur mehr gewählte Mitglieder in diese Körperschaft. 1926 wurde im Sinne der rumänischen Verwaltungsgesetze der Gemeinderat eingeführt. Er bestand aus zehn gewählten Mitgliedern. Von Amtswegen gehörte noch der Pfarrer, der Kreisarzt, ein Lehrer und der Agronom (ein Vertreter der Landwirtschaft) in den Gemeinderat. Der Richter und sein Stellvertreter wurden aus seiner Mitte gewählt. Der Kassier und die zwei Geschworenen waren jetzt nur mehr Angestellte der Gemeinde. Der Aufgabenkreis des Gemeinderates war derselbe wie der der Gemeinderepräsentanz.

Der gewählte Gemeinderat war aber nur selten im Amt. Sobald er den staatlichen Behörden nicht gefügig war, wurde er aufgelöst und auf Vorschlag des Stuhlrichters vom Komitatspräfekten eine Interimskommission, bestehend aus dem Richter und zwei Mitgliedern, eingesetzt. Sie hatte alle Rechte und Befugnisse eines gewählten Gemeinderates.

Die Verhandlungsberichte der Gemeindeverwaltung wurden bis 1881 in deutscher, von da an bis 1919 in ungarischer Sprache geführt. Nach 1919 wurden sie wieder kurze Zeit deutsch, dann doppelsprachig, deutsch und rumänisch, seit 1924 nur in rumänischer Sprache geführt.

Richter unserer Gemeinde waren:

Friedrich Bauer, Heinrich Motz, Ferdinand Vitzthum, Jakob Sieb 1802, Karl Leitinger 1803–1804, Jakob Sieb 1805, Jakob Schäfer 1806, Johannes Munz 1807, Johann Georg Schmidt 1808, Gottfried Almendinger 1809 bis

1810, Nikolaus Schärf 1811, Johann Georg Glas 1812, Nikolaus Schärf 1813 bis 1816, Christoph Kleeb 1817, Valentin Stengel 1818–1819, Jakob Schäfer 1820–1822, Georg Binder 1823, Jakob Schäfer 1824–1825, Bernhard Kunz 1826–1828, Kaspar Erk 1829–1830, Bernhard Kunz 1831–1833, Adam Schmelzle 1834–1835, Bernhard Kunz 1836–1837, Gottfried Almendinger 1838, Adam Leitinger 1839–1842, Konrad Hack 1843–1845, Adam Leitinger 1846, Jakob Stötzer 1847–1849, Adam Leitinger 1850–1852, Heinrich Erk 1853, Konrad Hack 1854, Andreas Kunz 1855–1857, Wilhelm Schmidt 1858, Adam Hedrich 1859–1860, Gottfried Geiring 1861, Josef Christ 1861, Adam Leitinger 1862, Gottfried Geiring 1863, Friedrich Bliedung 1864, Heinrich Heubach 1865–1866, Andreas Kunz 1867, Johann Weidenbach 1868–1869, Michael Gerhard 1870, Martin Welker, Adam Diebus, Johann Schied, Heinrich Heubach, Johann Stumpf, Johann Schäfer (zusammen von 1871–1885), Heinrich Erk 1885–1887, Friedrich Helm 1888 bis 1890, Martin Reichert 1891, Johann Schäfer 1892–1893, Heinrich Erk 1894–1902, Peter Christ 1902–1905, Josef Schied 1906, 1905–1907, Peter Christ 759, 1908, Johann Imhof 164, 1909–1911, Adam Diebus 298, 1912 bis 1916, Johann Glas 837, 1917–1925, Heinrich Erk 107, 1926–1929, Adam Blum 615, 1929, Jakob Hedrich 618, 1929, Johann Glas 837, 1930, Karl Schlarp 162, 1931–1932, Konrad Almendinger 414, 1932, Karl Schlarp 162, 1932, Andreas Susami 460, 1933–1934, Heinrich Erk 163, 1934, Andreas Susami 460, 1934–1936, Balthasar Glas 184, 1936–1937, Peter Geiring 101, 1937–1940, Heinrich Reichert 434, 1940–1941, Jakob Schank 121, 1941–1944.

Die Notäre der Gemeinde:

Fischl, Schermak, Zigan, Ambrozy, Spetko, Georg Steller, Michael Feher, Andreas Bohus, Eduard Schwarz, Joseph Gyalokai, R. Altmann, Bosink Karaimann, Alexander Hoffmann, Rudolf Berka, Joseph Gruber, Karl Balvay, Ludwig Busch, Stephan Kovats, Karl Harsanyi, Ludwig Altmann, Matthias Eichert, Joseph Roth, Richard Kendeffy, Sigismund Horetschny, Joan Cimponeriu, Remus Blaga. Vizenotär ab 1918 war Koloman Graßel.

Ärzte der Gemeinde:

Stephan Virag 1870–1920, Dr. Marius Duda 1920–1929, Dr. Otto Josef ab 1929. Von 1936 an hatte die Gemeinde auch einen Privatarzt: Dr. Joseph Franz.

Kulturelle und wirtschaftliche Einrichtungen

Deutscher Männergesangsverein

Der erste Gesangsverein wurde 1862 von Lehrer Samuel Hetzel gegründet. Im Laufe der Zeit war die Vereinstätigkeit mehrmals unterbrochen. Neuerdings wurde er 1929 wieder ins Leben gerufen und hat seither einen schönen Aufschwung genommen. Er trug viel zur Gestaltung von Feiern und Festen bei. 1935 schloß er sich unter dem Namen „Deutscher Männergesangsverein Liebling“ dem „Banater Deutschen Sängerbund“ an.

Deutscher Kulturverein

Er wurde 1868 als „Leseverein“ gegründet und hatte anfangs keinen nationalen Charakter. Die Satzungen bestimmten, daß die Mitgliedschaft ohne Unterschied der Nationalität erworben werden konnte. Der Verein entwickelte sich sehr rasch und richtete eine ansehnliche Bücherei ein. Nach dem ersten Weltkrieg erhielt er viele Büchersendungen vom Verein der Deutschen im Ausland, Stuttgart. 1930 schloß er sich dem Banater Deutschen Kulturverein an.

Frauenverein

Der Frauenverein wurde 1917 ins Leben gerufen. Seine Tätigkeit war vor allem auf dem Gebiet der Fürsorge segensreich. Er beschenkte arme Kinder, verschönerte Kirche und Heldendenkmal, organisierte Säuglingspflegekurse und veranstaltete eine Reihe von Aufführungen für Kinder. Vorsteherin des Vereins war immer die jeweilige Pfarrfrau.

Kulturverband

Seine Gründung fällt in das Jahr 1921. Der Verband hatte sich die Aufgabe gestellt, die kulturelle Förderung seiner Mitglieder zu betreiben. Dieses Ziel versuchte er durch die Veranstaltung von Abendkursen für Bur-schen und junge Männer, von Theateraufführungen und durch die Errichtung einer Bücherei zu verwirklichen.

Turn- und Sportverein

1932 wurde der Lieblingener Turn- und Sportverein gegründet. Im Laufe der Jahre veranstaltete er eine Reihe von gutgelungenen Sportfesten sowie Handball- und Fußballspiele. Der Verein hat wesentlich dazu beigetragen, in der Gemeinde das Interesse für Turnen und Sport zu wecken.

Jugendorganisationen

Verschiedene Verbände und Organisationen bemühten sich um den Zusammenschluß und die Betreuung der Jugend und erreichten auch schöne Erfolge. Aber auch die Jugend selbst war am Werk, um sich eigene und selbständige Organisationen zu schaffen.

Nach mehrmaligen erfolglosen Versuchen gelang es 1932 nach den Satzungen der evangelischen Landeskirche auch in Liebling, die Jugend in der Bruder- und Schwesternschaft zusammenzufassen. Sie wirkte bei verschiedenen Veranstaltungen der Gemeinde mit und nahm in den Wintermonaten an der Fortbildungsschule teil.

Aber auch selbständige Jugendverbände entstanden, die sich die Aufgabe stellten, die männliche und weibliche Jugend zu erfassen und zu betreuen. In den Heimabenden wurde das deutsche Liedgut gesungen, Volkstanz gepflegt, Sitte und Brauchtum vertieft und auch körperliche Ertüchtigung erstrebt.

Gewerbekorporation

Schon 1852 wurde in Liebling ein Gewerbeverein gegründet, der sich jedoch 1861 wieder auflöste. Als Nachfolgerin des Gewerbevereins entstand 1891 die Lieblingener Gewerbekorporation. Ihre Satzungen bestimmten: „Der Zweck der Korporation ist, unter den Mitgliedern die Ordnung und Eintracht aufrechtzuerhalten und die Interessen der Gewerbetreibenden zu fördern und diese zum Fortschritt und Zusammenhalt anzueifern“. Sie erfaßte beinahe alle Gewerbetreibenden, wurde aber durch ein Gesetz 1936 aufgelöst.

Lieblingener Spar- und Vorschußverein

Er wurde 1883 gegründet „zum Zwecke der Weckung und Belebung des Sparsamkeitssinnes . . . und um den minderbemittelten Einwohnern Lieblings einen leicht zugänglichen Kredit zu verschaffen“. Nach erfolgreicher Tätigkeit ist er durch eine Kriegsanleihe im ersten Weltkrieg zu seiner Auflösung gekommen.

Landwirtschaftsverein

1893 wurde er als „Bauernverein“ von Lehrer Johann Polster gegründet. Schon im ersten Jahr seines Bestehens zählte er viele Mitglieder. Der Verein hat mit gutem Erfolg gearbeitet, seine Mitglieder beraten und landwirtschaftliche Ausstellungen veranstaltet.

Erzeuger- und Verwertungsgenossenschaft

Diese Genossenschaft ist 1936 gegründet worden. Sie entwickelte sich in kurzer Zeit zur stärksten Genossenschaft der Gemeinde. Ihr Ziel war, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse wie Getreide, Vieh und Milchprodukte ohne Zwischenhändler an den Verbraucher zu liefern und dadurch bessere Preise für unsere Bauern zu erzielen.

Kreditgenossenschaft der Temescher Gemeinde Liebling

Diese Genossenschaft wurde 1897 ins Leben gerufen. Anfangs entwickelte sie sich rasch und arbeitete sehr gut. Durch eine Kriegsanleihe im ersten Weltkrieg wurde sie geschwächt, konnte den Verlust aber überwinden. Eine Abwertung des Leu (Konvertierung) bereitete der Genossenschaft große Schwierigkeiten.

Landwirtschaftliche und Gewerbe-Kreditgenossenschaft

Sie ist 1903 gegründet worden und betätigte sich nicht nur als Geldinstitut, sondern tätigte auch Bodenkäufe. Schon ein Jahr nach der Gründung war die Genossenschaft in der Lage, 95 Joch Wald anzukaufen, den sie schlagen ließ und das Holz absetzte. 1903 pachtete sie die 1000 Joch Ausschnittfelder und vergab sie dann an Einzelpächter. Diese Genossenschaft geriet durch das Konvertierungsgesetz ebenfalls in große Schwierigkeiten.

Lieblinger Raiffeisengenossenschaft m.u.H.

Die Genossenschaft wurde 1911 als Geldinstitut gegründet, führte dann später bis 1928 auch ein Warenlager. 1928 schloß sie sich dem „Verband Raiffeisenscher Genossenschaften“ in Hermannstadt an. Auch sie geriet 1932 durch die Konvertierung in erhebliche Schwierigkeiten.

Bienenzüchterverein

Im Jahre 1934 wurde der Liebinger Bienenzüchterverein gegründet. Er hatte sich die Aufgabe gestellt, die Imker zusammenzufassen und sie fachlich zu beraten.

Der zweite Weltkrieg und die Flucht

Kriege haben immer tiefe und äußerst verwickelte Ursachen; der Anlaß zu ihrem Ausbruch jedoch ist oft nur geringfügig.

Mit dem Einmarsch deutscher Truppen in Polen begann am 1. September 1939 der zweite Weltkrieg, ein hartes Ringen von fast sechs Jahren, das über die ganze Welt viel Not und Leid brachte. Wenige Tage nach Kriegsbeginn erklärten England und Frankreich Deutschland den Krieg. Anfangs erzielte die deutsche Wehrmacht große Erfolge, die Hoffnungen des deutschen Volkes aber auf einen kurzen Feldzug und einen raschen Friedensschluß erfüllten sich nicht. Der Krieg weitete sich immer mehr aus. Er wurde in seinen Auswirkungen auch für die Heimat immer härter und grausamer und erreichte mit dem Ausbruch der Feindseligkeiten gegen Rußland und dem Kriegseintritt Amerikas und anderer Staaten auf Seiten der Alliierten sowie Japans und Italiens auf deutscher Seite seinen Höhepunkt und seine größte Ausweitung. Aus dem Einfrontenkrieg für Deutschland wurde ein harter und unerbittlicher Krieg an vielen Fronten.

Im weiteren Verlauf des Krieges wurde die Lage Deutschlands ernster und schwieriger. Die Fronten verhärteten sich und rückten auch immer näher zur Heimat, der Krieg forderte immer mehr Menschenopfer, eine Knappheit an Lebensmitteln und Kriegsmaterial trat ein, die Verbündeten bröckelten allmählich ab und die Heimat hatte immer größere Verluste durch die steten Bombenangriffe zu ertragen. Am 8. Mai 1945 mußte Deutschland die Waffen strecken.

Unsere Heimat blieb in der ersten Hälfte dieses harten Ringens von den Kriegsfolgen zunächst verschont. Mit dem Beginn des Rußlandkrieges am 22. Juni 1941 wurden wir mitten in das Kriegsgeschehen versetzt. Unsere Söhne wurden eingezogen und kämpften zuerst in rumänischen Verbänden an der Ostfront. In der Heimat wurden Pferde, Pferdegeschirr und Wagen für Kriegszwecke beschlagnahmt und abgeführt. Kinder, ältere Männer und vor allem unsere Frauen mußten die schwere Feldarbeit allein bewältigen. Von den Fronten trafen bald Nachrichten über Gefallene und Verwundete ein und verkündeten den einzelnen Familien und der ganzen Gemeinde viel Leid und Schmerz.

1943 wurden unsere Männer aus dem rumänischen Heer entlassen und auf Grund eines Vertrages zwischen Deutschland und Rumänien in deutsche Verbände eingereiht. Am 23. August 1944 löste Rumänien sein Waffen-

bündnis mit Deutschland und schloß ein Abkommen mit den Alliierten. Für die Deutschen in Rumänien begann eine ungewisse und sorgenvolle Zeit.

Schon im September 1944 kam es zwischen rumänischen und russischen Vorposten einerseits und kleinen deutschen Abteilungen andererseits zu Gefechten in der Nähe unserer Gemeinde. Die angekündigte Verstärkung traf nicht ein, so daß deutsche Militärdienststellen die Bevölkerung aufforderten, die Gemeinde für wenige Tage zu räumen.

Am 22. September 1944 verließen 2 158 Einwohner mit 898 Pferden, 447 Wagen, 122 Kühen und geringer Habe Liebling und zogen nach dem Westen. Die Hoffnung der Geflüchteten, in einigen Tagen wieder zurückkehren zu können, wurde bald zerstört. Die Front rückte immer näher heran, und der große Lieblingser Treck bewegte sich weiter westwärts. Zum Schmerz über den Verlust der Heimat und des Besitzes kamen noch die großen Entbehrungen und Gefahren hinzu. Das weitere Schicksal der in Liebling verbliebenen Verwandten und Bekannten und das der Soldaten, mit denen jetzt keine Verbindung mehr bestand, lasteten als drückende Sorgen auf den Menschen. Rund 1 000 km mußten teils auf Wagen, teils zu Fuß durch Jugoslawien und Ungarn zurückgelegt werden, bis die österreichische Grenze erreicht wurde und unsere Landsleute erst in der Umgebung von Braunau/Inn vorübergehend zur Ruhe kamen.

Auch in der Heimat überstürzten sich die Ereignisse. Russische Truppen besetzten unsere Gemeinde, ein Pferdelazarett wurde einquartiert und verblieb dort jahrelang. Etwa 2 000 Rumänen kamen nach Liebling und nahmen die leerstehenden Häuser in Besitz. Zu Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten gegenüber den dortgebliebenen Deutschen kam es nicht; die im Laufe von Jahrzehnten entstandene Freundschaft mit den rumänischen Nachbardörfern bewährte sich in schwerer Zeit. Im Januar 1945 wurden auf Grund eines Vertrages zwischen Rußland und Rumänien etwa 200 Männer und Frauen zur Arbeitsleistung nach Rußland gebracht. Viele kehrten nach einigen Jahren wieder zurück, andere starben in Rußland. Der Besitz der Bevölkerung wurde enteignet und die Kollektivwirtschaft eingeführt. Die alten Ordnungen unserer Gemeinde fielen und neue sind im Entstehen. Viele Familien leben auch heute noch getrennt und warten auf die Zusammenführung.

Gefallene im zweiten Weltkrieg

- | | |
|----------------------------|-----------------------------------|
| Barth Andreas 426 | Groß Georg 166 |
| Bardolf Adam 731 | Hack Adam 439a |
| Bliedung Friedrich 51 | Hack Jakob (früher 542) |
| Blum Nikolaus 799 | 40 Hack Julius Peter(früher 542) |
| Bock Jakob 508 | Häusler Johann 766 |
| Bock Johann 100 | Heberle Johann 503 |
| Burghardt Andreas 391 | Hedrich Adam 608 |
| Daniel Peter 408 | Hedrich Heinrich 926 |
| Eberle Martin (früher 412) | Hedrich Kaspar 919 |
| 10 Eberle Michael 310 | Heinz Jakob 407 |
| Erk Adam 225 | Helm Leonhard 962 |
| Erk Andreas 407 | Helwich Johann 353 |
| Erk Heinrich 68a | Henger Martin 482a |
| Erk Heinrich 143b | 50 Herzberger Heinrich 701 |
| Erk Jakob 163 | Heubach Heinrich 831 |
| Erk Johann 175 | Heubach Leonhard 898 |
| Erk Leonhard 68b | Hildenbrandt Heinrich 542 |
| Gärtner Konrad 528 | Hildenbrandt Jakob 493 |
| Gärtner Johann 528 | Imhof Johann 164 |
| 20 Geiger Adam 192 | Kalbfuß Heinrich 571 |
| Geiger Johann 226 | Klein Martin 607 |
| Geiring Friedrich 347 | Koller Peter 332 |
| Geiring Gottfried 278 | Kunz Michael 300 |
| Geiring Martin 278 | 60 Leber Jakob 150 |
| Geiring Gottfried 295 | Leber Leonhard 100 |
| Geiring Jakob 520 | Leitinger Jakob 551 |
| Geiring Johann 323 | Loch Balthasar 480 |
| Geiring Martin 188 | Loch Heinrich 970 |
| Geiring Martin 626 | Loch Karl 970 |
| 30 Glas Adam 625b | Loch Jakob 877 |
| Glas Adam 1023 | Loch Konrad 72 |
| Glas Johann 1023 | Loch Konrad 664 |
| Glas Heinrich 838 | Maichel Georg 169 |
| Glas Johann 825 | 70 Maichel Heinrich 83 |
| Glas Konrad 869 | Möwius Leonhard 271 |
| Glas Konrad 876 | Munz Adam 647 |

	Munz Friedrich	777		Schmelzle Johann	910
	Munz Konrad	954		Schmelzle Martin	357
	Munz Valentin	417		Schmelzle Philipp	749
	Rauh Philipp	690		Schmidt Heinrich	655
	Reiser Michael	708		Schmidt Heinrich	771
	Roth Gottfried	223		Schmidt Johann	43
	Roth Gottfried	609	100	Spirk Adam	439b
80	Roth Martin	822		Stengel Johann	380
	Roth Philipp	4		Susami Adam	147
	Schäfer Adam	386		Tindorf Heinrich	640
	Schäfer Adam	669		Ulrich Jakob	151
	Schäfer Johann	754		Ulrich Konrad	918
	Schank Jakob	121a		Walter Andreas	611
	Schank Johann	631		Walter Friedrich	367
	Schärf Peter	728		Walter Jakob	134
	Schied Martin	173		Walter Michael	594
	Schied Bernhard	452	110	Weber Michael	1044
90	Schlarp Jakob	425		Wegenast Michael	904
	Schlarp Jakob	917		Wilhelm Adam	945
	Schmelzle Adam	462		Wilhelm Heinrich	292
	Schmelzle Johann	181a		Zimmermann Martin	1039

Vermiſſte im zweiten Weltkrieg

	Arnold Peter	515		Geiring Michael	131
	Bardolf Johann	731		Geiring Peter	323
	Bardolf Peter	205		Gerber Adam	790
	Bauer Peter	655		Glas Andreas	612
	Bliedung Johann	98		Glas Konrad	65
	Blum Heinrich	799	20	Glas Martin	1023
	Bock Michael	891		Gottschall Jakob	728
	Daniel Jakob	408		Groß Christian	288
	Daniel Peter	133		Groß Johann	66
10	Eberle Johann (früher	412)		Groß Martin	213
	Erk Jakob	714		Hameder Anton	921
	Erk Martin	718		Heberle Gottfried	74
	Gärtner Jakob	810		Hedrich Friedrich	659
	Geiger Martin	662		Helwich Martin	378

- Helwich Johann 499
 30 Heubach Heinrich 383
 Hildenbrandt Johann 764
 Horetschny Franz 366
 Horwath Martin 843
 Hutflötz Philipp 216
 Kalbfuß Johann 699
 Kirsch Emil 1005
 Klenk Andreas 683a
 Koller Bernhard 591
 Lenhardt Johann 901
 40 Mayer Michael, Lehrer
 Manz Johann 708
 Motz Jakob 710
 Möwius Johann 553
 Munz Johann 976
 Munz Martin 128
 Nagelbach Heinrich 913b
 Nagelbach Peter 698
 Renner Johann 498
 Roth Adam 934
 50 Roth Friedrich 822
 Schäfer Johann 26
 Schäfer Johann 548
 Schank Bernhard 846
 Schank Jakob 11
 Seidert Katharina 665
 Schelken Rudolf 412
 Schied Friedrich 770
 Schlarp Johann 57
 Schmelzle Johann 470
 60 Schmelzle Peter 749
 Schoosch Franz 510
 Schubkegel Georg 172
 Stumpf Philipp 483
 Susami Jakob 585b
 Tindorf Wilhelm 745
 Ulrich Philipp 250
 Walbert Heinrich 858
 Walter Johann 364
 Wegenast Gottfried 906
 70 Welker Adam 834
 Zimmermann Andreas 381
 Zimmermann Wilhelm 381

In Rußland gestorben

- Bardolf Friedrich 949
 Bardolf Friedrich 949
 Braun Johann 262
 Christ Heinrich 217
 Erk Jakob 721
 Erk Philipp 189a
 Fischer Johann 187
 Geiring Friedrich 131a
 Geiring Johann 496
 10 Gerber Johann 536
 Gerber Michael 484
 Gräser Adam 490
 Groß Heinrich 45
 Groß Heinrich 156
 Groß Heinrich 156
 Groß Johann 110
 Groß Michael 110
 Hack Friedrich 123
 Heberle Heinrich 74
 20 Hedrich Adam 390
 Hedrich Friedrich 659
 Helm Friedrich 356
 Helm Maria geb. Loch 356
 Helm Valentin 368
 Kunz Johann 190
 Kunz Michael 300

Maichel Adam 509	Schank Nikolaus 344
Maichel Kath. geb. Hedrich 899	Schmidt Jakob 354
März Magdalena 114	Schmidt Samuel 771
30 Möwius Konrad 532	40 Schubkegel Kath. geb. Daniel 202
Möwius Rosina geb. Leber 271	Schubkegel Johann 1043
Nagelbach Kath. geb. Schäfer 672	Stumpf Johann 911
Roth Konrad 95	Walbert Eva 201
Schäfer Adam 386	Walter Kath. geb. Jung 742
Schäfer Jakob 102	45 Wilhelm Friedrich 951
Schäfer Marg. geb. Spirk 597	

Unsere Landsleute in aller Welt

A. Österreich und Deutschland

Nach den beschwerlichen Wochen der Flucht ließen sich die meisten Landsleute in Österreich nieder. Eine große Zahl wohnte im Frühjahr 1945 im Kreis Braunau. Nur eine kleine Gruppe kam bis nach Niederbayern.

Die ersten Jahre waren recht trostlos. Die Unterbringung war infolge der großen Zusammenballung von Flüchtlingen unzureichend. Zahlreiche Familien wohnten in Baracken und Behelfsunterkünften. Dazu kam der Kampf um das tägliche Brot und die Ungewißheit über das Schicksal der eingerückten Männer. Die Zukunft lag im Dunkeln. Niemand wußte, wie es weitergehen sollte. Viele betrachteten den Aufenthalt in Österreich nur als vorübergehend und rechneten mit der Möglichkeit einer Heimkehr. Diese Ungewißheit lähmte vielfach jede Energie, die erst nach und nach zurückkehrte, als man sah, daß eine Rückkehr nach Liebling in absehbarer Zeit unmöglich ist.

Nach dem Abzug der fremdvölkischen Arbeiter und Kriegsgefangenen besserte sich die Lage allmählich. Der Wiederaufbau begann, und unsere Landsleute schalteten sich in den Arbeitsprozeß mit allen Kräften ein. Für viele begann das ungewohnte Leben eines Hilfsarbeiters im Baugewerbe und in der Industrie. Andere arbeiteten bei kärglichem Verdienst in der Landwirtschaft, weil sie bei Bauern wohnten und diese ihre Mitarbeit erwarteten.

Aus verschiedenen Gründen konnten sich viele Landsleute nicht entschließen, endgültig in Österreich zu bleiben. Im Jahre 1946 wurde der Ver-

sich unternommen, alle Lieblinge von Österreich nach Deutschland umzusiedeln. Leider scheiterte dieser Versuch und damit auch die letzte Möglichkeit, eine größere Anzahl Lieblinge Familien geschlossen anzusiedeln. Jede Familie mußte sich nun selbst über die Gestaltung der Zukunft entscheiden. Einigen gelang es in dieser Zeit, teils mit rumänischen Transporten, teils illegal nach Liebling zurückzukehren.

1948 setzte die große Auswanderungswelle nach Übersee ein, die erst 1955 allmählich abklang. In diesen sieben Jahren wanderten etwa 200 Familien nach den Vereinigten Staaten, 180 nach Kanada und etwa 10 nach Brasilien aus.

Zur gleichen Zeit begann die Übersiedlung von Österreich nach Deutschland. Zuerst gelang es nur einzelnen Familien nach Deutschland zu kommen. 1956/57, als infolge des deutschen Staatsbürgerschaftsgesetzes eine legale Umsiedlung möglich wurde, erfolgte eine Abwanderung in größerem Rahmen. Etwa 150 Familien kamen in dieser Zeit nach Deutschland, um sich hier endgültig niederzulassen. Dieser Zug ist auch heute noch nicht ganz abgeschlossen.

Trotz der großen Abwanderung verblieben in Österreich noch etwa 230 Familien, die zum größten Teil die österreichische Staatsbürgerschaft angenommen haben.

In Deutschland und in Österreich sind die meisten Männer in der Industrie und im Baugewerbe beschäftigt. Einzelne arbeiten in der Landwirtschaft und im Weinbau. Leider ist es nur sehr wenigen Bauern gelungen, wieder zu einem eigenen Hof zu kommen.

Die großen räumlichen Entfernungen bringen es mit sich, daß sich Verwandte, Bekannte und Nachbarn nur sehr selten sehen. Die alljährlich stattfindenden Heimattreffen werden immer stärker besucht. Hier kommen die Landsleute zusammen, sprechen von der Heimat, von den Sorgen und Nöten des Alltags und festigen so das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Trotz aller anfänglichen Schwierigkeiten, die die Umstellung auf die neue Umgebung und die andersartigen Lebensgewohnheiten mit sich brachten, kann festgestellt werden, daß die Eingliederung unserer Landsleute sowohl in Deutschland als auch in Österreich in hohem Maße durch die gemeinsamen Bande des Blutes und der Sprache begünstigt wurde.

B. Vereinigte Staaten

Bald nach der Jahrhundertwende, als Liebling seinen Lebensraum durch Ankauf mehrerer Güter und zahlreicher Grundstücke auf benachbarten Gemarkungen erweiterte, verließen die ersten Auswanderer ihre Heimat und gingen nach Übersee. Nur wenige hatten die Absicht, dort eine neue Heimat zu gründen; die meisten wollten möglichst rasch die Mittel erwerben, die zum Ankauf oder zur Erweiterung der Wirtschaft nötig waren. 1907 kam eine stattliche Anzahl nach Chikago und Harrisburg, von denen noch heute etliche dort leben. Die Auswanderung hielt bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges an. Viele kehrten mit oder ohne Ersparnisse, vom Heimweh getrieben, wieder zurück, da ihnen Sprache und Lebensweise in den Industriestädten doch allzu fremd waren.

In den Jahren 1922–1924, während der politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen nach dem Zusammenbruch, kamen wieder sehr viele Lieblingler nach Amerika. Weitaus die meisten entschlossen sich jedoch, wieder heimzugehen. Andere wurden durch die Depression (1930–1936) wirtschaftlich so stark zurückgeschlagen, daß sie die Rückreise von Jahr zu Jahr verschoben. Kaum war die Wirtschaft wieder im Blühen, brach der Krieg aus, und sein Ausgang machte vollends alle Hoffnungen auf die Rückkehr zunichte, auch für diejenigen, die ihre Ersparnisse in Liebling in Feld und Haus investiert hatten.

Nach dem zweiten Weltkrieg gab es noch einmal einen starken Zustrom von Lieblingern. Sie kamen aus den Flüchtlingslagern Deutschlands und Österreichs, und die Verwandten, die ihnen seit Kriegsende fleißig Pakete mit Lebensmitteln, Kleidern und Medikamenten geschickt hatten, verhalfen ihnen auch zur Einwanderung. Andern wurde die Überfahrt durch Unbekannte oder durch Kirchen und Vereine möglich gemacht. Chikago und Harrisburg zogen die meisten an, kleinere Gruppen ließen sich in St. Louis, Cincinnati und anderen Städten nieder. Im Gegensatz zu früheren Einwanderern hatten diese Neuankömmlinge kaum Schwierigkeiten bei der Arbeitsbeschaffung.

In den Jahren von 1907 bis 1937 mußte man in Amerika fleißig arbeiten, um zu Ersparnissen zu kommen, und mit seiner Gesundheit und seinem Arbeitsplatz Glück haben, da die Wirtschaft einem ewigen Auf und Ab unterworfen war. In Zeiten der Arbeitslosigkeit verlebte man die Ersparnisse gar zu schnell. 1937–1947 waren die ersten zehn stabilen Jahre ohne nennenswerte Arbeitslosigkeit. 1947–1957 endlich sind unbestritten die

goldenen Jahre Amerikas. Hieraus erklärt es sich, daß so viele Einwanderer, was früher ganz unmöglich war, in wenigen Jahren durch Fleiß und Sparsamkeit ein Vermögen erwerben konnten.

In Chikago besteht seit 1939 ein „Lieblicher Vergnügungsverein“, der monatlich eine Versammlung hält und außerdem regelmäßig vier Festlichkeiten im Jahr veranstaltet, die jedesmal von 1 000 bis 2 000 Personen besucht werden. In der großen Stadt, in der unsere Landsleute verstreut wohnen, ist es immer eine wahre Freude, wenn man bei den Versammlungen hunderte Lieblicher begrüßen kann. Die einzige andere Gelegenheit, bei der man Landsleute in Massen antrifft, sind Gottesdienste und Beerdigungen.

Seit Anfang 1958 betreut Pfarrer Andreas Nagelbach die evangelisch-lutherische Taborgemeinde in Chikago. Hier treffen sich viele Lieblicher Landsleute beim sonntäglichen Gottesdienst.

In Harrisburg haben unsere Landsleute ihren Zusammenhalt in einer deutschen Kirche, zu der die meisten von ihnen gehören. Die Stadt ist verhältnismäßig klein, wodurch Zusammenkünfte erleichtert werden. Ähnlich wie in Chikago arbeitet ein Teil in der Stahlindustrie, der Rest in allerlei anderen Unternehmungen. Auch die Frauen stehen zum großen Teil im Verdienst.

Das Leben in Amerika gewährt Freiheit zum Guten wie zum Bösen, je nachdem, was einer will. Wirtschaftlich bietet es die größten Möglichkeiten, erfordert aber auch bei dem rasenden Arbeitstempo eine ununterbrochene Kraftanstrengung. Der Lebensstandard, den gewöhnlich auch der Neueinwanderer nach kurzer Zeit erreicht, ist außerordentlich hoch, ebenso die Wohnkultur. Die Schwierigkeit besteht darin, daß Amerika dem Europäer geistig keine Heimat bietet und daß deshalb die Einwanderer jahrelang, ja lebenslang gegen Heimweh anzukämpfen haben. Wirtschaftlich leben sie ausgezeichnet, aber sie werden das Gefühl der Fremde nicht los. Erst die Kinder, die hier aufwachsen, finden eine Heimat und werden Amerikaner.

C. Kanada

Das oben Gesagte trifft im allgemeinen auch für Kanada zu, mit der Ausnahme, daß der Lebensstandard nicht ganz so hoch ist wie in den Staaten; dafür ist die Lebensweise europäischer, so daß man sich leichter einleben kann.

Die Einwanderung nach Kanada begann 1924, als die Einwanderung nach den Staaten eingestellt worden war. Die zweite Welle kam 1928 bis

1930 und setzte sich bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges fort. Die größte Zuwanderung erfolgte nach dem zweiten Weltkrieg. Den meisten wurde durch Verwandte zur Einwanderung verholfen, die oft auch den ersten Arbeitsplatz besorgten.

Während die ersten Einwanderer in den Jahren der Weltwirtschaftskrise (1930–1935) wirtschaftlich sehr beengt waren und oft für einen Spottlohn arbeiten mußten, um ihre Familien erhalten zu können, hatten die Einwanderer nach dem zweiten Weltkrieg es bedeutend leichter, da der Verdienst jetzt ziemlich hoch ist und Arbeitsunterbrechungen kaum vorkommen.

Die meisten Lieblingler sind in Montreal beheimatet, doch leben einzelne Familien und kleine Gruppen verstreut bis in die westlichen Provinzen Kanadas. Montreal ist die Hauptstadt der französisch sprechenden Provinz Kanadas. Da viele Montrealer nicht englisch sprechen, müssen manche Lieblingler sich mit ihren Mitbürgern bei der Arbeit französisch verständigen. In der Kirche und im Vereinsleben ist alles deutsch, einschließlich Religions- und Konfirmandenunterricht, was es sonst nirgends gibt. So ist es kein Wunder, daß die Jugend dort noch so gut deutsch spricht. Das Leben ist etwas langsamer, einfacher, gemütlicher und macht dem Besucher das Herz warm, weil es mehr an die Heimat erinnert.

Lieblingler Veranstaltungen gehören zu den schönsten der Stadt. Lieblingler Tracht und Gemütlichkeit lassen den Kirchweih Tanz auch in einem Montrealer Saal zu einem Erlebnis der Heimat werden.

D. Brasilien und andere Länder

Im Jahre 1951 wanderten etwa 10 Familien nach Brasilien aus. Sie haben dort mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Außerdem leben noch einige Landsleute in Argentinien, Australien, England und Schweden.

Liebling im Alltag und beim Fest

Kirche und Volkstum in Liebling

Von Pfarrer Dr. H. W. Röhrig, Dortmund

Glaube und Volkstum sind in unserer deutschen Geschichte, wie auch in der anderer Völker, zu einer unzertrennlichen Einheit zusammengewachsen. Die gewaltigen Auswirkungen evangelischen Christentums nennt der verstorbene Theologe W. Elert „Nebenwirkungen“, die sich auf das gesellschaftliche Leben und damit ganz besonders auf das kulturell völkische erstrecken. Wo aber wären diese sozial wirksamen Kräfte deutlicher zu erkennen als dort, wo deutsche Evangelische in volks- wie bekenntnismäßig fremder Umgebung leben?

Somit ist Liebling geradezu ein Musterbeispiel für die dem Protestantismus innewohnende volksbildende und volkerhaltende Kraft. Es war – und ist in seinem Restbestand – eine deutsch-evangelische Insel in der Fremde. Protestantische Aktivität strahlt auf alle Gebiete des Lebens aus, sicherlich oft auf Kosten der Kirchlichkeit. Auf Liebling bezogen, ergab sich folgende Beobachtung: Der Gottesdienstbesuch war im allgemeinen mäßig. Besondere Feiertage bildeten da eine Ausnahme: Außer den Hochfesten bot das Erntedankfest ein durch Trachten bunt belebtes Bild einer überfüllten Kirche. Die Kerngemeinde regelmäßiger Gottesdienstbesucher war nicht groß, das allgemeingültige evangelische Brauchtum trat nur wenig in Erscheinung. Dazu gehörte u. a. die Sitte der Aussegnung der Wöchnerinnen in den werktäglichen Schulgottesdiensten. Dafür jedoch unterschied sich die Gemeinde von den sie umgebenden (nichtdeutschen und nichtevangelischen) durch wirtschaftlichen Fortschritt und kulturell-völkische Opferbereitschaft. Ausgeprägter Persönlichkeitscharakter und straffer Familienzusammenhalt zeichneten die Lieblingler aus. Es ist sicherlich kein Zufall, daß gerade Liebling seinen deutschen Namen behielt und ihn durch Madjarisierung und Romanisierung hindurchrettete, daß man dort die kirchliche, deutsche Schule zäh zu jeder Zeit verteidigte und bei den ersten Genossenschaftsgründungen und bei den Verbindungen zu den art- und glaubensverwandten Siebenbürger Sachsen führend beteiligt war. Die fremde Umgebung erleichterte Fortschritt und Ausdehnung, sie zwang die Bevölkerung zu einem gesunden Konservatismus, einfach aus Selbsterhaltungswillen.

Doch worin liegen letztlich die Ursachen für diese Leistungen? Sie sind nur zu verstehen aus den Bindungen an Familie, Kirche, Volkstum, Heimat und Beruf, die wiederum, dem einzelnen weitgehend unbewußt, ihren Halt

im Glauben an Gott stärken, der Bindung aller Bindungen. Denn das Ja zu diesen Schöpfungsordnungen ist nur aus dem evangelischen Glauben zu verstehen, der aktives Handeln der Persönlichkeit fordert und es nicht nur auf kirchliche Werkgerechtigkeit beschränkt. Kirchliches Leben ohne Hochschätzung der Muttersprache, ohne Volksverbundenheit ist unmöglich. Die Bedeutung der Familie und die patriarchalische Stellung ihres Oberhauptes hat die Reformation neu herausgestellt. Niemand kann die Entscheidung ab- oder übernehmen, die der Einzelpersonlichkeit aufgegeben ist. Diese aristokratische Haltung greift somit in alle Bereiche des täglichen Lebens und formt ein positives Ethos in allen Bindungen. Nun kommt natürlich die Kehrseite: Sobald dieses gesunde Spannungsverhältnis nicht mehr vorhanden ist, sind alle die genannten Werte gefährdet. Das beginnt mit der Entkirchlichung. Die Lösung von Gott bedeutet Lockerung und endlich Verlust dieser Bindungen, wie die von einem Magneten gelösten Eisenteile die ihnen innewohnende Kraft nach und nach verlieren. Schon seit Jahrzehnten war im Donauschwabentum ein Hinwenden zum seelenlosen Materialismus zu beobachten, anstelle früherer Aktivität auf allen Gebieten trat Müdigkeit und Interesselosigkeit, die sich wachsendem Wohlstand und Lebensstandard beigesellten. Wieviele Schulen wurden aufgelassen, weil man sie aus Sparsucht nicht mehr unterhalten wollte! Wenn Liebling von dieser Entwicklung verschont blieb, so zeigt das eine starke innere Bindung an letzte Werte.

Für die Lieblingen war der Anschluß an die Evangelische Kirche A. B. in Rumänien mit ihrem Kern der traditionsreichen und bewährten Sachsenkirche eine Selbstverständlichkeit. Vorher hatte man sich madjaronischen Lockungen widersetzt und brachte auch später, zu Rumänien gehörig, die beachtlichen Opfer zur Erhaltung des eigenen Schulwesens durch Selbstbesteuerung auf.

Durch den Anschluß an die Landeskirche nahm das kirchlich-kulturelle Leben einen prächtigen Aufschwung. Es strahlte auch in die deutsch-evangelische Nachbarschaft aus. So wurde eine deutsch-evangelische Diaspora im rumänischen Nachbardorf, die Filie Schipet, vor dem sicheren Untergang gerettet. Die Bauern stellten im Wechsel selbstverständlich und unentgeltlich ihre Wagen für die Fahrten dorthin zur Verfügung, die Lehrer taten dasselbe mit ihrer Freizeit und förderten durch Deutsch- und Religionsunterricht das kirchliche Leben. Es ließen sich viele Beispiele für die Opferbereitschaft der Lieblingen anführen, zu denen auch die sprichwörtliche schwäbische Gastfreundschaft gehört, die auch ich Monate hindurch genoß

und dankbar erwähnen möchte. Auch Gastfreundschaft ist praktizierte Nächstenliebe, und die wiederum ist christliches Gebot.

Die konfessionelle und volkliche Selbstbegrenzung war selbstverständlich, dabei tolerant und freundschaftlich. So war das Verhältnis zur fremdvölkischen Umgebung — Rumänen, Madjaren, Slawen und Juden — sehr gut. Konfessionelle Streitigkeiten mit katholischen Deutschen gab es überhaupt nicht. Dagegen wurde der Name Liebling mit bewundernder Hochachtung überall genannt. Katholische Deutsche sahen in der Gemeinde ein Vorbild in volksbewußter Haltung. Ich erinnere mich auch mancher Gespräche mit Rumänen, u. a. mit einem führenden orthodoxen Bischof, der gerade die Deutsch-evangelischen lobend erwähnte. Freilich, wer sich aus den bergenden Bindungen löste, kam in der fremden Umgebung um. Dies wurde mir bei der Auswertung von Mischehenstatistiken deutlich: Diese wenigen Mischehepartner gingen zumeist ihrem Glauben und ihrem Volk verloren.

So geht die Geschichte Lieblings in ihrer Bedeutung über die engere Heimat hinaus. Bei den Leistungen einer deutsch-evangelischen Gemeinschaft in fremder Umgebung wird deutlich, wie sie sich nur bewähren konnte, weil sie aus der Bindung an Gott ihre Kraft empfangen hatte. Auch das Binnendeutschtum muß seine Bewährungsproben bestehen; die es bedrohenden Gefahren sind wohl verborgener, aber doch vorhanden. Hier wie dort ist der Glaube Kraftquelle für Leistung und Bewährung. Versagt dieser, dann wird der Materialismus unser Volk aushöhlen und zum Untergang treiben.

Die Lieblinge können für ihre verpflichtende Tradition dankbar und auf sie stolz sein. Sie bringen in ihre neue Heimat, das Mutterland ihrer Vorfahren, eine wertvolle Mitgift: die Haltung, die der große Sachse Samuel von Brukenthal als Wahlspruch führte: „Fidem genusque servabo“, — „Glauben und Volkstum treu“.

Der Liebling und seine dörfliche Gemeinschaft

Von Prof. Anton Valentin, Temeschwar, jetzt Sigmaringen

Die Wechselbeziehungen von Leben und Lebensraum sind gestaltende Faktoren menschlichen Daseins. So wie die Eiche die Gesetzmäßigkeit ihrer Art in sich trägt, in ihrem Leben und Wachstum jedoch von dem Boden abhängig ist, in dem sie Wurzel geschlagen hat, ferner von Sonne, Wind und Wetter und von allen Naturkräften ihrer Umgebung, so ist ein Volk in seinem Leben und Lebensschicksal von seinem Lebensraum und dessen Gesetzmäßigkeit, von seiner *H e i m a t* abhängig.

Jede Landschaft hat ihre besonderen Eigenheiten, mit welchen sich ihre Bewohner auseinanderzusetzen haben. Sie prägt dabei ihre Lebensformen und züchtet als ein Stück der Mutter Natur wise ihre Menschen. Aber auch der Mensch wirkt gestaltend und formend auf den heimatlichen Lebensraum.

„Aus einer Wüste ward ein blühend Eden,
aus Sümpfen hob sich eine neue Welt.“

Das Wort Adam Müller-Guttenbrunns faßt das Zeugnis der Geschichte zusammen: Unsere Banater Heimat ist in ihrer Pracht ein Beispiel landwirtschaftsgestaltender, geistiger Macht deutschen Siedlerbauerntums.

Das seelische Ergebnis der Wechselbeziehungen zwischen Volk und Heimat, die tausend Erlebnisse und Erfahrungen, welche sich im Ringen mit der heimatlichen Umwelt allmählich zu einer eigenen Gefühls- und Gedankenwelt ausprägten, bilden in ihrer Gesamtheit die Grundlage der Volkskultur. Als heimatliches Kulturerbe fließen sie mit dem Leben von Geschlecht zu Geschlecht, durch die Fortentwicklung organisch wachsend. In den Erlebnissen und Erfahrungen vorausgegangener Geschlechter wirken Normen und Gesetze ungeschrieben fort, die zur Führung des Lebens und Meisterung des Schicksals befähigen. In diesem sind zugleich die tief verwurzelten Bindungen zur Familie, zur volklichen Gemeinschaft und die Beziehungen der Seele zu Glaube und Religion, zu Gott verankert. Die lebendigen Zusammenhänge und wechselseitigen Bedingtheiten von Volkstum, Heimat und Kultur bestimmen das Leben und Schicksal des einzelnen, das nur Teil des Ganzen ist und als solches sich auswirkt. Je bewußter der einzelne „in seines Volkes Mitte steht“ und Anteil an seinem Leben hat, um so höher hebt er dessen Werthaftigkeit und wird wiederum zum beglückenden Empfänger lebensspendender Kraft aus seinen ewig fließenden Quellen.

Das Gemeinschaftsempfinden des Banater Schwaben ist organisch gewachsen. Aus dem südwestdeutschen alemannisch-fränkischen und aus dem ostdeutschen bajuwarischen Volkstumsraum nach dem Südosten verpflanzt, fand sich der Siedlerbauer und Handwerker zunächst vor die Aufgabe gestellt, der Tücke des Bodens Herr zu werden, ehe er in die Breite wachsen und seßhaft werden konnte.

Der Erste hat den Tod,
der Zweite die Not,
der Dritte das Brot.

In zäher menschlicher Bewährung überwindet der Ansiedler die Gefahren, die sich in mannigfachen Gestalten ihm entgegenstellen. In der Not entsteht die nachbarliche, wächst die dörfliche Gemeinschaft. Sie erlebt der Banater Schwabe als organisches Gefüge einer Ordnungswelt, mit dem Richter und den Geschworenen an der Spitze, mit der Gemeinderepräsentanz, in der über Wohl und Wehe der Gemeinde beraten wird, mit der sozialen Struktur der Gemeinschaft. In diesem Dasein einer dörflichen Geborgenheit ist er mit seinem ganzen Wesen verankert. Sein biologisches Wachstum drängt ihn zur Expansion, er nistet sich in fremdsprachige Dörfer ein und behauptet sich durch sein überlegenes fachliches Können, durch seinen nimmermüden Fleiß und seine Sparsamkeit.

„Und wo des Schwaben Pflug das Land durchschnitten,
wird deutsch die Erde und er weicht nicht mehr.“

Mit seinem Pflug hat er das Antlitz der Landschaft gewandelt. Die Großgemeinde Liebling ist dafür ein schönes Beispiel. Sie ist mit ihren zahlreichen Tochttersiedlungen auch ein sprechender Beweis für die binnenkolonialisatorische Ausdehnung der Banater dörflichen Gemeinschaft.

Wer den Lieblingser Bauern etwa am Sonntagnachmittag „am Giebel“ mit von harter Arbeit abgehärmtem, doch fröhlich-heiterem Antlitz sitzend erlebte und sich mit ihm in ein Gespräch einließ, dem enträtselte sich der tiefere Kern seines Wesens. Professor Hans Hagel gibt über den Banater schwäbischen Bauern folgendes meisterhaft gezeichnete Bild: „Der auf Ordnung, Fortschritt, Selbstbeherrschung und Treue eingestellten Natur des schwäbischen Bauern ist alles Phantastische und Abenteuerliche fremd. Er ist vor allem realistisch und nüchtern. Wenn er unternehmungslustig und rührig ist, immer läßt er sich durch Überlegung und Berechnung leiten, die einem roten Faden gleich sein ganzes Tun und Handeln durchzieht. Ihr verdankt er die Fähigkeit, die Dinge richtig zu beurteilen, alle Ereignisse und Erscheinungen mit Rücksicht auf ein vorgefaßtes Ziel zu bewerten und

auf dieses Ziel mit allen Kräften loszusteuern; ihr verdankt er ferner die Umsicht und Gründlichkeit, mit der er unbeirrt von Verlockungen und Versprechungen sich in keine ungewissen Spekulationen einläßt. Demgemäß ist er gegen Fremde mißtrauisch und verschlossen: erst nach und nach öffnet sich sein Gemüt, und nicht so leicht entwickelt sich ein vertrauliches Verhältnis. Mitreißen läßt sich ein Schwabe schwer, überrumpeln gar nicht. Wenn auch eine Sache seinen Gefallen findet, bis zum Entschluß ist noch ein weiter Weg, da seine wohl nicht langsame, aber auch nicht blitzartige Auffassungsgabe zu einer vielseitigen und gründlichen Erwägung immer eine gewisse Zeit benötigt. Aus dem ausgeglichenen Gemüt, der Gesetzesachtung und dem sittlich-religiösen Gefühl erklärt es sich, daß der Schwabe mit dem Strafgesetz höchst selten in Konflikt gerät . . . Seine Haltung den staatlichen Behörden gegenüber ist die des rechtschaffenen, getreuen Untertans. Es gibt keinen loyaleren Staatsbürger, keinen pünktlicheren Steuerzahler als den Schwaben. Nirgends hat der Gerichtsvollzieher so wenig zu schaffen als in den schwäbischen Dörfern.“ Ein Bild, das auch die Lieblingser Bauern voll und ganz kennzeichnet.

Es bedurfte vieler Jahrzehnte, ja eines ganzen Jahrhunderts, bis sich aus den dörflichen Lebensgemeinschaften das lebendige, geschlossene Gepräge der Volksgemeinschaft ergab. Für die Volksorganisation und ihre kulturellen Einrichtungen bringt der Banater Schwabe zwischen den beiden Weltkriegen beachtliche Opfer. So hat die Gemeinde Liebling ihre deutsche Bekenntnisschule selbst erhalten und dafür erhebliche Opfer gebracht. Überall regt sich emsiges Treiben, als ob der Schwabe die jahrzehntelange Unterbindung der seinem Volkstum gemäßen kulturellen Entfaltung in wenigen Jahren wettmachen wollte.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde diese verheißungsvolle Entwicklung durch die politischen Umgestaltungen in unserer Heimat jäh unterbrochen.

Und die Landsleute, die die Flucht nach dem Westen brachte? Sie leben in Deutschland, in Österreich, in Frankreich, in Nord- und Südamerika, der dörflichen und der Volksgemeinschaft entrissen, und suchen in der Familie, in der landsmännischen Gemeinschaft die Erinnerung an die Heimat, das heimatliche Brauchtum wachzuhalten im verpflichtenden Gefühl der Verantwortung für das Schicksal der Heimat und ihrer Menschen.

Der ausgeprägte, in Kirche und Volkstum verankerte Heimatsinn der Lieblingser, der vorbildlich auf ihre Nachbargemeinden und auf das ganze Banat wirkte, möge ihnen auch fern von der geliebten Heimat erhalten bleiben.

Die bäuerliche Familie

Die engere Familie war der Kern der Verwandtschaft und der dörflichen Gemeinschaft. Sie war die Hüterin und Vermittlerin der ungeschriebenen Gesetze und der strengen Ordnungen, die das ganze Leben in der Gemeinde umfaßten und genau bestimmten. In der Familie wurden die Kinder allmählich in die Arbeit eingeführt und erhielten früh ihre Pflichten zugeteilt; hier erfuhren sie, wie sie sich zu verhalten hatten, was im Umgang richtig oder falsch war, und wuchsen so in die weitere Verwandtschaft, die Sippe und in die große Dorfgemeinschaft. Der Maßstab für alles Tun und Verhalten war immer: „Was sagen die Leute dazu?“.

In der Familie hatte der Vater ein gewisses Vorrecht. Er bestimmte den täglichen Arbeitsgang, und in allen wichtigen Fragen, sogar bei Heiraten, war seine Stellungnahme entscheidend. Der Mutter fiel die Rolle einer Vermittlerin zwischen dem Vater und den Kindern zu.

Mit etwa sechzig Jahren, wenn auch das jüngste Kind versorgt, das heißt verheiratet war, übergaben die Eltern das Vermögen den Kindern und gingen in den „Vorbehalt“. In der Regel wurde zwischen ihnen und den Kindern ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen, in welchem der Vorbehalt genau festgelegt war. Die Eltern erhielten den ständigen Sitz im Haus, und zwar in der besten Stube, Weizen, Mais, ein gemästetes Schwein, Heizmaterial und das Futter für eine Kuh. Mit den festgesetzten Naturalien – Geld wurde fast nie vereinbart – konnten die „Vorbehältler“ gut auskommen, ja sogar ein sorgenfreies Leben führen.

Um die Feldarbeit hatte sich der Vater nun nicht mehr zu kümmern. Während der großen Feldarbeiten im Sommer half er jedoch mit. Die Arbeit im Hof und die Betreuung des im Stalle bleibenden Jungviehs war in dieser Zeit seine Aufgabe.

Als Vorbehältler hatte er genügend Zeit, sich mit den Nachbarn und anderen Freunden auch am Tage zu einem Plauderstündchen vor dem Haus zusammenzusetzen. Alte Erinnerungen, Jugend- und Militärzeit, Gegenwart und Zukunft lieferten den Gesprächsstoff. Politische Fragen und Gemeindeangelegenheiten wurden ausführlich besprochen und kritisiert.

Stellung und Aufgabe der Mutter blieben auch im „Ruhestand“ unverändert. Sie verrichtete ihre stille Hausarbeit auch weiterhin und war im Haushalt mit Rat und Tat eine unentbehrliche Stütze der jungen Bäuerin. Während der Ernte mußte sie die ganze Hausarbeit allein bewältigen, denn in dieser Zeit war die Jungbäuerin von früh bis spät draußen bei der Feldarbeit.

Verwandschaft und Nachbarschaft

Verwandschaft und Nachbarschaft waren die festen Bindeglieder in der großen Dorfgemeinschaft. Sie waren so stark, daß sie auch heute noch wirken, trotz räumlicher und zeitlicher Trennung.

Die Bezeichnung Verwandte und Verwandschaft waren nicht gebräuchlich; man sprach von „Freunden“ und von der „Freundschaft“. Eltern und Geschwister wurden nicht als Freunde betrachtet. Sie gehörten zur engeren Familie, auch dann noch, wenn sie nicht mehr alle in einem Hause wohnten. Zu den nächsten Freunden wurden Onkel, Tanten und Geschwisterkinder gezählt. Zu den „weiten“ Freunden gehörten alle Verwandten bis ins dritte und vierte Glied.

Die Freundschaft wurde sehr gepflegt und in Ehren gehalten. Gegenseitige Besuche und allerlei Hilfen galten als selbstverständliche Verpflichtungen.

Bei vielen Gelegenheiten wurde die Freundschaft besonders betont und hervorgehoben, zum Beispiel bei einer Hochzeit. Wenn eine Trauung bevorstand, dann wurden im Hause des Bräutigams und der Braut die Listen der Freunde aufgestellt, die zur Hochzeit geladen werden mußten. Niemand durfte vergessen werden; denn dies wäre eine große Beleidigung gewesen. Die Hochzeit selbst vereinte dann die ganze Verwandschaft wie eine große Familie. Bei der Tafel saßen Frauen und Männer getrennt und nach dem Alter geordnet. Die älteren Männer besprachen Fragen der Wirtschaft und öffentliche Angelegenheiten, tauschten Erinnerungen aus der Jugendzeit aus und bekräftigten alte Freundschaften. Es ging dabei oft sehr lebhaft und lustig zu, Späße und Neckereien hörten nicht auf.

Im Winter, wenn die Feldarbeit ruhte, besuchten sich die Freunde, man ging zum „Majen“. Die Frauen und großen Mädchen führten diese Besuche tagsüber aus. Es wurde dabei gesponnen oder Handarbeiten gefertigt und alle Dorfneuigkeiten besprochen. Die Männer gingen abends mit ihren Frauen „majen“. So wurde im Laufe des Winters jedes Haus der Freundschaft einmal besucht und das Zusammengehörigkeitsgefühl immer aufs neue gestärkt.

Wenn ein Verwandter eine größere Arbeit durchführte, zum Beispiel den Bau eines Hauses, so war die ganze Freundschaft selbstverständlich bereit, durch Fuhrleistungen und Handarbeiten mitzuhelfen.

Aber nicht nur bei freudigen Anlässen und bei der Arbeit zeigte sich die Anteilnahme der Freundschaft, sondern auch bei traurigen Begebenheiten.

Bei einem Todesfall waren die nächsten Verwandten gleich zur Stelle, um mit ihrer Hilfe bei der Hand zu sein. Abends bei der „Totenwache“ trafen sich alle näheren Verwandten, um ihr Mitgefühl zu erweisen. Am Begräbnis nahmen auch die ferneren Verwandten und die ganze Nachbarschaft teil. So bewährte sich das Band der Freundschaft in allen Lebenslagen.

Das bäuerliche Dorfleben wickelte sich nach strengen, ungeschriebenen Gesetzen ab. Wehe dem, der sich über diese hinwegsetzen wollte. Er konnte in der Gemeinschaft nicht mehr bestehen, ja, er war der Verachtung preisgegeben. Diese festgefügtten Ordnungen, die von Generation zu Generation überliefert wurden, bezogen sich auf alle Begebenheiten des Lebens. Taufe, Konfirmation, Heirat, Begräbnis und Gottesdienst waren in ihren Formen festgelegt, und ihr Ablauf war genau bestimmt.

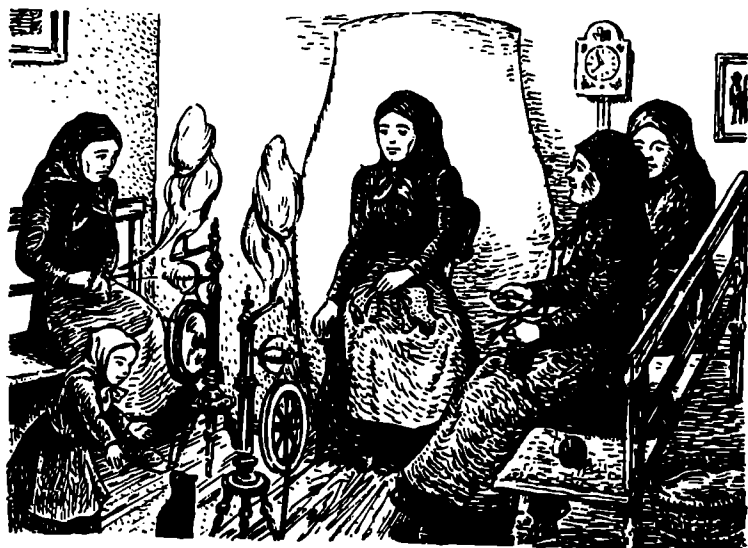
So wußte auch jeder, zu wem er „Du“ oder „Ehr“ (Ihr) zu sagen hatte. Im allgemeinen war es so, daß der Jüngere zum Älteren — auch zu den eigenen Eltern — „Ehr“ sagte. Es galt als die größte Beleidigung, wenn der Sohn, etwa bei einer Auseinandersetzung, zu seinem Vater oder einem älteren Mann „Du“ sagte.

Auch in der Kirche galt eine althergebrachte strenge Ordnung, die sich besonders in der Sitzordnung zeigte. Jeder wußte genau seinen Platz. Die Männer saßen dem Alter nach auf der rechten, die Frauen auf der linken Seite des Kirchenschiffes.

Eine große Rolle im dörflichen Zusammenleben spielte auch das nachbarliche Verhältnis. Schon ein altes Sprichwort sagte: Es ist besser, einen guten Nachbarn zu haben als einen weiten Freund. Brauchte man dringend eine Hilfe im Haus oder im Stall, so waren es die guten Nachbarsleute, die man herbeirief. Trat man des Abends auf die Gasse, so waren wieder sie es, mit denen man auf der Bank saß und ein Stündchen verplauderte. Im Winter kamen die Nachbarn abends der Reihe nach, einmal da, einmal dort zusammen. Die Männer spielten Karten, die Frauen waren mit Handarbeiten und Erzählen beschäftigt. Bei diesen Zusammenkünften ging es dann oft auch sehr lustig und lebhaft zu. Die Nachbarsleute wurden genau so wie die nächsten Verwandten behandelt und durften auch bei keinem größeren Familienereignis fehlen. Bei einer Hochzeit war ihre Anwesenheit selbstverständlich. Für die Hochzeitsväter war es eine große Ehre, sämtliche Nachbarn begrüßen zu können; denn das war ein Zeichen, daß sie mit allen auf gutem Fuß standen. Es wurde ganz besonders darauf geachtet, daß es den Nachbarsleuten an nichts fehlte und daß sie sich wohlfühlten.

Bei einem Todesfall übernahmen die Nachbarn nach Mitternacht die „Totenwache“, schaufelten das Grab und betteten den Toten zur letzten Ruhe.

So waren Verwandte und Nachbarsleute miteinander eng verbunden, und ohne diese Verbindung wäre das dörfliche Leben nicht denkbar gewesen. Heute sind sie alle in der ganzen Welt zerstreut. Es vergehen oft Jahre, bis sie wieder einmal etwas voneinander hören oder sich wiedersehen. Trotzdem werden Freundschaft und Nachbarschaft auch heute noch geachtet und gepflegt, wirken über Länder und Meere und führen auch jetzt zu einer schönen Dorfgemeinschaft.



Die großen Buben

Von Dr. Heinrich Erk

Unsere breiten Gassen hatten auch ihre Tageszeiten. Den ganzen Tag über standen sie leer, bis auf ein paar kleine Kinder, die unter den Akazien- und Maulbeerbäumen spielten. Am Abend aber begann das Leben. Zunächst kam die Kuhherde von ihrer Weide zurück und hüllte für eine Weile die Gasse in Staub. Wer ihr mit dem Wagen oder gar mit einem Fahrrad entgegenkam, mußte zusehen, wie er sich einen Weg bahnte. Die Kühe fanden allein zu ihrem Haus und brüllten vor dem Tor, bis sie eingelassen wurden. Es kamen die Wagen vom Feld zurück, beladen mit Arbeitsgerät, mit Futter oder mit Feldfrüchten, wie sie zur Jahreszeit gehörten. Bald danach klapperten die Kannen, wenn die Frauen, Mädchen und Kinder die Milch zur Sammelstelle trugen. Dann, nach dem Abendessen, saßen die Alten auf dem Bänkchen, rauchten die Pfeife und erzählten sich was.

Wenn es aber dunkel wurde, gehörte die Gasse den großen Buben. Ihre Herrschaft war unbestritten, selbst die Gendarmen ließen sie gewähren. Wer bei Dunkelheit noch durch das Dorf ging, mußte damit rechnen, daß ihm ein „Blitzer“, eine elektrische Taschenlampe, ins Gesicht leuchtete, bis die Augenpaare dahinter ihn geprüft hatten. Denn Männer und Frauen sah man dann nur noch auf dem Heimweg, und Kinder hatten erst recht nichts mehr auf der Gasse zu tun.

In dem nüchternen, strengen, ganz auf Erwerb und Erhalt eingestellten Leben unseres Dorfes gab es nur wenig Raum für Geselligkeit und Vergnügen. Alle Kräfte des Leibes und des Geistes waren auf die tägliche Arbeit gerichtet. Wenn man andernorts einen Bekannten nach der Begrüßung fragt: „Wie geht es?“, so fragt man in Liebling: „Was schafftr?“.

Diese Gemeinschaft hatte ein scharfes Urteil für jeden, der seine Zeit mit Belanglosigkeiten vertat und damit zeigte, daß ihm der Lebensernst, das heißt der Arbeitsernst mangelte. Eine Frau, die zuviel „maje“ ging, stand ebenso unter diesem Urteil wie ein Mann, der im Wirtshaus herumsaß. Zur Lektüre genügte der Kalender, später auch die Zeitung, das „Maje-Gehe“ war streng geregelt, und zum Tanzen gab es für Verheiratete fast nur bei Hochzeiten Gelegenheit. Selbst ein Radioapparat war in Bauernhäusern selten zu finden.

Nur zwei Lebensalter gab es, denen das Recht zugestanden wurde, Dinge zu tun, die nicht wichtig waren, und aus dem alltäglichen Arbeitsernst auch

einmal auszubrechen. Das waren zunächst die Alten, die im Vorbehalt lebten, die, obwohl sie im Haus und auf dem Feld noch mitarbeiteten, sich doch manches Sonderrecht herausnehmen durften; und es waren die großen Buben.

Von der Konfirmation bis zur Heirat war man „großer Bu“. Man gehörte zu einer Kameradschaft, einer „Bande“, die fünf bis zehn Mann stark war. Meist waren es Jahrgangskameraden, die miteinander zur Schule gegangen und auch konfirmiert worden waren; doch gelegentlich kam auch ein älterer oder jüngerer dazu. Sobald ein Jahrgang aus der Schule entlassen war, zerfiel er mindestens in vier solcher Banden. Was ihn trennte, war zunächst die Wohnlage im Dorf: die Bewohner der östlichen Dorfhälfte, die „Sche-ner“, schieden sich von den „Schewelern“, und es war ungewöhnlich und verdächtig, wenn jemand Anschluß in der fremden Dorfhälfte suchte. Der zweite Trennungsgrund war das Vermögen: durchaus verständlich in einem Bauerndorf, in dem der Feldbesitz fast den einzigen sozialen Maßstab darstellt. Außerhalb dieser Gemeinschaften aber standen die „Herrischen“, die Pfarrers-, Lehrers- und Arztsöhne, deren Eltern nicht die allverbindliche bäuerliche Lebensweise führten, und die andern Gymnasiasten: wer nicht „schaffte“, wurde auch in keine Bande aufgenommen. Sie mußten sich untereinander zusammenschließen, wenn sie Gesellschaft suchten.

Die Herrlichkeit der großen Buben dauerte nicht lang. Wenn sie mit 13 Jahren konfirmiert waren, durften sie zwar schon ins Wirtshaus gehen, aber dort führten doch die Größeren das Regiment, und erst mit 16 oder 17 Jahren wurden sie für voll genommen. Und mit 21 Jahren waren sie meist schon verheiratet. In den drei oder vier Jahren aber, die dazwischen lagen, waren sie es, die dem dörflichen Leben seine Glanzlichter aufsetzten; denn die Feste, die den Arbeitsrhythmus unterbrachen, waren ihre Angelegenheit. Sie zogen zu Neujahr durch das Dorf, jede Bande mit einem geschmückten Wagen, sechs, acht oder gar zwölf Pferde davorgespannt, um ein gutes neues Jahr zu wünschen und die Geschenke dafür entgegenzunehmen. Zu Fasching war es gar nur ein einziger Jahrgang, die Neunzehnjährigen, die sich als Faschingsnarren verkleiden und von den Passanten und Hausbewohnern ihren Tribut einfordern durften. Die großen Buben stellten den Maibaum vor ihrem Wirtshaus auf, die Kirchweih war ihre Sache, und auch der wöchentliche Tanz im Wirtshaus war ihnen vorbehalten.

Zu den großen Buben gehörten die „große Määd“, die Mädchen der Jahrgänge zwischen Konfirmation und Heirat. Auch sie fanden sich jahrgangsweise in Banden zusammen. Vom Spätherbst bis zum Beginn der

Feldarbeit im Frühjahr stellten sie sich zweimal wöchentlich am Abend bei einer von ihnen ein. Die Mädchen holten das Handarbeitszeug heraus und es begann das Häkeln und Netzen. Die Bubenbande, die zu ihnen gehörte, vergnügte sich indessen mit Kartenspielen und trieb allerlei Schabernack. Die Eltern mußten während dieser Zeit das Haus verlassen, sie mußten „maje gehe“. An warmen Sommerabenden, vor Beginn der Ernte, wurde von Burschen und Mädchen gemeinsam auf der Bank vor dem Haus gesungen.

Die Bubenbanden waren eifersüchtige Herren: sie allein hatten das Vorrecht zum Umgang mit ihren Mädchen. Wenn ein Bursche aus einem fremden Dorfviertel in ihr Revier eindrang, so mußte er darauf gefaßt sein, daß man ihn mit Hilfe der „Blitzer“ bald entdeckte; und dann machten die Herren der Gasse oft handfesten Gebrauch von ihrem Hausrecht.

Wenn die Buben nicht zu ihren Mädchen gingen, trafen sie sich auf der Straße, im Wirtshaus oder auch im Stall. Es wurde erzählt, geraucht und getrunken, und alle Dorfbewohner hatten Nachsicht für das, was ihnen dann einfiel: wenn sie die Torflügel eines Hauses aushoben, oder wenn sie einem ahnungslosen Bauern den Leiterwagen in seine Teile zerlegten, diese auf den Hausboden trugen und oben wieder zusammenbauten.

Am Sonntagabend aber ging es zum Tanz ins Wirtshaus. Jede Bande – Buben wie Mädchen – hatte ihr Stammwirtshaus. Die Buben saßen im Schankraum, tranken Wein und waren oft recht laut, bis die Blaskapelle den nächsten Walzer, Polka oder Ländler spielte. Die Mädchen aber verließen den Tanzsaal nie, sie standen während der Tanzpausen Arm in Arm eingehängt und tranken auch nichts. Wenn dann die Buben zum Tanz hereinströmten, sahen sie sich einer achtungsgebietenden Front von gleichfarbenen Röcken gegenüber.

Denn wie die Buben das Recht hatten, Narrheiten zu treiben, so hatten die großen Mädchen das Recht, „stolz“ zu sein, das heißt, sich prächtig zu kleiden und herauszuputzen. Viele Väter haben gestöhnt über die Zahl von Halstüchern und Röcken, die so ein Mädchen haben mußte. Wenn sie dann zum Tanz kamen, so verlangte ein ungeschriebener Brauch, daß alle Röcke von gleicher Farbe waren: an einem Sonntag war der rote Rock an der Reihe, am nächsten der violette, dann der grüne und schließlich der blaue.

Die Abende bei den Mädchen und die Tanzabende waren auch die einzige Gelegenheit, bei der die zukünftigen Paare sich sehen und finden konnten. Bei der Hochzeit war dann die Bande zum letztenmal vereint; hier verlangte

die Sitte sogar, daß die Braut es nicht den Hochzeitsbittern überließ, ihre Freundinnen einzuladen, sondern sie persönlich zur Hochzeit lud.

Mit der Ehe hörte für beide, den Mann wie die Frau, das bunte Treiben plötzlich auf. Die Gemeinschaft mit den bisherigen Freunden löste sich, und mit der Gründung der Familie begann der Ernst der Arbeit und des Lebens.

Das bäuerliche Jahr

Die bäuerliche Arbeit bildete den Kern und bestimmte auch den Ablauf des gesamten Dorflebens. Ihr mußte sich alles unterordnen. Selbst Feiern, Hochzeiten und Jugendtanz wurden nur abgehalten, wenn die großen Arbeiten beendet waren.

Als Ende und Beginn des bäuerlichen Jahres kann die Weihnachtszeit angenommen werden. Viele Arbeiten kamen da zum Abschluß, andere wurden neu begonnen. Am zweiten Weihnachtstag wurden auch Knechte und Mägde auf ein weiteres Jahr verpflichtet oder andere neu aufgenommen.

Im Winter galt die Hauptsorge des Bauern dem Stall. Die Pferde bildeten seinen Stolz, ihre Pflege nahmen der Bauer selbst und die Männer des Hauses in die Hand, während Kühe, Schweine und Geflügel vielfach von den Frauen betreut wurden. Eine ganze Reihe von kleineren Arbeiten erledigten die Männer allein. Das Pferdegeschirr wurde in Ordnung gebracht, Geräte und Maschinen instandgesetzt, Besen gebunden, Körbe geflochten und an weniger kalten Tagen Mais gerebelt und das übrige Getreide gereinigt. Bei gutem Wetter wurde der Dünger mit Schlitten oder Wagen auf die Felder gefahren, sowie Nutz- und Brennholz geschlagen, heimgebracht und verarbeitet. Die Frauen widmeten sich in dieser Zeit der Bearbeitung des Hauses, spannen viel, nähten Wäsche und fertigten vielerlei Handarbeiten an.

Das gesellige Leben hatte im Winter großen Auftrieb. Man besuchte die Verwandten und Freunde und traf sich beim „Majen“ in gemütlicher Geselligkeit. Während die Frauen spannen und Handarbeiten ausführten und wohl auch manche Hochzeit „zusammenstellten“ und alle Neuigkeiten besprachen, spielten die Männer Karten oder unterhielten sich über Tagesfragen. Die kommende Arbeitszeit wurde ausgiebig besprochen und allerlei Erfahrungen ausgetauscht.

Schon im März begann die Feldarbeit. Hafer und Frühjahrsgerste, Luzerne und Rotklee wurden gesät, der Maisanbau vorbereitet und die Herbstsaaten

geeggt. Während diese Arbeiten meistens nur von den Männern besorgt wurden, gingen die Frauen noch zum „Majen“, um allen Verpflichtungen im Kreise der Verwandten nachzukommen. Beim „Storzelese“ (Sammeln von Maiswurzeln) und beim Anbau der Kartoffeln waren sie aber auch schon dabei.

Etwa Mitte April begann der Maisanbau, der schon mehr Zeit in Anspruch nahm; denn fast ein Drittel des Feldbesitzes wurde mit Mais bebaut. Der Hanf wurde nun auch in die Erde gebracht und Rüben und Zirock angebaut. Damit waren auch die größeren Frühjahrsarbeiten beendet. Die Frauen hatten in der Zwischenzeit meist schon ihren Haus- und Blumen- garten umgegraben und bepflanzt.

In der ersten Maihälfte begann das Maishacken, eine Arbeit, bei der alle verfügbaren Kräfte eingesetzt wurden und die drei bis vier Wochen dauerte. Sobald der Mais seine Spitzen aus dem Boden streckte und die Reihen erkennbar waren, fuhr der Hackpflug durch, um den Boden zu lockern. Männer und Frauen folgten mit der Hacke, richteten die Maispflanzen auf und vernichteten den Rest von Unkraut. Der Bauer war bestrebt, seine Maisfelder womöglich zweimal zu hacken. Das Heuen, das darauf folgte, nahm nicht viel Zeit in Anspruch, denn unser Bauer hatte nur wenige Wiesen. Das Heu blieb auf Schobern auf dem Felde, wurde später zusammen mit dem Kleeheu heimgebracht und auf eine Triste gesetzt.

Die Feldarbeit war nun in vollem Gang. Unsere Bauern begannen morgens sehr früh mit der Arbeit: schon um vier Uhr sah man ganze Reihen von Pferdewagen aufs Feld fahren und erst in der Dämmerung heimkehren. Das gesellige Leben hatte aufgehört, auch für Feiern war keine Zeit mehr. Der Mais mußte noch geschüttet und gehäufelt werden; denn das bauerliche Jahr näherte sich schon seinem Höhepunkt, der Erntezeit.

Mit der Gersten- und Roggenernte fing es an. Während die Gerste nach dem Schnitt gleich gedroschen wurde, mußte der Roggen geklopft werden, denn aus dem Stroh wurden Bindeseile für Getreidegarben und Maislaub gedreht.

Anfang Juli begann die Weizenernte. Da etwa vier Zehntel der Äcker mit Weizen bebaut waren, war sein Ertrag für unsere Bauern ausschlaggebend. Der Schnitt erforderte den größten Einsatz im bauerlichen Jahr. Und es waren auch alle dabei. Selbst der alte Großvater, der schon viele Jahre im Vorbehalt (Austragbauer) lebte, ließ es sich nicht nehmen, mitzuhelfen und wenigstens mittags das Essen aufs Feld zu fahren. Denn jetzt bot auch die Küche das Beste. Während auf den Fluren alles im Großeinsatz

stand, war die Gemeinde tagsüber wie ausgestorben. Morgens, noch bei Dunkelheit, fuhren die Schnitter aufs Feld und kehrten erst spät am Abend heim. Viele Bauern, deren Felder sehr entfernt waren, verbrachten die ganze Woche im Weizenfeld, nur um keine Zeit auf dem langen Weg zu verlieren. Diese fieberhafte Arbeit dauerte etwa zwei Wochen, dann mußten die wogenden Weizenfelder den Kreuzen (Mandeln) Platz machen. Im Anschluß an die Weizenernte wurde der Hafer geschnitten.

Kaum war die Ernte vorbei, begann auch schon das „Beiführen“, eine Arbeit, die besonders für die Pferde sehr anstrengend war. Denn der ganze Ertrag wurde auf bestimmte Druschplätze zusammengeführt. So entstanden häuserförmige Garbentristen, die aneinandergereiht von weitem wie kleine Dörfer aussahen; sie warteten auf die Dreschmaschine.

Etwa fünfzehn Dreschmaschinen mußten die Ernte der ganzen Gemeinde in fünf bis sechs Wochen dreschen. Für die Arbeiter bedeutete das Dreschen eine harte Arbeit, war aber zugleich bei dem guten Lohn auch ihre Ernte.

Sobald ein Bauer beim Drusch an die Reihe kam, wurden die mit Weizen gefüllten Säcke gleich verladen und heimgebracht. Anschließend wurde die Spreu gefahren, eine Arbeit, die man wegen des Staubes ungern verrichtete. Das Abladen im Spreuschuppen, in der „Kanzlei“, war besonders verrufen. Das Stroh wurde erst später heimgefahren.

Während die Dreschmaschinen noch das Schlußlied der Ernte sangen, beeilte sich der Bauer, seine Stoppelfelder zu „schälen“ (sterze), denn bis zur Herbstaussaat mußten sie zwei- bis dreimal gepflügt werden. Jetzt wurden auch die Kartoffeln geerntet, der Hanf verarbeitet, der Rotklee und die Luzerne gemäht und gedroschen.

Mitte September begann das „Kukuruzbrechen“, die Maisernte. Wieder mußten alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden. Das war eine schwere Arbeit, sie dauerte etwa zwei Wochen. Die Maiskolben wurden meist auf dem Felde geschält, auf Wagen verladen und heimgeführt. Kam der Bauer in Zeitnot, so wurden die Kolben ungeschält gebrochen und am Abend zu Hause bei fröhlichem Gesang und munterem Erzählen geschält. Bei der Maisernte sah man Hunderte von Wagen vollbeladen in die Gemeinde fahren. Die Maiskolben wurden im luftigen «Hambar» (Maisspeicher) aufbewahrt, wo sie vollends austrocknen konnten.

In den ersten Oktobertagen begann die Herbstackerung und die Aussaat von Weizen, Hafer und Wintergerste. Diese Arbeit zog sich lange hinaus. Indessen wurden die Tage immer kürzer, und es wurde auch immer kälter.

Jedoch begrüßte der Bauer mit Freuden diese Vorboten des Winters. Denn die wichtigsten Feldarbeiten waren alle beendet, und jetzt kam die „Schlacht“, die Schweineschlacht, die jeder Bauer selbst durchführte. Für die Kleinen bedeutete sie ein besonderes Ereignis. Der Bedarf an Fett, Speck, Schinken und Wurst wurde für das ganze Jahr gedeckt. Der Abschluß der Schweineschlacht war die „Metzelsupp“, ein fröhliches Beisammensein von alt und jung.

Mit dem Einzug des Winters begannen die bekannten Winterarbeiten wieder. Der Bauer konnte nun in stillen Stunden seine Jahresarbeit und auch seine Ernte überdenken und fürs kommende Jahr seine Planung aufstellen. Jetzt kam auch wieder die Zeit des geselligen Lebens, und auch für Gemeindeangelegenheiten hatte man wieder Zeit. Neue Fragen tauchten auf, neue Pläne wurden geschmiedet, und mit neuen Hoffnungen trat man ins neue Arbeitsjahr.



Was eine Großmutter vom Spinnen erzählt

Früher wurde in jedem Bauernhaus für den eigenen Gebrauch Hanf angebaut. Den haben wir bis zum Webstuhl selbst verarbeitet. Die meiste Zeit brauchten wir für das Spinnen.

Anfang November, wenn die Feldarbeit für die Frauen zu Ende war, wurde das Spinnrad vom Boden heruntergeholt, und das Spinnen begann. Keine Frau und kein Mädchen wollte eine faule Spinnerin sein. Auch die Kleinhäuslerinnen, die um Lohn spannen, wollten hinter den Bauersfrauen nicht zurückstehen. Für 30 Kreuzer Lohn mußte man schon ein gut Teil Nachtstunden mit hinzunehmen. Dafür konnte man ein Kilo Rindfleisch oder ein Paar Halbsohlen für ein Kind kaufen.

Im Winter sind wir zum Spinnen immer ein bis zwei Stunden früher aufgestanden als die Männer. Dann saßen wir, meine Mutter und ich, jeden Morgen früh beim Fettlicht und spannen. Einmal kam unsere Nachbarin, die Lottwes, und fragte, ob sie morgens mit dem Spinnrad zu uns kommen darf. Ein Fettlicht, sagte sie, leuchtet für vier so gut wie für zwei. Meine Mutter sagte ja, und so kam die Lottwes jeden Morgen um vier oder halb fünf mit dem Berwl, ihrer Söhnerin, zu uns herüber. Außer dem Guten Morgen und dem Surren der Räder hörte man nichts, denn die Männer und die Kinder schliefen noch.

Um 6 Uhr stellten wir die Räder weg. Dann wurde das Kleinvieh versorgt, eingeheizt, das Frühstück für groß und klein gerichtet und das Haus in Ordnung gebracht, und spätestens um 9 Uhr drehten sich schon wieder die Räder. Am Nachmittag ging es wieder so. Nach dem Abendessen aber ging es mit dem Spinnrad in die Nachbarschaft zur Mai, und dann spannen wir bei fröhlichen Gesprächen weiter bis 9 Uhr.

Dann kam der Durchspinnabend, der 23. Dezember. Es hieß, ein Hanfrocken am Spinnrad über Weihnachten bringt Unglück, und darum spannen wir so lange, bis jede Frau ihren Rocken abgesponnen hatte. Dazu gab es Wein und Kuchen, und wir sangen und waren lustig miteinander.

Später hat man diesen Durchspinnabend behalten, aber ohne Spinnräder; er ist ein Unterhaltungsabend geworden mit Tanz und Gesang.

Nach Weihnachten ging das Spinnen wieder an. Zu Lichtmeß aber war es höchste Zeit, daß das Spinnrad zur Ruhe kam, denn es kam die Zeit, in welcher Schere und Nadel zu ihrem Recht kamen.

Aus dem gesponnenen Garn hatte unser Dorfweber schöne Leinwand gewoben. Im Sommer vorher hatten wir die Ballen Haustuch, den Stolz jeder

Hausfrau, in der Sonne gebleicht. Daraus fertigten wir jetzt Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Männerunterwäsche und auch Gattjer. Die Gattjer haben wir unten ausgefranst und mit Wolle verschiedene Muster eingenäht. Auch die Handtücher wurden am Rande ausgefranst und verziert.

Das hat die alte Rosinwes erzählt.

Gegen 1900 hat das Spinnen im Dorf langsam nachgelassen, aber im ersten Weltkrieg und kurz nachher, als man keine Textilien kaufen konnte, holten die Frauen doch wieder die Spinnräder herunter. Zuletzt gab es nur noch wenige Frauen, die regelmäßig spannen.

Liebling und seine Nachbarn

Die Gemeinde Liebling wurde bei der Ansiedlung inmitten von zehn rumänischen Dörfern errichtet. Später kam noch die kleine ungarische Nachbargemeinde Josef-Szalas hinzu. Dieser Insellage verdankt unsere Gemeinde ihre besondere Entwicklung, in deren Verlauf sie sich von den schwäbischen Siedlungen des Nordbanats nicht nur durch ihre Konfession und durch leichte Abweichungen der Mundart und der Tracht unterschied, sondern auch wirtschaftlich einen eigenen Weg ging.

Mit der rumänischen Bevölkerung der Umgebung kamen unsere Bauern bald in Berührung, denn ihre Felder grenzten an die Fluren der rumänischen Nachbargemeinden. Im Laufe der Zeit entstand ein gutnachbarliches Verhältnis. Da unsere Vorfahren aus Ländern mit einer fortgeschrittenen Landwirtschaft kamen, wurden sie bald als Lehrmeister anerkannt und geachtet. Rumänische Bauern schickten häufig ihre Söhne nach Liebling, um sie hier die neue und bessere Arbeitsweise erlernen zu lassen. Sie verkauften bei uns ihre Erzeugnisse und besorgten ihre Einkäufe, ließen in unseren Mühlen ihr Getreide mahlen und nahmen unsere Ärzte in Anspruch. Wenn ihnen im Frühjahr das Getreide oder das Futter ausging, kamen sie häufig nach Liebling zu ihren Bekannten, die ihnen bis zur neuen Ernte aushalfen. So entstanden im Laufe der Jahrzehnte freundschaftliche Beziehungen, die auch während der Ereignisse nach 1944 ihre Bewährungsprobe bestanden.

Auch die wirtschaftliche und politische Entfaltung wurde durch die Insellage entscheidend beeinflusst.

Der Banater Historiker Nikolaus Hans Hockl sieht in der Geschichte der Banater Schwaben drei Entwicklungsstufen: das Wurzelfassen, das Breiten- und das Höhenwachstum.

In der ersten dieser Perioden nahmen die Siedler Besitz von ihrem Dorf und Boden und schufen in einem harten und unerbittlichen Daseinskampf die Voraussetzungen für den späteren Aufstieg.

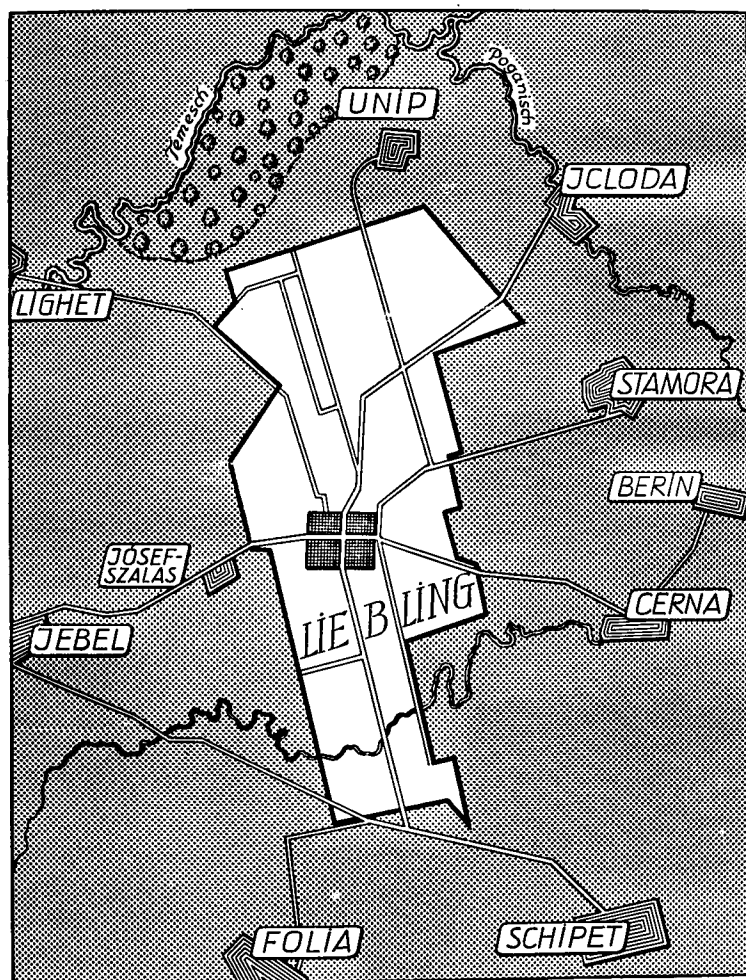
Es folgte die Zeit des Breitenwachstums, in dem unsere Vorfahren ihren Lebensraum erweiterten. Sie erwarben neuen Boden durch Ankäufe von Nachbargemeinden und dehnten sich nach allen Seiten aus.

Diese Ausbreitung fand ihre natürliche Grenze, sobald die deutschen Gemeinden auf den gleichen Landhunger der deutschen Nachbargemeinden stießen. Es begann das Höhenwachstum, der wirtschaftliche und soziale Aufstieg. Um 1880 begannen die Bauern, ihre „überzähligen“ Söhne in höhere Schulen zu schicken. Viele dieser „Studierten“ erlagen der Verlockung durch das madjarische Staatsvolk und gaben um des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstiegs willen ihre Sprache und ihr Volkstum auf. Die anderen aber kehrten in ihre Heimat zurück und bildeten in den Dörfern oder in der Gebietshauptstadt als Lehrer, Pfarrer, Rechtsanwälte und Ärzte einen neuen Stand, dem die kulturelle und politische Führung zufiel.

Liebling ging hier einen anderen Weg. Es hatte zunächst an der ersten Entwicklungsstufe den gleichen Anteil wie die anderen Gemeinden des Banats, und es mußte auch für seine Verwurzelung die gleichen Opfer bringen.

Die Zeit des Breitenwachstums aber fand hier keinen endgültigen Abschluß. Unsere Bauern konnten sich fast unbeschränkt erweitern. In den neunziger Jahren und bis etwa 1911 wurden in unserer Umgebung ganze Pušten, Güter bis zu 1100 Joch Größe, zum Kauf angeboten. Da die rumänischen Bauern kein Interesse an ihnen hatten, wurden sie fast ausschließlich von unseren Bauern angekauft. Außerdem wurden in den Gemarkungen der umliegenden Ortschaften einzelne Feldstücke erworben, so daß sich unser Feldbesitz in 50 Jahren um rund 12 000 Joch vergrößerte. Andere schwäbische Gemeinden konnten in dem gleichen Zeitraum nur einige hundert Joch erwerben. Unsere Bauern scheuten aber auch keine Mühen und Opfer und verzichteten auf viele Annehmlichkeiten, um ihren Feldbesitz zu vergrößern.

Dieser Vorgang fand seinen natürlichen Fortgang in der Bildung von neuen Gemeinschaften außerhalb Lieblings. Einzelne Bauern zogen zunächst in rumänische Ortschaften, andere folgten nach, und so entstanden bedeutende deutsche Bevölkerungsgruppen in Birda, Kleinschemlak, Waldau und Shipet.



Liebling in rumänischer Umgebung

Es wäre falsch, wenn man diese Ausweitung des Heimatbodens in einem politischen Licht sehen wollte. Sie folgte keinem bestimmten Plan, nicht einmal einer gemeinsamen bewußten Absicht, sondern ist das Ergebnis von Hunderten von Einzelaktionen, die alle in die gleiche Richtung gingen. Bezeichnend dafür ist, daß diese Ausweitung auch von den rumänischen Nachbardörfern nicht als Einengung oder Bedrohung aufgefaßt wurde; das gute Einvernehmen mit ihnen hat sich im Laufe dieser Entwicklung eher noch gebessert.

Der ständige Erwerb von neuem Ackerboden hatte aber auch zur Folge, daß unsere Bauern nicht in der Lage waren, ihre Söhne auf höhere Schulen zu schicken. Dadurch wurde die Entfremdung von „Studierten“ verhütet, aber es fehlte in unserer Gemeinde auch der Nachwuchs an Pfarrern, Lehrern und Ärzten. Hier konnten sich die kennzeichnenden schwäbischen Tugenden, Fleiß und Sparsamkeit, strenger ausbilden und beharrlicher erhalten als in den schwäbischen Siedlungen des Nordbanats, und die bäuerliche Lebensform blieb hier bis zuletzt herrschend.



Sitten und Bräuche

Sitten und Bräuche sind ungeschriebene Ordnungen und Regeln einer Gemeinschaft, die sich langsam und unbewußt entwickelt haben. Sie umfassen das ganze Leben, bestimmen das Verhalten des einzelnen, der Familie und der Sippe untereinander und in der großen Gemeinschaft. Auch sind sie meistens stärker als staatliche Gesetze, Verbote und Gebote. Sitte und Brauchtum sind unverletzlich; ein Verstoß gegen sie kann bis zum Ausschluß aus der Gemeinschaft führen.

Im Leben einer Gemeinde in der Zerstreuung sind Sitten und Bräuche von besonderer Bedeutung; denn sie festigen die Gemeinschaft und schützen sie vor fremden Einflüssen.

In unserer Gemeinde bestanden seit jeher strenge, feste Ordnungen, denen sich die Menschen von der Geburt bis zum Tode unterstellten. Tun und Handeln, Tracht und Sprache und das ganze Verhalten jedes einzelnen wurden von ihnen genau bestimmt. Die Ansiedler brachten die in ihrer Heimat erlebten Sitten und Bräuche mit in die neue Heimat. Sie kamen aber aus verschiedenen Gegenden des Reiches, und ein großer Teil hatte sich vor ihrer Ansiedlung in Liebling in anderen Gemeinden Ungarns, der Batschka, der Zips und des Banats vorübergehend eine Heimat gesucht. Infolge der verschiedenen Herkunft der Sitten und Bräuche kam es in den ersten Jahrzehnten nach der Ansiedlung in unserer Gemeinde zu ernststen Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Gruppen. Es entstanden zwei Parteien, die „Deutschländer“ — es waren Ansiedler, die unmittelbar aus dem Reich einwanderten — und die „Ungarländer“, Einwanderer, die vorübergehend in Gemeinden der Donaumonarchie sich niedergelassen hatten. Sie schlossen sich voneinander ab und standen sich feindselig gegenüber. Der Kampf ging so weit, daß selbst Heiraten zwischen den beiden Parteien ausgeschlossen waren. Erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts verschwanden diese Gegensätze, und es entwickelten sich einheitliche Ordnungen und Regeln in Sitte und Brauchtum.

Die Tracht

Die folgenden Ausführungen über die ältere Lieblingser Tracht wurden den Aufzeichnungen von Pfarrer Zvarinyi in seinem Buche „Liebling in der Vergangenheit und Gegenwart“ entnommen.

Die Trachten der beiden Parteien, der „Deutschländer“ und der „Ungarländer“, waren ganz verschieden, das kam besonders bei der Männertracht zum Ausdruck.

Die Männertracht der Deutschländer wird folgendermaßen geschildert: Kurzes Haar, weiße Schafpelzkappen mit schwarzer Verbrämung, schmales schwarzes Halsband, blauer Tuchrock, weiße Hosen von Hausleinwand, die bis an die Knie reichten und dort mit gelben Schnallen befestigt wurden, weiße Strümpfe und Schuhe mit gelben Schnallen. Die Männertracht der Ungarländer: Langes Haar mit Kamm, breite Hüte, kurze Röcke aus blauem Tuch mit Schnüren, ungarische Hosen mit Stiefeln. Man trug auch lederne Hosen nach ungarischer Mode, ebenso einen weißen Schafpelz mit eingestickten bunten Blumen. Beide Parteien trugen den „Kepernek“ (einen Mantel nach dem ungarischen Kópönyeg).

Zwischen diesen beiden Trachten kam es zu einem regelrechten Kampf, da keine der beiden Parteien von ihrer Tracht ablassen wollte. Schließlich siegten aber doch die Ungarländer über die Deutschländer, so finden wir um das Jahr 1870 in der Gemeinde eine einheitliche Männertracht, die in der Hauptsache die Merkmale der früheren ungarländischen Tracht aufweist.

Diese besteht aus kurzem Haar, kleinen, runden schwarzen Hüten, im Winter Pelzkappen, aus der seidenen, großen schwarzen Halsbinde, der schwarzen Weste mit vielen Metallknöpfen, dem schwarzen kurzen Rock aus Tuch oder Everlasting, aus ungarischen Hosen mit Schnüren und Stiefeln. Im Winter trugen die Männer einen langen Schafpelz.

Die Tracht des Bräutigams richtete sich stets nach der Männertracht. Am Hut trug der Bräutigam, wie auch heute noch, einen Rosmarinstrauß, an der Brust einen Blumenstrauß mit einem langen Band.

Diese Tracht ging allmählich verloren, und heute haben wir in der Gemeinde überhaupt keine ausgesprochene Männertracht mehr. Die Festkleidung der Männer besteht aus einem schwarzen Anzug, weißem Hemd und schwarzem, weichem Hut. Den Winterpelz findet man hie und da noch bei älteren Leuten.

Die Frauentracht hat wohl auch ihre Entwicklung durchgemacht, aber hier kam die ungarländische Tracht nicht so sehr zum Durchbruch wie bei

der Männertracht. Zum Unterschiede zu den Männern tragen auch heute ausnahmslos alle Frauen und Mädchen noch ihre Tracht.

Die älteste Frauentracht

An Werktagen trugen die Frauen schwarze, aber auch buntfarbige Kopftücher. Das Haar war glatt nach rückwärts gekämmt und hinten zu einem Zopf geflochten, der mit einem Kamm am Oberkopf befestigt war. Die ungarländischen Frauen hingegen trugen herabhängende, mit Bändern durchflochtene Zöpfe.

Das Mitzchen (eine anliegende Jacke) war aus Creton (Zitz), verschiedenfarbig, oben ausgeschnitten und mit vielen Falten eingesäumt; der Rock aus Haustuch wurde in der Färberei bedruckt, die Schürze schwarz oder auch blau gefärbt, die Schuhe mit Seidenquasten geschmückt. Im Winter trugen die Frauen Stiefel, ferner einen blauen Pelz, mit blauen Blumen vernäht. Die Strümpfe waren anfangs weiß, später kamen auch blaue in Gebrauch.

An Festtagen trugen die Frauen rechts und links glatt anliegende, weiße Hauben, die in der Mitte nach oben wie ein Kamm standen; ein schwarzes und blaues Band, welches unter dem Kinn gebunden wurde. Bei Trauer und beim heiligen Abendmahl: Schwarze Samthaube mit schwarzen und weißen Spitzen, durch ein schwarzes Band befestigt; eine weiße Perlen-schnur, die rückwärts mit einer schwarzen Masche (Schlupf) gebunden wurde; bunte Halstücher, die an den Hüften befestigt wurden; Rock: weiß von Zitz (Creton), jedoch ungestärkt, weil man das Stärken und Bügeln damals noch nicht kannte.

Im Winter trug man einen kurzen blauen Pelz mit schwarzer Verbrä-mung, vorne blaue Bänder, im Sommer ein kurzes Leibchen, schwarz oder blau. Der Arm war von den langen Hemdärmeln bedeckt. Strümpfe: blau oder weiß.

Die Mädchen waren fast ebenso gekleidet, nur das Leibchen war vorne mit Seidenblumen vernäht. Im Wirtshaus erschienen sie sehr einfach gekleidet, was sich bei der späteren Mädchentracht jedoch änderte. Beim heiligen Abendmahl trug jedes Mädchen eine weiße, schöngestickte Schürze.

Die Braut sah damals so aus: herabhängendes Haar, verflochten mit schwarzen Bändern, schmaler Kranz, sehr einfach; Kamm mit Band; Leibchen, oben ein weißes Tüchel. Rock aus Kammertuch mit blauen Blumen, Schürze weiß, kunstvoll gestickt; Mitzchen schwarz, Schuhe ausgeschnitten

und mit schwarzem Band versehen. Die Strümpfe waren weiß, Bänder am Arm, Handschuhe weiß, gestickt, ohne Finger.

Die spätere Frauentracht

Allmählich vereinheitlichte und veränderte sich auch die Frauentracht, und später trugen die Frauen an Werktagen das Haar seitwärts gekämmt mit dem Scheitel in der Mitte, den Zopf rückwärts gebunden, mit einem Kamm am Oberkopf befestigt. Kopftuch immer schwarz; im Hause trugen die Frauen ein „Hübsch“ (Jacke) mit schwarzem Halstuch. Außerhalb des Hauses: Mitzchen mit Samtkragen oder Kragen aus demselben Stoff. Kleine, blaue Schürzen, (Färberrock), dunkelblaue Wollstrümpfe, ausgeschnittene Schuhe oder Schlappen (Pantoffeln).

An Festtagen: Schwarzes Atlastuch, schwarzes Mitzchen aus Everlasting mit Samtkragen, schwarzes Halstuch aus Kaschmir, schwarze, vier Ellen breite Schürze (Virter). Rock: Schwarz aus Luster; Schuhe ausgeschnitten, Strümpfe blau, bei Trauer und beim heiligen Abendmahl aber weiß. Handschuhe gestrickt und mit bunten Perlen (Grellen) geschmückt, mit halben oder ganzen Fingern. Im Winter: Kurzer Tschurak.

Die Mädchen waren damals geradeso gekämmt wie die Frauen und gingen immer ohne Kopftuch, ausgenommen bei der Arbeit auf dem Felde.

Halstücher: Blau, schwarz, rot, grün aus Kaschmir oder von Seide.

Strümpfe: Blau mit roten Zwickeln, Schuhe ausgeschnitten. Am Hals eine enganliegende Perlenschnur ohne Band.

Im Winter trugen auch die Mädchen den Tschurak.

Die Tracht der Braut: Herabhängender Zopf; ein schwarzes Samtband um den Kopf gebunden. Im Kamm drei Bänder (Schlupf). Großer Kranz von künstlichen Blumen. Atlasleibchen mit Samtkragen, Seidentuch; Seidenschürze vier Ellen breit, schwarzer Lusterrock. Weiße Strümpfe, Lackschuhe, Handschuhe wie die Frauen und Armbänder.

Von der Frauentracht in der späteren Zeit sagt Pfarrer Zvarinyi, daß sie zwar schöner, aber auch bedeutend teurer geworden sei, denn die „alten Lieblinge kannten Atlas, Samt und Seide nicht“.

Die heutige Frauentracht

Die Tracht der Lieblinge Frauen hat sich bis heute nicht wesentlich verändert. Auch das Haar wird noch immer gescheitelt, fest anliegend ge-

kämmt, am Hinterkopf geflochten und mit einem großen Kamm aufgesteckt.

Die Mädchen tragen zu ihrem Festgewand kein Kopftuch. Zur Kirche gehen sie im schwarzen „Mitzchen“, welches über dem Seiden- oder Kaschmirhalstuch getragen wird. Dieses ist mit geknüpften Seidenfransen versehen. Den weiten, geblühten oder auch blaßfarbigen, lichten Seidenrock bedeckt vorne die mit Spitzen umsäumte dunkle Seidenschürze. Die Strümpfe sind meistens hellblau, die Halbschuhe aus schwarzem Samt oder Lackleder und mit Spangen versehen.

Zum Tanze werden weiße Hemden mit gestärkten, kurzen Bauschärmeln, Leibchen aus geblühtem Samt oder Seide, buntes Halstuch und lichte Seidenröcke getragen, welche sich über den gestärkten Unterröcken gleich Glocken wiegen.

Die Braut ist ganz schwarz gekleidet. Der weite, dunkle Rock wird von der ebenfalls faltenreichen, schwarzen, mit Spitzen umsäumten Schürze bedeckt. Sie trägt herabhängendes, mit langen schwarzen Bändern reich verflochtenes Haar, eine hohe, aus bunten Kunstblumen aufgebaute Krone, wie man diese heute noch im Württembergischen sieht. Entlang den Armen trägt sie einen herabfallenden bunten Bänderschmuck, weiße, perlenbestickte Handschuhe und weiße Strümpfe.

Die Alltagskleidung der Frauen besteht aus dem Färberrock, einer schmalen blauen Leinenschürze, dem anliegenden Jäckchen (Hübsch) aus Waschzeug und aus hellblauen oder gelben Strümpfen. Bei der Arbeit tragen auch die Mädchen ein Kopftuch.

Die Röcke sind heute etwas länger als früher, reichen aber nicht bis zu den Knöcheln.

Taufe und Konfirmation

Bei der Geburt eines Kindes werden aus der Reihe der Verwandten die Taufpaten bestimmt und durch die Hebamme geladen. Die Zahl der Taufpaten war nach altem Brauch mit vier Personen oder zwei Paaren festgesetzt. Später nahm man allerdings oft auch bis acht Paare. Junge Eheleute wählen in der Hauptsache ledige Taufpaten, ältere hingegen meistens verheiratete. Sind die ledigen Taufpaten bestimmt, so kaufen die Mädchen einen Strauß mit einem Band und tragen ihn am Abend vor der Taufe in das Haus der ledigen männlichen Taufpaten, die ihn an die Brust heften und damit bei der Taufe erscheinen. Die Taufe erfolgt entweder am Dienstag nach dem Morgengottesdienst oder am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst.

Am Tage der Taufe versammeln sich die weiblichen Taufpaten im Hause des neugeborenen Kindes, und die jüngste Patin trägt es in die Kirche. Dort übernimmt es die Hebamme und hält es, bis der Gottesdienst beendet ist. Nachher treten die Taufpaten paarweise vor den Altar. Ist das zu taufende Kind männlichen Geschlechts, so wird es von dem ältesten Taufpaten während der Taufe gehalten, nachher aber übernimmt es der jüngere Taufpate. Bei der Taufe eines Mädchens spielen die Patinnen diese Rolle in derselben Reihenfolge.

Nach der Taufe trägt die älteste Taufpatin das Kind ins Elternhaus zurück. Die männlichen Taufpaten betreten das Geburtshaus ihres Täuflings erst bei der „Kindstaufe“ (Taufmahl). Hier sitzen die Taufpaten dem Alter nach geordnet. Während des Tauffestes tritt die Hebamme vor die Taufpaten und sagt folgenden Spruch: „Ihr hochgeehrten Gevattersleut, ich hab euch gestern geladen auf heut, hab euch geladen mit großer Ehre, ihr werd't mir doch auch a paar Schimmel verehere; es müssen nicht lauter Schimmel sein, es können auch Fuchs und Braune sein.“ Daraufhin geben ihr die Paten ein Geldgeschenk.

Nun erhält das Kind jährlich zweimal, zu Ostern und zu Weihnachten, von jedem Taufpaten ein Geschenk, „Godesach“ genannt, das zu Ostern aus buntgefärbten Eiern, Lebkuchen, Äpfeln, Nüssen, zu Weihnachten aber aus Äpfeln, Nüssen und Lebkuchen besteht.

Bei der Konfirmation erhält das Kind zum letzten Mal sein „Godesach“, das diesmal aber viel reichlicher ausfällt. Am Konfirmationstag, es ist immer der Karfreitag, überreichen die Konfirmanden ihren Paten den Konfirmandenbrief, in welchem sie den Paten für all die Liebe und das Gute, das sie ihnen erwiesen haben, danken und sie gleichzeitig um Verzeihung bitten. Daraufhin erhalten die Buben ein Geldgeschenk, die Mädchen aber ein wertvolles Kleidungsstück. Mit der Konfirmation traten die Buben und die Mädchen in den Stand der Erwachsenen. Sie waren nun berechtigt, am Jungentanz teilzunehmen, wurden aber zugleich auch in die Alltagsarbeit eingespant.

Hochzeit

Sobald der Bursche sich seine künftige Frau erwählt hat und heiraten will — häufig genug wählen auch seine Eltern und Verwandten für ihn — muß seine Mutter um die Hand seines Mädchens freien. Haben die Eltern des Mädchens zugesagt, so geht der „Hochzeiter“ (Bräutigam) in das Haus der Braut und gibt ihr das Handgeld (100 bis 500 Lei), womit das Versprechen

zur Heirat bekräftigt werden soll. Wenn nachher die Hochzeit durch das Verschulden des Hochzeiter „verplatzt“, so geht das Handgeld für ihn verloren; dagegen muß die Braut es zurückzahlen, wenn sie an dem „Verplatzen“ schuld ist.

Am Nachmittag des darauffolgenden Samstags geht das Brautpaar zum Pfarrer, um sich „aufnehmen“ zu lassen. Dann laden sie ihre Angehörigen und Taufpaten zur „Handstreich“, die noch am selben Abend im Hause der Braut stattfindet. Sie hatte früher die schöne Bedeutung, daß dabei die Brautleute von ihren Taufpaten gefragt wurden, „ob sie sich wollen“, und auf ihre Bejahung für verlobt erklärt wurden. Dieser Brauch ist leider verloren gegangen. Die Handstreich ist ein fröhlicher Abend, verbunden mit einem Mahl, an dem sich die Angehörigen der Brautleute näher befreunden.

An einem der nächsten Tage holt sich die Braut vom Hochzeiter ein Hemd und fertigt nach diesem Muster ein schönes und kunstvoll gearbeitetes Hochzeiterhemd für den Bräutigam an. Der Hochzeiter besorgt für die Braut die Brautschuhe, die heute ebenso wie vor Jahren schon aus Lackleder hergestellt werden.

Nachdem das Brautpaar an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen von der Kanzel „ausgerufen“ worden ist, wobei es Sitte ist, daß am zweiten Sonntag der Hochzeiter mit seinen Kameraden und die Braut mit ihren Kameradinnen und am dritten die Eltern und Angehörigen des Brautpaares anwesend sind, wird am dritten Sonntagnachmittag zur Hochzeit geladen. Dies besorgen die „Hochzichläder“, Burschen oder junge Männer aus der Verwandtschaft — früher waren es nur verheiratete Männer — die am Arm bunte Bänder und in der Hand einen Spazierstock tragen. Außer den Verwandten werden auch die Nachbarn und Freunde eingeladen. Je zwei Hochzichläder gehen miteinander und sagen in jedem Haus folgenden Spruch:

Erster Hochzichlader:

„Was mr Eich bringn, wermr (werden wir) Eich glei sae. Nikolaus Schmelzle und sein Weib, Heinrich Almendinger und sein Weib, als Hochzeitsväter und Hochzeitsmütter, der Herr Hochzeiter und die Jungfer Braut lassen Eich höflich einladen für den künftigen Dienstag zum Nikolaus Schmelzle ins Hochzeitshaus und nach dem Gottesdienst ins Wirtshaus. Amen.“ Früher wurde noch dazu gesagt: „Erstens laden wir Hausväter und Hausmütter, zweitens Söhne und Töchter, drittens Knechte und Mägde, viertens, die wir nicht kennen, tun wir mit Namen nicht nennen. Wir werden uns versammeln im Hochzeitshaus, dort wird bekommen die Jungfer ein Kränzchen und der Herr Hochzeiter einen Strauß. Dann wird es nicht

lange wahren, dann wird der Herr Hochzeiter und die Jungfer Braut in die Kirche begehren, um Gottes Wort zu hören; nicht allein zu hören, sondern auch zu behalten, das ist für die Jungen sowohl wie für die Alten. Wenn Gottes Wort verrichtet ist und die Ehe bestätigt ist, kehren wir wieder zurück ins Hochzeitshaus, dort werden wir kriegen einen Schmaus; ein Tänzchen, zwei oder drei, gibt es aber mehr daraus, so werden sich jung und alt nicht schließen aus. Amen.“

Zweiter Hochzichläder: „Messre un Gawle (Messer und Gabeln) mitbringe un net ausbleiwe“.

Am Tage vor der Hochzeit haben die „Brautführer“ Tische und Bänke, die „Brautmäd“ das notwendige Geschirr herbeizuschaffen.

Nach alter Sitte werden die meisten Hochzeiten in der Faschingszeit und im Herbst, und zwar am Dienstag und Donnerstag gehalten. Nur Verwitwete lassen sich an Sonntagen nach dem Gottesdienst trauen. Während früher das Hochzeitsfest im Hause des Hochzeiteers gefeiert wurde, finden heute die meisten Hochzeiten in einem Wirtshaus statt, da die Zahl der geladenen Gäste zu groß ist — oft sind es bis zu 200 Personen — und die Räumlichkeiten eines Hauses dafür nicht ausreichen.

Am Morgen des Hochzeitstages schmücken die Brautmäd die Braut an beiden Armen mit bunten Bändern. Jeder Brautführer bekommt von seinem Brautmädchen auf den Hut einen Strauß mit einem langen, hinten herabhängenden Band.

Um neun Uhr vormittags versammeln sich die Hochzeitsgäste, im Hause des Hochzeiteers die Angehörigen des Hochzeiteers, die anderen im Hause der Braut. Dann wird die Braut abgeholt. Brautführer und Brautmädchen gehen paarweise, von der Musik gefolgt, in das Haus der Braut, klopfen dreimal an und sagen: „Der Herr Hochzeiter läßt bitten um die Jungfrau Braut“. Nach langem Zögern öffnet sie endlich die Tür. Der Brautführer tritt vor die Braut, reicht ihr die Hand und sagt:

„Jungfer Braut, komm mit mir,
ich wünsch dir Glück, wo ich dich hinführ.“

Die Braut nimmt nun Abschied von ihren Eltern und Verwandten, während die Musik „Nun danket alle Gott“ oder „So leb denn wohl, du stilles Haus“ spielt, je nachdem ob die Braut künftig im Hause wohnen wird oder in das Haus des Bräutigams zieht. Nun gehen Braut und Hochzeitsgäste in geordnetem Zuge in das Haus des Hochzeiteers: an der Spitze die Musik, dann ein Brautführer, die Braut und wieder ein Brautführer. Es folgen zwei

Bräutmäddchen, zwei Brautführer und nochmals zwei Bräutmäddchen. Hierauf folgen die weiblichen und zum Schluß die männlichen Hochzeitsgäste.

Im Hause des Hochzeiterers versammeln sich dann die weiblichen Hochzeitsgäste um das Brautpaar, welches in der Mitte der Stube Platz nimmt, während die Männer sich in der „Kammer“, der hinteren Stube, zusammenfinden, wo ihnen Wein und Kuchen angeboten wird.

Um 11 Uhr wird der Choral „Nun danke! alle Gott“ noch einmal gespielt, worauf auch der Hochzeiter von seinen Eltern Abschied nimmt. Dann ordnet sich der Hochzeitszug folgendermaßen zum Kirchgang: Musik, Brautführer, die Braut, Brautführer, zwei Bräutmäddchen, zwei Brautführer, zwei Bräutmäddchen, die Frauen. Im zweiten Teil des Zuges: Beistand, es ist gewöhnlich der älteste Taufpate, Bräutigam, Beistand, Männer und zum Schluß die Hochzeitsväter. Den Blick zur Erde gewandt, geht die Braut auf dem ganzen Weg mit gefalteten Händen, in denen sie einen Rosmarinzweig trägt. Vor der Kirchentüre macht der Zug halt. Hier nehmen die Kameradinnen Abschied von der Braut und heften ihr unter Tränen und Küssen Bänder an den Arm. Die Sitzordnung ist in der Kirche von alters her genau bestimmt. In der ersten Bank auf der Männerseite, zwischen den beiden Beiständen, sitzt der Hochzeiter, dahinter die männlichen Hochzeitsgäste, in der letzten Reihe die Brautführer. Die Braut sitzt auf der Frauenseite in der ersten Bankreihe. Rechts und links von ihr nehmen die Bräutmäddchen Platz und in den folgenden Bänken die Frauen. Nach der Trauung geht der Hochzeitszug gleich ins Wirtshaus, jetzt aber in umgekehrter Reihenfolge, nämlich vorn der Hochzeiter und die Männer und dann erst die Braut und die Frauen.

Der tiefe Ernst, der bis zur kirchlichen Trauung alle Handlungen kennzeichnete, weicht jetzt nach der Beglückwünschung des Paares durch die Eltern und Paten im Wirtshaus sofort einer heiteren Stimmung. Der „Brauttanz“ beginnt, den die Braut beinahe mit allen Hochzeitsgästen tanzen muß. Der erste Tanz gebührt dem Hochzeiter, dann folgen der Reihe nach: Brautführer, Bräutmäddchen, Hochzichläder, Eltern und Geschwister und zum Schluß die übrigen Gäste. Der Brauttanz dauert bis gegen drei Uhr nachmittags, bis zum Essen, bei dem die Männer und Frauen stets gesondert sitzen.

Nach dem Essen erscheinen zwei junge Frauen mit Musik im Saal; die eine trägt den „Brautschuh“, die andere einen „Schlappen“ (Pantoffel) in der Hand. Jene sagt einen Hochzeitspruch, worauf die Gäste sowohl in den Brautschuh als auch in den Schlappen Geldstücke werfen. Das im Schuh Gesammelte ist für das Brautpaar bestimmt, für das andere Geld werden

Rauchwaren für die Männer und Zucker für die Kinder gekauft. Nach dem Essen, das sehr lange dauert, spielt die Musik. Jeder Gast kann sich sein Lieblingsstück vorspielen lassen. Hernach beginnt der allgemeine Tanz, der gegen Mitternacht durch ein zweites Mahl unterbrochen wird.

Nach Mitternacht erfolgt die Abkränzung der Braut, wobei folgendes Lied gesungen wird:

Tretet bei, tretet bei, ihr Hochzeitsleut,
die Braut verliert jetzt ihre Freud.
Bringt herein, bringt herein, bringt den Stuhl herein,
die Braut muß abgekränzt sein.

Tretet bei, tretet bei, ihr Eltern mein,
mit euch kann ich nicht mehr lustig sein.
Tretet ab, tretet ab, ihr Eltern mein,
von euch muß ich geschieden sein.

Tretet bei, tretet bei, ihr Geschwister mein,
mit euch kann ich nicht mehr lustig sein.
Tretet ab, tretet ab, ihr Geschwister mein,
von euch muß ich geschieden sein.

Kommt herbei, kommt herbei, ihr Freunde mein,
mit euch kann ich nicht mehr lustig sein.
Tretet ab, tretet ab, ihr Freunde mein,
von euch muß ich geschieden sein.

Kommt herbei, kommt herbei, ihr Jungfrau'n mein,
mit euch darf ich nicht mehr lustig sein.
Tretet ab, tretet ab, ihr Jungfrau'n mein,
von euch muß ich geschieden sein.

Kommt herbei, kommt herbei, ihr Weiber mein,
und schließt mich in eure Gesellschaft ein.
Tretet ab, tretet ab, ihr Weiber mein,
mit euch muß ich jetzt traurig sein.

Kränzet ab, kränzet ab, den Jungfernkranz,
er ist verbrochen, wird nimmer ganz.
Bindet auf, bindet auf, ein Tüchlein rot,
das will ich tragen bis in den Tod.

Tritt herbei, tritt herbei, du Ehmann mein,
mit dir will ich leben insgemein.
Spielet auf, spielet auf, ein Tänzlein heut,
wir wollen tanzen als Eheleut.

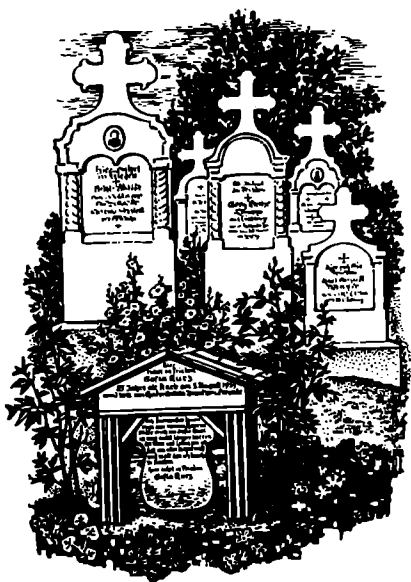
Während dieses Lied, das in verschiedenen Fassungen bekannt ist, abwechselnd gesungen und von der Musik gespielt wird, treten Eltern, Geschwister, Freunde, Kameraden und Kameradinnen, so, wie es im Lied heißt, vor die Braut, die mitten im Saal auf einem Stuhl sitzt, reichen ihr die Hand und ziehen sich wieder zurück. Zum Schluß treten die jungen Frauen an sie heran, nehmen ihr den Brautkranz vom Kopf und setzen ihr ein Kopftuch auf. Damit ist die Braut in die Reihe der Frauen aufgenommen worden, und nun tanzen die Brautleute zum ersten Mal als Mann und Frau.

Das Begräbnis

Bei einem Todesfall werden Fenster und Spiegel der Wohnräume mit schwarzen Tüchern verhängt. Die ganze Nacht hindurch wird „Totenwache“ gehalten. Die Verwandten, Freunde und Nachbarn halten bis Mitternacht Wache, von da an die „Träger“ und die nächsten Angehörigen. Die Träger sind die nächsten Nachbarn, die auch das Grab schaufeln und bei der Beerdigung den Sarg tragen. Bei der Totenwache befinden sich die Frauen in der Stube, in der der Tote aufgebahrt ist, die Männer aber sitzen in einem anderen Raum.

Die Begräbnisordnung ist durch den herkömmlichen Brauch bis ins einzelne festgesetzt. Im Trauerhause herrscht folgende Ordnung: Im Hof vor der Küchentür wird der Sarg aufgebahrt. Am Kopfe des Sarges stehen acht bis zehn Schulkinder. Vor der Küchentür, dem Pfarrer gegenüber, haben die weiblichen Angehörigen ihren Platz. Auf dem Gang gegen den Hof stehen die männlichen Verwandten und rückwärts im Hofe die übrigen Trauergäste. Hinter dem Pfarrer und dem Lehrer sind die „Singmänner“ und „Singweiber“.

Nach der Amtshandlung des Geistlichen bewegt sich der Trauerzug in folgender Ordnung dem Friedhof zu: Voran geht ein Schulkind mit dem Kreuz, ihm folgen die übrigen Schulkinder, der Pfarrer und der Lehrer, Singmänner und Singweiber und Vereine. Dann folgt der Wagen mit dem Sarg, hinter welchem die männlichen Trauernden gehen. Die nächsten Verwandten gehen entblößten Hauptes. Ihnen folgen die weiblichen Trauernden und zuletzt die weiblichen Verwandten.



Neujahrsbräuche

Schon am frühen Morgen des Neujahrstages herrscht ein lebhaftes Treiben in den Straßen der Gemeinde. Alles geht „wünschen“. Die jungen Eheleute gehen zu ihren Eltern, die Kinder zu den Großeltern. Die Burschen fahren kameradschaftsweise auf ihren geschmückten Wagen, die mit den schönsten Pferden bespannt sind, durch die Straßen zu ihren Mädchen, Verwandten und Bekannten. Im Wetteifer, der zwischen ihnen herrscht, kommt es oft vor, daß sie auch acht bis zwölf Pferde vor einen Wagen spannen. Andere reiten auf Pferden, die auch mit bunten Bändern und Blumen geschmückt sind.

In der ganzen Gemeinde hört man den Neujahrsglückwunsch: „Ich wünsch Eich a viel Glick zum neie Jahr: Gsundheit, Fried un Ounichkeit! Alles was Ehr (Ihr) Eich wünscht, des wünsch ich Eich aa.“

Heimgang

Laß uns durch die späten Gassen geh'n.
Schneegewoge zittert auf den Wänden
rieselkühl, wo an den Straßenrändern
die entlaubten Kreuzdornbäume steh'n.

Dort ein fernes Licht erhellt die Bahn.
Eine Straßenecke wird genauer,
und die wohlbekannte Kirchenmauer
schützt uns, wenn die schweren Winde nah'n.

Alle Pfade sind uns lang vertraut.
Siehst du den warmen Lampenschein?
Hoch erwächst ein Giebel in die Nacht.

Eine schmale Pforte läßt uns ein.
Halb im Schläfe werden Hunde laut.
Oben hält der alte Turm die Wacht.

Heinrich Erk

Lieblinger Mundart

Die Lieblinger Mundart

Von Dr. Anton P. Petri, Lowrin, jetzt Dachau

Mundarten sind lebendige Organismen und daher einem ständigen Wechsel unterworfen. Die Lieblinger Mundart ist eine Kolonistenmundart, die sich erst um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert entwickelte. Bei der Ansiedlung der Gemeinde Liebling kamen nämlich Kolonisten aus verschiedenen Gegenden des Mutterlandes. Sie sprachen ihre Dialekte, die sicherlich stark voneinander abwichen. Zur Bildung einer dörflichen Gemeinschaft gehört aber unbedingt eine einheitliche Sprache. Daher begann bald nach der Ansiedlung ein mundartlicher Mischungs- und Ausgleichsprozeß. In diesem Kampf trug die Sprache der vitalsten Gruppe, das Einfache über das Komplizierte den Sieg davon. Ich will nun versuchen, mit Hilfe sprachlicher Kriterien, die Mundart von Liebling zu lokalisieren.

Das Lieblinger Mundartgebiet liegt östlich der dat/das-Linie auf rheinfränkischem Boden. Von Saarlouis, an Saarbrücken vorbei, folgen wir dieser Scheidelinie nordöstlich bis zum Rhein. Nun führt uns die fest/fesch-Linie stetig südöstlich über Darmstadt bis zur appel/apfel-Linie. Unser Gebiet ist schon von drei Seiten begrenzt. Es fehlt nur noch die Südgrenze. Als solche dürfen wir die is/eis- und die hus/haus-Linie betrachten. Aus dem Bisherigen geht hervor, daß wir wichtige Erscheinungen der Lieblinger Mundart in der Pfalz finden können. Das endungslose starke Partizip (gewunn für gewonnen, geblib für geblieben) und die scht-Formen im In- und Auslaut (bischt, hoscht), weisen auch in das obengenannte Gebiet. Wir haben aber die Möglichkeit, das Mundartgebiet noch weiter einzuengen. Langes a für altes ei (baa für bein, haam für heim) und die Verkleinerungsendung -che weisen in die Nordpfalz. In der Lieblinger Mundart „wiehert“ das Pferd nicht, sondern „rankst“; wieder eine Mundartform aus der Nordpfalz. Daß der Ausgleichsprozeß bis in die jüngste Vergangenheit dauerte, beweist die Einzahlform „Gaul“ für Pferd, der die Mehrzahlform „Pherd“ für Pferde gegenübersteht. Der Wortschatz weist vor allem auch in das Gebiet der rechtsrheinischen Pfalz. Zusammenfassend kann man folgendes feststellen: Die Mundart von Liebling ist eine rheinfränkische (pfälzische) Mischmundart mit Reliktformen aus dem oberdeutschen Sprachraum.

Deham un in der Fremd

Der Hans un der Pheder waren deham zwa gute Baure. Sie hun vun morjets frih bis oweds spot fleißich gschaftt un es waren a ko Arwet zuviel.

Heit sein alle zwa Stroßearweter. Sie stehn vun morjets siwe 'Uhr bis oweds siwe uf der Baustell; des sein, rechnet mr a Stun Mittagszeit ab, elf Arwetsstun. Unr dere Zeit werd vun deham verzählt, werd geracht und gearwet. Awr so a Tag is halt lang. Der Pheder hot noch sei Sackuhr vun deham, un der Hans frotn allerit un glei wider, wieviel Uhr 's is. Des geht alle Tag so, bis es uf amol dem Pheder, der a bißche hitzich war, zu dumm werd un er zum Hans sat: „Was froscht dann immer, wieviel Uhr 's is?“ „Wascht, Pheder“, sat der Hans ganz staat, „deham hot mer viel länger gschaftt, un die Zeit is am doch net so lang vorkumm wie jetzt, wie kummt dann des?“

Der Pheder studiert lang iwer des no, no sat er: „Hans, des is grad so wie mitm Martin un mitm Henrich aus der letschte Gaß, die hoscht doch a gekennt. Des waren zwa klenere Baure, un a jeder hat nor zwa Pherd. Im Frihjohr beim Kukrutzsetze un im Herbst beim Anbaue hun se immer zammegspannt. An om Tag hun se beim Martin geackert, am anre beim Henrich. Wie se a wider amol beim Henrich ackren, sat der Martin: „Du, Henrich, ich was net wie des kummt, wann mr bei deer ackren, no wer ich immer so mied“. „Ja“, sat der Henrich, „mer gehts grad so, nor halt umgedreht.“

„Siescht“, sat der Pheder jetzt ganz ruhich, „so gehts uns Stroßearweter halt a, solang mer deham for uns gearwet hun, sein mer net mied wor, un die Zeit is uns a net lang wor. Awr do uf der Stroß mahnt mer net, daß der Tag noch rumgeht.“ „Ja, ja“, sat der Hans, „so is des.“

Sie rachen no wider a, der Hans frot de Pheder wider wieviel Uhr es is, der Pheder ärjert sich nimmi, sie arweten weider un warten uf de Feierowed.

Der Hansvetter und der Phedervetter

Der Hansvetter war a arich fleißicher Bauer. Er hot vun morjets frih bis oweds spot hart gearwet un sei Buwe hun a fescht mithelfe misse. Der Phedervetter war a tichticher Arweter, er is a gehn mol ins Wertshaus gang, hat immer sei Pheif im Maul un hats fauschtick hinter de Ohre.

Vor der Ern sein die zwa amol zammekumm, un weil der Hansvetter noch a Mäher gsucht hot, hot 'r de Phedervetter glei gfrot, ob er ehm net aushelfe tät. Der Phedervetter hot sich a Weil bsunn — er war a nimmi der Jingscht — no hot 'r awer doch zugsat. Er is no a 'm Wertshaus ganz aus 'm Weg gang, glei ham, hot sei Senz gedengelt, sei Schlockrfaß gsucht un alles hergericht.

De anre Morjet is 'r schun um drei Uhr aus de Fedre un glei zum Hansvetter gang. Dort war schun alles uf de Fieß, sie hun glei eigspannt un sein nausfahr. Sie warn, wie immer, die erschte uf der Stroß.

Im Großump hun se agfang. Dem Phedervetter is 's Mähe a bißche schwer gfall, awer er hot jo schaue misse, daß 'r 'm Hansvetter nohkummt. Endlich wars Mittagesse do un der Phedervetter hot a schun an die Ruhstun gedenkt. Awer kom wars Esse rum, is der Hansvetter ufgsprung un glei war wider alles an der Arwet. Bis zum Vieruhresse is der Phedervetter net mol recht zum Schnaufe kumm, un sei Pheif is immer ausgang. Des ganze hot 'm net gfall, er hot awer nix gsat un weidergemäht. Uf amol hot 'r doch gemohnt: „Hans, ich mahn, mer missen ans Kreize geje“. „Awas“, sat der Hansvetter, „mer machen noch weider.“ Un sie hun a weiderschafft bis die Sunn unnergang war. Mit 'm Kreize sein se erscht fertich wor, wie 's schun dunkel war un wie se ins Dorf kumm sein, hot die Kercheuhr elf gschlah.

Der Phedervetter hot nix meh geß un wollt nor hamgeje. Er war a schun uf der Gaß, no hert er noch de Hansvetter rufe: „Morje fang mer a bißche friher a“. Er hot sich geärjert un is weidergang. Sei Fra hat schun amol ausgeschlof un hot gemohnt, daß 'r wider aus 'm Wertshaus kummt. Er wollt a glei ins Bett, do sieht er uf 'm Fenschterbret a Rakiflasch. Der Schlof is 'm glei vergang, er hot sei Pheif gstoppt, die Rakiflasch uf de Tisch gstellt un geracht un getrunk. Un wies zwa Uhr war, hot 'r verschmitzt die Rakiflasch leergetrunk, die Pheif nochmol gstoppt un is zum Hansvetter gang. Bei dem hot noch alles fescht geschlof. Er hot mit der Fauscht ans Fenschter gebumpert, bis alles uf de Fieß war. In aner halwe Stun waren se schun uf 'm Weg. Weil der Mond gscheint hot, wars a schun a bißche hell.

Wie se awer in de Großump kumm sein, wars wider dunkel, weil der Mond unnergang is. Sie wollten a mit der Arwet afange, es is awer net gang. Die Buwe hun sich no an die Kreiz gsetzt un sein a glei eigschlof. Erscht in aner gute Weil hun se kenne afange. Sie hun no fertichgerechelt un sein zum Esse gang.

No 'm Morjetesse hot der Phedervetter sei Senz uf de Buckl genumm un hot sich sche langsam uf de Weg ge ham gemacht. Der Hansvetter hot des ganet glei gsieh. Uf amol schaut 'r un ruft: „Phedervetter, ja was is dann los, wu geht ehr hie?“ Der Phedervetter hot sich umgedreht, gschmunzelt un zurückgeruf: „Hans, ich geh ham, schlofe, du kannscht mich hinnerum hewel“

Er hot no langsam sei Pheif gestoppt, verschmitzt gelacht un is sche staat hamgang.

Umeschunscht werd net geknallt

Im Summer is die Kiehhalt schun morjets frieh nausgetrib. Die Kiehhalter sein durch die Haptgaß gang un hun an jeder Gaß geknallt un gebloß, daß die Leit ehre Kieh raustreiw. So hot a der Kiehhalter Fritz jede Morjet vor 'm große Wertshaus fescht geknallt, daß 'n die Leit heren.

Der alt Wert, der Joschivetter, war oweds efter länger uf un hätt morjets gern noch a bißche gschlof, is awer immer wackrich wor. Des hot 'n arich geärjert un er hot lang driwer nostudiert, wie er des Knalle abschaffe kennt.

Amol oweds is der Kiehhalter Fritz a ins Wertshaus kumm un hot a Dezi Raki getrunk. Der alte Joschi sat no zu 'm: „Du Fritz, ich mecht morjets immer frieh wackrich were, kennscht net alle Morjet vor meim Fenschter arich knalle? Ich stell der defor immer a Dezi Raki naus.“ Dem Fritz war des net meh wie recht. Er hot jetzt alle Morjet dreimol vorm große Wertshaus geknallt, sei Raki getrunk un is weitergang.

Des is a scheni Zeit lang so gang, bis uf amol morjets der Fritz ka Raki gfun hot. Er hot sich gedenkt, der alt Joschi war geschter Owed sicher lang uf un hot'n vergeß. Am anre Morjet knallt der Fritz wider fescht, will no seim Raki greife, awer es war kaner do. Am dritte Morjet hot der Fritz net glei geknallt, er hot erscht gschaut, ob sei Raki uf'm Fenschter schteht. Es war awer wider kaner do. Der Fritz is wild wor un hot am Fenschter gekrisch: „Du, Joschi, kannt mich gern hun, umeschunscht werd net geknallt!“

Vun dere Zeit a hat der alt Joschi morjets sei Ruh.

Der Martin in der Kerich

Alle Lieblinge, die alte un die junge, hun gena gewiß, wu in der Kerich ehre Platz is: die Männer hun rechts, die Weiwer links, die ältere Leit meh vone gsotz. In der erschte Bank uf der Männerseit hun die Gerichtsherrn, uf der Weiwerseit uf'm erste Platz hot die Pharresen gsotz. Nor wann bsondere Feierlichkeite waren, wars anerscht.

Der Martin is aus der Schul gang un konfirmiert wor. Bei der Konfirmation hun die Konfirmande vone in de erschte Bänk gsotz, die Buwe rechts, die Mäd links. No der Konfirmation is der Martin lang nimmi in die Kerich kumm. Er war schun als kloner Knecht bei am Bauer, un uf Weihnachte hot sei Herr zu ehm gsat: „Martin, awer heit gehscht a mol in die Kerich“. Der Martin hot sei Sonntagsgwand angezoh, sei Gsangbuch unner de Arm genumm, sei Oppergeld eigsteckt un hot sich uf de Weg gemach.

In der Kerich hot 'r sich wider uf den Platz gsetzt, uf dem er als Konfirmand war. Die alte Männer in de erschte Bänk hun a Weil de Martin anschaut, no ist aner ufgstie, zu ehm gang un hot gsat: „Martin, was suchst du do, schau daß du uf 's Chor kumscht, wu dei Platz is“.

Der Martin is rot angelaf, hot sei Gsangbuch genumm un is uf 's Chor gang, wu de große Buwe ehre Platz is.

Der Lieblinge un sei Pherd

Der Lieblinge war gar arich uf sei Pherd. Ja, mer hot efter net gewiß, is er ärjer uf sei Fra oder uf die Pherd. Wann der Bauer morjets ufgstie is, so war der erscht Weg in de Stall, un vorm Schlofegeje hot 'r nochmol de Pherd nogschaut. Im Summer, wanns arich haaß war, hot mer die Pherd efter tränke misse. Wann a Bauer an a Brunne kumm is, hun immer s erscht die Pherd Wasser kriet, no erscht hun die Leit ehre Dorscht gelescht un sein die Krick gfillt wor. Schene Pherd waren em Bauer sei greschter Stolz.

Es war noch deham.

A Bauer, noch in de beschte Johre, is amol schwer krank wor. Un wie er gspeert hot, daß es mit 'm zu En geht, hot er sei Leit zu sich in die Stub geruf un Abschied genumm. Sletscht ruft er noch sei Soh, der erscht sechzeh Jahr alt war, ans Bett un sat: „Mei Knecht, bleib brav, folch der Motter un geb acht uf die Pherd.“ Es waren sei letschte Worte vorm Tod.

Noh der Flucht.

A Lieblingr Bauer war wie hunert anre bei am einheimische Bauer einquartiert. Deham war er a guter Bauer, jetzt war er Knecht. An am Sunntag hot 'n a Landsmann ufgsucht. Sie hun iwer die Heimat un iwer unser schweres Schicksal verzählt, un der Bauer war halt recht traurich. Wie der Landsmann no fort is, is der Bauer a Stick mitgang. An aner Koppl kummt a scheni vierjähridi Rappstut gsprung un reibt ehre Kopp am Bauer. Der is stehe geblieb, hot den Gaul gestraichelt un hot traurich gsat: „Ja, waascht, es wär alles net so schwer, wann ich den net alle Tag siehe tät.“

Es war sei Gaul, er hot 'n seim Bauer verkafe misse.

Die Heimat im Herz

Wann mer vun am Nachbersdorf ge Liebling kummt, sieht mer schun vun weitem die Kerich un die Mührachfäng. Mer waß dann, daß mer bal deham is. Un wann mer schun lang nimmi in Liebling war un nor in Gedange hamgeht, iwerkummt am 's Heimatgfiehl. S Herz schlat am laut, weil mer fiehlt, daß mer ganz nägscht is am Vaterhaus un am Mottergrab. Wer waß, vileicht find mer a die alt Wie noch uf 'm Bodem. Mer is mit der Seel verbunn mit dem Fleckche Erd unner der Sunn, wu mer ufgewachs is.

Iwer die Heimat kann mer gar viel sae. Es is der Ort, wu mer die Leit all beim Name kennt un wu mer mit allem was umam rum is, vertraut is. Wann mer amo! lang genung in der Fremd war, versteht mer, was for schenes Gfiehl es is, iwers Feld zu geje, vum Palonje iwer de Großump, durch die Weigärten un Kleesticker, iwer die Hutwad, durchs Dorf, verbei an der Zigelkaut iwer de erschte un zwatte Sump, durch die Wisse bis naus zum Bikobalde un in die Uniper Spitz — un sich iwerall deham fiehle kann. Alles is am so vertraut vun Kindheit a.

Wanns im Summer im Schnitt gar zu haß werd un mer grat im Ligeter Flur is, no denkt mer gen an de kiehle Schatte im Uniper Wald un an a frisches Bad in der Temesch. Vum Schener Flur sieht mer die weiße Weigarteheischer uf 'm Silascher Berich, un wann mer beim Vieruhresse trucknes Brot, Schunke un Zwiwle eßt, tät a Bakowaer Wei besser schmedcke wies Wasser aus 'm erdene Krug vum Nachber seim Schwenglbrunne.

Sunntags numittags baden die Buwe gen in der Zigelkaut un in de Kotschtalescher. Wann awer de Hanef drin gerätzt werd un s Wasser so

stinkt, daß die Fisch verrecken, no fahrt mer liwer in die Poganisch oder Temesch, wu die Pherd un Leit bade kenne un mer glei a Wa voll Sand mitnemme kann.

Des war alles so sche un mer denkt gern zurück.

Vun der Kerich bis zum Freithof, vun der Kindstaf bis zu der Schul un der Konfirmation, vun der Hochzich bis zu der Leicht sein am alle Sitte un Breiche bekannt. Vum Neijohrswinsche uf de Pherd un ufm Wa, vum Faschingstanz, vum Majebamstelle bis zu der Kerweih hot mer an allem sei Frad. Vum Gmohhaus bis zum Große=Wertshaus, vun der Ulackergaß bis zu der Schwanzgaß kennt sich jeder aus. Vum Plug bis zu der Dreschmaschin, vum Dreckbatschle bis zum Garwegawle, vum Pumpbrunne bis zum Milichradio is am alles bekannt.

Im Summer lesen die Alte die Zeitung uf 'm Bengelche, im Winter gehn die Weiwer spinne un die Männer Kartespiele, un 's ganz Johr gehn die Buwe oweds zu de Mäd. Wann se gut ufgelied sein, no spielen se a manchmol jemand a Schawernak. Sie kennen net nor a jedes Mäde im Dorf, sie wissen a, wer die schenschte Pherd und die menschte Spiegl am Gscherr hot.

So geht vun am jede Mensch un vun am jede Ding in der Heimat a danner Fadern an unser Herz, un so lang mer lewen, kenne mer des alles net vergesse, wu mer a immer sein. Nor in der Heimat is mer deham, die hot am großgezoh un dere kann mer gar viel verdanke. Was die Heimat am is, kann mer am beschte in der Fremd verstehe.

Die Heimat is a der Ort, wu mer besser wie schunscht in der Welt die Vergangenheit fiehlt. Der Freithof verzählt vun unsere Ahne. Uf de alte Grabsta lest mer ehre Name. Der Großvatter un die Großmutter leien do. Die Ureltre ruhen in dem Grab, des schunn lang mit Gras iwerwachs is. Un do steht mer a vor Gräwer vun viel Freind. Do leit der alt Virag Dokter, der mol deiner Motter 's Lewe gerett hot, dort der alt Graßel, der mol dei Lehrer war un do ruht der Pharrer Zvarinyi, vor dem a jeder Reschpekt hat.

Un wann mer sich mitte im Dorf umschant! Die stolz alt Kerich verzählt vun viel Frad und Lad, un 's Heldendenkmol erinnert an schwere Krieche un bittre Erfahrungs. Mer sellt mohne, daß mer mit soviel Arwet, Oppen un Trei zum Land sichs Heimatrecht for immer verdient hot. Mer sellt sich do a immer un ewich beschützt fiehle dirfe.

So lang mer lewen, wollen mer uns des Heimatgfiehl erhalte. Es bind uns fescht an a Ort unner der Sunn, an Liebling un machts uns zum Vatterhaus. Iwer finftausend Mensche haßen Liebling ehre Heimat un wissen, daß sie so gut war wie a Motter. Was mer heit sein, hot die Heimat aus uns gemacht.

Alle Lieblinge Kinn aus der ganze Welt danken ehrer Heimat un griessen
se nochmol.

Wann nor unser Herrgott se ewig in Friede erhalte mecht!

Sprichwörter und Redensarten

Mihlwarm un owewarm, macht de reichschte Bauer arm.

Besser e Stick Brot im Sack, as wie e Feder uf 'm Hut.

Was ich net waß, macht mer net haß.

Der kummt immer hinne noh, wie die alt Herlsen.

Glässer un Kinn hot mer net zu viel.

Lichtmeß spinne vergeß, bei Tag zu Nacht geß,

bei Tag schlofe gang, bei Tag ufgschtann.

Der will liewer gar nix mache, wie a verrecktes Gänsche hiete.

Sei Fra kann im Schorz meh forttrae, wie er mim lange Wa
hamfahre kann.

A Motter zieht siewerla Kinn groß.

Der macht a Gsicht wie die Katz wanns dunntert.

Die kummt gewackelt wie a Stoppgans.

Der hot a Kopp wie a Merjets.

Der wer jo gehn ruich, wanns alle Leit wisse deten.

Die zwa hallen zamm wie gliedich Eise.

Der macht a Kopp wie a Schnitzbank.

Der hot a Trapp wie 'm Hanjervetter sei Schimml.

Der sich was zu schicke, braucht sich net zu bidde.

Is die Spinnerin a faul un krank, hot se uf Martini doch a Strang.

Amol ackre a Stick Brot, zwamol ackre zwa Sticker Brot.

Was a Derndche were will, spitzt sich bei Zeit.

Iwerla is Schwindel, nor in der Milich is Wasser.

Klou un keck, schmeist de Große in de Dreck.

Wer als a Ulacker gebor is, wert ka Knappmesser.

Wer lang suppt, der lang huppt.

Pats nix — schats nix.

Nachwort

Dieses Buch wendet sich an jeden, dem Liebling die Heimat ist, einerlei wohin das Schicksal ihn verschlagen haben mag. Warm und mütterlich hat uns das Leben umfassen in dem Dorf, in dem wir aufwuchsen, wir fühlten uns geborgen und sicher im Zusammenleben mit Freunden und Verwandten, in unserer Sprache, in Sitte und Brauch; deshalb hängen wir mit Liebe an unserem Dorf, und lebenslang gehen unsere Gedanken nach Hause, zur Mutter Heimat.

Dieses Buch, dessen Herausgabe Lehrer Konrad Blum nun ein zweites Mal und unter schwierigen Bedingungen besorgt hat, will uns allen die Heimat nahebringen, auch denen, die sie schon lange nicht mehr gesehen oder sie schon als Kind verlassen haben und sich nun ihrer kaum mehr entsinnen.

Wir lesen darin, wie vor 170 Jahren unsere Ahnen vom österreichischen Kaiser Joseph dem Deutschen ins Land gerufen wurden und wie sie durch Leiden und Schaffen aus den Sümpfen um die Pušta Brist den schönen Marktflecken Liebling schufen.

Hundert Jahre wurde gerungen, bis der Boden gänzlich unter dem Pflug lag, bis die Sümpfe, in denen der Tod lauerte, in einen blühenden Garten verwandelt waren. Nur unvergleichlich fleißige Hände konnten dem schweren schwarzen Boden so ansehnlichen Reichtum abgewinnen.

Nun war Liebling stark genug, um sich mit unaufhaltsamem Drang über die eigenen Grenzen auszudehnen. Güter und Grundstücke wurden von Herrschaften und Nachbargemeinden angekauft, und so der Grundbesitz in 50 Jahren verdreifacht. Zäher Fleiß und vorbildliche Sparsamkeit haben eine solche Entfaltung möglich gemacht — die gleichen Eigenschaften, die nun als ein Erbstück der Heimat unsere Lieblinge überallhin in die Welt begleiten und ihnen geholfen haben, sich wieder einen geachteten Platz zu schaffen.

Wir lesen weiter, wie trotz solcher Ausdehnung der Raum zu eng wurde. Nach Birda, Kleinschemlak und Waldau zogen die einen, nach Amerika die andern. Da war Leben im Dorf und Bauernkraft, überschüssige Kraft, die in die Welt hinausgehen konnte. Wie daheim, so erwiesen sich diese Auswanderer auch draußen in der Welt als tüchtige und treue Bürger ihres Landes.

Wir haben selbst miterlebt den größten wirtschaftlichen Aufschwung in den letzten Jahren vor dem Zusammenbruch. Pferdezucht, Milchwirtschaft,

Schweinemast, Getreide- und Kleesamenanbau — alle die gewinnbringenden Zweige der Wirtschaft wetteiferten miteinander. Gewiß, in den Heidegemeinden gab der leichte Boden die Frucht williger her; wir aber machten es wett durch doppelte Mühe und durch die Bearbeitung der doppelten Jochzahl.

Und unvergessen ist uns auch der Zusammenbruch am Ende des zweiten Weltkrieges, der Zusammenbruch zugleich unserer ganzen Welt. Flucht und Rußlandarbeit, Verstaatlichung des Vermögens und der Schule, Familientrennung und Einwanderung anderer Volksteile und manches andere haben unserer alten Dorfgemeinschaft ein jähes Ende gemacht. Ein neuer Lebensstil hat dort begonnen, besonders bei der Jugend. Wir wissen nicht, trotz aller Briefe und Berichte, wie das Liebling von heute aussieht, und wir können nicht ahnen, wie es morgen aussehen wird.

Wir wollen aber weder klagen noch anklagen, sondern auch im Verlust der Heimat einen Ratschluß Gottes sehen. Wir wissen nicht, was Gott mit uns vorhat, glauben aber, daß er alles zu einem guten Ende führen wird.

Und nun gedenken wir noch einmal unserer Väter, die Schweiß und Blut zur Schaffung unserer Heimat hergaben, und wir geloben, daß wir der Heimat auch in ihren schweren Tagen unsere Treue und Anhänglichkeit bewahren wollen. Wir bekennen uns stolz zur alten Heimat, der wir alles zu danken haben was wir sind, und rufen unsere Jugend auf, dem Glauben und der Heimat treu zu bleiben. Mit allen vereinigen wir uns im Gebet, daß der allmächtige Gott, in dessen Händen unsere Heimat steht, ihr gnädiglich geben wolle: Frieden und Leben.

Pfarrer Andreas Nagelbach

Anhang

Verzeichnis der ersten Ansiedler aus dem Jahre 1787

(Die Schreibart der Namen ist die alte)

Haus Nr.	Name des Ansiedlers	Haus Nr.	Name des Ansiedlers
1	Evang. Kirche	32	Leer
2	Hermann Johann, Pfarrer	33	Bodenshaym Valentin
3	Reformiertes Pfarrhaus	34	Steltzer Philipp
4	Motz Heinrich	35	Anstatt Philipp
5	Würthle Kaspar	36	Leer
6	Muntz Johann	37	Walber Peter
7	Pajpe David	38	Spiegel Georg
8	Layrer Katharina	39	Stitz Nikolaus
9	Stein Wilhelm	40	Bran Johann
10	Stengel Ludwig	41	Leer
11	Helm Nikolaus	42	Fräudmann Michael
12	Borrer Adam	43	Mumel Ludwig
13	Rieble Jakob	44	Binder Katharina
14	Almendinger Johann	45	Vitzthum Ferdinand
15	Schatz Andreas	46	Kraupner Peter
16	Helm Johann	47	Eßlinger Johann
17	Schank Peter	48	Groß Karl
18	Riele Katharina	49	Menich Wilhelm
19	Riesmann Jakob	50	Metz Georg
20	Maternus Johann	51	Gerhardt Jakob
21	Koppin Wilhelm	52	Schenagel Johann
22	Müller Michael	53	Theobald Abraham
23	Ott Nikolaus	54	Schmied Johann
24	Schwenk Christoph	55	Folk Johann
25	Schneider Friedrich	56	Schäfer Josef
26	Weidenbach Johann	57	Ekhard Kaspar
27	Leber Thomas	58	Roos Jakob
28	Gehring Georg	59	Stroh Johann
29	Schmidt Johann	60	Schlarp Ottilia
30	Scheinhaid Christian	61	Braun Anton
31	Völker Johann Martin	62	Bender Wilhelm

Haus Nr.	Name des Ansiedlers	Haus Nr.	Name des Ansiedlers
63	Ekert Wilhelm	98	Walter Heinrich
64	Klein Philippina	99	Gimbele Johann
65	Ehring Abraham	100	Borren Georg
66	Feitzelmaier Andreas	101	Schmied Jakob
67	Fuhrmann Peter	102	Ewerle Christian
68	Leer	103	Boß Michael
69	Emel Philipp	104	Wiedmann Georg
70	Wilhelm Philipp	105	Roß Johann Georg
71	Leer	106	Wirtshaus
72	Leer	107	Bauer Friedrich
73	Junginger Johann	108	Tindorf Adam
74	Kroner Jakob	109	Pezler Heinrich
75	Leer	110	Emel Martin
76	Schelken Friedrich	111	Feitzelmayer Leonhard
77	Schuly Jakob	112	Schmied Melchior
78	Knipp Heinrich	113	Schank Angelika
79	Stephan Gottlieb	114	Degen Philipp
80	Wolf Nikolaus	115	Sieb Jakob
81	Goldenberg Peter	116	Groß Margaretha
82	Leer	117	Krieger Friedrich
83	Leer	118	Schule
84	Hak Konrad	119	Gaisheimer Georg
85	Leitinger Karl	120	Goß Georg
86	Spierg Johann	121	Schärf Nikolaus
87	Weißflok Gottlob	122	Straßburger Christian
88	Müller Nikolaus	123	Loch Adam
89	Werner Jakob	124	Gerhardt Peter
90	Merkel Wilhelm	125	Dintinger Jakob
91	Fröhlich Paul	126	Han Philipp
92	Gaiger Michael	127	Maid Johann
93	Mayer Peter	128	Schmelzle Georg
94	Leer	129	Groß Peter
95	Hoselbach Andreas	130	Schärf Jakob
96	Mike Ludwig	131	Banzer Johann
97	Leonhard Heinrich	132	Blum Philipp

Haus Nr.	Name des Ansiedlers	Haus Nr.	Name des Ansiedlers
133	Lemel Daniel	168	Müller Jakob
134	Fischer Johann	169	Ruber Peter
135	Werner Johann	170	Theiß Valentin
136	Eidler Katharina	171	Saigel Konrad
137	Morel Jakob	172	Thomas Paul
138	Helwich Friedrich	173	Bock Hubertus
139	Tekshaimer Konrad	174	Weiser Peter
140	Titz Anton	175	Müller Mathias
141	Rieble Friedrich	176	Bauer Friedrich
142	Klein Adam	177	Roth Jakob
143	Kreutzer Nikolaus	178	Walter Johann
144	Kezelle Wilhelm	179	Riehl Georg
145	Klein Friedrich	180	Boß Julius
146	Sertz Georg	181	Feicht Sebastian
147	Kellner Georg	182	Muntz Jakob
148	Fritz Wilhelm	183	Wolf Sofia
149	Schebacher Joseph	184	Eichler Jakob
150	Rumun Regina	185	Weber Valentin
151	Leer	186	Welker Peter
152	Weber Theobald	187	Rosenberger Johann
153	Hack Johann	188	Petry Johann
154	Reder Georg	189	Herr Jakob
155	Orschied Daniel	190	Seger Adam
156	Sertz Christian	191	Leer
157	Neymayer Adam	192	Sins Christian
158	Ziemer Theobald	193	Wiedemann Johann
159	Göhler Wilhelm	194	Heintz Jakob
160	Schank Johann	195	Möwius Johann
161	Häusler Lorenz	196	Anstatt Johann
162	Bittner Jakob	197	Straubinger Friedrich
163	Jung Jonas	198	Muff Johann
164	Müller Melchior	199	Fuhrmann Peter
165	Degen Peter	200	Leer
166	Röhn Christian	201	Gärtner Konrad
167	Leer	202	Staudenmayer Georg

Haus		Haus	
Nr.	Name des Ansiedlers	Nr.	Name des Ansiedlers
203	Hofmeister Heinrich	206	Hak Konrad
204	Nagelbach Johann	207	Würtz Theobald
205	Möhler Peter	208	Jentzer Nikolaus

Währungen, Flächen-, Längen- und Hohlmaße

Um 1780:

Währungen

1 Gulden Wiener Währung (G. W. W.) = 60 Kreuzer = 240 Pfennig

1 Gulden Wiener Währung = $2\frac{2}{3}$ Reichstaler

1857:

1 neuer österreichischer Gulden (n. ö. G.) = 100 Kreuzer

105 n. ö. Gulden = 100 Gulden W. W.

1892:

1 Krone = 100 Heller = 0,5 Gulden = 0,85 Goldmark

1920:

1 Leu = 100 Bani (rumänische Währung)

Flächenmaße

1 Joch = 1600 □ Klafter = 5755 m^2 = 57,55 a = 0,57 ha

1 □ Klafter = 36 □ Fuß = $3,6 \text{ m}^2$

1 □ Fuß = $0,1 \text{ m}^2$

Längenmaße

1 Klafter = 6 Schuh = 72 Zoll = 1,92 m

1 Schuh = 12 Zoll = 32 cm

1 Zoll = 2,66 cm

1 Elle = 78 cm

Hohlmaße

1 österreichischer Metzen = 61,48 l

1 Preßburger Metzen = 62,53 l

1 Oka = 2,28 Pfund = etwa 1,5 l

1 Merjets = $\frac{1}{4}$ Zentner = etwa 15 l

In Liebling kosteten:

	um 1800	um 1900
100 kg Weizen	1—1,5 Gulden W.W.	5—6 n. ö. Gulden
100 kg Mais	0,5—0,8 "	3—4 " " "
1 Joch Feld	60—70 "	200—400 " " "
1 Bauernhaus	220—250 "	1000—1500 " " "
		1 Gulden = 2 Kronen
	1936	
	450—500 Lei	
	250—300 "	
	15 000—20 000 "	
	120 000—200 000 "	

Was ein Kolonistenhaus 1787 kostete

a) Arbeitslohn:

Für das Stampfen	16 fl. — kr.
Für das Schmieren und Verputzen	19 fl. 15 kr.
Für den Rauchfang	3 fl. 12 kr.
Für den Feuerherd	— fl. 30 kr.
Für 2 Ofenfüße a 12 kr.	— fl. 24 kr.
Für 2 Giebel a 1 fl.	2 fl. — kr.
Für 4 Thürstöcke a 36 kr.	2 fl. 24 kr.
Für 4 Fensterstöcke a 18 kr.	1 fl. 12 kr.
Für den Oberboden mit Bretter zu beschlagen	2 fl. 30 kr.
Für denselben zu übertragen	7 fl. — kr.
Für den Dachstuhl zu zimmern	14 fl. 17 kr.
Für denselben aufzuschlagen	2 fl. — kr.
Für Rohreindeckung	6 fl. 50 kr.
Für 4 einfache Thüren sammt Material	3 fl. 44 kr.
Für 3 Fenster a 1 fl.	3 fl. — kr.
Für 4 Thürbeschläge a 51 kr.	3 fl. 24 kr.
Für 2 Öfen von Kacheln a 3 fl.	6 fl. — kr.

Arbeitslohn: 93 fl. 42 kr.

b) Materialien:

Sämtliche Materialien als: Kalk, gebrannte und rohe Ziegeln, Bauholz, Bretter, Nägel, Rohr und Bindreben lieferte die Herrschaft durchschnittlich um 106 fl. 18 kr.

Folglich kostete ein Kolonistenhaus 200 fl. W. W.

Die weitere Ausstattung einer Familie mit Zug- und Haustieren und den notwendigen landwirtschaftlichen Geräten kostete 300 fl. W. W.

Die Gesamtausstattung einer Kolonistenfamilie kostete 500 fl. W. W.
(1 fl. = 60 kr.)

Paß aus dem Jahre 1790

Von wegen des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Johann Otto regierenden Fürsten zu Salm-Kirburg, Wildgrafen zu Dhaun, Rheingrafen zum Stein, Landgrafen zwischen Mosel und Rhein, Grafen v. Renneberg, Freiherrn zu Vinstingen und Lenze, auch Herrn zu Sien, des H. R. R. Fürsten von Hornes und Overisque etc. Reichs-Erb-Obrist-Jägermeister des Burgundischen Kreises, Grand von Spanien, des Königlich-Polnisch-weißen Adler- und Kurpfälzischen St. Hubertus Orden Rittern und so weiter.

Wir Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht zu Dero Regierung verordneter Geheimer Rath, Direktor, Hof- und Regierungsräthe urkunden und bekennen hiermit, wasmaßen Philipps Lochen Wittib von Bergen mit 4 Kindern supplicirend geziemendst zu vernehmen gegeben, daß sie sich in dem Banate häuslich niederzulassen, gesonnen seye, solches aber, ehe und bevor sie sich von derjenigen Leibeigenschaft, womit gnädigster Herrschaft sie annoch verpflichtet, befreyet, nicht ins Werk richten könne, mit geziemender Bitte sie davon zu manumittiren u. zu befreien, wann dann Höchst-Gedachte Ihre Hochfürstl. Durchlaucht diesem Suchen in Gnaden willfahret u. sie von dem bisherigen Leibeigenschafts-Pflichten erlassen haben: Als wird gedachter Lochin der gewöhnliche Losschein Kraft dieses, jedoch also und dergestalten ertheilet, daß, falls sie oder die künftig Ihrigen über kurz, oder lang an Ort u. Enden wo unsere gnädigste Herrschaft die Leibeigenschaft hervorgebracht, wieder zu wohnen kommen würden, sie und Dieselben alsdann wie vor und von neuem wiederum in allhiesigen Leibeigenschafts-Pflichten seyn und bleiben sollen.

Urkundlich Unserer dahier nachgesetzten Regierungs=Unterschrift und Insiegel.

So geschehen Kirn den 12. Juni 1790

(LS)

Ludwig Freiherr v. Schelling

Paß aus dem Jahre 1838

Register Nro. 973. Gültig auf sechs Monate

(Wappen)

Königreich Württemberg

Schwarzwald Kreis

Oberamt Urach

Alle in- und ausländische Civil- und Militär-
behörden werden ersucht, Vorzeiger dieses,
Johann Gottfried Kurz, Zeugmacher, und dessen
Ehefrau, Anna Katharina, geborene Stoll, 34
Jahre alt,

gebürtig von }
wohnhaft in } Mezingen hiesigen Oberamts,

welche zu Ende der nächsten Woche von
Mezingen ab, durch Baiern, Österreich nach
Ungarn in der Absicht: Verwandte zu besu-
chen reisen und bei Ulm das Königreich ver-
läßt, frei und ungehindert hin- und herpassie-
ren zu lassen.

Gegeben zu Urach den 14. Juli 1838

Königl. Württemb.
Oberamtman
Regierungsrath
(Unterschrift
unleserlich)

(St.)

Beschreibung der Person:

Alter: 32 Jahre

Größe: 50 : g..g

Statur: hagere

Gesicht:

Form: lang

Farbe: blasse

Haare: schwarze

Augenbrauen: Dto.

Augen: schwarze

Nase: mittlere

Mund: Dto.

Wangen: glatte

Zähne: gute

Beine: gerade

Verheiratet

hautrein

Conscriptions-
verhältnis

Besondere Kennzeichen:
ohne

Benennung des
Begleiters: die Ehefrau

Unterschrift des
Reisenden:
Gottfried Kurz

(Der Paßinhaber kam nach Liebling und wurde ansässig)

Contract (Kirchenbau)

Welcher am heutigen Tage zwischen der Liebling evangelischen Gemeinde einerseits, und dem Maurermeister Franz Suday und dem Zimmermeister Franz Kuntz andererseits in Betreff der zu Liebling neu zu erbauenden evang. Kirche unter folgenden Bedingungen verabredet und festgeschlossen wurde:

I. verobligiren sich obige Herrn Meister die genannte Kirche — laut der beigeschlossenen Pläne — an innerlicher Lichte 19 Klafter lang, $7\frac{1}{2}$ Klafter breit und $6\frac{1}{2}$ Klafter hoch, ohne das Fundament zu rechnen, ferner Maurer- und Zimmermann-Arbeit, ohne die Materialien zu rechnen, das ist durchaus gewölbet, mit zwei gewölbten Chören, Verputzung mit geschmackvollen Vorspringen; dann das Kirchendach von Tannenholz, den Thurm von weissem Holz, rund, nach dem Plan mit Schindeln gedeckt, mit Oehl angestrichen, den Glockenstuhl sammt zwei Stiegen auf die Chöre, gut und dauerhaft herzustellen;

II. verbindet sich die ehrsame Gemeinde für guthergestellte Arbeit die Summe von 8000 fl. der hergestellten Arbeit gemäß in betreffenden Raten zu bezahlen;

III. hat der Contract seine Gültigkeit vom heutigen Tage an bis 1826; die Zahlung geschieht in laufender Münze;

IV. für die Gesellen unentgeltlich, zur Abholung der nöthigen Victualien, Gelegenheit zu leisten.

Urkund dessen ist der gegenwärtige Contract von beiden Seiten gehörig unterfertigt worden.

So geschehen zu Liebling den 12. Februar 1820.

(unleserliche Unterschrift)
Herrschaftlicher Ispan.
(L. S.) Johann Herrmann
ev. Pfarrer
Jakob Schäfer, Ortsrichter
Georg Binder, Kirchenvater
Michael Lade
Georg Bliedung
Daniel Helm
Johann Ulrich

Franz Suday, Maurermeister
Franz Kuntz, Zimmermeister
Valentin Stengel, Geschworener
Friedrich Bauer
Wilhelm Bott
Daniel Susami
Johann Arnold
Martin Helwich

Contract (Verkauf einer halben Ansässigkeit)

Welcher anheute zu Ende gesetzten Tag, zwischen dem Dietrich Weidenbach, als Verkäufer, dann dem Casper Erk, als Käufer, beiden aus Liebling, rücksichtlich der angekauften Halbscheid von dem ganzen Urbarial Ansässigkeit, und dem Hauße sub Nr. 19 zu Liebling, folgendermaßen verabredet und geschlossen worden ist, als

1=tens Verkauft Dietrich Weidenbach, nachdem dessen Compagnion Daniel Helm in Gegenwart des unterschriebenen Orts-Gerichts gar nichts eingewendet hat, die vom Johann Groß im Jahr 1808 erkaufte Halbscheid des Haußes, dann die Halbscheid von der ganzen Urbarial Ansässigkeit sub Nr. 19 zu Liebling, worunter auch die Hälfte des Haußplatzes, und die Hälfte des Ersatzplatzes (Krautgarten) mitzuverstehen ist, dem hiesigen Untertan Casper Erk, auf immerwährende Zeiten, und unwiderruflich gegen Erlag von 1100 fl. — W. W. Sage: Ein Tausend, Einhundert Gulden Wiener Währung, — welche der Verkäufer Dietrich Weidenbach baar erhalten zu haben mittelst eigenhändiger Unterschrift bestätigt, u. zwar: daß alle bis 1=ten 9=ber 1826 aushaltende Lasten der Verkäufer zu tilgen, von da aber alle Zahlungen und Lasten der Käufer Casper Erk zu berichtigen, und zu tragen gehalten seyn solle; und daß ferner, weder der Verkäufer Dietrich Weidenbach noch dessen bis dato geweste Compagnion Daniel Helm, und um so weniger deren Erben, und Nachkommen auf gedachte Ankaufs Portion jeh einen Anspruch machen können, noch dürfen.

2=tens Erkauft, und übernimmt Casper Erk gegen vorausgelassene Bedingungen die Halbscheid des Haußes, und die Halbscheid von der ganzen Urbarial Ansässigkeit sub Nr. 19 zu Liebling worunter auch die Hälfte des Haußplatzes, und die Hälfte des Ersatzplatzes (Krautgarten) mitzuverstehen ist, — bezahlte dem Verkäufer baar 1100 fl. W. W. und machte sich anhäuslich, von 1=ten 9=ber 1826 anfangend, alle auf seinen Theil kommende Zahlungen, und Schuldigkeiten pünktlich berichtigen, und tragen zu wollen, und zu müssen.

Urkund dessen ist gegenwärtiger Contract in duplo verfaßt und allseitig gehörig unterfertigt worden.

Sig. Liebling den 6=ten April 1827

Unterschrift des Ispans (unleserlich)

Bernhard Kunz, Ortsrichter

Zeugen

Daniel Weidenbach

als Verkäufer

Casper Erk als Käufer

(Am 11. April 1827 wurde der Contract von der Grundherrschaft gutgeheißen)

Testament aus dem Jahre 1830

Im Namen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit Gott-Vater,
Sohn und Heil. Geistes!

Meiner Sterbstund ungewiß — doch aber meines Alters, und untermischten kranklichen Umständen wegen wünsche ich meine letzte Willens Meinung in form eines solemlen Testaments niederschreiben lassen, nachdem ich bis nunzu meine gesunde Vernunfts- und Naturgaben besitze — und fange hiemit meinen Entschluß folgendermaßen an:

1-tens Empfehle ich meine armsündige Seele Gott dem Allbarmhertzigten Schöpfer in seine göttliche Gnade — meinen Leib aber der lieben Mutter Erde — aus welchem selber entsprossen ist — und soll mein Körper nach meinem Todt nach der christlichen Kirchen Gebrauch ohne allen Prunk be-
graben werden: wozu die Kösten aus meinem hinterlassenen Vermögen bestritten werden sollen.

2-tens Mein Contractualisten Hauß sollen meine 2 Söhne Balthasar und Jacob gleichtheilend erben — sollten dieses meine Söhne nicht erleben — dann kommt mein Vermögen aber erst nach meines Weibs Todt zu ver-
äußern — und hievon erbt die Evangelische Kirche zu Liebling die Hälfte des eingegangenen Geldes, und die andere Hälfte von diesem Geld sollen meine Blutsfreund Wilhem und Barbara Münster, welche in h. l. Bacser Cottat zu Neuverbaß leben gerade zu erben, und seiner Zeit ihnen bekannt gemacht werden: doch aber behält mein Weib Rosina den Wittwe Sitz in dem vordern-Zimmer und hat den halben Hauß Grund lebenslänglich zum eigenen Genuß zu besitzen — gleich wie jene Frucht, und andere Victualien, welche der Testamentierende durch diesen Sommer verdienen wird — der Wittwe Rosina ganz Allein eigen bleibt — sollte nach meinem Todt eine Kuh im Hauß vorgefunden werden, die gehört der Wittwe Rosina eigen und zwar: zur freyen Disposition. Ich schließe hiemit, ernenne den zeitlichen Orts Vorsteher zu Liebling zur zeugenschaft meines Testaments, und bitte in der Zeit jenes auch im Sinne meines letzten Willens in Erfüllung zu bringen: Wenn meine Söhne — mit ihrer Mutter samt descendenten absterben würden — so hernach der 2-te Punkt seine volle Kraft beibehalten wird.

Sig. Liebling am 4. April 1830

Conam me

Georgis Spetko, notar

Kaspar Erk als Richter

Filip Münster

Testamentgeber

Friedrich Walter gl.

Michel Walter gl.

Die „Urbarialgesetze“ aus 1836

setzten die „Frondienste“ oder „Robott“ für das Temescher Komitat
folgend fest:

An- sässig- keiten	Klassen	Die Ge- bühr be- steht in	In natura sind zu leisten	In baaren können abgelöst werden	Betragen	
		Hand- Robotts- Täge			fl.	kr.
Ganze	Erster Klasse	104	45 ^{1/2}	58 ^{1/2}	9	45
	Zweiter Klasse	78	35 ^{1/2}	42 ^{1/2}	7	5
	Dritter Klasse	62 ^{1/2}	29 ^{1/2}	33	5	30
Halbe	Erster Klasse	58	27	31	5	10
	Zweiter Klasse	43 ^{1/2}	21	22 ^{1/2}	3	45
	Dritter Klasse	35	17	18	3	—
Viertel	Erster Klasse	34	18	16	2	40
	Zweiter Klasse	25 ^{1/2}	14	11 ^{1/2}	1	55
	Dritter Klasse	20 ^{1/2}	11 ^{1/2}	9	1	30
Achtel	Erster Klasse	21 ^{1/2}	21 ^{1/2}	—	—	—
	Zweiter Klasse	16	16	—	—	—
	Dritter Klasse	13	13	—	—	—
Ein behauster Inwohner		8	8	—	—	—
Ein unbehauster Inwohner		6	—	6	1	—

Gesuch der Liebling wegen Abänderung des Ortsnamens auf Kedvencz

Kaiserliche und Apostolische Königliche Majestät!

Allergnädigster Herr und König!

In § 1 des Gesetzartikels IV ex 1898 wurde bestimmt, daß jede Gemeinde nur einen amtlichen Namen führen darf. Der § 2 desselben Gesetzes verfügt, daß die Bestimmung des amtlichen Namens einer Gemeinde, die Bezeichnung mit einem neuen Namen, sowie die Abänderung der Gemeindennamen in den Wirkungskreis des Königl. ung. Innenministers gehört, welcher dieses Recht unter möglicher Berücksichtigung der Wünsche der interessierten Gemeinde ausübt.

Auf Grund seiner gesetzlichen Befugnisse hat Seine Exzellenz der Königl. ung. Minister des Innern den Namen unserer Gemeinde Liebling auf „Kedvencz“ umgeändert und verfügt, daß in Zukunft stets dieser Name gebraucht werde.

Diese ministerielle Entscheidung verletzt unsere innersten und heiligsten Gefühle. Auch selbst in dem Falle, wenn wir von den Gefühlsmomenten, welche die Belassung des bisherigen Namens der Gemeinde begründen, absehen, und die Namensänderung rein vom Standpunkte des Gesetzes betrachten, kann die Beseitigung des bisher stets in Ehren genannten Namens unserer Gemeinde nicht begründet werden. Hatte doch die Gemeinde Liebling auch bisher nur den einen, angenehm klingenden, in der ganzen Gegend vorteilhaft bekannten und von jedermann gebrauchten Namen. Verwechslungen waren bei Benennung der Gemeinde stets ausgeschlossen. Es ist daher absolut kein Grund vorhanden, daß die Gemeinde jetzt einen anderen, vom früheren ganz verschieden klingenden Namen erhält. Im Gesetz ist die Magyarisierung der nicht ungarischen Ortsnamen, sowie überhaupt die Abänderung der Ortsnamen obligatorisch nicht ausgesprochen, und aus diesem Grunde steht der Bezeichnung unserer Gemeinde mit dem Namen Liebling auch fernerhin nichts im Wege.

Die Beibehaltung des bisherigen Namens unserer Gemeinde ist jedoch durch viel intensivere, im Gemüte unseres Volkes wurzelnde Momente begründet. Die Gemeinde Liebling wurde im Jahre 1786 durch Kaiser Joseph II. gegründet. Die aus Württemberg eingewanderten Ansiedler waren tüchtige und strebsame Leute, die im Schweiße ihres Angesichts auf dem sumpfigen Boden eine blühende Gemeinde hervorgezaubert haben.

Als davon die Rede war, wie die Gemeinde genannt werden solle, sprach der Ansiedlungskommissär Baron Nikolaus Vécsey: „Die Protestanten sind meine Lieblinge, darum soll der Ort Liebling heißen“.

Dies ist eine historische Tatsache, welche als solche umso mehr respektiert werden muß, als Kaiser Josef II. selbst die Benennung ausdrücklich gutgeheißen und so die Gemeinde ihre Benennung gewissermaßen durch einen Herrscherakt erhielt.

Seitdem sind mehr als 100 Jahre verflossen, und der Name Liebling hat unserem Lande stets Ehre gemacht. Die Bewohner unserer Gemeinde, welche vorerst die Wälder gerodet, die Sümpfe ausgetrocknet und den Boden tragbar gemacht haben, brachten diesem Lande nicht nur Geld, sondern auch Blutopfer. In der Schlacht bei Karansebesch haben viele Lieblinge ihr Leben im Kampfe gegen die Türken geopfert. Im Freiheitskampfe sind zahlreiche namenlose Helden gefallen. Und als der Friede wieder einzog, arbeitete und strebte das brave Lieblinge Volk weiter, brachte Wohlstand und Zufriedenheit in die Gegend und ist auch heute das Musterbild der ganzen Gegend. Unsere Gemeinde ist auch jetzt die erste Stütze der Regierung und des Komitats. Wenn wir uns daher an den Namen „Liebling“ klammern, kann darin von unserer Seite keine nationalistische Tendenz erblickt werden, sondern ist nur in Betracht zu nehmen der historische Ursprung des Namens unserer Gemeinde, dessen schöne Vergangenheit, stolze Gegenwart und hoffnungsvolle Zukunft. Viele Kämpfe und süße Erinnerungen, Erhabenheit und große Hoffnungen haften an diesem Namen, welcher uns ans Herz gewachsen ist, bei dessen Erwähnung unser Herz lauter pocht, und mit welchem wir gestärkt in den Kampf des Lebens ziehen. Dieser Name erinnert uns, daß unsere Ahnen die tüchtigsten und fleißigsten Bürger waren, die nach dem schweren Türkenjoch durch ihre Arbeit den Namen unserer Gemeinde sich und ihren Nachkommen erworben, dieser erinnert uns daran, daß wir unserer Ahnen würdig sein mögen, dieser Name eifert uns an, die Tüchtigkeit und das Lob unserer Vorfahren auch in der Zukunft zu bewahren. Dieser schöne Name, an welchen sich so viele Erinnerungen und Hoffnungen knüpfen, ist durch keinen anderen Namen zu ersetzen, ja die Beseitigung dieses Namens ist gleichbedeutend mit der Ausrottung unserer Anhänglichkeit, unseres Dankes und unserer Liebe zu unseren Vorfahren.

Gegen die ministerielle Entscheidung bleibt uns nur ein Weg übrig: das Flehen zu dem Väterlichen Herzen Eurer Majestät. Als treueste und ergebenste Untertanen Eurer Majestät bitten wir unseren glorreichen Herr-

scher untertänigst: Mögen Eure Majestät unter Berücksichtigung unserer Gefühle allergnädigst geruhen, daß die Gemeinde Liebling auch fernerhin diesen Namen als einzigen und amtlichen führe.

**Euer Majestät alleruntertänigste Untertanen:
(Unterschriften)**

Nachfolgend die Entscheidung des königl. ung. Innenministers (Übersetzung aus dem Ungarischen):

Vom Vizegespan des Temescher Komitates.

Zahl 38305/1911

Gegenstand: Rückveränderung des Namens der Gemeinde Liebling.

Ich beehre mich, Sie zur Weiterleitung zu verständigen, daß der königl. ung. Minister des Inneren durch seinen Erlaß Zahl 38338/IV. b. vom 1. Nov. l. J. den Teil der Verordnung Zahl 125803 l. J., mit welchem er den Namen der Gemeinde Liebling auf Kedvencz veränderte, außer Kraft setzte und den Namen der Gemeinde wie bisher mit Liebling festsetzte.

Temeschwar, am 11. November 1911

Ferenczy e. h., Vizegespan.

Fluchtweg 1944

- 22. Sept. Abfahrt von Liebling (2158 Personen, 898 Pferde, 447 Wagen) zwischen 3—6 Uhr nachmittags bis Tschakowa.
- 23. Sept. von Tschakowa bis Modosch.
- 24—26. Sept. Aufenthalt in Modosch.
- 27. Sept. von Modosch über Stefansfeld (Schuple) nach Kleck.
- 28. Sept. Aufenthalt in Kleck.
- 29. Sept. von Kleck über Groß-Betschkerek über die Theis bis Zsablya.
- 30. Sept. von Zsablya nach Temerin.
- 1. Okt. von Temerin nach Alt- und Neu-Ker.
- 2. Okt. von Alt- und Neu-Ker nach Werbas.
- 3. Okt. von Werbas nach Tschervenka.
- 4. Okt. von Tschervenka über Sombor nach Bezdan.
- 5. Okt. von Bezdan nach Csatalja.
- 6. Okt. von Csatalja nach Baja, auf einer Fähre über die Donau bis Bataszek.
- 7. Okt. von Bataszek über Bonyhad nach Toftü (I. Kolonne), Klein- und Groß-Manyok (II. Kolonne), Majos (III. Kolonne).
- 8. Okt. von Toftü (I. Kolonne) nach Eghazaskozar.
- 9—10. Okt. Aufenthalt.
- 11. Okt. über Magocs nach Csikostöttös bzw. Kaposszekcső.
- 12. Okt. Weiterfahrt bis Kaposhomok bzw. Taszar.
- 13. Okt. über Kaposvar nach Szomajom und Nagy-Bajom. Hier trennte sich die Kolonne. Ein Teil fuhr in Richtung Steiermark, der andere in Richtung Steinamanger.
- 14. Okt. Kolonne Steiermark nach Marcali.
- 15. Okt. Weiterfahrt nach Keszthely.
- 16. Okt. Nachtfahrt von Keszthely nach Vasvar und Körmend.
- 17. Okt. bei Heiligenkreuz über die Grenze bis Poppendorf bzw. Eltendorf.
- 18. Okt. Aufenthalt.
- 19.—20. Okt. nach Fürstenfeld und Einquartierung in Altenmarkt, Loipersdorf, Söchau, Groß-Wilfersdorf, Blumau, Ilz, Großsteinbach, Burgau, Fürstenfeld, Rudersdorf und Kukmirn.
Eine kleinere Gruppe wird im Kreis Feldbach und Oberwarth untergebracht.

Gruppe Braunau/Inn

Die Gruppe Braunau ist am 14. Oktober bei Nagy-Bajom von den übrigen Landsleuten abgekommen. Ihr Weg führte sie von hier ab über Steinamanger bis Ödenburg. Am 18. Oktober überschritten sie bei Klingenbach die Grenze. Der weitere Weg ging über Pöttsching, Ebenfurt, Rehhof, Skt. Pölten, Melk, Amstetten, Enns, Wels, Lambach, Vöcklabruck, Straßwalchen, Mattighofen, Burgkirchen, Neukirchen/Enknach. Am 2. November: Einquartierung in den Gemeinden Friedburg-Lengau, Munderfing, Jeging, Abern, Palting, Moosdorf, Pfaffstätt, Mattighofen, Feldkirchen, Schalchen, Furth, Uttendorf und Mauerkirchen. Am 3. November: Einquartierung in Burgkirchen und Neukirchen/Enknach.

Gruppe Steiermark

Am 31. März 1945 Abfahrt von den einzelnen Quartierorten in der Steiermark über Graz, Bruck/M., Leoben, St. Michael, Trieben, Rottenmann, Pyhrnpaß (946 m), Spital am Pyhrn, Windischgarsten, Kirchberg, Wartberg, Sattledt, Lambach, Grieskirchen, Neumarkt, Altheim in den Kreis Braunau (Inn). Ankunft im Kreis Braunau 18.–22. April 1945.

Familienliste 1944

Abkürzungen: g. = geborene, v. = verehelichte, die Zahl nach dem Namen bedeutet das Geburtsjahr, vor dem Namen die Lieblingler Haus-Nummer.

Jetziger Aufenthalt: L = Liebling, Ö = Österreich, D = Deutschland, U = USA, K = Kanada, B = Brasilien, A = Argentinien, † = gestorben.

Evang. Kirche		6	Spirk Adam	92 L
1 Nagelbach Andreas	13 U	7	Leber Michael	12 L
2 Orendi Johann	95 †	7	Leber Michael	86 †
3 Lade Jakob	92 L	8	Munz Martin	09 L
3 Schied Josef	13 L	8	Munz Elis. g. Klein	84 †
4 Roth Friedrich	88 †	9	Helwich Johann	99 L
5 Roth Konrad	88 †	9	Helwich Martin	66 †
5 Roth Konrad	12 D	10	Schäfer Friedrich	06 L

10	Schäfer Kath. g. Schied	81 L	39	Gerber Johann	02 Ö
11	Schank Jakob	92 L	40	Vombohr Peter	83 L
12	Spirk Adam	91 L	40	Vombohr Peter	15 L
12	Groß Andreas	16 D	41	Koller Konrad	92 L
13	Spirk Johann	83 L	41	Koller Marg. g. Ulrich	61 †
13	Roth Johann	17 D	42	Ulrich Johann	95 D
14	Helm Leonhard	89 L	43	Schmidt Heinrich	81 †
14	Gerhardt Konrad	10 L	43	Schmidt Johann	19 †
15	März Jakob	92 †	44	Walter Friedrich	86 L
16a	Hack Wilhelm	96 U	44	Walter Johann	60 †
16a	Hack Kath. g. Schäfer	68 †	44	Leber Johann	15 L
16b	Geiger Johann	90 K	45	Groß Heinrich	79 †
17	Geiger Jakob	99 K	45	Groß Heinrich	07 †
18	Jentzer Josef	76 L	46	Bliedung Johann	77 †
18	Kalbfuß Adam	03 L	46	Bliedung Friedrich	03 Ö
19	Leber Leonhard	90 L	47	Reichert Johann	82 †
19	Leber Leonhard	62 †	47	Reichert Johann	06 Ö
20	Helm Maria g. Spirk	93 L	49	Ulrich Christian	97 D
21	Ulrich Jakob	97 Ö	50	Roth Konrad	14 D
21	Ulrich Kath. g. Spirk	72 U	50	Roth K.	
22-25	Hausplätze			g. Hildenbrandt	89 D
26	Schäfer Kath. g. Helm	82 L	51	Bliedung Friedrich	97 †
26	Schäfer K. g. Schäfer	12 L	52	Walter Friedrich	04 L
27	Klein Johann	18 D	52	Ulrich Eva g. Leber	97 †
28a	Loch Johann	99 †	53	Spirk Michael	92 †
28b	Hack Elisab. g. Ulrich	77 †	53	Spirk Kath. g. Geiring	74 L
28b	Hartmann Rosa	78 K	54	Spirk Michael	05 L
31	Burghardt Elis. g. März	93 †	54	Spirk Barb. g. Heubach	84 L
32	Rauh Ludwig	04 D	55	Helm Johann	01 †
33	Barth Philipp	80 L	55	Helm M. g. Golden-	
33	Barth Philipp	12 L		berger	65 †
34	Wandor Josef	L	56	Dr. Franz Josef	10 D
34	Gudera Lothar	L	56	Walter M. g. Weiden-	
35	Gerold Andreas	09 U		bach	92 D
36	Bliedung Georg	81 L	57	Schlarp Johann	11 †
36	Bliedung Georg	06 L	57	Schlarp M. g. Walter	93 D
37	Halterhaus und Stall		58	Diebus Andreas	95 Ö
38	Spirk Heinrich	83 L	59/60	Walter Andreas	13 D

59/60	Walter Daniel	11 D	78	Schäfer Johann	01 K
61	Almendinger Jakob	20 L	79	Helm Leonhard	99 L
61	Almendinger R. g. Leber	01 L	80	Schatz Adam	79 †
61	Almendinger K.		81a	Bliedung M. g. Bardolf	83 †
	g. Schmelzle	72 †	81b	Barth Peter	09 D
62	Almendinger Kath.		81b	Roth Elis. g. Leber	87 D
	g. Helwich	81 D	81c	Maichel Adam	09 Ö
62	Almendinger Kath.		82	Häusler Christian	92 U
	geb. Geiring	06 D	83	Maichel Heinrich	02 †
63	Helm Valentin	79 †	83	Maichel Maria	
64	Schied Jakob	92 †		g. Helwich	84 L
64	Schied Eva g. Schank	64 †	84	Hutflötz Peter	04 K
65	Munz Jakob	94 Ö	85	Kühlbach Martin	95 L
65	Glas Konrad	14 †	86	Schwenk Andreas	86 L
65	Munz Martin	69 †	86	Schwenk Andreas	15 L
66	Groß Johann	88 L	87	Manz Andreas	06 †
67	Erk Heinrich	98 D	88	Klein Adam	80 L
67	Erk Maria g. Leber	66 †	88	Klein Philipp	12 L
68a	Erk Kath. g. Erk	96 †	89	Weidenbach Daniel	81 L
68b	Erk Leonhard	91 †	90	Erk Heinrich	84 †
68b	Erk Leonhard	19 †	90	Erk Heinrich	21 L
69	Gerber Johann	06 D	90	Hedrich M. g. Geiring	65 †
69	Gerber Michael	84 D	90	Erk Elis. g. Erk	58 †
70	Balasch Elis.		92	Eberle Kath. g. Munz	01 L
	g. Reichert	82 L	92	Munz Martin	76 †
72	Erk Maria		93	Almendinger Friedrich	96 †
	g. Almendinger	15 K	93	Almendinger Friedrich	20 Ö
72	Loch Konrad	10 †	94	Wegenast Martin	88 L
73	Ulrich Jakob	82 †	94	Wegenast Martin	13 L
73	Wilhelm Johann	08 D	95	Roth Konrad	84 L
74	Heberle Heinrich	00 †	95	Roth Konrad	16 †
74	Heberle Eva g. Munz	64 †	96	Schwenk Johann	05 Ö
75	März Jakob	98 L	96	Schwenk M.	
75	Welker Friedrich	81 L		g. Kalbfuß	83 Ö
76	Weidenbach Michael	76 †	97	Möhler Philipp	94 U
76	Bliedung Jakob	15 L	97	Möhler Philipp	14 U
77	Stötzer Maria		98	Bliedung Georg	95 †
	g. Hedrich	06 L	98	Diebus Friedrich	19 D

98	Bliedung Johann	92 L	122	Wolf Johann	95 D
98	Bliedung Johann	19 †	123	Hack Friedrich	02 †
99	Leber Leonhard	98 U	123	Hack Theresia g. Kleeb	76 †
100	Leber Leonhard	03 L	124/5	Simonis Peter	09 L
101	Geiring Peter	83 †	124/5	Simonis K. g. Becker	82 †
101	Hedrich Martin	11 D	126	Ulrich Jakob	20 L
102	Schäfer Jakob	99 †	126	Ulrich Maria g. Barth	98 L
102	Schäfer Jakob	20 L	126	Ulrich Kath. g. Helwich	58 †
103	Geiring Georg	08 D	127	Schank Peter	89 L
103	Geiring K. g. Munz	87 L	127	Schank Peter	20 †
104	Geiring Johann	67 †	127	Langmaier B. g. Munz	60 †
105	Schied Friedrich	99 K	128	Munz Martin	97 D
106	Schied Johann	83 Ö	128	Munz Martin	19 †
107	Dr. Lauer Hans	09 Ö	128	Groß Elisabeth. g. Leber	68 †
108/9	WalterMartin	07 L	129	Hausplatz	
108/9	Walter Rosina		130	Almendinger Adam	95 D
	g. Schied	93 Ö	130	Almendinger Adam	19 D
110	Groß Johann	72 L	130	Almendinger O.	
110	Groß Johann	99 †		g. Gräser	73 †
110	Groß Michael	02 †	131a	Geiring Friedrich	02 †
111	Leber Ros. geb. Walter	97 L	131a	Geiring Friedrich	60 †
111	Leber Maria g. Leber	69 †	131b	Geiring Johann	92 L
112	Leber Friedrich	81 †	131b	Geiring Michael	19 †
112	Leber Johann	01 L	132	Baumgarten	
113	Groß Martin	83 L	133	Daniel Peter	11 †
114	März Martin	73 L	134	Walter Johann	74 †
114	März Martin	99 L	134	Walter Jakob	15 †
115	Bliedung Friedrich	92 L	137	Arnold Peter	96 L
116	Erk Maria g. Geiger	88 L	138	Munz Johann	04 L
117	Walter Friedrich	16 B	138	Munz K. g. Gerhardt	70 †
118a	Bliedung Jakob	87 L	139	Almendinger Martin	01 †
118a	Bliedung Peter	20 Ö	140	Simonis Martin	04 L
118b	Weidenbach Georg	94 U	142	Schied Friedrich	88 L
119	Koller Friedrich	90 †	142	Groß Martin	08 L
119	Koller Friedrich	19 †	143a	Munz Martin	95 U
120	Geiring Bernhard	05 L	143b	Erk Heinrich	94 †
121a	Schank Jakob	93 L	143b	Erk Heinrich	15 †
121b	Schank Michael	88 †	144	Erk Johann	97 L

145	Erk M. g. Weidenbach	19 L	167	Helwich Adam	93 D
146	Susami Andreas	89 †	168	Weidenbach Jakob	87 †
147	Susami Andreas	14 L	168	Weidenbach Johann	13 L
148	Gerold Michael	99 D	168	Weidenbach Jakob	15 L
148	Helwich Elis. g. Daniel	83 L	169	Maichel Georg	88 L
149	März Michael	98 L	169	Maichel Georg	20 †
150	Leber Johann	90 L	169	Maichel Elis. g. Schärf	64 †
150	Leber Jakob	19 †	170	Weidenbach Johann	83 L
151	Ulrich Jakob	97 L	172	Schubkegel Ch.	
151	Ulrich Jakob	19 †		g. Geiring	89 †
152	Kleeb Michael	88 L	173	Schied Jakob	93 †
152	Kleeb Michael	14 L	174	Wilhelm Johann	91 L
152	Geiger Friedrich	67 L	174	Wilhelm Johann	22 L
153	Erk Michael (unbewohnt)		175	Erk Johann	85 L
154/5	Geiring Martin	93 B	176	Spirk Adam	06 †
154/5	Bliedung Eva		176	Spirk Adam	83 L
	g. Weidenbach	81 B	177	Gerber Adam	08 L
156	Groß Heinrich	04 †	177	Gerber Kath. g. Glas	83 †
156	Gerold Eva g. Eberle	86 †	178	Goßner Ladislaus	L
157	Barth Friedrich	16 L	179	Wolf Peter	87 L
158/9	Kunz Andreas	94 L	179	Wolf Johann	17 L
158/9	Wolf Peter	14 L	180	Wolf Gottfried	90 L
158/9	Kunz Kath. g. Blocher	70 L	181a	März Philipp	66 †
160	Erk Elisab. g. Emrich	94 L	181a	März Philipp	93 L
160	Emrich Heinrich	68 †	181a	Schmelzle Johann	16 †
161	Leber Johann	83 L	181b	März Konrad	96 D
161	Leber Johann	09 L	182	Erk Martin	00 U
162	Schlarp Karl	79 †	182	Koller Konrad	82 †
163	Erk Heinrich	95 L	182	Hutflötz M. g. Kunz	55 †
163	Erk Jakob	21 †	184	Glas Balthasar	81 †
163	Almendinger K.		184	Glas Balthasar	08 L
	g. Kalbfuß	68 †	185	Glas Jakob	93 †
164	Imhof Johann	86 D	187	Fischer Johann	00 †
164	Imhof Johann	16 †	188	Geiring Martin	10 †
165	Erk Michael	94 †	188	Blocher K. g. Stengel	74 O
165	Erk Kath. g. Erk	75 L	189a	Erk Philipp	05 †
166	Groß Martin	73 †	189a	Erk Ch.g. Ohlhausen	93 L
166	Groß Georg	00 D	189c	Weidenbach Johann	06 L

190	Kunz Johann	01 †	214	Kleeb Jakob	79 L
190a	Möhler Adolf	82 †	214	Kleeb Jakob	11 L
190b	Eberle Heinrich	01 Ü	215	Schmelzle Michael	86 L
190b	Eberle M. g. Möhler	85 L	215	Schmelzle Michael	14 L
191	Geiger Philipp	05 L	216	Hutflötz Philipp	84 L
192	Geiger Adam	10 †	217	Christ Heinrich	78 †
193	Bartolf Johann	84 L	217	Christ Heinrich	03 †
195	Schlarp Heinrich	79 †	218	Christ Konrad	82 L
195	Schlarp Heinrich	14 L	218	Heubach Leonhard	04 L
196	Bartolf Johann	11 L	219a	Erk Konrad	76 †
197	Hausplatz		219b	Elisabeth Mühle	
198	Hausplatz		220	Hack Heinrich	87 L
199	Erk Eva g. Glas	05 L	221a	Bock Eva g. Erk	80 L
200	Geiger Friedrich	81 L	221a	Erk Maria	85 L
200	Geiger Friedrich	11 D	221b	Heubach Leonhard	93 Ü
201	Walter Andreas	81 L	222	Spirk Stefan	01 D
201	Walbert Johann	96 L	223a	Roth Martin	75 †
202	Schubkegel Magd. g. Munz	86 L	223a	Roth Gottfried	10 †
202	Schubkegel Josef	15 D	223b	Roth Elis. g. Geiger	80 †
203	Erk Kaspar	93 L	224	Hausplatz	
203	Walter Jakob	19 L	225	Erk Adam	99 D
204	Kleeb Peter	98 K	225	Erk Kath. g. Kalbfuß	70 †
205	Bartolf Peter	85 L	226	Geiger Johann	99 †
205	Becker Jakob	12 D	227	Geiger Daniel	83 L
206	Lade Philipp	83 L	227	Almendinger Friedrich	06 L
206	Lade Heinrich	07 D	228	Ulrich Georg	05 D
208	März Michael	92 †	228	Groß Maria g. Gärtner	84 D
208	März Michael	14 L	229	Blehschmidt Karl	94 †
208	März Kath. g. Helm	82 †	230	Wilhelm Valentin	83 D
209	März Konrad	95 L	231	Wolf Heinrich	87 L
209	Gerhardt Johann	15 L	231	Wolf Heinrich	09 L
210	Wolf Kaspar	16 L	232	Würtle E. g. Geisheimer	99 †
210	Wolf Kath. g. Koller	92 †	233	Hutflötz Martin	81 L
211	Wolf Johann	90 L	233	Hutflötz Johann	15 L
212	Wilhelm Johann	77 †	234	Schank Friedrich	L
212	Wilhelm Peter	10 L	235	Geiger Andreas	90 L
213	Groß Martin	96 D	236	Hirsch Johann	01 L
			237	Gärtner Valentin	96 L

238	Burghardt Peter	92 L	270	Drummer Daniel	66 †
239	Hausplatz		271	Möwius Leonhard	97 L
240	Heubach Konrad	99 †	271	Möwius Leonhard	19 †
242	Erk Martin	00 Ö	272	Braun Georg	63 †
242	Erk Martin	19 Ö	273	Hausplatz	
243	Munz Konrad	09 D	274	Becker Philipp	04 D
244a	Erk Johann	05 Ö	275	Hausplatz	
244b	Hirsch Adam	08 L	276a	Glas Heinrich	85 L
244b	Geiger Friedrich	77 †	276b	Sieb Jakob	91 K
245	Benz Johann	06 L	276	Schmidt Konrad	12 K
245	Benz Maria g. Hahn	84 L	277	Klein Ludwig	63 †
246	Anstadt Barb. g. Koller	95 L	277	Klein Valentin	94 L
247	Welker Heinrich	01 L	278	Geiring Gottfried	90 L
247	Welker Heinrich	79 †	278	Geiring Gottfried	15 †
248	Koller Friedrich	99 L	279	Anstadt Philipp	70 †
248	Koller Friedrich	20 L	280	Wilhelm Heinrich	98 U
248	Koller Friedrich	64 †	280	Wilhelm Johann	62 †
249	Koller Joh. g. Emrich	88 L	281	Wilhelm Martin	06 Ö
249	Koller Heinrich	13 L	281	Wilhelm Magd. g. Jung	75 †
250	Ulrich Philipp	94 †	282	Loch Friedrich	94 D
252	Ulrich Daniel	82 L	282	Loch Maria g. Groß	60 †
257	Kühlbach Gottfried	93 L	283	Hutflötz Christian	13 L
258	Gärtner Johann	94 Ö	283	Hutflötz Ros. g. Walter	92 D
259a	Wilhelm Maria		284	Arnold Heinrich	76 †
	g. Möwius	03 Ö	284	Erk Konrad	17 L
259b	Lade Kath. g. Lenhardt	76 †	285	Wenzel Peter	74 †
260	Geiring Heinrich	96 K	285	Wenzel Peter	06 U
261	Schubkegel Kaspar	11 U	286	Spirk Johann	96 L
262	Braun Johann	01 †	286	Wilhelm Heinrich	72 †
265	Gerhardt Wilhelm	18 U	287	Gerold Leonhard	84 L
265	Gerhardt Katharina		287	Gerold Jakob	10 L
	g. Firneiß	85 U	288	Groß Michael	86 U
265	Gerhardt Dor. g. Kind	60 †	288	Groß Christian	14 †
266	Schärf Ros. g. Hutflötz	74 †	288	Groß Michael	09 U
268	Heubach Marg.		289	Groß Michael	85 L
	g. Maichel	07 Ö	289	Groß Michael	13 L
269	Daniel Peter	12 D	290	Gerold Peter	84 L
270	Drummer Heinrich	96 L	290	Weidenbach Peter	19 L

291	Schelken Adam	08 D	311	Geiring Martin	12 Ü
292	Wilhelm Heinrich	87 L	312	Wolf Paul	07 U
292	Wilhelm Maria g. Motz	70 †	312	Wolf Kath. g. Schied	62 †
293	Geiring Katharina		314	Koller Kath. g. Hedrich	65 †
	g. Walter	65 †	315	Blum Franz	86 K
294	Geiring Peter	77 L	315	Würtle Michael	07 K
294	Geiring Peter	11 K	316	Walter Maria g. Schatz	75 †
295	Geiring Adam	67 †	318	Gerhardt Konrad	85 L
295	Geiring Gottfried	01 L	320	Becker Heinrich	78 L
296a	Walter Jakob	95 Ü	321	Benz Peter	97 B
296a	Schied Jakob	20 Ü	322a	Hedrich Peter	10 B
296a	Goldberger M.		322a	Hedrich Peter	74 †
	g. Helwich	76 †	322b	Ulrich Martin	00 L
296b	Goldberger Johann	68 †	323	Geiring Johann	82 †
296b	Goldberger Johann	95 L	323	Geiring Johann	14 †
297	Schied Friedrich	09 K	324	Hedrich Nikolaus	12 B
297	Kleeb Kath. g. Hack	86 K	326	Ulrich Johann	96 Ü
298	Diebus Johann	15 L	327	Gärtner Johann	90 D
299	Diebus Adam	80 †	327	Gärtner Barb. g. Helm	14 U
299	Diebus Andreas	16 D	328	Hausplatz	
300	Kunz Michael	99 †	329	Hausplatz	
300	Bliedung Ros. g. Groß	75 †	330	Hausplatz	
301	Stengel Wilh.		331	Gärtner Ros. g. Walter	70 †
	g. Schwenk	64 †	332	Koller Peter	94 †
302	Geiger Friedrich	91 L	333	Leber Friedrich	73 †
302	Geiger Friedrich	19 L	333	Leber Friedrich	06 K
303	Hutflötz Martin	98 L	334	Sieb Adam	97 †
303	Hutflötz Johann	74 L	334	Sieb Adam	65 †
304	Roth M. g. Almendinger	85 L	334	März Kath. g. Sieb	93 †
305	Hack Friedrich	†	335	Roth Heinrich	95 †
306	Groß Johann	89 Ü	335	Roth Heinrich	71 †
307	Kleeb Nikolaus	84 L	336	Munz Johann	95 L
308	Arnold Johann	80 D	337	Helm Ther. g. Koller	83 L
308	Arnold Friedrich	21 D	338	Horwath Jakob	10 U
309	Geiring Johann	21 L	338	Klein Ros. g. Geiger	70 †
310	Weidenbach Johann	89 D	339	Gärtner Adam	96 U
310	Eberle Michael	14 †	339	Stumpf Adam	15 U
311	Geiring Martin	84 Ü	340	Groß Martin	97 D

340	Groß Martin	70 †	358	Almend. Mar. g. Daniel	76 †
341	Gärtner Ros. g. Schank	95 L	359	Gerber Johann	11 L
342	Susami Balthasar	56 †	360	Speckert Adam	98 L
343	Groß Jakob	82 L	360	Speckert Kath. g. Klein	76 †
344	Schank Nikolaus	02 †	361	Klein Jakob	86 †
345	Würtle Adam	91 L	361	Klein Jakob	10 L
346	Würtle Johann	98 D	362	Klein Jakob	81 O
346	Würtle Ros. g. Walbert	L	362	Klein Johann	10 U
347	Geiring Friedrich	92 †	363	Walter K. g. Burghardt	62 †
348	Goldenberger Johann	83 †	363	Barth M. g. Burghardt	59 †
348	Diebus R.		364	Walter Johann	92 †
	g. Goldenberger	08 L	364	Walter Johann	14 †
349	Weidenbach Peter	90 L	364	Walter M. g. Kalbfuß	73 †
349	Weidenbach Peter	17 L	366	Horetschny Sigismund	78 †
349	Weidenbach Peter	64 †	367	Möwius Friedrich	80 O
350	Gerold Michael	74 †	367	Walter Friedrich	25 †
351	Schied Philipp	86 L	368	Helm Johann	77 O
351	Schied Philipp	12 L	368	Helm Valentin	07 †
351	Helwich Barbara		369	Daniel Peter	86 K
	g. Geiring	70 †	370	Faust Georg	98 K
352	Munz Heinrich	19 D	370	Hedrich Martin	20 L
352	Munz Heinrich	94 D	371	Diebus Johann	05 O
352	Helwich Katharina		371	Gärtner Marg. g. Diebus	86 O
	g. Walter	74 L	372	Hack Michael	01 O
353	Helwich Johann	93 †	372	Gerber Heinrich	80 L
353	Helwich Johann	14 †	373	Gerber Jakob	85 D
353	Helwich Eva g. Walter	70 †	373	Gerber Jakob	10 D
354	Schmidt Jakob	13 †	374	Geiger Michael	00 O
354	Schied Elis. g. Geiring	76 †	374	Geiger Maria g. Walter	80 O
355	Helm Leonhard	85 D	377	Ulrich Adam	72 †
355	Helm Leonhard	15 D	377	Ulrich Konrad	03 O
356	Helm Friedrich	12 †	378	Helwich Martin	08 †
356	Helm Johann	13 L	380	Stengel Johann	93 L
356	Helm Charl. g. Häusler	92 †	380	Stengel Johann	20 †
357	Walter Jakob	88 †	381	Zimmermann Andreas	99 D
357	Schmelzle Martin	10 †	381	Zimmermann Wilhelm	75 †
358	Almendinger Jakob	14 L	382	Metzger Peter	92 †
358	Almend. Kar. g. Munz	89 L	383	Heubach Leonhard	76 †

383	Heubach Heinrich	09 †	407	Geiring Kath. g. Motz	67 †
384	Munz Jakob	87 L	407	Erk Andreas	14 †
384	Munz Jakob	15 L	407	Heinz Martin	21 D
386	Schäfer Adam	01 †	407	Feller Kath. g. Bal.	93 D
387	Faust Friedrich	11 U	408	Daniel Jakob	87 D
388/90	Hedrich Adam	02 †	408	Daniel Jakob	15 †
391a	Burghardt Andreas	13 †	409a	Arnold Jakob	04 D
391a	Burghardt Maria		409b	Gärtner Jakob	02 O
	g. Schwenk	93 U	409b	Gärtner Mar. g. Ulrich	73 †
391b	Benz Konrad	69 †	410	Walter Heinrich	96 L
391b	Hutflötz Friedrich	02 †	410	Walter Heinrich	71 L
391c	Hedrich Heinrich	99 L	411	Walter Johann	83 L
391c	Zimmermann M.		411	Geiring Michael	09 D
	g. Burghardt	L	412	Schelken Julius	96 D
391d	Hausplatz		412	Panaset Elisabetha	†
392	Bauer Friedrich	06 D	413	Eberle Martin	05 D
392	Bauer Barb. g. Almend.	88 L	413	Glas Maria g. Walter	87 L
394a	Heberle Gottfried	06 †	414	Schmidt Heinrich	07 U
394b	Müller Johann	07 L	415	Almendinger Martin	92 †
395	Schmelzle Adam	03 U	416	Römischer Daniel	04 D
396	Lenhardt Adam	94 A	416	Groß Marg. g. Walter	74 †
396	Gärtner Adam	62 †	417	Munz Valentin	87 L
397	Lenhardt Heinrich	02 L	417	Munz Valentin	19 †
398	Daniel M. g. Kühlbach	98 L	418	Walter Johann	08 U
398	Kühlbach Heinrich	70 †	418	Walter E. g. Heinemann	81 U
398	Kleeb Friedrich	16 L	419	Walter Johann	86 †
399	Faust Marg. g. Hack	01 U	419	Walter Johann	19 K
400	Walter Konrad	87 O	420	Bochynek Jaroslaw	81 L
400	Klein Friedrich	08 O	421/22	Möhler Johann	01 D
401	Geiger Nikolaus	87 †	423	Reichert Johann	95 D
401	Geiger Nikolaus	19 L	424	Reichert Heinrich	73 D
402	Faust Friedrich	86 L	424	Reichert Bernhard	12 U
402	Faust Konrad	15 U	425	Schlarp Jakob	10 †
403	Just Nikolaus	†	426	Barth Andreas	08 †
404	Walter Daniel	97 L	426	Hedrich Friedrich	73 †
404	Walter Daniel	67 †	427	Lenhardt Johann	05 L
406	Schäfer Friedrich	00 D	427	Lenhardt Kath. g. Spirk	L
406	Schäfer Friedrich	75 †	428	Spirk Michael	06 D

428	Spirk Ros. g. Hedrich	69	Ö	452	Schied Bernhard	12	†
429	Schlarp Georg	76	L	453	Hack Michael	13	K
429	Schlarp Georg	02	K	453	Hack Johann	78	K
430	Schlarp Magd. g. Koller	04	Ö	454	Lenhardt Karl	77	Ö
430	Schlarp Heinrich	67	†	455	Hirsch Heinrich	00	Ö
431	Groß Christian	80	L	455	Koller Barb. g. Hirsch	87	L
431	Groß Christian	07	L	455	Hirsch Heinrich	73	†
432	Bauer Martin	85	†	456	Klein Daniel	83	L
432	Bauer Martin	09	L	457	Erk Kaspar	89	†
433	Reichert Martin	99	D	458	Gärtner Jakob	00	L
433	Wegenast Jakob	19	D	458	Gärtner Matthias	58	†
434	Reichert Heinrich	95	D	459	Diebus Adam	02	U
435	Blum Konrad	08	D	459	Diebus R. g. Lenhardt	73	L
436	Heinz Martin	02	U	460	Susami Andreas	98	D
437	Stumpf Philipp	05	K	460	Susami Eva g. Bott	77	D
437	Stumpf Elisabeth. g. Glas	83	†	461	Reichert Marg.		
438	Schlarp Karl	80	D		g. Stumpf	70	†
438	Schlarp Johann	04	D	462	Schmelzle Adam	86	L
439a	Hack Adam	70	†	463	Diebus Adam (unbewohnt)		
439a	Hack Adam	00	U	464	Schied Josef	00	†
439b	Spirk Johann	77	†	465	Hack Maria g. Walter	05	D
439b	Spirk Adam	05	Ö	465	Hack Rosina g. Kleeb	70	†
440a	Sokol Josef	11	L	466	Spirk Johann	06	K
440b	Hack Kath. g. Müller	19	D	467	Spirk Jakob	09	L
441a	Horwath Peter	79	†	467	Spirk Johann	80	†
441b	Maternus Friedrich	09	U	467	Gräser Konrad	21	K
441b	Maternus Kath. g. Loch	93	L	468	Schmelzle Adam	81	D
442	Geiger Josef	05	D	468	Heubach Johann	06	D
443/4	Hedrich Heinrich	03	†	469	Schmelzle Adam	13	†
443/4	Hedrich K. g. Gärtner	74	†	469	Schmelzle Ros. g. Spirk	91	L
444b	Leber Maria g. Susami	83	U	470	Schmelzle Andreas	82	D
445	Ulrich Michael	80	†	471	Schmelzle Adam	72	†
445	Ulrich Michael	05	L	471	Schmelzle Johann	12	L
448	Hedrich Bernhard	77	†	472a	Diebus Adam	86	L
448	Speckert Elis. g. Häusler	58	†	472a	Diebus Adam	07	Ö
450	Hedrich Nikolaus	85	L	472a	Diebus Johann	13	U
451	Bock Kath. g. Sick	06	Ö	472a	Schied Maria g. Diebus	10	D
452	Hack Valentin	83	D	472b	Diebus Friedrich	83	L

472b	Munz Heinrich	05	Ö	498	Renner Maria g. März	77	L
473	Kunz Elvira	03	L	499	Helwich Johann	99	D
474	Schule			500	Susami M. g. Schmauder	93	L
475	Dr. Josef Otto	92	L	501	Heberle Johann	04	K
476	Hedrich Martin	82	†	503	Welker Rosina g. Heinz	73	†
476	Hedrich Martin	11	L	503	Heberle Johann	19	†
477	Gemeindehaus			504	Blum Johann	67	†
478	Hedrich Johann	87	†	504	Blum Johann	99	Ö
479	Ulrich Johann	05	L	505	Heinz Michael	88	†
480a	Loch Balthasar	11	†	505	Heinz Johann	12	L
480b	Schäfer Johann	94	L	505	Bauer Johann	64	†
481	Graßel Koloman	98	L	505b	Lichtfuß Adalbert	88	L
482	Henger Martin	94	L	506	Schwenk Konrad	01	Ö
483	Stumpf Philipp	93	L	508	Bock Jakob	16	†
483	Stumpf Philipp	13	†	509	Maichel Adam	02	†
483	Faugel Philipp	08	†	510	Schoosch Franz	98	L
484	Gerber Johann	75	†	513	Schmelzle Andreas	83	†
484	Gerber Michael	06	†	514	Arnold Ludwig	07	K
485	Hörl Barb. g. Hack	74	L	514	Arnold Andreas	62	†
486	Leber Leonhard	77	L	515	Arnold Peter	12	†
486	Leber Leonhard	07	L	515	Arnold Elis. g. Bock	89	K
487	Häuslein Johann	94	†	516	Walbert Andreas	88	L
487	Häuslein Johann	19	D	516	Walbert Andreas	11	L
487	Häuslein Leonhard	23	D	518	Schwenk Eva g. Geyer	91	L
488	Emrich Martin	74	†	518	Geyer Barbara	90	L
488	Hedrich Wilhelm	13	L	519	Gottschall Johann	92	†
489	Helm Peter	88	†	519	Gottschall Kath. g. Bock	65	†
489	Burghardt Michael	66	†	520	Geiring Jakob	10	†
490	Gräser Adam	05	†	520	Häusler M. g. Gottschall	67	†
490	Gräser Nikolaus	80	†	523	Helm Michael	93	L
491	Müller Johann	92	L	523	Helm M. g. Almend.	25	L
492	Bock Johann	10	L	523b	Schank Konrad	81	†
492	Bock Kath. g. Susami	85	L	523b	Schank Konrad	08	L
493	Hildenbrandt Jakob	11	†	524	Reichert Konrad	95	†
493	Hildenbr. M. g. Koller	86	†	525	Groß Adam	94	L
494	Kleeb Friedrich	03	L	526a	Schmelzle Adam	05	L
496	Geiring Johann	00	†	526b	Heubach Balthasar	02	Ö
498	Renner Martin	97	L	526b	Heubach Balthasar	79	†

527	Wolf Heinrich	15 D	547b	Groß Johann	98 D
527	Hack Kath. g. Blocher	95 L	547b	Schied Eva g. Groß	20 D
527	Blocher Marg. g. Hack	71 †	548	Schäfer Wilhelm	98 K
528	Gärtner Konrad	91 L	548	Schäfer El. g. Geiring	74 †
529	Schank Jakob	02 L	549	Leber Johann	85 †
529	Schank Joh. g. Bock	76 †	549	Leber Johann	16 D
530	Walbert Andreas	74 †	549	Leber Leonhard	80 O
531	Schank Johann	87 L	550a	Helm Adam	03 D
531	Schank Johann	60 †	550a	Helm Maria g. Schank	83 D
532	Christ Adam	87 L	550b	Ohlhausen Jakob	03 †
532	Möwius Konrad	07 †	550b	Helm Kath. g. Blocher	86 O
533	Glas Heinrich	85 L	551	Leitinger K. g. Schwenk	96 L
533	Glas Heinrich	16 O	552	Arnold Jakob	95 O
534	Blum Jakob	85 L	553	Möwius Johann	11 †
534	Schlarp Johann	12 L	553	Möwius K. g. Walbert	93 L
535	Kalbfuß Jakob	76 †	554	Munz Friedrich	79 †
535	Emrich Martin	05 U	554	Munz Friedrich	05 O
536	Hedrich Peter	81 L	555	Erk Peter	91 O
536	Gerber Johann	02 †	555	Benz Maria g. Hack	72 O
537	Schäfer Jakob	76 L	556	Kunz Andreas	07 L
538	Wolf Jakob	88 †	557	Stumpf Adam	07 †
538	Wolf Jakob	11 D	557	Stumpf Adam	82 L
539	Groß Georg	72 †	558	Hedrich Friedrich	03 O
539	Wenzel Johann	99 L	558	Hedrich Friedrich	69 †
540	Hedrich Adam	12 L	559	Gärtner Jakob	10 L
540	Hedrich Kath. g. Ulrich	89 L	559	Gärtner Marg. g. Roth	82 O
541	Hack Marg. g. Munz	84 D	560	Schärf Martin	75 †
541	Gärtner Margarete	06 D	560	Schärf Martin	10 L
542	Hildenbrandt Heinrich	95 D	561	Gerber Michael	81 L
542	Munz Johann	14 D	561	Gerber Michael	18 L
543	Kind Michael	04 O	562	Klenk Peter	83 †
544	Kind Wilhelm	84 †	562	Klenk Peter	08 U
545	Schied Friedrich	02 O	563	Blum Johann	95 D
545	Gerhardt Elisabeth		565	Christ Johann	95 D
	g. Schmelzle	82 †	565	Christ Johann	21 D
546	Blocher Heinrich	95 L	567	Kunz Bernhard	†
547a	Reichert Gottfried	01 U	568	Hirsch Friedrich	09 K
547a	Pecher Johann	†	569	Speckert Andreas	12 K

569	Speckert K. g. Gärtner	92 K	597	Schäfer Martin	89 L
570	Gottschall Peter	80 †	598	Schlarp Elis. g. Helm	68 †
571	Kalbfuß Heinrich	12 †	599	Weidenbach Lorenz	99 U
572	Glas Peter	93 D	600	Geiring Andreas	99 L
572	Glas Peter	19 Ö	600	Geiring Mar. g. Schlarp	74 †
573	Schied Adam	95 K	600	Bliedung Jakob	15 L
574	Möwius Joh. g. Schied	95 B	601	Loch Georg	86 U
575	Gieß Heinrich	10 K	601	Gärtner Johann	18 U
575	Bock Simon	09 L	601	Loch Elis. g. Bliedung	65 †
581	Renner Peter	95 D	602	Loch Karl	04 K
581	Groß Johann	09 D	603	Spirk Jakob	89 D
582	Koller Soph. g. Emrich	76 U	604	Schied Johann	80 †
583	Loch Georg	93 Ö	604	Schied Johann	18 Ö
583	Schäfer Georg	20 Ö	605	Faust Heinrich	75 †
584	Bock Martin	24 U	606	Leber Katharina	10 †
584	Bock S. g. Zimmermann	98 U	607	Klein Martin	97 D
584	Schmelzle Jakob	78 †	608	Reichert Heinrich	79 †
585a	Schubkegel Friedrich	16 U	608	Hedrich Adam	10 †
585a	Schubkegel El. g. Munz	92 †	609	Roth Gottfried	82 D
585b	Susami Jakob	94 L	609	Roth Gottfried	11 †
585b	Schied Johann	11 L	610	Reichert Eva g. Loch	80 U
586	Susami Josef	80 L	611	Walter Andreas	87 L
587	Munz Paulina	L	611	Walter Andreas	20 †
588	Zimmermann Konrad	01 U	612	Glas Johann	69 †
588	Zimmermann Martin	67 †	612	Glas Peter	11 Ö
589	Schäfer Nikolaus	02 Ö	613	Bardolf Michael	94 †
589	Hedrich Maria g. Munz	88 Ö	613	Bardolf Barb. g. Geiger	72 †
590	Just Ros. g. Schmelzle	02 D	614	Geiger Nikolaus	18 L
591	Koller Jakob	84 †	615	Blum Johann	93 K
591	Koller Jakob	13 L	615	Blum El. g. Bliedung	79 †
591	Koller Bernhard	15 †	616	Walter Friedrich	94 L
592	Schärf Konrad	09 K	616	Walter Friedrich	17 L
592	Schärf El. g. Geiring	75 K	617	Blum Adam	84 †
594	Walter Jakob	90 L	617	Blum Adam	18 L
594	Müller Maria g. Walter	15 Ö	618	Hedrich Jakob	95 U
595	Schärf El. g. Christ	85 K	618	Hedrich Jakob	67 L
596	Munz Balthasar	08 Ö	619	Walter Friedrich	87 D
597	Schäfer Martin	17 L	620	Schlarp Heinrich	98 Ö

621	Schäfer Michael	07 U	645	Schied Friedrich	65 †
621	Schäfer Barb. g. Munz	85 U	646	Schlarp Heinrich	05 L
621	Schäfer Elis. g. Möhler	53 †	646	Gerhardt E.	
622	Schäfer Kath. g. Schärf	80 D		g. Geisheimer	70 †
623	Roth Karol. g. Roth	U	647	Munz Adam	99 D
624	Gottschall Nikolaus	81 †	647	Stengel Leonhard	22 U
625a	Gottschall Chr.		647	Stengel El. g. Roth	80 U
	g. Walbert	92 U	648	Gärtner Gottfried	99 K
625b	Glas Nikolaus	04 D	651	Möwius Friedrich	13 L
625b	Gottschall R. g. Glas	81 D	651	Susami El. g. Neidich	00 L
626	Geiring Martin	82 L	652	Gerhardt Jakob	14 Ö
626	Geiring Martin	08 †	652	Möwius R. g. Renner	92 Ö
627	Burghardt Johann	93 †	653	Munz Martin	04 Ö
628	Möhler Georg	05 †	654	Müller Josef	10 D
628	Möhler R. g. Schmelzle	67 †	655	Schmidt Heinrich	14 †
629	Hausplatz		655	Schmidt Konrad	79 L
630	Schank Michael	95 U	656	Bauer Peter	08 †
630	Loch Konrad	73 †	658	Schied Charl.	
631	Anstadt Johann	96 D		g. Blechschmidt	89 K
631	Schank Johann	14 †	659	Hedrich Friedrich	04 †
631	Anstadt Ch.		659	Hedrich Chr. g. Susami	76 †
	g. Beinschrott	72 †	661	Schubkegel Josef	10 D
632	Hedrich Andreas	85 †	662	Geiger Martin	09 †
632	Hedrich M. g. Susami	16 U	663	Loch Gottfried	78 L
633	Seidert Peter	L	664	Loch Gottfried	02 U
634	Müller Valentin	83 †	664	Müller Elis. g. Müller	61 †
635	März Michael	04 U	665	Seidert Friedrich	86 †
635	März Eva g. Möwius	81 L	665	Glas Johann	11 K
636	Gerold Elis. g. Hack	90 K	666	Kunz Jakob	98 Ö
636	Munz Jakob	05 D	667	Bock Peter	01 Ö
637	Schäfer Leonhard	09 D	668	Schied Philipp	93 †
637	Schäfer Barb. g. Helm	81 †	669	Schäfer Georg	95 Ö
640	Tindorf Barb. g. Munz	96 K	669	Schäfer Kath. g. Kunz	58 †
642	Koller Georg	02 U	670	Simonis Johann	93 L
643	Schmelzle Ros. g. Glas	69 †	671	Schubkegel Andreas	99 U
644	Geisheimer Maria		671	Koller K. g. Schäfer	83 U
	g. Ulrich	08 D	672	Nagelbach Andreas	15 Ö
645	Schied Philipp	06 Ö	672	Nagelbach M. g. Kunz	92 L

673	Schmelzle K. g. Bock	89 L	697	Nagelbach Andreas	90 U
674	Kunz Michael	94 U	697	Nagelbach Andreas	20 U
674	Kunz Marg. g. Bock	72 †	697	Nagelbach Kath.	
675	Kind Johann	92 L		g. Geiger	66 †
675	Kind Johann	21 L	698	Nagelbach Kaspar	87 †
676	Loch Konrad	00 K	698	Nagelbach Kaspar	13 K
676	Blum M. g. Gerhardt	71 K	699	Kalbfuß Johann	85 U
677	Gerold Jakob	96 D	699	Kalbfuß Johann	09 †
678	Hack Ros. g. Gerhardt	73 L	700	Blocher Jakob	87 †
679	Kind Peter	02 L	701	Herzberger Heinrich	91 D
679	Glas Ros. g. Balasch	74 †	701	Herzberger Heinrich	14 †
680	Schubkegel Nikolaus	96 U	701	Herzberger Peter	17 U
680	Schubkegel G.		702	Jung Philipp	08 L
	g. Schäfer	63 †	702	Jung Kath. g. Stumpf	81 †
681	Schied Friedrich	02 U	703a	Nagelbach Friedrich	14 L
681	Schied Bernhard	76 †	703a	Schank Elis. g. Walter	89 †
683a	Klenk Andreas	85 U	703b	Nagelbach Friedrich	84 L
683a	Klenk Michael	87 †	703b	Roth Philipp	14 L
683b	Bartolf Kath. g. Munz	95 D	704	Barth Johann	15 †
683c	Rosa Otto	L	704	Barth Kath. g. Blum	93 D
684	Kunz Johann	00 D	705	Walbert Heinrich	86 U
685	Susami Josef	86 L	706	Schmelzle Gottfried	97 L
686	Bauer Johann	63 †	706	Schmelzle Georg	13 L
687	Bauer Martin	94 U	706	Schmelzle Maria	
687	Sieb Heinrich	72 †		g. Koller	76 L
688	Haas Friedrich	05 D	707	Renner Kaspar	69 †
688	Haas Jakob	77 D	707	Renner Kaspar	96 L
689	Hausplatz		708	Manz Konrad	23 L
690	Rauh Philipp	14 †	708	Manz Johann	25 †
691	Blocher Jakob	07 †	708	Reiser Michael	14 †
692	Renner Philipp	96 U	708	Barth Elis. g. Klenk	83 L
693	Schäfer Josef	84 U	709	Schmelzle Peter	96 L
694	Häuslein Leonhard	09 K	709	Koller Barb. g. Schied	80 L
694	Häuslein Leonhard	80 L	710	Walbert Ch.	
695	Kunz Andreas	97 U		g. Burghardt	63 †
696	Kunz Jakob	02 U	710	Motz Jakob	16 †
696	Erste Lieblingler Walz-		711	Eberle Friedrich	06 L
	dampfmühle		711	Lade Jakob	83 L

712	Leber Jakob	80 D	745a	Wenzel M. g. Tindorf	92 D
712	Leber Jakob	02 D	745a	Wenzel Adam	19 D
713	Emrich Michael	03 L	745b	Tindorf Wilhelm	75 +
714a	Erk Jakob	95 +	745b	Tindorf Wilhelm	01 D
714b	Schäfer Martin	93 L	746	Christ Heinrich	98 D
715	Schäfer Tobias	95 D	747	Walter Martin	90 +
716	Lade Johann	02 U	748	Hedrich Balthasar	96 +
717	Jung Philipp	94 L	749	Schmelzle Konrad	90 L
717	Jung Bernhard	19 L	749	Schmelzle Johann	15 L
717	Jung Konrad	64 +	749	Schmelzle Peter	18 +
718	Erk Martin	87 L	750	Stengel Friedrich	01 L
718	Erk Martin	13 +	751	Kalbfuß Johann	00 Ö
720	Hack Andreas	89 L	751	Kalbfuß M. g. Arnold	79 +
721	Erk Jakob	99 +	752	Schlarp Heinrich	04 +
723	Blocher Jakob	82 Ö	753	Barth Friedrich	92 L
724	Gärtner Peter	74 +	754	Möwius Friedrich	87 +
724	Gärtner Johann	02 D	754	Schäfer Johann	09 +
725	Kalbfuß Heinrich	98 D	755	Ohlhausen Friedrich	98 B
727	Wenzel Michael	00 +	755	Ohlhausen B. g. Munz	80 +
727	Wenzel M. g. Heinz	71 +	756	Nagelbach Georg	83 L
728	Gottschall Jakob	95 Ö	756	Nagelbach Georg	10 L
728	Schärf Peter	08 +	757	Renner Adam	14 D
728	Schärf Kath. g. Eberle	93 L	758	Munz Jakob	76 +
729	Wenzel Josef	81 +	758	Munz Jakob	98 D
731	Bartolf Magd.		759	Blocher Johann	92 Ö
	g. Schäfer	88 +	760	Fischer Johann	13 L
731	Bartolf Adam	15 +	761	Susani Balthasar	76 +
734	Eberle Leonhard	08 U	762	Weidenbach Johann	95 U
734	Eberle Leonhard	82 L	763	Roth Konrad	89 +
736	Kunz Andreas	81 +	764	Hildenbrandt Johann	87 L
737	Wegenast Johann	11 Ö	765a	Helm Margarete	85 L
739	Schäfer Konrad	06 D	765b	Helm Michael	14 D
740	Walbert Michael	88 L	765b	Helm Michael	82 +
740	Gerold Leonhard	13 L	766	Häusler Johann	82 +
741	Anstadt Andreas	73 +	766	Häusler Johann	13 +
742	Jung Johann	99 L	767	Schubkegel Johann	11 K
742	Walter Jakob	17 L	767	Schubkegel Josef	78 L
744	Erk Balthasar	95 D	768	Kunz Elis. g. Just	85 K

769	Munz Johann	94 D	790	Gerber Adam	16 †
770	Schied Elis. g. Stengel	89 L	793	Geringer Johann	94 U
771	Schmidt Samuel	90 L	794	Koller Peter	00 K
771	Schmidt Heinrich	15 †	795	Braun Heinrich	62 †
772	Schäfer Jakob	08 L	799	Blum Heinrich	96 L
773	Hack Martin	80 L	799	Koller Johann	63 L
774	Munz Johann	83 L	800	Schied Konrad	93 L
774	Munz Ros. g. Schank	53 †	801	Heubach Balthasar	12 O
775	Erk Peter	98 U	801	Fritsch Marg. g. Munz	84 D
775	Erk Peter	72 †	803	Munz Marg. g. Hack	00 D
776	Erk Jakob	83 †	804	Tindorf Kaspar	06 K
776	Erk Jakob	10 K	804	Tindorf Barb. g. Erk	†
777	Munz Friedrich	08 †	805	Schied Peter	06 D
777	Munz Friedrich	79 †	805	Schied Philippine	
778	Blocher Konrad	08 D		g. Erk	66 †
778	Blocher Elis. g. Gärtner	75 D	807	Wegenast Jakob	93 O
779	Hedrich Jakob	08 D	807	Schärf Elis. g. Munz	71 †
779	Hedrich Elis.		808	Goldenberger Johann	11 D
	g. Schlosser	86 D	808	Goldenberger Maria	
780	Fürbach Franz	U		g. Schank	93 D
780	Fassbinder Nikolaus	L	809	Schmelzle Peter	91 †
781	Müller Jul. g. Anstadt	84 D	809	Hedrich Johann	20 L
782	Hack Andreas	87 †	810	Gärtner Jakob	12 †
782	Hack Andreas	13 D	810	Gerber Michael	87 D
783	Geiger Michael	94 K	811	Möwius Johann	91 †
785	Heubach Heinrich	95 U	811	Klein Daniel	12 O
786	Ulrich Peter	00 D	812	Munz Johann	92 O
786	Gärtner Johann	04 K	812	Munz Johann	13 O
786	Gärtner Jakob	64 †	812	Munz Maria g. Wolf	68 O
787	Susami Lorenz	90 O	813	Hildenbrandt Jakob	84 D
787	Hedrich M. g. Christ	68 †	813	Schied Nikolaus	12 D
788	Gerber Johann	89 D	814	Schied Heinrich	93 D
788	Gerber Johann	14 D	815	Blocher Konrad	94 U
789	Schäfer Johann	74 †	815	Blocher Konrad	19 U
789	Schäfer K.		816	Erk Peter	13 K
	g. Zimmermann	06 U	816	Erk Elis. g. Schank	93 †
790	Geiring Kath.		817	Müller Wilhelm	96 †
	g. Geiring	01 D	818	Geiring Peter	05 O

818	Geiring Peter	77 †	835b	Kunz Heinrich	01 K
819	Schmelzle R. g. Spirk	96 L	835b	Schäfer Wilhelm	20 K
819	Schmelzle E. g. Geiring	75 D	835b	Stengel K. g. Welker	73 †
820	Schäfer Jakob	04 U	836	Häusler Michael	84 †
820	Schäfer K. g. Schäfer	67 †	836	Gärtner Michael	13 D
821	Schäfer Wilhelm	88 U	837	Erk Jakob	94 U
821	Geiring M. g. Balasch	79 L	838	Glas Heinrich	03 L
822	Roth Martin	90 †	838	Schmelzle Ch.	
822	Roth Martin	14 †		g. Gottschall	85 L
822	Roth Martin	63 †	839	Geiring Johann	08 L
823	Reichert Johann	97 L	839	Schmelzle M. g. Helm	91 L
823	Reichert Johann	20 D	840	Bott Jakob	80 †
824	Heubach Konrad	20 L	841	Horwath Anton	05 L
824	Heubach Konrad	68 †	841	Horwath M. g. Lang	74 †
825	Glas Johann	91 †	842	Susami Friedrich	86 D
825	Glas Johann	19 †	842	Susami Friedrich	19 L
825	Glas Maria g. Blum	68 †	843	Horwath Anton	97 O
826	Bock Simon	80 K	843	Horwath El. g. Blocher	73 †
826	Bock Johann	09 K	844	Gündisch Viktor	05 D
826	Hedrich Leonhard	27 K	845	Erk Johann	94 L
827	Schmelzle Martin	82 O	845	Erk Johann	20 D
827	Schmelzle Martin	06 O	845	Jung Johann	75 †
828	Leber Rosina g. Hack	96 D	846	Schank Bernhard	19 †
828	Leber Ros. g. Bliedung	63 †	846	Schank K. g. Maichel	77 L
829	Erzeuger- u. Verwer- tungsgenossenschaft		847	Hedrich Jakob	07 O
830	Schied Johann	91 L	847	Hedrich Jakob	77 †
831	Heubach Heinrich	89 D	849	Glas Nikolaus	78 L
831	Heubach K. g. Heberle	59 †	849	Glas Kaspar	07 D
832a	Gottschall Adam	98 †	850	Anstadt Friedrich	13 U
832b	Möwius Konrad	05 K	850	Anstadt Andreas	73 †
833	Walbert Heinrich	98 K	851a	Fischer Peter	09 D
834	Welker Maria g. Hack	91 U	851a	Ohlhausen M.	
834	Welker Heinrich	21 U		g. Walbert	84 †
834	Welker Adam	22 †	851b	Scholtes Emma	
835a	Blocher Konrad	12 U		g. Graßel	83 D
835a	Blocher Jakob	78 U	851c	Loch Johann	04 U
835a	Blocher Jakob	09 L	851d	Loch Friedrich	02 D

852	Gottschall M.		876	Glas Konrad	13 †
	g. Möwius	74 †	877	Loch Jakob	92 †
857	Loch Martin	05 U	877	Loch Jakob	17 †
857	Roth Kath.		878	Schied Maria g. Glas	79 †
	g. Almendinger	90 †	879	Walter Friedrich	92 L
858	Walbert Heinrich	01 U	880	Hack Konrad	71 †
859	Hedrich Peter	74 †	880	Reichert Heinrich	99 D
859	Hedrich Peter	01 K	881	Schied Josef	76 L
861	Hedrich Jakob	96 D	881	Schied Friedrich	04 L
862a	Roth Michael	88 L	882	Hack Johann	12 D
862a	Roth Michael	14 L	882	Hack Ros. g. Schmidt	84 D
862a	Roth Gottfried	18 O	883	Glas Kaspar	00 D
862b	Erk Friedrich	98 D	883	Spirk K. g. Vombohr	61 †
862b	Just Bernhard	74 †	884	Geringer Kath.	
863	Schäfer Wilhelm	03 K		g. Schmidt	67 †
865	Helm Valentin	84 L	884	Käserer Jörg	
865	Helm Valentin	08 O	884	Sedlmayr Ludwig	D
866	Kind Balthasar	94 O	884	Nagelbach Andreas	88 U
867	Geiger Johann	82 L	885a	Schneider R.	
867	Geiger Johann	16 D		g. Schelken	K
868	Kurz Jakob	86 L	885b	Blum Friedrich	91 L
868	Daniel Johann	12 K	885b	Blum Friedrich	64 †
869	Glas Konrad	88 D	886	Blum Johann	03 L
869	Glas Konrad	14 †	886	Heubach M. g. Klein	89 L
870	Graef Hans	06 D	887	Emrich Konrad	15 U
870	Glas Kath. g. Schank	95 D	888	Kurz Heinrich	05 U
871	Roth Peter	81 L	889	Becker Elis. g. Wenzel	91 D
872	Geiring Heinrich	02 L	890	Lenhardt Adam	00 U
872	Geiring M. g. Munz	78 †	890	Lenhardt Adam	75 †
873	Schubkegel K.		891	Bock Samuel	71 †
	g. Hedrich	80 L	892	Munz Philippine	
874	Glas Adam	99 D		g. Blum	02 K
874	Schelken Martin	12 O	893	Anstadt Philipp	80 †
874	Schelken M. g. Koller	81 O	893	Burghardt Philipp	06 O
875	Nagelbach Jakob	11 D	894	Sieb Johann	04 K
875	Gottschall E.		894	Sieb Kath. g. Schwenk	83 K
	g. Walbert	94 D	895	Blum Konrad	10 L
876	Glas Kaspar	75 †	895	Blum Kath. g. Anstadt	85 L

896	Helm Heinrich	07 U	920	Gerber Adam	84 Ü
896	Helm Daniel	65 L	921	Hameder Michael	†
897	Gerold Michael	87 †	922	Gärtner Gottfried	89 K
897	Barbotz Robert	20 D	922	Gärtner Gottfried	15 K
898	Heubach Leonhard	13 †	923	Schütz Andreas	00 L
899	Maichel Johann	15 D	924	Arnold Johann	02 L
901	Lenhardt Johann	99 U	924	Arnold Adam	78 Ü
901	Pfeil R. g. Geiger	70 †	924	Susami Andreas	21 D
902	Hack K. g. Schubkegel	85 †	925	Schwenk Adam	91 L
903	Becker Barbara		926	Hedrich Heinrich	96 L
	g. Heberle	89 D	927	Hack Heinrich	L
903	Munz Eva g. Heberle	99 D	928	Hedrich Martin	94 U
904	Wegenast Martin	09 Ü	928	Hedrich Martin	20 U
904	Wegenast Johann	85 †	929	Glas Leonhard	98 †
905	Hirsch Adam	81 †	930a	Anstadt Johann	98 Ü
905	Hirsch Johann	14 K	930b	Geiring Georg	02 K
906	Wegenast Gottfried	15 †	931	Geiring K. g. Christ	81 †
906	Heubach Eva g. Würtle	86 L	932	Nagelbach Christian	85 †
907	Heubach Konrad	88 L	932	Burghardt Michael	14 U
907	Heubach E. g. Gerber	16 L	933	Koller Nikolaus	86 L
908	Heubach Heinrich	80 Ü	933	Koller Nikolaus	16 L
908	Loch Johann	07 Ü	934	Roth Adam	81 L
909	Groß Johann	91 L	935	Kurz Peter	92 U
909	Groß Jakob	15 L	936	Erk Nikolaus	94 D
910	Schmelzle Johann	19 †	937	Schied Peter	00 Ü
911	Stumpf Johann	07 †	938	Ohlhausen Peter	06 U
912	Loch Johann	90 K	939	Geiger Johann	95 L
913b	Nagelbach Heinrich	12 †	940	Wolf Karl	00 D
913c	Kalbfuß Heinrich	97 K	941	Almendinger Gottfried	98 Ü
914	Hameder Wilhelm	13 U	942	Lenhardt Jakob	80 L
914	Bock Kath. g. Wenzel	80 U	943	Susami Andreas	91 L
915	Munz Johann	03 Ü	943	Susami Andreas	20 L
915	Munz Johann	23 K	944	Wolf Heinrich	97 L
917	Geiger Johann	88 L	945	Wilhelm Adam	92 L
917	Schlarp Jakob	18 †	946	Kurz Friedrich	11 U
918	Ulrich Adam	97 Ü	947	Wilhelm K. g. Geiger	90 L
919	Hedrich Heinrich	90 L	948	Munz Adam	99 L
919	Hedrich Heinrich	14 L	949	Schatz Gustav	84 †

949	Bardolf Friedrich	06 †	996	Munz Martin	06 Ū
950	Arnold Jakob	69 L	997	Erk Konrad	92 D
951	Wilhelm Friedrich	98 †	998	Gerhardt Jakob	97 U
952	Schlarp Johann	01 Ū	998	Gerhardt M.	
953	Walter Jakob	86 †		g. Schmelzle	67 †
953	Walter Jakob	12 D	999	Geisheimer Georg	99 Ū
954	Munz Konrad	19 †	1001	Burghardt K. g. Klein	08 U
954	Gerold Ch. g. Susami	94 L	1003	Barbotz Stefan	†
955	Hedrich Johann	92 L	1004	Krauser Alexander	87 L
955	Bardolf Johann	64 †	1005	Kirsch Heinrich	L
956	Haas Jakob	07 L	1006	Neubauer Th. g. Poth	†
957	Eberle Leonhard	08 L	1006	Weber Andreas	11 L
959	Bliedung Johann	00 Ū	1007	Blum Heinrich	14 K
960	Schäfer Elis. g. Helm	95 Ū	1007	Blum K. g. Becker	72 L
961	Lade Konrad	95 D	1009	Gärtner Jakob	92 K
962	Helm Leonhard	12 †	1015	Heindel Adam	00 K
962	Susami Magd.		1022	Bock Bernhard	03 †
	g. Schmelzle	99 U	1022	Meister Martin	L
965	Kunz Bernhard	89 U	1023	Glas Adam	97 †
966	Klein Emma g. Chorle	L	1032	Welker Martin	02 L
968	Daniel Peter	84 †	1033	Bardolf Konrad	94 L
969	Hutflötz B. g. Welker	98 K	1033	Wolf Georg	L
970	Loch Karl	84 D	1035	Heinz Johann	93 L
971	Gärtner Konrad	07 D	1039	Zimmermann Martin	93 L
973	Motz Friedrich	97 U	1039	Wegenast Jakob	17 L
976	Munz Johann	94 L	1041	Sieb Heinrich	08 K
977	Kunz Peter	00 L	1043	Schubkegel Johann	84 †
978	Motz Leonhard	98 †	1044	Weber Michael	82 †
984	März Friedrich	11 D	1046	Kunz Bernhard	63 †
986	Bock Franz	08 Ū	1046	Kunz Friedrich	98 U
991	Motz Michael	04 D	1046	Kunz Johann	08 U
993	Gerber Adam	96 U			

Landsleute, die 1944 außerhalb Lieblich wohnten

Goßner Karl, Pfarrer im Ruhestand, geb. 1893, zuletzt wohnhaft in Detta
 Eberle Michael, geb. 1893 (früher H. Nr. 412), zuletzt wohnhaft in Obad
 Christ Ludwig, geb. 1884, zuletzt wohnhaft in Schebel
 Hack Jakob, geb. 1883 (früher H. Nr. 542), zuletzt wohnhaft in Freidorf
 Munz Heinrich, geb. 1918 (früher H. Nr. 43), zuletzt wohnhaft in Tolwadia
 Beinschrott Nikolaus, geb. 1903, zuletzt wohnhaft in Rittberg
 Blum Michael, geb. 1912 (fr. H. Nr. 599), zuletzt wohnhaft in Temeschwar
 Blum Peter, geb. 1909 (früher H. Nr. 599), zuletzt wohnhaft in Temeschwar
 Blum Maria, geb. 1892 (fr. H. Nr. 599), zuletzt wohnh. in Krischowa/Rum.
 Weichselberger Theresia, geb. Munz, geb. 1895, wohnhaft in Wien
 Loch Konrad, geb. 1888 (früher H. Nr. 653), zuletzt wohnhaft in Temeschwar
 Loch Josef, geb. 1887 (früher H. Nr. 480), zuletzt wohnhaft in Temeschwar
 Ohlhausen Peter, geb. 1883 (früher H. Nr. 542), wohnhaft in Wien

Verzeichnis der in Österreich lebenden Familien

Abkürzungen: g. = geborene, v. = verehelichte, OÖ = Oberösterreich,
 S = Salzburg, P = Post.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
21	Ulrich Jakob	97	Achstätt, P Lochen, OÖ
21	Ulrich M. v. Mühlböck	24	Mattsee bei Salzburg
39	Gerber Johann	02	Hörsching b. Linz/D., Neubau 41, OÖ
39	Gerber E. v. Windrich	21	Hörsching b. Linz/D., Neubau 41, OÖ
39	Gerber Magd. v. Kern	24	Traun b. Linz/D., Steinhammer Siedlung
46	Bliedung Friedrich	03	Viehhausen, P Siezenheim, Glansiedl. S
46	Bliedung Friedrich	28	Viehhausen, P Siezenheim, Glansiedl. S
46	Bliedung K.		
	v. Größlhuber	25	Viehhausen, P Siezenheim, Glansiedl. S
47	Reichert Johann	06	Friedburg=Lengau 32, OÖ
55	Helm Katharina		
	g. Almendinger	05	Linz-Kleinmünd., Hochwangerstr. 7, OÖ
55	Helm M. v. Schüpfer	28	Linz-Kleinmünd., Hochwangerstr. 7, OÖ
58	Diebus Andreas	95	Handenberg, Eckbach 23, OÖ

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
58	Diebus Andreas	28	Handenberg 6, OÖ
64	Schied Joh. g. Groß	97	Pfaffstätt 63, OÖ
65	Munz Jakob	94	Lengau, Aug 9, OÖ
65	Munz M. v. Salcher	30	Lengau, Aug 9, OÖ
65	Glas Maria g. Munz	20	Salzburg, Maxglan, Wehrgasse 8
68a	Erk Johann	22	Mauerkirchen, Vierthalerstr. 11, OÖ
81c	Maichel Adam	09	Munderfing 179, OÖ
83	Maichel Georg	19	Munderfing 19, OÖ
83	Maichel M. v. Weibl	09	Munderfing-Baumgarten 7, OÖ
93	Almendinger Friedr.	20	Munderfing 215, OÖ
93	Almendinger Marg. g. Helm	98	Munderfing 215, OÖ
96	Schwenk Johann	05	Uttendorf 120, OÖ
96	Schwenk M. g. Kalbfuß	83	Uttendorf 120, OÖ
106	Schied Johann	83	Steyer, OÖ
107	Dr. Lauer Hans	09	Kirchberg-Sauldorf, OÖ
108/9	Walter R. g. Walter	10	Linz-Kleinmünch., Hochwangerstr. 1, OÖ
108/9	Walter R. g. Schied	93	Linz-Kleinmünch., Hochwangerstr. 1, OÖ
108/9	Walter Martin	30	Linz-Kleinmünch., Hochwangerstr. 1, OÖ
118a	Bliedung Peter	20	Oberndorf-Bulharting 10, S
122	Wolf Johann	25	Kasern 266, S
128	Munz K. g. Helwich	20	Pischelsdorf-Erlach 5, OÖ
128	Bock Maria v. Ertl	26	Pischelsdorf-Schwarzgröben 9, OÖ
131	Geiring Elis. g. Kind	21	Mauerkirchen, Reischlstr. 6a, OÖ
188	Blocher E v. Sander	14	Pucking P Ritzlhof, OÖ
188	Blocher K. g. Stengel	74	Pucking P Ritzlhof, OÖ
190c	Eberle Heinrich	01	Freindorf bei Amsfelden, OÖ
221	Heubach Leonhard	93	Traun b. Linz/D., Neubau 77, OÖ
223	Roth Ros. g. Schmidt	11	Linz/D., Wiener Reichstr. 260, OÖ
226	Geiger M. g. Weber	09	Munderfing-Achtal 15, OÖ
226	Geiger Maria v. Christon	21	Munderfing-Achtal 2, OÖ
226	Geiger El. v. Dyadio	28	Munderfing-Achtal 1, OÖ
233	Hutflötz Adam	18	Geretsberg Reith 8, OÖ
238	Burghardt Peter	20	Munderfing Jeging, OÖ

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
242	Erk Martin	00	Friedburg=Lengau, Holz 21, OÖ
242	Erk Martin	19	Friedburg=Lengau, Holz 21, OÖ
244a	Erk Johann	05	Munderfing=Ach 2, OÖ
258	Gärtner Johann	94	Schalchen, Häuslberg 4, OÖ
258	Gärtner Barbara v. Gantner	30	Schalchen, Häuslberg 4, OÖ
259	Wilhelm Maria g. Möwius	03	Travn b. Linz/D., Steinhhammer Siedl., OÖ
281	Wilhelm Martin	06	Friedburg=Lengau 101, OÖ
281	Wilhelm El. v. Linnerth	28	Friedburg=Lengau 101, OÖ
296a	Walter Jakob	95	Munderfing 214, OÖ
296a	Schied Jakob	20	Munderfing 214, OÖ
303	Hutflötz Johann	20	Mauerkirchen 8, OÖ
306	Groß Johann	89	Schalchen, Holzleitnerstr. 17, OÖ
306	Groß Johann	22	Schalchen, Holzleitnerstr. 17, OÖ
311	Geiring Martin	84	Mondsee, Tiefgraben 86, S
311	Geiring Martin	12	Mondsee, Tiefgraben 86, S
336	Munz Johann	21	Mauerkirchen, Geretsdorfer Str. 19, OÖ
340	Groß Eva v. Kloiber	27	Salzburg, Schallmoserhauptstr. 58
361	Klein Ros. g. Walter	10	Mauerkirchen, Reischlstr. 9, OÖ
361	Klein M. g. März	90	Burgkirchen, Geretsdorf, OÖ
362	Klein Jakob	81	Pfaffstätt 89, OÖ
362	Klein Jakob	22	Uttendorf=Höfen 89, OÖ
367	Möwius Friedrich	80	Pfaffstätt, Sollern 6, OÖ
368	Helm Johann	77	Heming=Perwang, P Mattsee, S
371	Diebus Johann	05	Mattighofen, Rosengasse 19a, OÖ
371	Gärtner M. g. Diebus	88	Mattighofen, Rosengasse 19a, OÖ
372	Hack Michael	01	Munderfing 1, OÖ
374	Geiger Michael	00	Obereching, P Bürmoos, S
374	Geiger Michael	23	Obereching, P Bürmoos, S
374	Geiger M. g. Walter	80	Obereching, P Bürmoos, S
374	Geiger Elis. v. Reidl	33	Roding, P Bürmoos, S
377	Ulrich Konrad	03	Schalchen, Hauptstr. 13, OÖ
377	Ulrich Konrad	28	Mattighofen, Braunauer Str. 15, OÖ
377	Ulrich El. v. Kuschill	30	Schalchen, Hauptstr. 13, OÖ

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
400	Walter Konrad	87	Pfaffstätt 12, OÖ
400	Klein Friedrich	08	Pfaffstätt 12, OÖ
409	Gärtner Jakob	02	Stullerding, P Lochen, OÖ
428	Spirk R. g. Hedrich	69	Uttendorf 85, OÖ
430	Schlarp M. g. Koller	04	Pfaffstätt 86, OÖ
431	Groß Andreas	19	Schalchen, Hauptstr. 40, OÖ
439b	Spirk Adam	05	Neukirchen/E, 47, OÖ
444	Hedrich E.g.Niebling	12	Braunau/I, Höfterstr. 20, OÖ
451	Bock Philipp	26	Feldkirchen-Aschau 29, OÖ
454	Lenhardt Karl	77	Wien XI, Kaiser-Ebersdorfer-Str. 294
455	Hirsch Heinrich	00	Wien XI, Kaiser-Ebersdorfer-Str. 294
467	Gräßer B. v. Willinas	24	Holzöster 3, P Franking, OÖ
472a	Diebus Adam	07	Wien XI, Kaiser-Ebersdorfer-Str. 56
472a	Diebus B. v. Tartde	32	Wien XI, Kolonie Gaswerk
472b	Munz Heinrich	05	Linz/D, Simonystr. 2, OÖ
472b	Munz K. g. Krifka	31	Linz-Ebelsberg, Neufelder Str. 29b, OÖ
472b	Munz R. v. Baumgartner	33	Linz-Kleinmünchen, Fr.-Kurt-Str. 30, OÖ
483	Faugel K. g. Gerber	10	Unterharlochen 13, P Mattighofen, OÖ
504	Blum Johann	99	Pfaffstätt-Fludau 5, OÖ
504	Blum Johann	33	Pfaffstätt-Fludau 5, OÖ
504	Blum K. g. Neidich	72	Pfaffstätt-Fludau 5, OÖ
504	Blum Kath. v. Zoll	29	Pfaffing 6, P Munderfing, OÖ
506	Schwenk Konrad	01	Uttendorf-Helpfau, Skt. Florian, OÖ
513	Schmelzle M. g. Helm	86	Uttendorf 33, OÖ
515	Arnold El. g. Schubk.	18	Salzburg, Pausingerstr. 11, Schloß Fürberg
526b	Heubach Balthasar	02	Mauerkirchen, Vierthalerstr. 9, OÖ
531	Schank Jakob	23	Seekirchen, Wimm 9, S
533	Glas Heinrich	16	Linz/D., Humboldtstr. 35, OÖ
543	Kind Michael	04	Mauerkirchen, OÖ
543	Kind Michael	25	Mauerkirchen, OÖ
543	Kind Wilhelm	28	Mauerkirchen, OÖ
545	Schied Friedrich	02	Mauerkirchen, Reischlstr. 9, OÖ
545	Schied Heinrich	28	Mauerkirchen, Reischlstr. 9, OÖ
545	Schied Elis. v. Schmid	33	Neukirchen/E, 65, OÖ
549	Leber Leonhard	80	Neukirchen b. Lambach, Altersheim, OÖ

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
550b	Ohlhausen K. g. Helm	09	Mauerkirchen, Rainerstr. 5, OÖ
550b	Helm Kath. g. Blocher	86	Mauerkirchen, Rainerstr. 5, OÖ
552	Arnold Jakob	95	Wenigaschau 6, P Feldkirchen, OÖ
554	Munz Friedrich	05	Linz-Kleinmünch., Hochwangerstr. 1, OÖ
554	Munz Nikolaus	30	Linz/D., Simonystr. 2
555	Erk Peter	91	Viehhausen, P Siezenheim, Glansiedl. 22, S
555	Benz Maria g. Hack	72	Viehhausen, P Siezenheim, Glansiedl. 22, S
558	Hedrich Friedrich	03	Mauerkirchen, Reischlstr. 6, OÖ
559	Gärtner Eva g. Kunz	11	Setzka 4, Kirchberg, P Munderfing, OÖ
559	Gärtner Marg. g. Roth	82	Setzka 4, Kirchberg, P Munderfing, OÖ
572	Glas Peter	19	Wien 23, A.=Baumgartner-Str. 14
583	Loch Georg	93	Linz/D., Wegscheid Siedlung 67, OÖ
583	Schäfer Georg	20	Linz/D., Wegscheid Siedlung 67, OÖ
589	Schäfer Nikolaus	02	Uttendorf-Höfen 16, OÖ
589	Schäfer Nikolaus	27	Uttendorf-Höfen 25, OÖ
589	Schäfer Maria v. Eisl	33	Braunau/I, H. Steinergasse 24, OÖ
589	Hedrich Mar. g. Munz	88	Uttendorf-Höfen 25, OÖ
594	Müller Mar. g. Walter	15	Jedendorf, P Moosdorf, OÖ
596	Munz Balthasar	08	Linz-Kleinmünch., Hochwangerstr. 1, OÖ
604	Schied Johann	18	Mauerkirchen, Vierthalerstr. 12, OÖ
612	Glas Peter	11	Schalchen=Unterlochen 26, OÖ
620	Schlarp Heinrich	98	Pfaffstätt 17, OÖ
620	Schlarp Heinrich	20	Pfaffstätt 17, OÖ
626	Geiring Ros. g. Spirk	11	Burgkirchen, Albrechtsberg 7, OÖ
626	Geiring Ros. v. Raiger	33	Burgkirchen, Albrechtsberg 7, OÖ
645	Schied Philipp	06	Lichteneck 7, P Munderfing, OÖ
653	Gerhardt Ros. g. Möw.	17	Mattighofen, Hammerschmiedgasse, OÖ
653	Möwius R. g. Renner	92	Mattighofen, Hammerschmiedgasse, OÖ
654	Munz Martin	04	Bürmoos 234, S
655	Bauer Kath. g. Gerold	10	Linz/D, Siedlung 53, OÖ
666	Kunz Jakob	98	Bürmoos bei Salzburg
667	Bock Peter	01	Emerding, P Feldkirchen, OÖ
667	Bock Peter	26	Holzrein, P Feldkirchen, OÖ
669	Schäfer Georg	95	Uttendorf-Höfen 81, OÖ
672	Nagelbach Andreas	15	Mattighofen, Unterlochnerstr. 29, OÖ
674	Kunz Michael	94	Mauerkirchen, Vierthalerstr. 22, OÖ

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
681	Schied Friedrich	02	Pfaffstätt 24, OÖ
681	Schied Ros. v. Schmed	26	Elixhausen, O
687	Bauer Martin	94	Linz/D., Humboldtstr. 35, OÖ
691	Blocher Soph. g. Lenh.	10	Linz/D., Wiener Reichstr. 260, OÖ
691	Blocher Jakob	32	Linz/D., Wiener Reichstr. 260, OÖ
699	Kalbfuß Johann	89	Friedburg-Lengau 18, OÖ
723	Blocher Jakob	82	Altheim bei Braunau/Inn, OÖ
728	Gottschall Jakob	95	Linz/D., Oberfelderstr. B 11, OÖ
737	Wegenast Johann	11	Marchtrenk, Siedlung 436, OÖ
737	Walbert Konrad	85	Marchtrenk, Siedlung 436, OÖ
751	Kalbfuß Johann	00	Mauerkirchen, Vierthalerstr. 10, OÖ
751	Kalbfuß Johann	24	Mauerkirchen, Vierthalerstr. 10, OÖ
759	Blocher Johann	92	Braunau/Inn, Kirchenplatz 10, OÖ
759	Blocher Johann	23	Braunau/Inn, Fleschenfeldgasse 16, OÖ
782	Hack Ros. v. Berger	24	Salzburg, Baumbichlerstr. 35
787	Susami Lorenz	90	Mauerkirchen, Vierthalerstr. 11, OÖ
794	Koller Elis. v. Rieß	25	Kirchberg-Wendling 5, OÖ
801	Heubach Balthasar	12	Mauerkirchen, Vierthalerstr. 5, OÖ
807	Wegenast Jakob	93	Feldkirchen-Aschau 22, OÖ
807	Wegenast Jakob	19	Feldkirchen-Aschau 22, OÖ
809	Schmelzle K. g. Koller	96	Kasern 266, S
811	Klein Daniel	12	Steyer, OÖ
812	Munz Johann	92	Salzburg-Gnigl 2, Samstr.
812	Munz Johann	13	Salzburg-Gnigl 2, Samstr.
812	Munz Maria g. Wolf	68	Salzburg-Gnigl 2, Samstr.
818	Geiring Peter	05	Salzburg, Wals 5
822	Roth Elis. g. Müller	90	Mauerkirchen, Vierthalerstr. 8, OÖ
822	Roth Maria g. Kunz	17	Mauerkirchen, Vierthalerstr. 22, OÖ
827	Schmelzle Martin	82	Friedburg-Lengau 112, OÖ
827	Schmelzle Martin	06	Friedburg-Lengau 112, OÖ
834	Welker Mar. g. Klein	23	Burgkirchen, Geretsdorf, OÖ
835	Blocher Kath. g. Wilh.	12	Munderfing-Achenlohe 21, OÖ
835	Blocher Jakob	35	Munderfing-Achenlohe 21, OÖ
843	Horwath Anton	97	Uttendorf-Höfen 5, OÖ
847	Hedrich Jakob	07	Friedburg-Lengau 102, OÖ
847	Hedrich Jakob	28	Friedburg-Lengau 102, OÖ

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
847	Hedrich M. g. Almend.	82	Friedburg=Lengau 102, OÖ
862	Roth Gottfried	18	Bürmoos bei Salzburg
865	Helm Valentin	08	Langholzfeld=Pasching b. Linz/D., OÖ
866	Kind Balthasar	94	Mauerkirchen, Reischlstr. 6a, OÖ
866	Kind Wilhelm	25	Mauerkirchen, Vierthalerstr. 17, OÖ
869	Glas Ros. g. Blocher	20	Braunau/Inn, Kirchenplatz 10, OÖ
874	Schelken Martin	12	Burgkirchen=Farthamm 2, OÖ
874	Schelken M. g. Koller	81	Burgkirchen=Farthamm 2, OÖ
886	Blum K. g. Heubach	09	Braunau/Inn, Mozartstr. 14, OÖ
886	Blum Johann	28	Braunau/Inn, Mozartstr. 14, OÖ
886	Blum Friedrich	32	Braunau/I. Laab. Kornelius=Flirt=Str., OÖ
891	Bock Kath. g. Geiger	75	Neukirchen/Enknach, OÖ
893	Burghardt Philipp	06	Neukirchen/Enknach, OÖ
893	Burghardt Philipp	30	Neukirchen/Enknach, OÖ
897	Barbotz M. g. Gerold	22	Linz=Kleinmünchen, Hochwangerstr. 7, OÖ
904	Wegenast Martin	09	Friedburg=Lengau 95, OÖ
904	Wegenast M. v. Barth	32	Friedburg=Lengau 95, OÖ
906	Wegenast M. g. Heub.	18	Palting=Bruck, P Mattsee, S
908	Heubach Heinrich	80	Traun b. Linz/D., Neubau 122, OÖ
908	Loch Johann	07	Traun b. Linz/D., Neubau 122, OÖ
915	Munz Johann	03	Munderfing 4, OÖ
918	Ulrich Adam	97	Munderfing=Achenlohe 14, OÖ
918	Ulrich Barb. v. Zach	29	Neumarkt 104, S
920	Gerber Adam	84	Mattighofen, Kapellenweg 25, OÖ
924	Arnold Adam	78	Munderfing=Kolming 5, OÖ
930a	Anstadt Johann	98	Uttendorf 79, OÖ
930a	Anstadt Johann	22	Uttendorf 79, OÖ
937	Schied Peter	00	Bürmoos bei Salzburg
941	Almendinger Gottfr.	98	Marchtrenk 442, OÖ
941	Almendinger K. v. Gillich	29	Marchtrenk 442, OÖ
952	Schlarp Johann	01	Bürmoos 215 bei Salzburg
952	Schlarp Johann	21	Bürmoos 215 bei Salzburg
959	Bliedung Johann	00	Salzburg, St.=Peter=Str. 16, VD Siedl.
959	Bliedung B. v. Mandel	24	Salzburg, Kendlersiedl. Grabengasse 14
960	Schäfer Elis. g. Helm	95	Munderfing, Heidberg 124, OÖ

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
978	Motz Rosina g. Hack	00	Neukirchen/Enknach 13, OÖ
978	Motz Ros. v. Dreier	23	Uttendorf, OÖ
978	Motz Maria v. Keller	28	Neukirchen/Enknach, OÖ
986	Bock Franz	08	Neukirchen/Enknach, OÖ
996	Munz Martin	06	Mauerkirchen, Untermarkt 1, OÖ
996	Munz Martin	31	Altheim, Weinlechnerstr. 107, OÖ
996	Munz M. v. Mittermaier	34	Mauerkirchen, Jahnstr. 5, OÖ
999	Geisheimer Georg	99	Neukirchen/E, Dietzing 7, OÖ
999	Geisheimer R. v. Adelhardt	25	Ranshofen, Siedlerstr. 10, OÖ
1043	Schubkegel E. v. Kaltenböck	23	Unterlochen 19, P Mattighofen, OÖ
	Weichselberger Th. v. Dittrich	19	Wien V, Margaretenplatz 4

Verzeichnis der in Deutschland lebenden Familien

Abkürzungen: g. = geborene, v. = verehelichte, P = Post, Kr. = Kreis,
Ndb. = Niederbayern, Rh/Pf. = Rheinland-Pfalz, Pf. =
Pfalz, Württ. = Württemberg

2	Orendi Herta v. Weber	25	Herrnberchtheim, Kr. Uffenheim
5	Roth Konrad	12	Breitenberg, P Tann, Ndb.
5	Roth Philipp	20	Bamberg, Margarethendamm 47
12	Groß Andreas	16	Lager Schalding bei Passau, B. 28
13	Roth Johann	17	Bamberg, Margarethendamm 46
27	Klein Johann	18	Plettenberg-Ohle, Ölmühle, Westfalen
32	Rauh Ludwig	04	Offenthal, Taunusstr. 19, Kr. Offenbach/M.
32	Rauh Johann	30	Offenthal, Taunusstr. 19, Kr. Offenbach/M.
32	Rauh Ros. v. Krämer	25	Offenthal, Taunusstr. 19, Kr. Offenbach/M.
42	Ulrich Johann	95	Offenburg, Fliederweg 18, Baden
42	Ulrich Johann	26	Offenburg, Fliederweg 18, Baden
50	Roth Konrad	14	Kork, Siedlung, Kr. Kehl

50	Roth K. g. Hildenbr.	89	Kork, Siedlung, Kr. Kehl
50	Roth Marg. v. Riebs	38	Kork, Siedlung, Kr. Kehl
51	Bliedung M. g. Schied	98	Idar-Oberstein, Rh./Pf.
56	Dr. Franz Josef	10	Prienbach/Inn, Ndb.
56	Walter M. g. Weidenb.	92	Prienbach/Inn, Ndb.
57	Schlarp Mar. g. Walt.	93	Kirchheim/Neckar, Hölderlinstr. 6
57	Schlarp M. g. Walter	12	Kirchheim/Neckar, Hölderlinstr. 6
57	Schlarp Friedrich	32	Kirchheim/Neckar, Hölderlinstr. 6
59/60	Walter Daniel	11	Stubenberg, P Prienbach/Inn, Ndb.
59/60	Walter Andreas	13	Vaihingen/E., Uhlandstr. 5, Württ.
62	Almendinger Martin	29	Eßlingen/Neckar, Stuttgarter Str. 74
62	Almend. K. g. Geiring	06	Eßlingen/Neckar, Stuttgarter Str. 74
67	Erk Heinrich	98	Freisbach, Kr. Gernersheim, Rh/Pf.
68b	Erk Kath. g. Schied	97	Tann, Nopplingerstr. 70 ¹ / ₂ , Ndb.
68b	Erk Maria g. März	22	Tann, Nopplingerstr. 70 ¹ / ₂ , Ndb.
69	Gerber Johann	06	Offenburg, Kreuzschlag 1, Baden
69	Gerber Michael	84	Offenburg, Kreuzschlag 1, Baden
69	Gerber M. v. Schuller	27	Offenburg, Kreuzschlag 1, Baden
73	Wilhelm Johann	08	Diedesfeld, Kreuzstr. 129, Pf.
81b	Barth Peter	09	Bamberg, am Luitpoldshain 37
81b	Roth Elisabeth. g. Leber	87	Bamberg, am Luitpoldshain 37
85	Kühbach Martin	22	Uhingen, Ulmer Str. 13, Kr. Göppingen
98	Diebus Friedrich	19	Legelshurst 155, Kr. Kehl
101	Hedrich Martin	11	Schwabach/Nbg., Igelsdorfer Weg 3a
103	Geiring Georg	08	Waldmohr, Kr. Kusel, Pf.
111	Leber Michael	23	Lager Schalding bei Passau
122	Wolf Johann	95	Gimmeldingen, Kr. Neustadt a. d. W., Pf.
128	Munz Martin	97	Mußbach, Kr. Neustadt a. d. W., Pf.
130	Almendinger Adam	95	Diedesfeld/Pf., Maxburgstr. 23
130	Almendinger Adam	19	Diedesfeld/Pf., Maxburgstr. 23
148	Gerold Michael	99	Rhodt, Gartenstr. 6, Kr. Landau/Pf.
148	Gerold Michael	23	Rhodt, Gartenstr. 6, Kr. Landau/Pf.
163	Dr. Erk Heinrich	20	Brilon, Gartenstr. 13, Westfalen
164	Imhof Johann	86	Gelsenkirchen, Haldenstr. 38
164	Imhof Magd. g. März	19	Insheim 26, Kr. Landau/Pf.
166	Groß Georg	00	Triftern 299, Kr. Pfarrkirchen, Ndb.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
167	Helwich Adam	93	Offenthal, Kr. Offenbach/M.
173	Schied Kath. g. Roth	03	Tann, Zimmererstr. 15, Ndb.
181b	März Konrad	96	Insheim 26, Kr. Landau/Pf.
181b	März Konrad	21	Insheim 26, Kr. Landau/Pf.
185	Glas Jakob	20	Wölfersheim, Georgenstr. 17, Hessen
193	Bartolf Mar. v. Bock	23	Hannover, Palmstr. 7
193	Bartolf Adam	28	Hannover, Badenstedterstr. 98
200	Geiger Friedrich	11	Obergrassensee 69, P Pfarrkirchen, Ndb.
202	Schubkegel Josef	15	Hornsmühle, P Brensbach, Kr. Dieburg
202	Schubkegel Heinrich	17	Ispringen b. Pforzheim, Turnstr. 22 b
205	Bardolf Friedrich	27	Herten, Bistritzerstr. 26, Westfalen
205	Becker Jakob	12	Nieder-Roden, Schillerstr. 22, Kr. Dieburg
206	Lade Heinrich	07	Reutlingen-Betzingen, Damaschkestr. 82
210	Wolf Friedrich	20	Hammelburg Lager, Unterfranken
213	Groß Martin	96	Triftern 292, Kr. Pfarrkirchen, Ndb.
222	Spirk Stefan	01	München 2, Lothstr. 15/0
222	Spirk Daniel	28	München 2, Lothstr. 15/0
222	Spirk Adam	32	München 2, Lothstr. 15/0
225	Erk Adam	99	Rheinbischofsheim, Kr. Kehl
225	Erk Nikolaus	28	Rheinbischofsheim, Kr. Kehl
228	Ulrich Georg	05	Schwabach/Nbg., Igelsdorferweg 25
228	Ulrich K. v. Hermann	26	Schwabach/Nbg., Igelsdorferweg 25
228	Groß Mar. g. Gärtner	84	Schwabach/Nbg., am Osang 3 b
230	Wilhelm Valentin	83	Uhingen, Ulmer Str. 13, Kr. Göpp., Württ.
235	Geiger Andreas	20	Bamberg, Nürnberger Str. 211
243	Munz Konrad	09	Diedesfeld/Pf., Ursulastr. 17
243	Munz Konrad	33	Mußbach, Waldstr. 97, Rh/Pf.
250	Ulrich Maria g. Erk	96	Leutesheim 250, Kr. Kehl
269	Daniel Peter	12	Diedesfeld/Pf.
274	Becker Philipp	04	Rheinbischofsheim, Schäfereig. 1, Kr. Kehl
274	Becker M. v. Schneider	32	Rheinbischofsheim, Schäfereig. 1, Kr. Kehl
282	Loch Friedrich	94	Hohnhurst, Kr. Kehl
283	Hutflötz Johann	23	Friedelsheim, Hauptstr. 45, Neust. a.d.W.
283	Hutflötz R. g. Walter	92	Rockenhausen, Kaiserslauterer Str. 2, Pf.
288	Groß M. g. Bliedung	20	Idar-Oberstein, Fallbachstr. 18, Rh/Pf.
291	Schelken Adam	08	Frankenthal, Beindersheimer Str. 15 b, Pf.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
299	Diebus Andreas	16	Offenthal, Kr. Offenbach/M.
308	Arnold Johann	80	Beingarten, Gde. Erlach, Ndb.
308	Arnold Friedrich	21	Stubenberg 94, P Prienbach/Inn, Ndb.
310	Weidenbach Johann	89	Prienbach/Inn 110, Ndb.
310	Eberle M. g. Weidenb.	14	Prienbach/Inn 110, Ndb.
321	Benz Kath. v. Lorenz	22	Möhringen, Eßlinger Str. 27, Kr. Donau- eschingen
321	Benz Elis. v. Durlas	27	Pfullingen, Hauffstr. 28, Kr. Reutlingen
327	Gärtner Johann	90	Klingen 31, Pfalz
340	Groß Martin	97	Griesheim, Hauptstr. 64, Kr. Offenburg
340	Groß Johann	22	Griesheim, Hauptstr. 31, Kr. Offenburg
344	Schank Nikolaus	24	Neukenroth ü. Stockheim, Oberfranken
346	Würtle Johann	98	Wernsdorf, P Amlingstadt, bei Bamberg
347	Geiring Johann	22	Simbach/Inn, Kreuzbergweg 40, Ndb.
352	Munz Heinrich	94	Waldmohr, Stadion 1, Pf.
352	Munz Heinrich	19	Waldmohr, Stadion 1, Pf.
355	Helm Leonhard	85	Gelsenkirchen, Haldenstr. 40
355	Helm Leonhard	15	Gelsenkirchen, Haldenstr. 40
355	Helm Valentin	20	Gelsenkirchen, Haldenstr. 38
366	Horetschny El. v. Rumetsch	25	Uffenheim, Rackenhof 2, Mittelfr.
373	Gerber Jakob	85	Voglarn, P Triftern, Ndb.
373	Gerber Jakob	10	Voglarn, P Triftern, Ndb.
380	Stengel El. g. Wolf	22	Altshausen, Hauptstr. 59, Kr. Saulgau
381	Zimmermann Andr.	99	Kerzenheim/Pf., Göllheimer Str. 45
382a	Metzger Laura	99	Maubach, Kr. Backnang
391	Hedrich B. v. Stocker	24	Bamberg, Gereuthstr. 27
392	Bauer Friedrich	06	Voglarn, P Triftern, Ndb.
392	Bauer Friedrich	29	Altersberg 167, P Wittibreut, Ndb.
401	Geiger Kath. g. Erk	19	Offenthal, Taunusstr. 25, Kr. Offenbach/M
406	Schäfer Friedrich	00	Balingen, Durchgangslager, Württ.
406	Schäfer Friedrich	25	Balingen, Durchgangslager, Württ.
407	Heinz Martin	21	Leutesheim, Kr. Kehl
407	Feller K. v. Balutschka	93	Leutesheim, Kr. Kehl
408	Daniel Jakob	87	Rhodt u. R., Turnstr. 3, Kr. Landau/Pf.
408	Daniel El. g. Hutflötz	18	Rockenhausen, Kaiserslauterer Str. 2, Pf.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
409a	Arnold Jakob	04	München 8, Josefsburgstr. 9
409a	Arnold E. v. Zechmeister	27	München 8, Josefsburgstr. 9
409b	Gärtner Jakob	29	Niederhochstatt, Kirchgasse 7, Pf.
411	Geiring Michael	09	Kehl/Rh., Kronenhof, Tellestr. 6
412	Schelken Julius	96	Offenburg-S., Kornblumenweg 4 a
412	Schelken L. v. Zaharanski	23	Offenburg-S., Kornblumenweg 4 a
413	Eberle Martin	05	Hammelburg, Lager, Unterfranken
416	Römischer Daniel	04	Kirchheim/Neckar, Schulhaus
416	Römischer Marg. v. Fessner	28	Kirchheim/Neckar, Landhausstr. 28
417	Munz Eva g. Hedrich	20	Veningen, Niedergasse, Kr. Landau/Pf.
420	Bochynek M. v. Horn	24	Göppingen, Nordring 50, Württ.
421/22	Möhler Johann	01	Altshausen, Kr. Saulgau, Württ.
421/22	Möhler Adolf	25	Altshausen, Kr. Saulgau, Württ.
421/22	Möhler Hans	26	Stuttgart, Weilimdorf, Raiffeisenstr. 12
423	Reichert Johann	95	Gommersheim 191, Kr. Landau/Pf.
423	Reichert Johann	20	Gommersheim 191, Kr. Landau/Pf.
424	Reichert Heinrich	73	Diedesfeld, Kreuzstr. 15, Kr. Landau/Pf.
428	Spirk Michael	06	Niederhochstatt, Obere Hauptgasse 16, Pf.
433	Reichert Martin	99	Herbertingen, Sonnenstr. 20, Kr. Saulgau
433	Reichert Martin	23	Herbertingen, Sonnenstr. 20, Kr. Saulgau
433	Wegenast Jakob	19	Herbertingen, Niessgasse, Kr. Saulgau
434	Reichert Heinrich	95	Saulgau, Schillerstr. 25
434	Reichert Ros. v. Schuy	28	Lörrach/Baden, Hebelschule
435	Blum Konrad	08	Weilheim/Obb., Zieglerstr. 3
438	Schlarp Karl	80	Balingen, Durchgangslager, Württ.
438	Schlarp Johann	04	Balingen, Durchgangslager, Württ.
440b	Hack Kath. g. Müller	19	Nassachmühle, Wiesenstr. 90, Kr. Göpp.
442	Geiger Josef	05	Villingen/Schw., Alemannenstr. 13
451	Bock Adam	29	Idar-Oberstein, Fallbachstr. 18, Rh/Pf.
452	Hack Valentin	83	Honau 53, Kr. Kehl
452	Schied Maria g. Hack	14	Honau 53, Kr. Kehl
460	Susami Andreas	98	Ennabeuren, Kr. Münsingen, Württ.
460	Susami Eva g. Bott	77	Ennabeuren, Kr. Münsingen, Württ.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
460	Susami Eva v. Frank	25	Ennabeuren, Kr. Münsingen, Württ.
465	Hack Maria g. Walter	05	Insheim 26, Kr. Landau/Pf.
467	Gräser Adam	29	Grünstadt, Schillerstr. 3, Pfalz
468	Schmelzle Adam	81	Eberau 17, Kr. Bamberg
468	Heubach Johann	06	Eberau 17, Kr. Bamberg
468	Heubach E. v. Trinczek	28	Köln/Riehl, Duisburger Str. 18
470	Schmelzle Andreas	81	Breitenberg, P Tann, Ndb.
470	Schmelzle Andreas	13	Breitenberg, P Tann, Ndb.
475	Dr. Josef Hans Otto	22	Versbach über Würzburg
487	Häuslein Johann	19	Düsseldorf-Holthausen, Kamperstr. 21
487	Häuslein Leonhard	23	Lager Waldstatt bei Pocking, Ndb.
499	Helwich Johann	99	Offenthal, Dieburg. Str. 28, Kr. Offb./M.
527	Wolf Heinrich	15	Holzhausen, Hauptstr. 32, Kr. Kehl
538	Wolf Jakob	11	Rheinbischofsheim, Schloßpl. 17, Kr. Kehl
539	Wenzel Elis. g. Groß	01	Noppling, P Tann, Ndb.
541	Hack Marg. g. Munz	84	Wiesbaden, Dambachtal 15
541	Gärtner Margarethe	06	Wiesbaden, Stiftstr. 24
542	Hildenbrandt Heinr.	95	Noppling, P Tann, Ndb.
542	Munz Johann	14	Noppling, P Tann, Ndb.
547b	Groß Johann	98	Triftern 274, Ndb.
547b	Schied E. v. Rattinger	23	Triftern 274, Ndb.
549	Leber Johann	16	Mannheim, Ulmenweg 23
550a	Helm Adam	03	Altlußheim, Schwabenstr. 4, Kr. Mannh.
550a	Helm Mar. g. Schank	83	Altlußheim, Schwabenstr. 4, Kr. Mannh.
553	Möwius Mar. g. Groß	20	Neumühl, Hauptstr. 27, Kr. Kehl
563	Blum Johann	95	Seibersdorf, Ndb.
563	Blum Andreas	23	Seibersdorf, Ndb.
565	Christ Johann	95	Erlach, P Prienbach/Inn, Ndb.
565	Christ Johann	21	Erlach, P. Prienbach/Inn, Ndb.
572	Glas Peter	93	Griesheim, Hauptstr. 31, Kr. Offenburg
575	Bock Maria g. Groß	08	Schwabach/Nbg., am Osang 3 b
575	Bock Simon	30	Schwabach/Nbg., am Osang 3 b
581	Renner Peter	95	Gimmeldingen, Lindenstr. 5, Pf.
581	Groß Johann	09	Gimmeldingen, Lindenstr. 3, Pf.
583	Loch Georg	20	Gimmeldingen, Lindenstr. 5, Pf.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
590	Just R. g. Schmelzle	02	München 22, Widenmayerstr. 26/o
590	Just Johann	27	München 22, Widenmayerstr. 26/o
591	Koller Mar. g. Koller	21	Hamm/Sieg., Sportplatz
603	Spirk Jakob	89	Augsburg X, Sperlingweg 13
603	Spirk Jakob	24	Augsburg X, Sperlingweg 13
607	Klein Martin	97	Erlach 1, P Simbach/Inn, Ndb.
608	Hedrich B. g. Reichert	10	Schwäb.-Gmünd, Oberbettringerstr. 132
609	Roth Gottfried	82	Kehl/Rh., Marktstr. 2
609	Roth Michael	25	Kehl/Rh., Marktstr. 2
619	Walter Friedrich	87	Insheim, Kr. Landau/Pf.
619	Walter Friedrich	21	Insheim, Kr. Landau/Pf.
622	Schäfer K. g. Schärf	80	Erlach, P Prienbach/Inn, Ndb.
622	Schäfer Katharina	27	Waldmohr, Hauptstr. 19, Pf.
622	Schäfer El. v. Brücker	30	Waldmohr, Hauptstr. 20, Pf.
625b	Glas Nikolaus	04	Appenhofen 26, Kr. Bergzabern, Pf.
625b	Glas Nikolaus	27	Ingenheim, Siedl. 12, Kr. Bergzabern, Pf.
625b	Gottschall R. g. Glas	81	Appenhofen 26, Kr. Bergzabern, Pf.
631	Anstadt Johann	96	Rheinbischofsheim, Schießrain 6, Kr. Kehl
632	Hedrich K. g. Maichel	89	Düsseldorf-Holthausen, Kamperstr. 21
634	Müller M. g. Burgh.	87	Nassachmühle, Kr. Göppingen, Württ.
636	Munz Jakob	05	Sand, Dorfstr. 2, Kr. Kehl
636	Munz Jakob	30	Sand, Dorfstr. 2, Kr. Kehl
637	Schäfer Leonhard	09	Hamm/Sieg, Mühlenstr. 5
644	Geisheimer M. g. Ulr.	08	Offenburg, Fliederweg 18, Baden
647	Munz Adam	99	Setterich, Schulstr. 16, Kr. Aachen
647	Munz Elisabeth v. Fent	29	Setterich, Schulstr. 16, Kr. Aachen
647	Munz Mar. v. Brucker	31	Setterich, Schulstr. 16, Kr. Aachen
647	Munz Kath. v. Becker	26	Setterich, Schulstr. 16, Kr. Aachen
654	Müller Josef	10	Dagersheim, Sindelfinger Str. 6, Württ.
661	Schubkegel Josef	10	Zusenhofen, Kr. Offenburg
662	Geiger Mar. g. Koller	11	Hamm/Sieg, am Sportplatz
662	Geiger Martin	32	Hamm/Sieg, am Sportplatz
677	Gerold Jakob	96	Appenhofen, Kr. Bergzabern, Pf.
679	Kind R. v. Schneider	28	Wangen/Allg., Wittwaisstr. 79
683	Bardolf K. g. Munz	93	Diedesfeld, Maxburgstr. 23, Pf.
684	Kunz Johann	00	Mengen/Württ., Ringstr. 30

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
684	Kunz Jakob	31	Tuttlingen, Schildrain 62
688	Haas Friedrich	05	Pohl-Göns, Windhof 10, Hessen
688	Haas Jakob	77	Pohl-Göns, Windhof 10, Hessen
688	Haas Maria v. Kühn	29	Pohl-Göns, Windhof 10, Hessen
688	Haas Friedrich	31	Pohl-Göns, Windhof 10, Hessen
701	Herzberger Heinrich	91	Pfarrkirchen, Postmünsterstr. 22, Ndb.
704	Barth Kath. g. Blum	93	Hechingen, Amselweg 21
704	Barth M. g. Drummer	19	Hechingen, Amselweg 21
707	Renner Kaspar	24	Eisenberg, Schulstr. 12, Pf.
712	Leber Jakob	80	Reith 12, P Karpfham, Ndb.
712	Leber Jakob	02	Reith 12, P Karpfham, Ndb.
712	Leber Jakob	30	Bernheck 11, P Plech, Oberfranken
712	Leber Maria v. Fleß	28	Reith 12, P Karpfham, Ndb.
715	Schäfer Tobias	95	Götzenhain, Kr. Offenbach/M.
715	Schäfer Johann	20	Trossingen, Im Tal 47, Württ.
715	Schäfer Adam	25	Rheinbischofsheim, Kr. Kehl
724	Gärtner Johann	02	Pohl-Göns, Sudetenring 6, Hessen
725	Kalbfuß Heinrich	98	Gimmeldingen, Neustadter Str. 16, Pf.
725	Kalbfuß Johann	23	Diedesfeld, Bahnhofstr. 71, Pf.
739	Schäfer Konrad	06	Legelshurst, Bahnhofstr. 293, Kr. Kehl
744	Erk Balthasar	95	Bamberg, Nürnberger Str. 114
745a	Wenzel Adam	19	Rheinbischofsheim, Schießrain 11, Kr. Kehl
745a	Wenzel M. g. Tindorf	92	Eisenberg/Thür., A. Gayerstr. 14
745a	Wenzel M. v. Dehlemann	30	Eisenberg/Thür., A. Gayerstr. 14
745b	Tindorf Wilhelm	01	Bayerbach Rott 56, Ndb.
745b	Tindorf Konrad	26	Bayerbach Rott 56, Ndb.
746	Christ Heinrich	98	Kerzenheim, Göllheimer Str. 45, Pf.
746	Christ Heinrich	25	Kerzenheim, Göllheimer Str. 45, Pf.
757	Renner Adam	14	Eßlingen/N., Stuttgarter Str. 74
758	Munz Jakob	98	Heiligenzell 1, Kr. Lahr/Baden
758	Munz Friedrich	25	Kuhbach, Kr. Lahr/Baden
763	Roth Konrad	22	Altlußheim, Schwabenstr. 2, Kr. Mannheim
765b	Helm Michael	14	Sindelfingen, Talstr. 17, Württ.
765b	Helm E. g. Schlarp	93	Sindelfingen, Talstr. 17, Württ.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
769	Munz Johann	94	Noppling, P Tann, Ndb.
778	Blocher Konrad	08	Gimmeldingen, Neuerweg 3, Pf.
778	Blocher El. g. Gärtner	76	Gimmeldingen, Neuerweg 3, Pf.
779	Hedrich Jakob	08	Waldmohr, Hauptstr. 19, Pf.
779	Hedrich El. g. Schlosser	86	Waldmohr, Hauptstr. 19, Pf.
781	Müller J. g. Anstadt	87	Nürtingen/Neckar, Hermann-Löns-Str. 7
782	Hack Andreas	13	Holzhausen 68, Kr. Kehl
782	Hack El. g. Speckert	93	Holzhausen 68, Kr. Kehl
786a	Ulrich Peter	00	Offenburg, Kreuzschlag 1
788	Gerber Johann	14	Linx, Kirchstr. 19, Kr. Kehl
788	Gerber Johann	89	Kork, Siedlung, Kr. Kehl
790	Geiring K. g. Geiring	01	Ispringen b. Pforzheim, Turnstr. 22b
790	Gerber K. g. Geiring	21	Ispringen b. Pforzheim, Turnstr. 22b
803	Munz Marg. g. Hack	00	Pfarrkirchen, Postmünsterstr. 22, Ndb.
805	Schied Peter	06	Offenthal, Taunusstr. 10, Kr. Offenb./M.
808	Goldenberger Johann	11	Nürtingen/Neckar, Hermann-Löns-Str. 7
808	Goldenberger Maria g. Schank	93	Nürtingen/Neckar, Hermann-Löns-Str. 7
810	Gerber Michael	87	Offenthal, Mittelstr. 9, Kr. Offenbach/M.
810	Gärtner K. g. Gerber	15	Offenthal, Mittelstr. 9, Kr. Offenbach/M.
813	Hildenbrandt Jakob	84	Speyer/Rh., Bismarkstr. 36
813	Schied Nikolaus	12	Speyer/Rh., Bismarkstr. 36
814	Schied Heinrich	93	Offenthal, Taunusstr. 25, Kr. Offenb./M.
814	Schied Konrad	28	Offenthal, Taunusstr. 25, Kr. Offenb./M.
814	Schied Heinrich	23	Offenthal, Dieburgstr. 28, Kr. Offenb./M.
817	Müller Wilhelm	21	Nürtingen/Neckar, Hermann-Löns-Str. 7
817	Müller M. g. Kunz	02	Nürtingen/Neckar, Hermann-Löns-Str. 7
819	Schmelzle El. g. Geiring	75	Voglarn, P Triftern, Ndb.
823	Reichert Johann	20	Schwäb.-Gmünd, Wildeck 5
825	Glas Kath. g. Christ	20	Prienbach/Inn, Ndb.
828	Leber Ros. g. Hack	96	Sindelfingen, Talstr. 17, Württ.
831	Heubach Heinrich	89	Legelshurst 279, Kr. Kehl
836	Gärtner Michael	13	Pohl-Göns, Windhof 8, Hessen
836	Häusler El. g. Geiger	89	Pohl-Göns, Windhof 8, Hessen

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
842	Susami Friedrich	86	Waldstatt D 2 bei Pocking, Ndb.
842	Susami K. g. Blum	20	Weilheim/Obb., Zieglerstr. 3
844	Gündisch Viktor	05	München 15, Hermann-Lingg-Str. 15
845	Erk Johann	20	Ennabeuren, Kr. Münsingen, Württ.
846	Schank E. g. Stumpf	20	Altlußheim, Kahnstr. 13, Kr. Mannheim
849	Glas Kaspar	07	Diedesfeld, Maxburgstr. 20, Pf.
851a	Fischer Peter	09	Neumühl, Hauptstr. 27, Kr. Kehl
851	Scholtes E. g. Graßel	83	Oberpfammern/Obb., 46
851d	Loch Friedrich	02	Göppingen, Staatl. Wohnheim B 4/8
851d	Loch Friedrich	25	Göppingen, Mozartstr. 35, Württ.
851d	Loch Marg. v. Wild	29	Göppingen, Staatl. Wohnheim B 4/8
861	Hedrich Jakob	96	Venningen, Kr. Landau/Pf.
862b	Erk Friedrich	98	Hechingen, Breslauer Weg 4, Württ.
862b	Erk Barb. v. Speidel	35	Hechingen, Breslauer Weg 4, Württ.
862b	Ulrich Kath. v. Finck	26	Hechingen, Finkenweg 1, Württ.
867	Geiger Johann	16	Leutesheim 250, Kr. Kehl
869	Glas Konrad	88	Waldmohr, Bahnhofstr. 77, Pf.
870	Graef Hans	06	Landau/Pf., Limburgstr. 10
870	Glas Kath. g. Schank	95	Landau/Pf., Limburgstr. 10
872	Geiring Heinrich	25	Wannweil, Bäcker g. 6, Kr. Reutlingen
874	Glas Adam	99	Altlußheim, Schwabenstr. 2, Kr. Mannh.
874	Glas Adam	22	Altlußheim, Schwabenstr. 4, Kr. Mannh.
875	Nagelbach Jakob	11	Altlußheim, Schwabenstr. 30, Kr. Mannh.
875	Gottschall El. g. Walbert	94	Altlußheim, Schwabenstr. 30, Kr. Mannh.
880	Reichert Heinrich	99	Diedesfeld, Kreuzstr. 15, Kr. Landau/Pf.
882	Hack Johann	12	Legelshurst, Siedl. 2, Kr. Kehl
882	Hack Ros. g. Schmidt	84	Legelshurst, Siedl. 2, Kr. Kehl
883	Glas Kaspar	00	Waldmohr, Eichelscheider Str. 50, Pf.
883	Glas Peter	26	Waldmohr, Eichelscheider Str. 50, Pf.
884	Sedlmayr Ludwig	98	München, Sendling, Neuhauserweg 2 ^{1/2}
884	Nagelbach Adam	18	Speyer/Rh., Hasenstr. 8
889	Becker Heinrich	15	Wurmlingen, Kapfstr. 74, Kr. Tuttlingen
889	Becker El. g. Wenzel	91	Wurmlingen, Kapfstr. 74, Kr. Tuttlingen
898	Anstadt M. v. Mayrhofer	16	Balgheim, Posten 18, Kr. Tuttlingen

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
899	Maichel Johann	15	Weieröd 28, P Rothalmünster, Ndb.
903	Munz Eva g. Heberle	99	Stubenberg b. Prienbach/Inn, Ndb.
903	Becker R. g. Heberle	89	Zernitz, Kr. Prignitz, Brandenburg
903	Becker Michael	22	Zernitz, Kr. Prignitz, Brandenburg
918	Ulrich Gottfried	22	Wolferweiler, Közengraben 6, Saar
924	Susami Andreas	21	Göppingen-Bodenfeld, G.-Kinkel-Str. 27
925	Schwenk Adam	22	Rheinbischofsheim, Siedl. 7, Baden
933	Koller Marg. g. Klein	20	Simbach/Inn, Talhammerweg, Ndb.
936	Erk Nikolaus	94	Holzhausen 68, Kr. Kehl
936	Erk Nikolaus	24	Holzhausen 68, Kr. Kehl
940	Wolf Karl	00	Altshausen, Hauptstr. 59, Kr. Saulgau
953	Walter Jakob	12	Weingarten 158, Kr. Gernersh., Rh/Pf.
953	Walter Jakob	33	Weingarten 158, Kr. Gernersh., Rh/Pf.
961	Lade Konrad	95	Bamberg, Nürnberger Str. 114
961	Lade Konrad	26	Bamberg, Nürnberger Str. 114
961	Lade Kath. v. Koch	32	Bamberg, Nürnberger Str. 114
968	Daniel Jakob	22	Karlsruhe, Wolfertsweiler Str. 5, IV. A. 17
970	Loch Karl	84	Pohl-Göns, Windhof 6, Hessen
971	Gärtner Konrad	07	Pohl-Göns, Windhof 6, Hessen
971	Gärtner Konrad	32	Pohl-Göns, Windhof 6, Hessen
984	März Friedrich	11	Neumühl, Hauptstr. 95, Kr. Kehl
991	Motz Michael	04	Wurmlingen, Untere Hauptstr. 75, Württ.
997	Erk Konrad	92	Ludwigshafen-Mundenh., Weinbietstr. 50
997	Erk Konrad	19	Ludwigshafen-Mundenh., Weinbietstr. 50
997	Erk Kath. v. Pohl	30	Ludwigshafen-Maudach
1004	Krauser Julius	14	Aichelberg über Plochingen, Württ.
	Beinschrott Nikolaus	03	München-Allach, Langerhausstr. 10
	Blum Michael	12	Haarbach 14, über Vilshofen, Ndb.
	Christ Ludwig	13	Königstein TS., Frankfurter Str. 18a
	Eberle Michael	93	Offenburg, Nikolaus-Ehlen-Weg 16
	Dr. Goßner Karl	23	Garmisch-Partenkirchen, Lazarettstr. 7
	Goßner Wilhelmine	27	Stuttgart, Neckarstr. 67
	Hack Hans Konrad	14	Alfeld/Leine, R.-Linnarz-Str. 43
	Hack R.		
	g. Hollenschwandner		Alfeld/Leine, R.-Linnarz-Str. 43
	Munz Heinrich	18	Göggingen bei Augsburg, Butzstr. 8

Familienliste

*der Lieblicher, die nach 1945 nach den Vereinigten Staaten
ausgewandert sind (Neueinwanderer)*

Abkürzungen: g. = geborene, v. = verheiratete, Ch. = Chicago Ill.,
Hbg. = Harrisburg Pa, Phil. = Philadelphia Pa

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
1	Nagelbach Andreas	13	5302 S. Maplewood, Chicago
16a	Hack Wilhelm	96	Rt. 1. Box 626, Turlock Calif.
16a	Hack Wilhelm	22	Rt. 1. Box 1003, Turlock Calif.
21	Ulrich Kath. g. Spirk	72	1726 Elm St. Hbg.
35	Gerold Andreas	09	791 Julian St., Turlock Calif.
53	Spirk Michael	20	St. Louis Mo.
53	Spirk Konrad	24	St. Louis Mo.
53	Spirk El. g. Reichert	02	1813 S. 12th St., St. Louis Mo.
82	Häusler Christian	92	203 2nd St. Crystal Lake Ill.
97	Möhler Philipp	94	11839 S. Lowe, Chicago
97	Möhler Philipp	14	11839 S. Lowe, Chicago
99	Leber Leonhard	98	1153 North Shore, Chicago
99	Leber Leonhard	22	1321 1/2 W. Estes, Chicago
99	Leber Adam	29	1262 W. Columbia, Chicago
118b	Weidenbach Georg	94	1467 W. Fargo, Chicago
118b	Weidenbach Maria	26	1467 W. Fargo, Chicago
118b	Weidenbach El. v. Hummel	26	1467 W. Fargo, Chicago
133	Daniel Eva g. Andor	17	Chicago
143	Munz Martin	95	12033 S. Halsted, Chicago
143	Munz Martin	22	1936 S. Princeton Ave, Chicago
170	Weidenbach Johann	22	1346 1/2 W. Estes, Chicago
176	Spirk Kath. g. Lenhardt	09	1702 W. Estes, Chicago
176	Spirk Kath. v. Geiger	25	1702 W. Estes, Chicago
182	Erk Martin	00	11200 S. Vernon, Chicago
182	Erk Martin	29	11200 S. Vernon, Chicago
182	Koller Kath. g. Hutflötz	84	11200 S. Vernon, Chicago
190b	Eberle Kath. v. Reichert	25	3043 N. Hamilton, Chicago
216	Hutflötz Ludwig	22	7438 Steadman St., Dearborn Mich.
222	Spirk Johann	25	Terra Cotta Rd. RR1, Chryst. Lake Ill.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
229	Blechtschmidt K. g. Möwius	94	7062 Wolcott, Chicago
229	Blechtschmidt Karl	20	1328 Estes, Chicago
229	Blechtschmidt K. v. Juhn	25	7062 Wolcott, Chicago
234	Geisheimer Rosina v. Olser		12053 Princeton, Chicago
262	Schubkegel Kaspar	11	1356 Granville, Chicago
262	Schubkegel Eva v. Munding	36	5740 Winthrop, Chicago
265	Gerhardt Wilhelm	18	4422 Gannett Str., St. Louis Mo.
265	Gerhardt K. g. Firneiß	85	St. Louis Mo.
270	Drummer Heinrich	24	528 Bromton Ave, Chicago
280	Wilhelm Heinrich	98	11820 Princeton, Chicago
285	Wenzel Peter	06	405 S. East Ave, Baltimore Md.
285	Wenzel Johann	30	509 S. Linwood, Baltimore Md.
285	Wenzel Maria v. Knill	27	405 S. East Ave, Baltimore Md.
288	Groß Michael	86	2846 Galena, St. Louis Mo.
288	Groß Michael	09	2846 Galena, St. Louis Mo.
312	Wolf Paul	07	336 Wallnut St., Lockport NY.
327	Gärtner Barb. g. Helm	14	257 N. Transit St. Lockport NY.
332	Koller El. g. Schmelzle	96	330 ¹ / ₂ W. 38th St., Los Angeles
332	Koller El. v. Schüssler	20	330 ¹ / ₂ W. 38th St., Los Angeles
338	Horwarth Jakob	10	3812 N. Wayne, Chicago
339	Gärtner Adam	96	1538 W. Birchwood, Chicago
339	Gärtner Adam	22	1425 W. Albion Ave, Chicago
339	Stumpf Adam	15	7515 N. Greenview, Chicago
362	Klein Johann	10	11632 Harvard Ave, Chicago
378	Helwich Maria g. Roth	13	11535 Eggleston, Chicago
378	Helwich Martin	29	11535 Eggleston, Chicago
390	Faust Friedrich	11	Lampeter P. Off. Lancaster County
395	Schmelzle Adam	03	2147 Berry Hill St. Hbg.
395	Schmelzle Eva v. Lang	27	3022 Redwood, Progress Pa.
395	Schmelzle E. v. Spandler	29	381 N. 71st St. Rutherford Heights.
399	Faust Marg. g. Hack	01	11845 S. Emerald Ave, Chicago
402	Faust Konrad	15	Lampeter P. Lancaster County Pa.
407	Kunz Maria v. Juhn	19	1301 Elmdale, Chicago
414	Schmidt Heinrich	07	349 W. 118th St., Chicago
414	Schmidt Konrad	29	349 W. 118th St., Chicago
414	Schmidt B. v. Habenschuß	34	349 W. 118th St., Chicago

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
418	Walter Johann	08	3701 W. Addison, Chicago
418	Walter E. g. Heinemann	81	3701 W. Addison, Chicago
424	Reichert Bernhard	12	951 E. 61st St., Chicago
434	Reichert Heinrich	19	364 South Ave, Turlock Calif.
436	Heinz Martin	02	1218 Victoria, Chicago
436	Heinz Martin	29	3718 S. Grove, Berwyn, Ill.
439a	Hack Adam	00	6801 Ridgeland, Chicago
441b	Marternus Friedrich	09	5133 S. University, Chicago
454	Hirsch Heinrich	22	7230 N. Clark, Chicago
456	Klein Adam	21	5123 S. University, Chicago
459	Diebus Adam	02	1065 W. Thorndale, Chicago
472a	Diebus Johann	13	R. D. 1 Annville Pa.
535	Emrich Martin	05	4653 N. Lawndale, Chicago
535	Emrich B. v. Beer	32	3410 W. Foster, Chicago
545	Schied Friedrich	25	13191/2 Touhy, Chigaco
547	Reichert Gottfried	01	209 W. Farwell, Chicago
547	Reichert Martin	30	2320 W. 21st, Chicago
554	Munz Friedrich	29	1425 Chase, Chicago
562	Klenk Peter	08	306 Kelker, Harrisburg
563	Blum Johann	21	2700 W. Leland Ave, Chicago
582	Koller Sophia g. Emrich	76	11820 Princeton, Chicago
584	Bock Martin	24	11830 S. Harvard, Chicago
584	Bock Sophia g. Zimmermann	98	11830 S. Harvard, Chicago
588	Zimmermann Konrad	01	851 W. 122nd St., Chicago
601	Loch Georg	86	254 W. 118th St., Chicago
601	Gärtner Johann	18	11634 Princeton, Chicago
610	Reichert Eva g. Loch	80	1813 S. 12th St., St. Louis Mo.
615	Blum Adam	21	3635 N. Magnolia, Chicago
618	Hedrich Jakob	95	3635 N. Magnolia, Chicago
621	Schäfer Michael	07	1309 W. Farwell, Chicago
621	Schäfer Barbara g. Munz	85	1309 W. Farwell, Chicago
621	Schäfer Michael	33	580 Sheridan Sq, Evanston Ill.
625a	Gottschall Chr. g. Walbert	92	1611 Randolph St., Harrisburg Pa.
630	Schank Michael	95	7723 N. Ashland, Chicago
635	März Michael	04	Lampeter P. Off. Lancaster Co. Pa.
635	März Eva v. Poßler	30	Lampeter P. Off. Lancaster Co. Pa.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
642	Koller Elisabeth v. Keller	06	444 W. Aldine, Chicago
642	Koller Kath. v. Messing	32	6334 S. Wolcott, Chicago
645	Schied Philipp	31	2455 N. Kildare, Chicago
659	Hedrich Katharina	06	Chicago
659	Hedrich Konrad	30	253 W. 118th St., Chicago
664	Loch Gottfried	02	3023 Hull Ave, Cincinnati Ohio
664	Loch Gottfried	27	3023 Hull Ave, Cincinnati Ohio
664	Loch Martin	35	957 Oakland Ave, Cincinnati Ohio
671	Schubkegel Andreas	99	11921 S. Stewart, Chicago
671	Schubkegel Andreas	26	11921 S. Stewart, Chicago
671	Schubkegel Georg	32	4300 N. Troy, Chicago
671	Koller Kath. g. Schäfer	83	11921 S. Stewart, Chicago
680	Schubkegel Nikolaus	96	12205 S. Morgan, Chicago
680	Schubkegel El. v. Harfmann	24	12205 S. Morgan, Chicago
683	Klenk Andreas	85	135 Mayfield, Akron Ohio
683	Klenk Philipp	27	302 E. Archwood, Akron Ohio
683	Klenk Johanna v. Spang	25	5657 N. Broadway, Chicago
685	Susami Katharina v. Kratochwill	23	309 Herr St., Harrisburg Pa.
690	Rauh Barbara g. Wolf	19	1417 N. 3rd St., Harrisburg Pa.
692	Renner Magd. g. Schied	93	4721 N. Lawndale, Chicago
692	Renner Philipp	21	4721 N. Lawndale, Chicago
693	Schäfer Josef	84	319 Kelker, Harrisburg Pa.
695	Kunz Andreas	97	1429 N. Cameron, Harrisburg Pa.
696	Kunz Jakob	02	319 Kelker, Harrisburg Pa.
696	Kunz Bernhard	31	319 Kelker, Harrisburg Pa.
696	Kunz Jakob	25	219 Sunset Terr., Crystal Lake Ill.
697	Nagelbach Andreas	90	2528 Berateau, Chicago
697	Nagelbach Andreas	20	1720 Juneway, Chicago
697	Nagelbach Elisabeth v. Roth	24	2528 Berateau, Chicago
701	Herzberger Peter	17	2864 N. Laurence, Philadelphia Pa.
703a	Nagelbach Elis. g. Schank	17	201 5th St., Ellwood City Pa.
705	Walbert Heinrich	86	Chicago
705	Walbert Heinrich	18	1622 Division, Saginaw Mich.
714	Erk Martin	25	122 North Keesey St., York Pa.
714	Erk Kath. v. Schörkhuber	23	49 North Penn St., York Pa.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
716	Lade Johann	02	1145 Coronado, Cincinnati Ohio
716	Lade Johann	27	1607 Pleasant, Cincinnati Ohio
734	Eberle Lenhard	08	323 W. 112th St., Chicago
775	Erk Peter	98	5555 N. Magnolia, Chicago
775	Erk Peter	25	4818 N. Sawyer, Chicago
789	Schäfer K. g. Zimmermann	06	245 W. 112th Pl., Chicago
789	Schäfer Johann	25	12017 Harvard, Chicago
793	Geringer Johann	94	11518 Princeton, Chicago
803	Munz Jakob	22	1611 Randolph St., Harrisburg Pa.
815	Blocher Konrad	94	219 W. 117th St., Chicago
815	Blocher Konrad	19	219 W. 117th St., Chicago
820	Schäfer Jakob	04	1337 W. Fargo, Chicago
821	Schäfer Wilhelm	88	1237 W. Jarvis, Chicago
834	Welker Maria g. Hack	94	7010 S. Cregier, Chicago
834	Welker Heinrich	21	7010 S. Cregier, Chicago
835a	Blocher Konrad	12	7222 N. Clark, Chicago
835a	Blocher Jakob	78	7222 N. Clark, Chicago
837	Erk Jakob	94	966 Cuyler, Chicago
850	Anstadt Friedrich	13	1311 W. Fargo, Chicago
851c	Loch Johann	04	2854 N. Mildred, Chicago
851c	Loch Kath. v. Bayer	28	802 W. George, Chicago
857	Loch Martin	05	2619 N. Seminary, Chicago
858	Walbert Heinrich	01	11535 Eggleston, Chicago
884	Nagelbach Andreas	88	5302 S. Maplewood, Chicago
884	Nagelbach M. v. Sakautzki	21	6527 N. Lakewood, Chicago
887	Enrich Konrad	15	11739 S. Harvard, Chicago
888	Kurz Heinrich	05	4601 N. Claremont, Chicago
888	Kurz Kath. v. Keller	29	2616 N. Spaulding, Chicago
890	Lenhardt Adam	00	824 Allyn, Akron Ohio
890	Lenhardt Adam	26	780 Roselawn, Akron Ohio
896	Helm Heinrich	07	2136 Orick Lane, Cincinnati Ohio
896	Helm Philippine v. Martin	32	1182 Joetta Dr, Cincinnati Ohio
901	Lenhardt Johann	99	1708 Briggs, Harrisburg Pa.
901	Lenhardt Peter	29	1708 Briggs, Harrisburg Pa.
901	Lenhardt R. v. Neumayer	27	311 Herr St., Harrisburg Pa.
914	Hameder Wilhelm	13	145 Pomeroy, Crystal Lake Ill.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
914	Bock Kath. g. Wenzel	80	145 Pomeroy, Crystal Lake Ill.
928	Hedrich Martin	94	46 Catherine Court, Cryst. Lake Ill.
928	Hedrich Martin	20	46 Catherine Court, Cryst. Lake, Ill.
932	Burghardt Michael	14	507 W. 123rd St., Chicago
934	Roth Martin	22	1425 Chase, Chicago
935	Kurz Peter	92	2919 N. Cicero, Chicago
935	Kurz Peter	25	1645 1/2 N. Wells, Chicago
938	Ohlhausen Peter	06	1945 Withnell, St. Louis Mo.
938	Erk Heinrich	31	4446 Minnesota, St. Louis Mo.
946	Kurz Friedrich	11	253 W. 118th, Chicago
946	Kurz Friedrich	32	154 W. Brayton, Chicago
962	Susami Magd. v. Lukhaupt	21	1935 N. Hudson, Chicago
962	Susami Magd. g. Schmelzle	99	1935 N. Hudson, Chicago
962	Susami Peter	31	6801 Ridgeland, Chicago
965	Kunz Bernhard	89	6330 Derry, Rutherford Heights Pa.
965	Kunz Johann	20	2434 Mercer, Harrisburg Pa.
965	Kunz Bernhard	18	6323 Blue Bird Ave, Lingelstown Pa.
965	Kunz Anna v. Laut	21	1932 W. 48th St., Cleveland Ohio
965	Kunz Jakob	26	3575 W. 46th St., Cleveland Ohio
973	Motz Friedrich	97	13 N. Wisner St., Frederick Md.
973	Motz Kath. v. Satorius	24	122 NW. Patrick St., Frederick Md.
993	Gerber Adam	96	13845 Marshall St., E. Detroit
993	Gerber Adam	32	9003 Culver St., Detroit
993	Gerber E. v. Freidinger	36	23509 Beverly St., Clair Shore Mich.
998	Gerhardt Jakob	97	7512 East Lake Terr., Chicago
998	Gerhardt Jakob	27	7510 East Lake Terr., Chicago
998	Gerhardt Kath. v. Pfleger	23	1427 W. Chase, Chicago
1001	Burghardt Michael	29	1508 W. Birchwood, Chicago
1001	Burghardt Kath. g. Klein	08	1508 W. Birchwood, Chicago
1043	Schubkegel Maria	19	3419 N. Lowell, Chicago
1046	Kunz Johann	08	1285 S. 13th St., Harrisburg Pa.
1046	Kunz Friedrich	98	240 Harris St., Harrisburg Pa.
581	Burghardt Peter	94	Terra Cotta Rd., R.R. 1., Cryst. Lake
581	Burghardt El. v. Jurak		Terra Cotta Rd., R.R. 1., Cryst. Lake

Familienliste

*der Lieblinge, die vor 1939 in die Vereinigten Staaten ausgewandert sind
(Alteinwanderer)*

Abkürzungen: Die abgekürzte Zahl jeweils nach dem Namen bedeutet
das Geburtsjahr.

Die erste Zahl ist die alte Lieblinge Hausnummer.

(Name) = gestorben.

Alabama

- 230 Wilhelm Valentin 24 + Hemniet Helen. 4465 Susann Dr, Springhill
230 Wilhelm Maria 20 + Mayer Nikolaus. P. O. Box 207, Elberta

California

- 850 Anstadt Andreas 26 + Tindorf M. 29. W. 10835 Willowbrook Way,
Cupertino
Arnold Peter + Schäffer Maria. 14651 Gault Ave, Van Nuys
635 Gerhardt Clara 28 + Max Lockwood. 1204 Dixieanne, Sacramento
248 Koller Friedrich 89. 3256 21st., San Francisco
689 Rosenberger Wilh. 98 + Schäfer Kath. 98. 310 South Gate Ave,
Fullerton
689 Rosenberger Adam 87 + Reuter Anette 81. 2969 Santa Ana Ave,
Los Angeles

Michigan

- 403 Justh Friedrich 88 + Margareth 92. 21505 Edna, Dearborn 8
403 (Justh Barbara 93) + (Zenz Josef 94) Detroit
248 Koller Friedrich 12 + Eiserle Rose 12. R. R. 1, Box 140, Daggett
248 Koller Martin 82 + Gärtner Kath. 87. R. R. 1, Box 140, Daggett
621 Bauer Maria 97 + Greenwald Peter 99. 1420 Fort Park, Lincoln Park
Schäffer Kath. + Schaller Johann. Route 1, Box 12, Baroda

Ohio

- Geier Leonhard 91 + Weidenbach Barb. 91. 3557 Ebenezer, Cincin.
125 (Neidich Andreas 94) + Kunz Elis. 01. 6021 Elsbrook Ave, Cincin.
634 Neidich Michael 04 + Kopf Magdalena 06. Rt 1, Cozaddale
687 Bauer Peter 14 + Knupp Wilma 12. RR1, Greenville

Aus verschiedenen Staaten

- Gerold Johann + Gerhardt Katharina. Wisconsin
Heinz Martin 03 + Arnold Maria 07. 176 W. Warnimont, Milwaukee
Kunz Eva + Durr Andreas. Milwaukee, Wisconsin
500 März Jakob 14 + Bradbury Constance 18. Franklin, Texas
400 Rosenberger Wilhelm 18 + Houck Evelyn 22. Richmond, Virginia
265 Gerhardt Michael 89 + Brandt Edith. Ft. Lauderdale, Florida
265 Gerhardt Wilhelm 12. Ft. Landerdale, Florida
445 Ulrich Andreas Ch. 24 + Spenc Geyet 26. 300 Betin, Monroe. La.
651 Blechschmidt Phil. jr. + (Beatrice Fuchs) 53 Neillian, Bedford, Mass.

Pennsylvania

Abkürzungen: Pennsylvania = Pa. Harrisburg = Hbg.

- 301 Anstatt Michael 91 + (Hauenstein M. 94). 1325 Cumberland St., Hbg.
177 (Bauer Andreas 99) + Möhler Maria 00. 1319 N. Cameron St., Hbg.
620 Bauer Johann 36 + Wicke Doris. 4517 Johnston Rd, Hbg.
620 Bauer Maria 18 + Emminger Walter 14. Cornell Dr. Nr. 6, Camp Hill
620 Bauer Johann 89 + Greenwald Marg. 94. 6340 Huntington St., Hbg.
620 Bauer Martin 16 + Mc Carthy Dorothea 18. 1712 North St., Hbg.
651 Blechschmidt Philipp 94 + Schmelzle K. 00. 1431 N. Cameron Hbg.
651 Blechschmidt Kath. 26 + Leisher Ch. 26. 1731 Park St., Hbg.
400 Braun Jakob 20 + Rosenberger Elis. 26. 3844 Lexington, Progress
272 Braun Jakob 90 + Walbert Maria 00. 1216 N. 14th St., Hbg.
444 Burkhardt Jakob 08 + Leber Elis. 09. 4027 Creston Ave, Philadelphia
444 Burkhardt Maria 07 + Artmann T. R. 06. 2804 Belmont Ave, Ardmore
444 Burkhardt Joh. 30 + Scholl Kath. 32. 4027 Creston Ave, Philadelphia
240 Burghardt Philipp 12 + Reiss Dorothea 13. 2804 Belmont, Ardmore
444 Burkhardt Philipp 33 + Schieb B. 33. 4027 Creston Ave, Philadelphia
240 Erk Andreas 82 + Blum Maria 84. 2804 Belmont Ave, Ardmore
809 Erk Michael 89 + Kunz Phil. 91. 307 N. 21st St., Camp Hill
270 Fritsch Joh. 84 + Anstadt Maria 85. 1935 Boas St., Hbg.
270 Fritsch Joh. 10 + Janko Elis. 10. 501 Bunnymead Ave, Hbg.
270 Fritsch Andres 15 + Spirk Rosina 18. 1937 Park St., Hbg.
270 Fritsch Robert 35 + Allen Shirley 36. 74 N. 18th St., Hbg.
500 (Fritsch Tobias 89) + März Maria 97. 1617 Penn St., Hbg.
396 Gärtner Kath. 19 + Sulzer Heinrich 19. 420 High. St., Enhaut
396 Gärtner Maria 19 + Schönfeldt Konrad 15. 438 High. St., Enhaut

- 396 Gärtner Eva 21 + Sollenberger J. 19. 1012 S. 19th St., Hbg.
 396 Gärtner Adam 87 + Faust Maria 89. 1011 Cumberland, Hbg.
 422 (Geiger Joh. 83) + Stumpf Kath. 89. 1208 N. 14th St., Hbg.
 380 (Geiger Friedrich 02) + Welker Elis. 03. 203 Munich St., Hbg.
 380 Geiger Elis. 23 + Heiler Karl 21. R. D. 1, Magerusville
 380 Geiger Kath. 25 + Quade Robert 29. 203 Munich St., Hbg.
 301 (Groß Martin 89) + Anstatt Kath. 82. 916 May St., Hbg.
 301 Groß Kath. 08 + Lehn Harry 07. 913 N. 15th St., Hbg.
 301 Groß Martin 10 + Benner Elis. 09. 4912 Franklin St., Hbg.
 235 (Hauenstein Jakob 78) + Wilhelm Maria 85. 1937 Boas St., Hbg.
 235 Hauenstein Eva 11. 2001 N. 2nd St., Hbg.
 235 Hauenstein Maria 00 + Weitzel H. 97. 2551 S. 3rd St., Steelton
 503 Heberle Godfried 91 + Erk Elis. 94. 338 Redwood St., Hbg.
 503 Heberle Andreas 24 + Lowe A. M. 26. 1327 Cumberland St., Hbg.
 503 Heberle Gottfried 15 + Janko Susanna 15. 581 Rosewood Ln, Hbg.
 503 Heberle Heinrich 21 + Alcorn V. 25. 1123 N. 15th St., Hbg.
 503 Heberle J. 23 + Sauserman Barb. 24. 1123 N. 15th St., Hbg.
 503 Heberle Elis. 22 + McCartney Robert 19. 338 Redwood St., Hbg.
 503 Heberle Rose 19 + Zeiters Thomas 15. 210 Lynn St., Hbg.
 301 Hirsch Heinrich 14 + Anstatt Maria 15. 1325 Cumberland St., Hbg.
 259 Klein Peter 95 + Welker Elis. 98. 4406 N. 7th St., Philadelphia
 396 Koller Heinr. 10 + Gärtner Barb. 14. 1018 Chambers St., Oberlin
 125 Kunkel Balthasar 91 + Roth Kath. 96. 1218 14th St., Hbg.
 125 Kunkel Balth. 17 + Miller L. 20. 884 W. Sannah St. Summerset Pa.
 125 Kunkel Käthe 28 + Mixon J. 26. 5129 Irene Dr., Hbg.
 125 Kunkel Friedrich 86 + Kunz Kath., 95. 2033 Forster St., Hbg.
 125 Kunkel Friedrich 12 + Zeiders M. 14. 2617 Herr St., Hbg.
 125 Kunz Wilh. 94 + Stürmer Marg. 97. 549 W. Morse St., Philadelphia
 Kunz Rosina 20 + Jacenko J. 15. 6321 Bluebird, Hbg.
 444 (Leber Johann) + Susami Maria 82. 1173 Market St., Hbg.
 444 Leber Maria 03 + Quinn M. 00. 1603 Market St., Hbg.
 500 März Kath. 02 + Smith A. Wilson 03. 1907 N. 3rd St., Hbg.
 573 Neidich Heinrich 91 + Erk Kath. 91. 609 N. Cameron St., Hbg.
 573 Neidich Andreas 17 + Schellenberger M. 20. 232 Pine St. Steelton Pa
 573 (Neidich Heinr. 11) + Schubkegel E. 14. 2909 Butler St., Pennbrook
 573 Neidich Michael 20 + Ulrich E. 23. 2506 Greenwood St., Hbg.
 573 Neidich Kath. 15 + Greenwalt Martin 12. 8 Evergreen St., Hbg.
 573 Neidich Maria K. 24 + Bell Josef 25. 4493 Windfield St., Hbg.

- 646 Roth Adam 84 + Schubkegel El. 87. 101 3rd Ave, Altoona, Pa
 400 Rosenberger Martin 97 + Schank Kath. 96. 1816 Briggs, Hbg.
 505 Rosenberger Martin 22 + Smith G. 22. 1449 Vermont, Hbg.
 400 Rosenberger Kath. 20 + Blusen Wilmer 20. 1832 Briggs, Hbg.
 573 Schäfer Heinrich 23 + Neidich Elis. 26. 609 N. Cameron St., Hbg.
 176 Spirk Adam 98 + Schmelzle Maria 99. 1123 N. Cameron St., Hbg.
 301 (Stengel Valentin 02) + Geiring Maria 05. 1237 N. Cameron St., Hbg.
 500 Ulrich Adam 98 + Kunz Marg. 00. 1311 N. Cameron St., Hbg.
 402 Ulrich Michael 89 + Ulrich Kath. 94. 1726 Elm, Hbg.
 402 Ulrich Jakob 22. 1726 Elm, Hbg.
 402 Ulrich Konrad 17 + Cooper Kath. 341 South 14th St., Hbg.
 402 Ulrich Kath. 24 + Runkel Ch. 19. 1734 Walnut St., Hbg.
 402 Ulrich Johann 27 + Weaver L. 28. 221 Pfeffer St., Hbg.
 402 Ulrich Christian 85 + Gärtner Maria 86. 1210 N. 14th St., Hbg.
 236 (Ulrich Johann 88) + Ulrich Rosina 91. 1406 Herr St., Hbg.
 402 Ulrich Josef 16 + Burg Maria 19. 1949 Swatara St., Hbg.
 402 Ulrich Jakob 15 + Hedrich Marg. 16. 1012 Penn St., Hbg.
 402 Ulrich Elisabeth 07 + Handshaw Georg 01. 1210 N. 14th St., Hbg.
 402 Ulrich Maria 30 + Turner Joh. 20. 1209 Buffalo St., Franklin Pa
 236 Ulrich Rosina 12 + Schönewolf Stefan 10. 414 E. Mau, Hbg.
 400 Welker Barbara 87 + (Reif Martin 94). 1030 Cumberland, Hbg.
 Wilhelm Martin + Bauer Katharina. R. D. 1, Lingleston, Pa
 Wilhelm Elisabeth + Yanko Andreas. Box 36, R. D. 2, Hbg.
 388 (Windecker Konrad 83) + Helm Eva 89. 2013 Logan St., Hbg.
 388 Windecker Konrad 17 + Rade Dorothea 19. 3229 Hofmund St., Hbg.
 388 Windecker Eva 12 + Brandt Konrad 11. 2013 Logan St., Hbg.
 388 Windecker Magdalena 35 + Liles Ch. 22. 549 Curtur St., Hbg.
 388 Windecker Friedrich 79 + Welker Kath. 85. 1005 Cumberland, Hbg.
 388 Windecker Kath. 23 + Dickenson M. 20. 414 W. Forest, Pittsburgh
 235 Hauenstein Joh. + (Frank Kath.) 1937 Boas, Hbg.

Chicago und Illinois

Abkürzung: Ch. = Chicago, Illinois = Ill.

- 850 Anstadt Andreas 01 + Emrich Maria 04. 7630 N. East Lake Terr., Ch.
 133 Burmann Karl 92 + Schatz Elis. 92. 3551 N. Hamlin, Ch.
 133 Burmann Elisabeth 19 + Kappy. 4904 Montrose, Ch.
 Emrich Daniel + (Geisheimer Marg.). 406 W. 118th St., Ch.

- Emrich Margarethe + Balke Ray. 406 W. 118th St., Ch.
 Emrich Jakob + Kunz Katharina. 3125 N. Hamlin, Ch.
 (Emrich Peter 83) + Helm Eva. 11637 S. Harvard, Ch.
 145 Erk Michael + Arnold Margarethe. 2519 Mead, Ch.
 Erk Maria. 6246 N. Western, Ch.
 Erk Peter + Gerold Katharina. 5005 Oakdale, Ch.
 605 Faust Jakob 88 + Emrich Katharina 99. 1214 Jarvis, Ch.
 324 Faust Michael 97. 401 South La Salle, Ch.
 182 Fißler Adam 87 + Hutflötz Magdalena 93. 217 W. 117th St., Ch.
 572 Fißler Jakob 80 + (Möwius Kath. 82). 1433 Forster, Ch.
 572 Fißler Jakob 25. 1433 Forster, Ch.
 Gärtner Michael 06 + Seif Katharina 08. Mount-Morris, Ill.
 Gärtner Robert 28. Mount-Morris, Ill.
 Gärtner Johann + (Kesselring Wilma). 3042 N. Lotus Ave, Ch.
 (Geier Jak.) + Heubach Kath. Box 126 Fox Lake Vista, Spring Grove
 Geier Peter + Spring Eva. Box 128, Fox Lake Vista, Spring Grove, Ill.
 Geier Marg. + Flohr Peter. Box 129, Fox Lake Vista, Spring Grove
 Geier Jakob + Hack Eva. 324 W. 109 Pl. Ch.
 234 Geisheimer Konrad 98 + (Rittinger Barb. 00). 1508 Fargo Ave, Ch.
 Geisheimer Martin + Lang Susanna. 4815 Diversey, Ch.
 Geisheimer Valentin. 1508 Fargo Ave, Ch.
 265 Gerhardt Karl 12 + Lipowski J. 13. 2430 N. Bernard, Ch.
 635 Gerhardt Konrad 06 + Toomy E. 14. 12410 S. Carpenter, Ch.
 635 Gerhardt Martin 03 + Kunz Elisabeth 03. 3403 Balmoral, Ch.
 635 Gerhardt Martin 27 + Lawless Charlotte 32. 4822 N. Talmann, Ch.
 265 Gerhardt Dorothea 15 + Mess. Barrington, Ill.
 265 Gerhardt Edna + Haldemann. 5252 Ludlam, Ch.
 440 Hack Jakob + Hildenbrandt Maria. 643 W. 107 St., Ch.
 Hack Jakob + Schank Maria. 9211 S. Laflin, Ch.
 440 Hack Konrad 96 + Kikhafer Hilda 07. 9224 S. Bishop, Ch.
 851b Hack Konrad 94 + Heinz Eva 98. 3713 N. Sawyer, Ch.
 851b Hack Konrad 21 + Steyer Anna 22. 3713 N. Sawyer, Ch.
 Häuslein Barbara + Fuge Karl. 3139 Irving Pk, Ch.
 Häuslein Katharina + (Fridericksen). 951 Beldan, Ch.
 800 Helwich Johann 98 + Maichel Karolina 02. 1422 Greenvview, Ch.
 800 Helwich Karolina 24 + Gannon J. 24. 1420 N. Greenvview Ave, Ch.
 659 Hedrich Eva 97 + Grund Josef 96. 4107 Wellington, Ch.
 785 Heubach Heinrich 95 + Helwich Maria 96. 638 W. 117th Pl., Ch.

- 785 Heubach Heinrich 19 + Stumpf Maria 23. 10833 S. Green St., Ch.
 236 Heinz Martin 94 + Maichel Margarethe 04. 1423 George St., Ch.
 277 Klein Andreas 96 + Schwenk Katharina 98. 531 Addison, Ch.
 851 Kunz Konrad 84 + Schwenk Maria 93. 12127 La Salle, Ch.
 Kunz Friedrich + Schäfer Maria. 735 Belmont, Ch.
 799 Koller Johann 96 + Hack Magdalena 99. 1549 W. 90th St., Ch.
 799 Koller Johann 25. 4008 W. 81st., Ch.
 799 Koller Elisabeth 28. 8400 S. Knox, Ch.
 706 Koller Andreas + Klein Elisabeth. 3801 W. Belle Plaine, Ch.
 706 Koller Nikolaus 80 + (Lang Maria 82). 4133 W. Cornelia, Ch.
 706 Koller Magdalena 08 + Linzer Johann. 4133 W. Cornelia, Ch.
 706 Koller Konrad 11. 5022 W. Waveland, Ch.
 582 Koller Johann 97 + Wilhelm Marg. 01. 11820 Princeton, Ch.
 582 Koller Johann 23. 116 W. 116th, Ch.
 851 Kunz Michael 93 + Marg. Susami 97. 11405 Wallace, Ch.
 851 Kunz Michael 18. Kewanee, Ill.
 265 Lachmann Jakob 10 + Gruszeki E. 12. 1240 W. 59th St., Ch.
 83 Maichel Georg 04 + Schäffer Barb. 07. 6202 N. Lake Wood, Ch.
 626 Maichel Adam 14 + Roccoforte J. 15. 1724 Juneway Terr., Ch.
 626 (Maichel Adam 76) + Blocher Marg. 82. 7422 N. Greenview, Ch.
 629 Müller Wilhelm 82 + Ulrich Kath. 89. 6241 Raven, Ch.
 629 Müller Wilhelm. 6142 S. Troy, Ch.
 629 Müller Kath. + Seibel Christian. 5218 Carmen, Ch.
 Munz Adam 96 + Möhler Katharina 02. 12312 Sangamon St., Ch.
 129 (Munz Adam) + Schäfer Elisabeth 96. 11830 Harvard Ave, Ch.
 129 Munz Adam 20 + Geier Kath. 20. 10909 S. Green St., Ch.
 243 Munz Valentin 11 + Tinich Helen 10. R. T. 1. Box 135 Crete, Ill.
 662 (Munz Friedrich 98) + Schmelzle J. 00. 716 N. Clark St., Ch.
 129 Munz Heinrich 86 + Monig Maria 90. 436 W. 118th St., Ch.
 623 Roth Karolina 81. 3410 N. Natchez, Ch.
 623 Roth Adam 04. 814 Webster, Ch.
 623 Roth Christine 35 + Barth Heinrich 29. 2258 Monticello, Ch.
 623 Roth Karolina 34 + Baron Robert 33. 4631 W. Palmer, Ch.
 394 (Rosenberger Martin) + Faust Maria 94. 525 West 118 St., Ch.
 745 (Schatz Andreas 85) + Tindorf Barb. 88. 3728 N. Richmond, Ch.
 745 Schatz Elisabeth 08 + Schorn Erwin. 3728 N. Richmond, Ch.
 745 Schatz Anna 13 + Walter Otto. 3728 N. Richmond, Ch.
 623 (Schied Martin) + Roth Maria. 3419 N. Lowell, Ch.

- 584 Schmelzle Jakob 03 + Schatz Elisabeth 03. 3514 N. Hamlin, Ch.
 584 Schmelzle Jakob 31 + Dru Jerie 33. 2453 W. 45th St., Ch.
 331 Schwenk Friedrich 98 + Gärtner Rosina 97. 3457 N. Ridgeway, Ch.
 557 Stumpf Andreas 98 + Christ Maria 02. 1259 W. Granville, Ch.
 557 Stumpf Andreas 27 + McLeod Laura 28. 103 Indianwood Dr. Thornton, Ill.
 608 (Schäfer Jakob) + Hack Margarethe 66. 735 Belmont, Ch.
 608 Schäfer Johann 09 + Schmelzle Kath. 18. 1448 Elmdale, Ch.
 608 Schäfer Margarethe 98 + Lienert Paul 95. 1740 Winnemac, Ch.
 219 Schatz Johann 81 + Klein Susanna 91. 4904 Hoyne, Ch.
 219 Schatz Johann 11 + Müller Kath. 13. 4905 N. Glenwood, Ch.
 (Schubkegel Philipp 95) + Blum Therese 98. Baltimore, Ma.
 445 Ulrich Jakob 98 + Burghardt Kath. 00 2046 Irving Pk., Ch.
 445 Ulrich Jakob 21 + Erk Katharina 22. 5005 Oakdale, Ch.
 146 Ulrich Johann 19 + Erk Katharina 21. 2519 Mead, Ch.
 398 Ulrich Michael 14 + Flohr Maria. 4031 W. Scholl, Ch.
 Ulrich Elisabeth + Kunst Josef. 1919 Berteau, Ch.
 565 Walter Johann 94 + Koller Maria 98. 9810 S. Western, Ch.
 762 Weidenbach Johann 95 + Kunz Elisabeth. 96. St. James Pl., Ch.
 502 Weidenbach Martin 93 + Hedrich Maria 96. 4956 N. Christiana, Ch.
 502 Weidenbach Martin 26. 4821 W. Roscoe, Ch.
 745 (Schatz Andreas) + Tindorf Barb. 88. 3728 N. Richmond, Ch.

Familienliste

der Lieblingen, die nach 1945 nach Kanada auswanderten (Neueinwanderer)

Abkürzungen: g. = geborene; v. = verehelichte; M = Montreal, Quebec, Kanada; T = Toronto, Ontario, Kanada; K = Kitchener, Ontario, Kanada

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
16b	Geiger Johann	90	5407 Westmore Ave. Montreal
16b	Geiger Johann	20	5407 Westmore Ave. Montreal
16b	Geiger Wilhelm	23	5635 Hudson Ave. C.S.L. Montreal
17	Geiger Jakob	99	5565 Randall Ave. C.St.L. Montreal

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
26	Schäfer Valentin	21	3691 City Hall Ave. Montreal
72	Erk Maria g. Almendinger	15	8525 Wiseman Ave. Montreal
72	Erk Johann	34	8525 Wiseman Ave. Montreal
78	Schäfer Johann	01	4866 Esplanade Ave. Montreal
84	Hutflötz Peter	04	Oxbow, Sask.
84	Hutflötz Eva v. Sieberer	31	Frobisher, Sask.
84	Hutflötz Barb. v. Biberdorf	33	Frobisher, Sask.
105	Schied Friedrich	99	7681 Molson St. V. St. M. Montreal
105	Schied Philipp	24	7681 Molson St. V. St. M. Montreal
105	Schied Friedrich	20	35 Locust St. Kitchener, Ont.
105	Schied Maria v. Machmer	26	7681 Molson St. V. St. M. Montreal
204	Kleeb Peter	98	7993 Querbes St. Montreal
240	Heubach Eva g. Stengel	99	113 Kingsway Ave. Toronto, Ont.
260	Geiring Heinrich	96	4071 St. Urbain St. Montreal
260	Geiring Heinrich	24	4071 St. Urbain St. Montreal
276b	Sieb Jakob	91	Oxbow, Sask.
276b	Schmidt Konrad	12	Oxbow, Sask.
294	Geiring Peter	11	9131 Lumsden Ave. Montreal
294	Geiring Elis. v. Weimann	34	9133 Lumsden Ave. Montreal
297	Schied Friedrich	09	2564 Dandurand St. Montreal
297	Schied Kath. v. Hönig	31	6630 35. Ave. Rsm. Montreal
297	Kleeb Kath. g. Hack	86	2564 Dandurand St. Montreal
304b	Roth Rosina v. Matschkal	30	8992 Tolhurst Ave. Montreal
315	Blum Franz	86	9140 St. Urbain St. Montreal
315	Würtle Michael	07	9140 St. Urbain St. Montreal
315	Würtle Maria v. Felde	35	9140 St. Urbain St. Montreal
333	Leber Friedrich	06	6675 Clanranald Ave. Montreal
333	Leber Friedrich	33	6675 Clanranald Ave. Montreal
333	Leber Kath. g. Theobald	80	6675 Clanranald Ave. Montreal
346	Würtle Barbara v. Thomae	23	7501 Marquette St. Montreal
368	Helm Maria g. Geiger	07	5415 Westmore Ave. Montreal
369	Daniel Peter	86	R. R. 3 Kitchener, Ont.
370	Faust Georg	98	4571 Draper Ave. Montreal
370	Hedrich Maria g. Faust	22	4571 Draper Ave. Montreal
394a	Heberle Marg. g. Kalbfuß	12	5544 Basil Patenaude, Montreal
394a	Heberle Marg. v. Doffing	30	15 St. Guentin Ave. Toronto, Ont.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
406	Schäfer Heinrich	27	4014 De Bullion St. Montreal
415	Almendinger Elis. g. Schied	95	8525 Wiseman Ave. Montreal
419	Walter Johann	19	3870 City Hall Ave. Montreal
419	Walter Magdalena g. Glas	92	3870 City Hall Ave. Montreal
429	Schlarp Georg	02	3656 De Bullion St. Montreal
437	Stumpf Philipp	05	5635 Hudson Ave. C.St.L. Montreal
439b	Spirk Hans	27	8665 Wiseman Ave. Montreal
451	Hedrich Leonhard	27	6212 St. Lawrence Blvd. Montreal
453	Hack Michael	13	8131 Birnam Ave. Montreal
453	Hack Johann	78	8131 Birnam Ave. Montreal
457	Erk Kaspar	26	4402 De Bullion St. Montreal
466	Spirk Johann	06	Hines Creek, Alberta, Canada
501	Heberle Johann	04	3714 Colonial St. Montreal
508	Heubach Kath. v. Ulrich	19	3883 City Hall Ave. Montreal
514	Arnold Ludwig	07	8242 Querbes Ave. Montreal
514	Arnold Ludwig	29	7265 Outremount Ave. Montreal
515	Arnold Elisabeth g. Bock	89	8242 Querbes Ave. Montreal
541	Hack Johann	20	3 Burlington Cres. Toronto, Ont.
547	Reichert Gottfried	23	124 Watson Ave. Toronto, Ont.
548	Schäfer Wilhelm	98	4371 St. Urbain St. Montreal
567	Kunz Kath. g. Gerhardt	75	1182 Leclair, Verdun, Montreal
569	Speckert Andreas	12	8921 Verville St. Montreal
569	Speckert Kath. g. Gärtner	92	8921 Verville St. Montreal
573	Schied Adam	95	164 Benton St. Kitchener, Ont.
573a	Gieß Heinrich	10	7431 Champagneur Ave. Montreal
573a	Gieß Heinrich	33	7433 Champagneur Ave. Montreal
585a	Schubkegel Friedrich	16	4124 Clark St. Montreal
592	Schärf Konrad	09	4326 2th Ave. L'Abord la Plouffe, Que.
599	Weidenbach Lorenz	99	5335 Westmore Ave. Montreal
599	Weidenbach Maria v. Huget	24	3650 Clark St. Montreal
599	Weidenbach Kath. v. Huber	26	5325 Westmore Ave. Montreal
599	Weidenbach Martin	28	5335 Westmore Ave. Montreal
602	Loch Karl	04	9232 St. Urbain St. Montreal
609	Roth Maria g. Walter	10	473 Ottawa St. Hamilton, Ont.
615	Blum Rosina v. Binder	25	59th Ave. L'Abord la Plouffe, M.
628	Möhler Magd. g. Schubkegel	05	3729 Colonial Ave. Montreal

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
628	Möhler Georg	26	3729 Colonial Ave. Montreal
636	Gerold Friedrich	21	R. R. 3 Kitchener, Ont.
640	Tindorf Barbara g. Munz	96	3967 Rivard St. Montreal
648	Stengel Leonhard	22	17 Monk St. Ottawa, Ont.
665	Glas Johann	11	33 Regina Ave. Toronto, Ont.
665	Seidert Kath. g. Ohlhausen	92	33 Regina Ave. Toronto, Ont.
667	Bock Philipp	29	113 Kingsway Cres. Toronto, Ont.
668	Schied Dorothea g. Heindel	96	11700 Fileon, Montreal
676	Loch Konrad	00	8985 Verville St. Montreal
676	Blum Maria g. Gerhardt	70	8985 Verville St. Montreal
683a	Klenk Michael	21	8775 Tolhurst St. Montreal
683a	Klenk Johanna g. Eckert	95	2537 Tillemont, Montreal
685	Schied Charl. g. Blechschmidt	89	3887 City Hall Ave. Montreal
694	Häuslein Leonhard	09	161 Pine Ave. E. Montreal
694	Häuslein K. v. Schleiffelder	34	161 Pine Ave. E. Montreal
698	Nagelbach Kaspar	13	3949 Laval St. Montreal
699	Kalbfuß Margareta v. Feil	19	178 Wellington, Kitchener, Ont.
701	Groß Kath. v. Ohlhausen	20	2057 Elliott St. Regina, Sask.
731	Welker Kath. v. Pisarchuk	15	181 First Ave. Preston, Ont.
735	Kunz Martin	25	7680 22. Ave. V. St. M., Montreal
739	Schäfer Mar. v. Schuhmacher	28	601 Euclid Ave. Toronto, Ont.
747	Walter Katharina g. Schank	92	5210 Globert, Montreal
758	Munz Jakob	23	4866 Esplanade, Montreal
766	Häusler Maria g. Susami	83	4640 Linton Ave. Montreal
767	Schubkegel Johann	11	2552 Tillemont St. V. St. M. Montreal
767	Schubkegel M. v. Schneider	33	2552 Tillemont St. V. St. M. Montreal
776	Erk Jakob	10	8310 Querbes St. Montreal
776	Erk Maria v. Art	34	133 Quebec Ave. Toronto, Ont.
776	Erk Margareta v. Ringel	37	8067 Marquette, Montreal
783	Geiger Michael	94	30 Chabanel Apt. 12, Montreal
786	Gärtner Maria g. Kurz	05	3929 Rivard St. Montreal
786	Gärtner Katharina v. Doil	28	3929 Rivard St. Montreal
794	Koller Peter	00	7239 16th Ave. V. St. M. Montreal
794	Koller Peter	22	4640 Linton Ave. Montreal
794	Koller Johann	32	7237 16th Ave. V. St. M. Montreal
799	Blum Elisabeth g. Koller	98	N4 Oswego Ave. St. Catharines, Ont.

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
799	Blum Hans	21	N4 Oswego Ave. St. Catharines, Ont.
799	Blum Elisabeth v. Schwab	23	27 Brighten Ave. St. Catharines, Ont.
804	Tindorf Kaspar	06	3886 City Hall Ave. Montreal
804	Tindorf Elisabeth v. Fink	33	3886 City Hall Ave. Montreal
804	Schärf Elisabeth g. Christ	82	3886 City Hall Ave. Montreal
816	Erk Peter	13	6101 Durocher St. Montreal
826	Bock Johann	09	8957 Verville, Montreal
826	Bock Simon	80	3898 St. Dominique St. Montreal
832b	Möwius Konrad	05	8930 St. Lawrence Blvd. Montreal
832b	Möwius Elisabeth v. Heiß	27	7520 Marquette St. Montreal
833	Walbert Heinrich	98	8055 Birnam Ave. Montreal
833	Walbert Heinrich	22	8055 Birnam Ave. Montreal
835b	Kunz Heinrich	01	7660 Molson Ave. V. St. M. Montr.
835b	Schäfer Wilhelm	20	7660 Molson Ave. V. St. M. Montr.
859	Hedrich Peter	22	6840 Lemay St. Montreal
859	Hedrich Adam	24	2537 Tillemont V. St. M. Montreal
859	Hedrich Eva v. Schuster	24	7680 Molson Ave. V. St. M. Montr.
859	Hedrich Elisabeth g. Lade	80	7890 1st Ave. V. St. M. Montreal
863	Schäfer Wilhelm	03	694 Albert St. Ottawa, Ont.
863	Schäfer Maria v. Pretli	29	694 Albert St. Ottawa, Ont.
868	Daniel Johann	12	3989 St. Dominique St. Montreal
868	Kurz Rosina g. Gerber	90	3989 St. Dominique St. Montreal
877	Loch Elisabeth g. Munz	20	3883 Henry Julien, Montreal
879	Walter Friedrich	22	Brentwood Dri Box, Hamilton, Ont.
880	Reichert Maria	26	192 Cottingham Toronto, Ont.
892	Munz Philippine g. Blum	02	5060 Barclay, Montreal
894	Sieb Johann	04	8172 Wiseman Ave. Montreal
894	Sieb Katharina g. Schwenk	83	185 Legion St. Croyden, Que.
905	Hirsch Friedrich	09	7263 Outremount Ave. Montreal
905	Hirsch Maria v. Ehret	36	7263 Outremount Ave. Montreal
905	Hirsch Johann	14	7511 Marquette, Montreal
910	Hartmann R. g. Litzenberger	78	3666 Clark St. Montreal
911	Stumpf Maria g. Loch	13	8851 Tolhurst, Montreal
911	Stumpf Maria v. Belafi	35	11595 Tanquay, Montreal
912	Loch Maria g. Gräser	92	8851 Tolhurst, Montreal
912	Gräser Michael	29	205 9th Ave. St. Hubert, Montreal

H.Nr.	Name	Gebjhr.	Anschrift
912	Gräser Konrad	21	3836 Henry Julien St. Montreal
913b	Kalbfuß Heinrich	97	524 87. Ave. L'Abord a Plouffe, P.Q.
915	Munz Johann	23	4044 6th Ave. L'Abord a Plouffe, M.
915	Munz Adam	25	5060 Barclay Ave. Montreal
922	Gärtner Gottfried	89	9130 St. Urbain St. Montreal
922	Gärtner Gottfried	15	9130 St. Urbain St. Montreal
921	Hameder Michael	11	6650 Louis Hermon St. Montreal
930b	Geiring Georg	02	30 Chabanel W. Apt. 8, Montreal
930b	Geiring Georg	26	4052 6. St. L'Abord a Plouffe, P. Q.
959	Bliedung Michael	28	473 Ottawa St. Hamilton, Ont.
959	Bliedung Christ. v. Schwarz	31	312 Wellington, Hamilton, Ont.
968	Daniel Theresia g. Kunz	92	3865 St. Dominique St. Montreal
969	Hutflötz Barb. g. Welker	98	689 Frederick St. Kitchener, Ont.
969	Munz Philipp	16	689 Frederick St. Kitchener, Ont.
969	Hutflötz Kath. v. Schlosser	30	689 Frederick St. Kitchener, Ont.
969	Hutflötz Rosina v. Wiandt	26	151 5th Ave. Kingsd. Kitchener, Ont.
977	Kunz Peter	25	1756 Cardinal, V. St. M., Montreal
997	Erk Jakob	21	3865 St. Dominique, Montreal
1007	Blum Heinrich	14	48 Regent Rd. Toronto, Ont.
1007	Blum Barbara v. Marinkel	35	193 Mutual St. Toronto, Ont.
1009	Gärtner Jakob	92	11710 Fileon, Montreal
1009	Gärtner Elisabeth v. Kraus	23	11710 Fileon, Montreal
1009	Gärtner Jakob	26	11700 Fileon, Montreal
1015	Heindel Adam	00	7265 Outremount Ave. Montreal
1015	Heindel Adam	26	8609 Birnam, Montreal
1015	Heindel Peter	31	3947 St. Urbain St. Montreal
1041	Sieb Heinrich	08	8196 De L'Epee Ave. Montreal
1041	Sieb Katharina v. Obrad	34	8196 De L'Epee Ave. Montreal

Familienliste

der Lieblinger, die vor 1939 nach Kanada auswanderten (Alteinwanderer)

Abkürzungen: Die abgekürzte Zahl jeweils nach dem Namen bedeutet das Geburtsjahr. (Name) = gestorben. Die erste Zahl ist die alte Lieblinger Hausnummer, g. = geborene, v. = verheiratete

- 285 Arnold Adam 00 + Susami Maria 07. 8000 Stuart Ave. Montreal
- 185 Arnold Johann 05 + Blesy Margareta 09. 8355 Wiseman Ave. Mont.
- 285 Arnold Johann 25 + Koller Marg. 29. 790 Anvers Ave. Montreal
- 903 Arnold Johann 06 + Ohlhausen Eva 05. 186 Domville, Croyden, Que.
- 394 Bartolf Johann 88 + Hedrich Maria 94. Oxbow, Sask.
 Bauer Martin 02 + Gehringer Eva 05. 5 Krug St. Kitchener, Ont.
 Bauer Käthe 27 + Strobl Eduard 21. 42 Tatti Ave. Hamilton, Ont.
 Bauer Johann 06
- 982 Becker Andreas 95 + Gieß Barbara 01. 4324 Melrose Ave. Montreal
- 927 Becker Heinrich 93 + Just Elis. 98. 3931 Rivard St. Montreal
- 927 Becker Maria 22 + Franzes Albert 11. Peterborough, Ont.
- 982 Becker Barbara 24 + Gaug Johann 21. 976 Lafayette Ave. Montreal
- 982 Becker Elis. 26 + Blondon Joh. 15. 190 Brosseau Rd. Brousseau, Que.
- 320 Becker Heinrich 01 + Hartmann H. 3666 Clark St. Montreal
- 118 Bliedung Jakob 12 + Roth Rosina 20. 10010 Laverdure, Montreal
- 615 Blum Johann 93 + Beinschrott Rosina 99. 9185 St. Urbain St. Mont.
- 1007 Blum Karol. 02 + Broser Erich 03. 716 Sheppard Ave. Toronto, Ont.
 Burghardt Andreas 00. 3710 De Bullion, Montreal
 Burghardt Andreas 26. 3710 De Bullion, Montreal
 Burghardt Jakob 28. 3710 De Bullion, Montreal
 Burghardt Johann 32. 3710 De Bullion, Montreal
 Burghardt Peter 30. 3710 De Bullion, Montreal
- 595 (Emrich Andreas) 97 + Leitinger Ros. 02. 1165 Champangny Mont.
- 595 Emrich Andreas 20 + Göpfrih Anna 19. 2530 Tillemont, Montreal
- 595 Emrich Adam 25 + Geiger Katharina 28. 5565 Randall Ave. Mont.
- 595 Emrich Josef 27 + Schlarp Katharina 27. 11555 Guertin, Montreal
- 370 Faust Barbara 20 + Ulrich Josef 05. 4573 Draper Ave. Montreal
- 1007 Gärtner Barb. 20 + Barth Phil. 21. 189 Young St. N. Richmond-Hill, O.
- 648 Gärtner Gottfried 99 + Neidich Kath. 05. 4847 King Edward, Montr.
- 648 Gärtner Gottfried 23 + Leber Elis. 27. 4840 Montclair, Montreal

- 648 Gärtner Katharina 26 + Dauth Mich. 27. 4847 King Edward, Montr.
 956 (Gärtner Johann) 92 + Leber Eva 92. 3521 De Bullion, Montreal
 956 Gärtner Johann 19 + Vegvafalva K. 19. 10229 Marquette, Montreal
 639 Gärtner Michael 99. 7690 Molson, Montreal
 178 (Geiring Gottfried) 92 + Gärtner Elis. 96. Oxbow, Sask.
 407 Geiring Heinrich 91 + Sieb Elisabeth 98. 2536 Tillemont, Montreal
 407 Geiring Heinrich 24 + Kunz Elisabeth 29. 7560 Iberville, Montreal
 407 Geiring Elisabeth 21 + Schröck H. 14. 2536 Tillemont, Montreal
 747 Gerold Adam 13 + Walter Maria 13. 5210 Globert, Montreal
 747 Gerold Maria 32 + Gehring Rudolf 30. 11048 Waverly, Montreal
 636 Gerold Friedrich 93 + Hack Elisabeth 90. R. R. 3 Kitchener, Ontario
 705 Glas Johann 94 + Barth Katharina 04. 8461 Esplanade, Montreal
 705 Glas Johann 21 + Pensel Katharina 23. 8461 Esplanade, Montreal
 705 Glas Philipp 28 + Drese Elisabeth 29. 11844 Lavigne, Montreal
 912 Gräser Eva 13 + Schmidt Erich 06. 523 Pine W. Montreal
 50 Gräser Michael 85. Hemmingford, P. Q.
 50 Gräser Michael 10. Hemmingford, P. Q.
 453 (Hack Eva) + Kunst Johann. 3615 St. Urbain, Montreal
 453 Hack Johann 09. 8131 Birnam, Montreal
 305 Hack Joh. 91 + Maria g. Hack 96. 433 63th Ave. L'Abord la Plouffe
 305 Hack Maria 22 + Jelinek Al. 20. 433 63 th Ave. L'Abord la Plouffe
 305 Hack Eva 26 + Schröck F. 24. 51 Seventh St. Welland, Ontario
 938 Hartmann A. 11 + Kunz M. 959 Waterfort Ave. Winnipeg 9, Mani.
 106 Hedrich Balthasar 05 + Schied Elis. 07. 3450 Grey Ave. Montreal
 106 Hedrich Elisabeth 31 + Sheridan John. 3450 Grey Ave. Montreal
 659 (Hedrich Balthasar) 01 + Gärtner Maria 06. 7690 Molson, Montreal
 451 Hedrich Leonh. 02 + Bock Elis. 07. 6212 St. Lawrence Blvd. Montreal
 859 Hedrich Peter 01 + Sieb Barbara 00. 7890 1st Ave. V. St. M. Montr.
 274 Heinz Martin 90 + Andree Ros. 00. 7081 10th Ave. V. St. M. Montr.
 274 Heinz Martin 21 + Faust Eva 26. 8640 23th Ave. V. St. M. Montreal
 274 Heinz Rosina 27 + Szalich Fr. 22. 7081 10th Ave. V. St. M. Montr.
 459 Henger Friedr. 92 + Stumpf Katharina 98. Glen Ewen, Sask.
 459 Henger Friedr. 19 + Bartolf Maria 19. Glen Ewen, Sask.
 399 Hirsch Adam 05 + Schubkegel Barbara 09. 5195 Borden Ave. Montr.
 399 Hirsch Barbara 32 + Rassendi Emil. 5195 Borden Ave. Montreal
 575 (Kalbfuß Adam) + Munz Barbara 87. 6979 Champagneur, Montreal
 646 Kalbfuß Jakob 92 + Seidert Barbara 94. 2120 Van Horne, Montreal
 646 Kalbfuß Barbara 22 + Müller Alfred 12. 2120 Van Horne, Montreal

- 646 Kalbfuß Margareta 23 + Berger Karl 26. 2120 VanHorne, Montreal
 646 Kalbfuß Maria 26 + Koschel H. 26. 134 Stippard Ave. Toronto, Ont.
 428 Klein Johann 93 + Schied Magdalena 93. Glen Ewen, Sask.
 428 Klein Martin 19. 3448 Dorion, Montreal
 567 Kunz Bernhard 97 + Schwenk Marg. 01. 1182 Leclair, Verd., Mont.
 567 Kunz Bernhard 21 + Ratz Helene. 1185 Crawford Bridge, Verdun, M.
 567 Kunz Jakob 23 + Gardner Dorothea 20. 6410 Jaques, Verdun, M.
 157 Kunz Michael + Hartmann H. Morrish Hotel, Morrish, Manitoba
 629 Kunz Wilhelm 02 + Weidenbach Maria. 4943 Bessborough, Montr.
 269 (Lade Konrad) 95 + Schatz Eva 99. 3009 Maplewood, Montreal
 950 Leber Friedrich 00 + Blocher Elis. 99. 400 Cote de Liesse Rd. Montr.
 950 Leber Friedrich 21 + Nuß Frieda. 5240 Doherty, Montreal
 950 Leber Konrad 25 + Rose Coty. 630 Anvers, Montreal
 333 Leber Johann 04 + Reichert Elisabeth 07. 4830 Montclair, Montreal
 574 Loch Gottfried 98 + Schärf Katharina 03. 2610 Tillemont, Montreal
 566 Mark Adam 04 + Sieb Katharina 04. 6581 43th Ave Rosemount, M.
 566 Mark Adam 32 + Goderre Dorothea 32. Kingston, Ontario
 667 Munz Adam 02 + Gärtner Christina 02. 4077 St. Urbain, Montreal
 667 Munz Adam 24 + Schneider Elisabeth 26. 4077 St. Urbain, Montr.
 475 Munz Friedrich 00 + Schäfer Kath. 04. 4692 Mackenzie, Montreal
 475 Munz Johann 25 + Koller Elis. 34. 410 Harris V. St. L. Montreal
 475 Munz Martin 30 + Clarke J. 334 3rd Ave. Verdun, Montreal
 651 Neidich Andreas 02 + Sieb. Kath. 06. 185 Legion St. Croyden, Que.
 651 Neidich Nikolaus 10 + Schmelzle Ros. 19. 2420 Mariette, Montreal
 816 (Rauh Philipp) + Loch Elisabeth 00. 6691 Papineau, Montreal
 816 Rauh Elisabeth 25 + Minotti L. 18. 6691 Papineau, Montreal
 816 Rauh Karolina 28 + Szabo P. 22. 6708 St. Valier, Montreal
 223b Roth Heinrich 02 + Barth Elisabeth. 07. 220 Aubin V. St. L. Montreal
 316 Roth Jakob 93 + Heubach Rosina 97. 3736 Colonial, Mont.
 316 Roth Jakob 24 + Diepo Kath. 29. 10030 Tolhurst, Montreal
 567 (Roth Valent.) 01 + Kunz Elis. 02. 218 18 Ave. Laval sur la Lac, Que.
 567 Roth Adam 22 + Hacksel Jocy. 218 18 Ave. Laval sur la Lac, Que.
 513 Schmelzle Friedrich 19 + Loch Elis. 25. 2610 Tillemont, Montreal
 749 Schmelzle Konrad 13 + Anderson D. 18. 108 Vincennes Ave. Pointe
 Claire, Quebec
 662 Schmelzle Joh. 04 + Welker M. 08. 817 Gladstone Ave. Toronto, Ont.
 662 Schmelzle R. 28 + Rochejoquelein W. 15. 1425 Bloor St. Tor., Ont.
 961 Schwenk Jakob 91 + Möwius Maria 95. Wetarkiwin, Alberta

- 665 Seidert Barbara 12 + Adelman A. 09. 2427 Bathurst St. Tor., Ont.
 633 (Sieb Adam) 06 + Schied Eva 13. 6648 14th Ave. Rsmt., Montreal
 Silberhorn Maria 09. 23 Classis Ave. Toronto, Ont.
 957 Spirk Jakob 92 + Koller Elis. 93. 172 La Piniere, Rd. La Piniere, Que.
 957 Spirk Jakob 15 + Cotemarch J. 19. 96 Monique, La Piniere, Que.
 957 Spirk Joh. 17 + Nikolaus H. 21. 172 La Piniere Rd. La Piniere, Que.
 957 Spirk Heinrich 19 + Laut El. 13. 172 La Piniere Rd. La Piniere, Que.
 957 Spirk Michael 22 + Reny Susanne. 197 Legion, Croyden, Quebec
 557 Stumpf Johann 30
 884 Schneider Bela 06. 635 Underhill Place, Montreal
 857 Tindorf Katharina g. Arnold 04. 3237 Woodland, Windsor, Ont.
 857 Tindorf Katharina v. Ridgewell 27. 3237 Woodland, Windsor, Ont.
 931 Walbert Andreas 99 + Christ Elis. 98. Oxbow, Sask.
 233 Hutflötz Martin 07 + Spirk E. 142 Brosseau Rd. Brosseau, Que.
 233 Hutflötz Martin 29. 142 Brosseau Rd. Brosseau, Que.
 305 Hack Heinrich 20
 903 Ohlhausen Johann
 163 Erk Martin 00 + Spirk Katharina
 897 Gerold Michael 13
 595 Emrich Josef 01
 100 Blocher Ludwig 89 + Nagelbach Maria 95. 6134 W. Nelson

Argentinien

- 396 Lenhardt Adam 94, Calle Alberto, Bosch 272 in Bernal, Buenos-Aires
 396 Lenhardt Adam 27, Calle Alberto, Bosch 272 in Bernal, Buenos-Aires

Australien

- 413 Eberle Martin 31, Marlow-Rowena. W.S.W.

Brasilien

- 117 Walter Friedrich 16, Caixa Postal 328, Curitiba, Parana. Brasil.
 154/55 Geiring Martin 93, Caixa Postal 328, Curitiba, Parana. Brasil.
 154/55 Geiring Martin 21, Caixa Postal 328, Curitiba, Parana. Brasil.
 154/55 Bliedung E. g. Weidenbach 81, Caixa Postal 328, Curitiba, Parana.
 321 Benz Eva g. Hutflötz 99, Agraria Lida 62 Dorf 3. Guarapuava, Parana.
 321 Benz Maria v. Lickel 24, Agraria Lida 62 Dorf 3. Guarapuava, Parana.
 321 Benz M. v. Demianszuk 30, Agr. Lida 62 Dorf 3. Guarapuava, Parana.

- 322 Hedrich Peter 10, Arno Müller Caixa Postal 408. Curitiba, Parana.
 322 Hedrich Kath. v. Hiebl 34, Sao Paulo, Brasil.
 324 Hedrich Nikolaus 12, Agraria Lida 62 Dorf 3. Guarapuava, Parana.
 574 Möwius Peter 21,) Coop. Agraria L. I. D. A. Estado Parana.
 574 Möwius Joh. g. Schied 95,) Caixa Postal 2. Guarapuava
 755 Ohlhausen Friedrich 98, Caixa Postal 328. Curitiba, Parana. Brasil.
 843 Horwath Barbara v. Hoffmann 22, Cosoleini N. 20 Coop. Agraria
 Guarapuava, Parana. Brasil.
 892 Munz Helene g. Schmidt 29, Anschrift nicht bekannt

England

- 727 Wenzel Michael 26, Anschrift nicht bekannt
 727 Wenzel Jakob 30, Anschrift nicht bekannt

Schweden

- 371 Diebus Maria v. Major 34, Anschrift nicht bekannt

Quellennachweis

- Vor allem: Archiv der evang. Kirchengemeinde zu Liebling
Außerdem: Akten aus dem Hofkammerarchiv Wien
Kartei der Lieblingler Einwohner, zusammengestellt von Philipp Schied
Burgdörfer, Friedrich: Volk ohne Jugend, 1934
Diplich, Hans und Hockl, Hans Wolfram: Wir Donauschwaben, 1950
Handwörterbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums, 1933–35
Hetzel, Samuel: Kurzgefaßte Lokalgeschichte d. Marktfleckens Liebling, 1870
Hockl, Hans Nikolaus: Alexanderhausen, 1933
Hockl, Hans Nikolaus: Auf dem Wege zur Nation, 1934
Hoffmann, Leo: Kurze Geschichte der Banater Deutschen, 1925
Klingler, Dr. Fritz: Stirbt der Schwabe? 1934
Kraushaar, Karl: Kurzgefaßte Geschichte des Banates und der deutschen Ansiedler, 1923
Lotze, Dr. R.: Volkstod?
Müller-Guttenbrunn, Adam: Joseph der Deutsche
Müller-Langenthal, Friedrich: Die Geschichte unseres Volkes
Rieß, Dr. Josef: Fruchtbarkeit und Altersgliederung der deutschen Bevölkerung auf der schwäbischen Heide (Volkskalender 1935)
Röhrig, Hans Walther: Die Geschichte der deutsch-evangelischen Gemeinden des Banats, 1940
Senz, Josef: Die Geschichte der Donauschwaben, 1955
Weidlein, Dr. Johann: Madjarisierung der Deutschen in Ungarn und in Deutschland, 1955
Wettel, Franz: Geschichte des Banats im Altertum und Mittelalter
Wilhelm, Dr. Franz und Kallbrunner, Dr. Josef: Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa
Zvarinyi, Emil: Liebling in der Vergangenheit und Gegenwart, 1886.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Vorwort zur 1. Auflage	10

Das Banat

Die Zeit vor den Türkenkriegen	13
Die Zeit der Türkenkriege .	15
Der erste Schwabenzug	18
Der zweite Schwabenzug .	20
Der dritte Schwabenzug	21
Wirtschaftliche, kulturelle und politische Entwicklung .	23

Liebling

Die Gründung und Ansiedlung unserer Gemeinde .	29
Wie die Gemeinde ihren Namen erhielt .	33
Der Türkenkrieg 1788 .	36
Die Urheimat der Lieblingen	37
Die Rechtsverhältnisse der Ansiedler bis 1848 .	45
Nachansiedlung und Auswanderung	52
Gemeindedchronik 1788 bis 1848	53
Die Revolution 1848	55
Die Feldvermessung vom Jahre 1888	58
Gemeindedchronik 1849 bis 1914 .	61
Der erste Weltkrieg 1914 bis 1918 .	63
Gemeindedchronik 1915 bis 1944	65
	239

Landwirtschaftliche Entwicklung	68
Bevölkerungsbewegung	71
Die Kirche	80
Die Schule	87
Die Gemeindeverwaltung	90
Kulturelle und wirtschaftliche Einrichtungen	93
Der zweite Weltkrieg und die Flucht	96
Unsere Landsleute in aller Welt	101

Liebling im Alltag und beim Fest

Kirche und Volkstum in Liebling	109
Der Liebling und seine dörfliche Gemeinschaft	112
Die bäuerliche Familie	115
Verwandtschaft und Nachbarschaft	116
Die großen Buben	119
Das bäuerliche Jahr	122
Was eine Großmutter vom Spinnen erzählt	126
Liebling und seine Nachbarn	127
Sitten und Bräuche: Tracht, Taufe und Konfirmation, Hochzeitsbräuche, Begräbnis, Neujahrsbräuche	131

Liebling Mundart

Die Liebling Mundart	147
Deham un in der Fremd	148
Der Hansvetter un der Phedervetter	148
Umeschunscht werd net geknallt	150

Der Martin in der Kerich .	. 151
Der Liebling un sei Pherd .	. 151
Die Heimat im Herz . . .	. 152
Sprichwörter und Redensarten .	. 154
Nachwort . . .	. 155

Anhang

Verzeichnis der ersten Ansiedler . . . .	. 159
Währungen, Flächen-, Längen- und Hohlmaße .	. 163
Was ein Kolonisterhaus 1787 kostete .	. 164
Paß aus dem Jahre 1790 .	. 165
Paß aus dem Jahre 1838	. 166
Contract (Kirchenbau) . . . . .	. 167
Contract (Verkauf einer halben Ansässigkeit) .	. 168
Testament aus dem Jahre 1830 . . . . .	. 169
Die „Urbarialgesetze“ aus 1836 („Frohndienste“)	. 170
Gesuch der Lieblinge an den Kaiser	. 171
Fluchtweg 1944 .	. 174
Familienliste 1944 . . . . .	. 175
Verzeichnis der in Österreich lebenden Familien .	. 197
Verzeichnis der in Deutschland lebenden Familien .	. 204
Verzeichnis der in den USA lebenden Familien .	. 215
Verzeichnis der in Kanada lebenden Familien . . .	. 227
Verzeichnis der in anderen Ländern lebenden Familien .	. 236
Quellennachweis .	. 238
Liebling im Bild .	. 243
	241

Liebling im Bild

1. Unsere Kirche *Willy Pragher, Freiburg*
2. Beim Sonntagsgottesdienst *Friedrich Wilhelm, Temeschwar*
3. Das Heldendenkmal *Otto Rosa, Liebling*
4. Das Pfarrhaus *Willy Pragher, Freiburg*
5. Die Breite Gasse *Hans Retzlaff, Tann/Rhön*
6. Bauernhaus *Hans Retzlaff, Tann/Rhön*
7. Alte Küche *Hans Retzlaff, Tann/Rhön*
8. Gruppenbild aus 1886 *Aufnahme: unbekannt*
9. Frauen beim Kirchgang *Hans Retzlaff, Tann/Rhön*
10. Eine Braut wird angekleidet *Hans Retzlaff, Tann/Rhön*
11. Beim Erzählen *Hans Retzlaff, Tann/Rhön*
12. Mädchen in der Stube *Hans Retzlaff, Tann/Rhön*
13. Auf dem Weg zum Tanz *Hans Retzlaff, Tann/Rhön*
14. Mädchen in Tanztracht *Hans Retzlaff, Tann/Rhön*
15. Kinder auf der Gasse *Willy Pragher, Freiburg*
16. Kuhhalt auf der Weide *Hans Retzlaff, Tann/Rhön*



1. *Unsere Kirche*



2. Beim Sonntagsgottesdienst



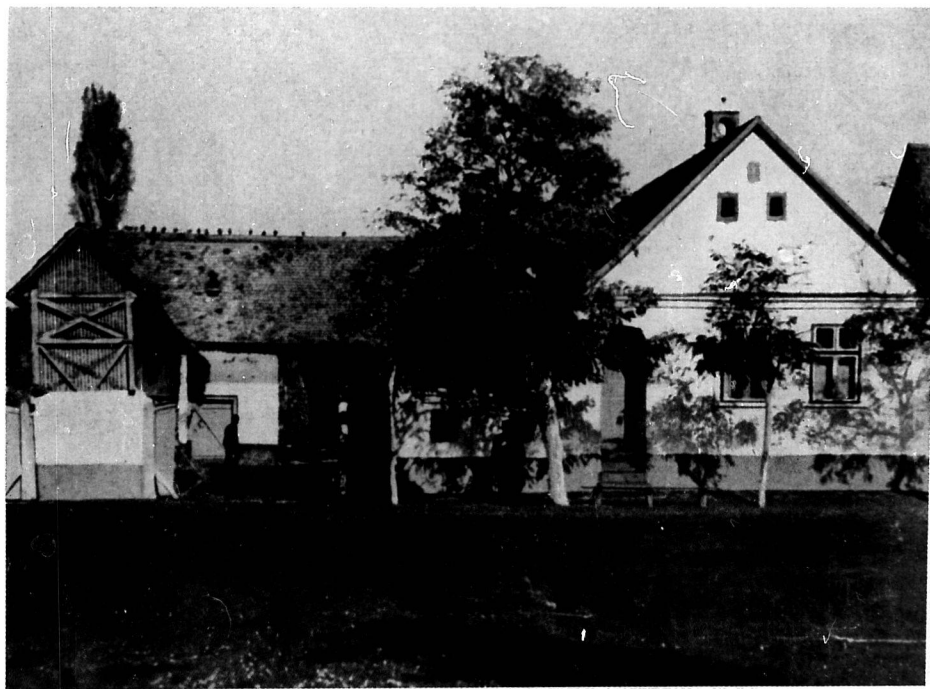
3. Das Heldendenkmal



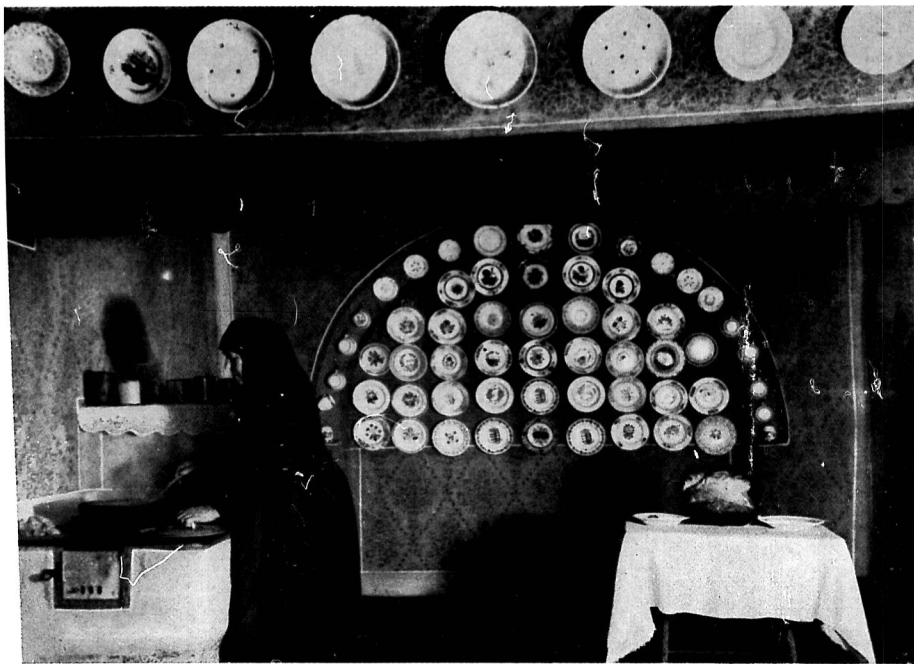
4. Das Pfarrhaus



5. Die Breite Gasse



6. Bauernhaus



7. Alte Küche



8. Gruppenbild aus 1886

stehend von links nach rechts: Philipp Möhler 97, Konrad Almendinger 414, Johann Balasch 70, Nikolaus Glas 870, Josef Graßel 2, Josef Klee, Bemmler, Gastwirt 420, Nikolaus Loch 553, Friedrich Haag 850; sitzend von links nach rechts: Peter Glas 539, Martin Reichert 297, Adam von Schelken 108, Philipp Koller 558.



9. Frauen beim Kirchgang



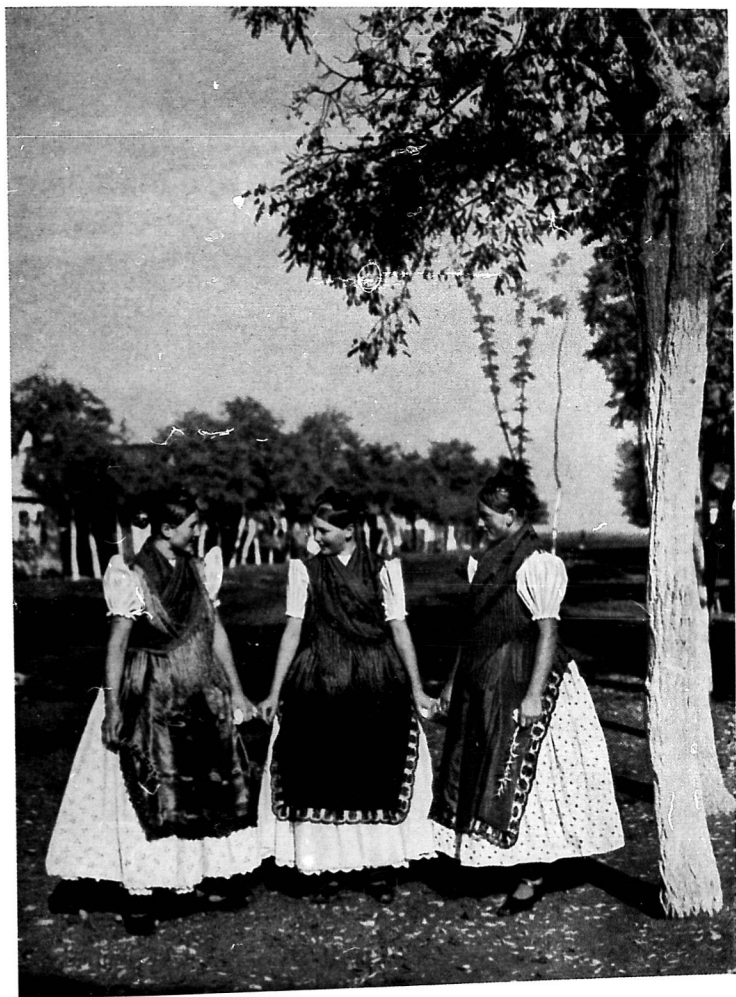
10. Eine Braut wird angekleidet



11. Beim Erzählen



12. Mädchen in der Stube



13. Auf dem Weg zum Tanz



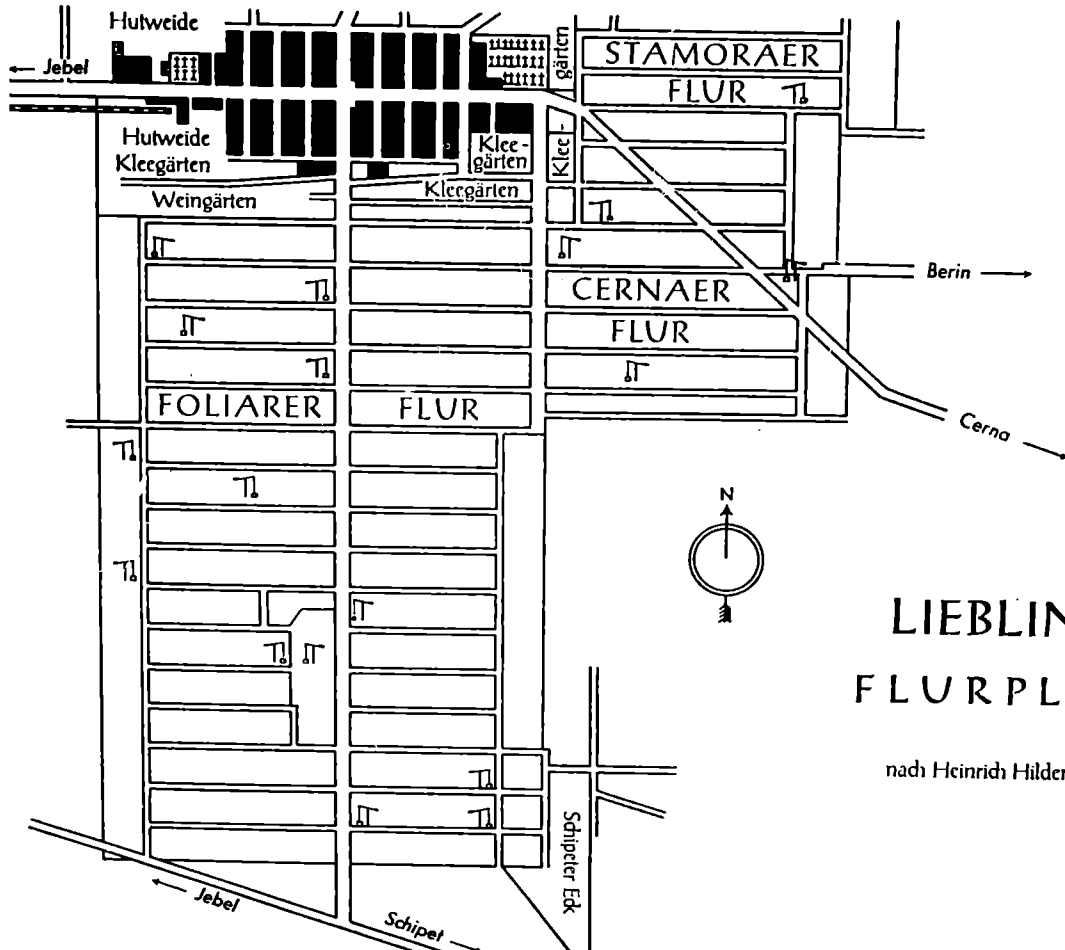
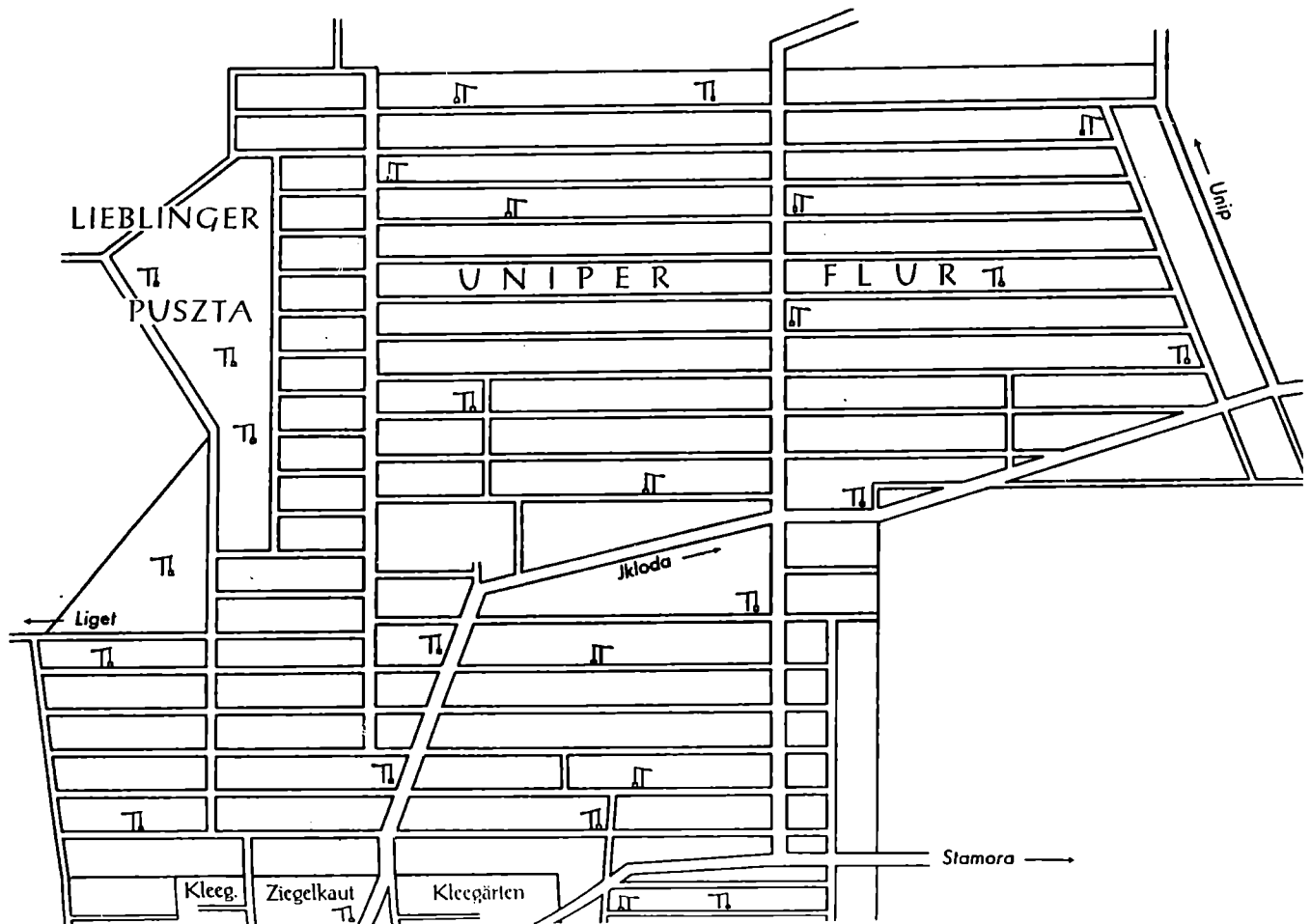
14. Mädchen in Tanztracht



15. Kinder auf der Gasse



16. Kuhhalt auf der Weide



LIEBLING FLURPLAN

nach Heinrich Hildenbrandt

